

**WORTE und BOTSCHAFTEN**  
von  
**SRI BALASAI BABA**



Auszüge aus:

**Jyotihsvarupa** (= der das Licht selbst ist),

**Sri Bala Sai Baba News** bzw. **Balasai News**

von 1993 bis 2010

zusammengefasst von Dr. Andreas Horodynski

# Gespräche mit Baba

Baba, unsere erste Frage lautet: Wer bist Du? Ich bin Gott in menschlicher Gestalt. Kannst Du uns bitte helfen, dies besser zu verstehen?

Ein formloses Licht hat Gestalt angenommen, um als Mensch innerhalb der Gesellschaft zu leben: als Mensch, um den Menschen die Liebe, die Nächstenliebe, die Güte zu lehren, um sie auf den rechten Weg zu bringen, auf den spirituellen Weg, und später: um ihnen Befreiung zu schenken, Erleuchtung, Weisheit und all die Dinge. Ein formloses Licht hat Gestalt angenommen, um in der Gesellschaft zu leben, unter den Menschen, damit sie sich alle zu einer großen Familie vereinen.

Baba, kannst du uns etwas über das Augen - Camp berichten? Wie und aus welchem Grund wurde dieses Augen- Camp gegründet und welche Funktionen hat es heute?

Besonders hier in Indien leiden viele Menschen an Augenkrankheiten. Einige Gründe sind: Unterernährung, extreme Sonne, finanzielle Probleme. Um diesen Menschen zu helfen, führen wir Augen- Camps durch. Wenn sie ihr Augenlicht zurückerhalten, werden sie sich wieder des göttlichen Gartens erfreuen können. Sie können von neuem Gottes schöne Welt betrachten, sie können mich erkennen. Sie werden wieder imstande sein ihren Familien zu helfen und ein vollintegriertes Mitglied der Gesellschaft zu werden.

Sind Sri BalaSai Baba und Sathya Sai Baba dieselbe Person? Ihr Äußeres ähnelt sich sehr.

Nicht nur das Äußere, auch die Qualität, die Essenz, weisen die gleichen Merkmale auf. Was jedoch Babas Mission betrifft, so unterscheiden sie sich in einem Punkt von Sathya Sai Babas: Seine Liebe ist die eines Vaters. Meine Liebe jedoch ist tausendmal größer als die Liebe einer Mutter. Darin liegt der einzige Unterschied.

Ja, gewiss. Ich segne euch alle, auf dass ihr und der ganze Kosmos glücklich seid. Ich bin immer bei euch, wenn ihr an mich denkt. Ich segne euch nochmals. Seid glücklich, macht andere glücklich und erreicht mich glücklich!

## **Karma**

Es ist nur wegen deines guten Karmas möglich, dass du hier sein kannst! Dies waren die Worte, mit denen ich damals empfangen worden war und dies sagte Sri Balasai Baba auch zu einem Neuankömmling, der erstmals in den Ashram gelangte. Sri Bala Sai Baba nutzte diese Aussage gleichsam als Auftakt zu einem „göttlichen Diskurs“ über Karma und assoziierte Themen.

Karma heiÙe übersetzt erst einmal „Handeln / Handlung“ und sei somit primär frei von jedweder Wertung. Wir als Menschen seien nicht imstande, unsere karmische Situation abzuschätzen, wir können nur die Auswirkungen vergangener Karmas anhand der gegenwärtigen Erlebnisse und Geschehnisse sowie gemäß der derzeitigen Herausforderungen und Lebensumstände erkennen – so sei z.B. die Tatsache, in Seiner , also in absoluter Nähe zu Gott sitzen zu dürfen, eine Folge des früheren guten Karmas. Jede einzelne Handlung ziehe unabdingbar eine Konsequenz nach sich: so genanntes schlechtes Karma schaffen alle Handlungen, die von Gott wegführen; alles Handeln, das Nähe zu Gott herstellt, zeitige gutes Karma. In der Gegenwart seien wir frei, so führte Sri Bala Sai Baba weiter aus, den Versuch zu starten, Nähe zu Gott und somit gutes Karma zu schaffen. Dieses „ gegenwärtige“ gute Karma sei in dreierlei Hinsicht wirksam: Es werde erstens für die Gegenwart ein glückliches

und zufriedenes Lebensgefühl erreicht und zweitens gleichzeitig schlechtes Karma aus der Vergangenheit ausgeglichen. Drittens werde dadurch der Grundstein für zukünftiges gutes Karma gelegt. Man sei frei zu entscheiden, indem man seinen Verstand („brain“) einsetze- dies sei im Übrigen unter allen Kreaturen nur dem Menschen möglich – welche Handlungen man begehen und welches Karma man sich damit schaffen wolle.

### **Freier Wille**

Der Einwand, dass diese Möglichkeit zur eigenen Entscheidung einen freien Willen voraussetze, führte zu weiteren Ausführungen Sri Bala Sai Babas, wobei Er eine Aufspaltung in zwei Ebenen vornahm: Auf der Ebene des Menschen gebe es diesen absoluten freien Willen nicht, da alle gegenwärtigen Entscheidungen und Handlungen sowie alle aktuellen Lebensumstände in direkter Abhängigkeit und als logische Konsequenz der früheren Karmas entstanden seien. Der freie Wille des Menschen bewege sich also nur im Rahmen sehr enger karmischer Grenzen. Andererseits, so Sri Bala Sai Baba, sei Gott der Herrscher über das Karma; Gott sei mit Karma gleichzusetzen und gleichzeitig absolute Freiheit. Den Menschen gelänge ein Zustand von Freiheit trotz seiner karmischen Begrenztheit in dem Maße, wie es ihm möglich werde, sich Gott anzunähern, Ihm alle Handlungen zu widmen und alle Ereignisse dieses Handelns zu überlassen. Konsequenz dieser Haltung wäre zwangsläufig ein gewisses „detachment“, ein Nicht – Verhaftet – Sein an das eigene Tun und die materiellen Dinge dieser Welt – gleichzeitig stehe man weiterhin in der Welt und agiere in gewohnter Weise.

Könntest Du bitte erklären was das Singen von Bhajans bedeutet? Was bewirken Bhajans?

Siehst du, Bhajansingen ist wie Gruppenmeditation. Mit den Bhajans rufst du Gott an und Gott kommt. Wenn alle versammelt sind, singen sie für Gott und mit Gott und Gott freut sich. Wenn du Gottes Namen singst, erreicht dich göttliche Strahlung und Schwingung. Dasselbe geschieht, wenn die Menschen die Bhajanhalle betreten. Göttliche Strahlung und Schwingung wird ihnen helfen, ihre Sorgen und Krankheit loszulassen und ihnen die Freude des Herzens gewähren.

### **Gottergebenheit („surrender“)**

Zur Illustration der Haltung der Ergebenheit ließ Sri Bala Sai Baba in abendlicher Runde eine Geschichte aus der indischen Mythologie erzählen:

Eine Elefantenherde lebte sorglos im Dschungel, als dessen Herrscher sie sich fühlte. Die Elefanten freuten sich ihres Lebens und sonnten sich im Glanze ihrer Größe und Überlegenheit. Einst kamen sie an eine Wasserstelle und sofort begab sich die ganze Herde ins Wasser, um herumzutollen und sich gegenseitig mit Wasser zu bespritzen, wie es nun mal Art der Elefanten ist, wenn sie Wasser sehen.

Aber in diesem Gewässer lebte ein Krokodil, das gefährlich und stark war. Das Krokodil hatte es darauf abgesehen, gleich den König der Elefanten anzugreifen und biss ihn ins Bein. So entstand ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den beiden: der Elefant versuchte immer, das Krokodil an Land zu ziehen, weil er dort stärker war, während das Krokodil darauf aus war, den Elefanten ins Wasser zu ziehen, weil es dort überlegen war.

Der Kampf währte nun schon fast hundert Jahre, als der Elefant langsam seine Kräfte schwinden spürte; denn er hatte schon viel Blut verloren und war des Kämpfens langsam

müde. Seine gesamte Großartigkeit und seine Überlegenheitsgefühle waren dahin. Er wusste, er würde bald sterben müssen.

Er dachte bei sich: Wofür habe ich meine Lebensenergie bloß eingesetzt? Wofür dieser Überlebenskampf? Wie habe ich nur gelebt – und warum?

Plötzlich dachte er an Gott. Dem Tode schon sehr nahe, sehnte er sich plötzlich mit all seinen Sinnen und der ganzen Kraft seines Herzens danach, noch vor seinem Tod seinen Schöpfer zu sehen. Seine Sehnsucht wurde so groß und sein Wunsch, Gott zu erfahren so übermächtig, dass er begann zu flehen, dass Gott sich ihm zeigen möge – alles Weitere sei ihm egal; er legte sein Schicksal ganz in die Hände Gottes; er werde sich allem klaglos fügen.

Als Gott das ehrliche Verlangen seines Devotees spürte, ließ er augenblicklich alles stehen und liegen und zeigte sich in seiner ganzen Pracht und Schönheit: Er gewährte seinen Darshan und damit war der Elefant erlöst.

Sri Bala Sai Baba fand erklärende Worte und zeigte Parallelen auf: Wenn der Mensch meine, in seinem Lebenskampf aus eigener Kraft weiterzukommen oder glaube, seine Probleme, Ängste und Sorgen alle bewältigen zu können, dann schaue Gott nur zu und lasse den Menschen gewähren. Wenn der Mensch sich hingegen Gott öffne, Gott in sein Leben voll mit einbeziehe, Gott all seine Handlungen widme und Ihm die Früchte seines Handelns überlasse, wenn er sich Gott hingebt und volle Gottergebenheit zeige – dann sei Gott sofort bereit, sich zu zeigen, die Last des Menschen mit zu tragen und Hilfe in allen Lebensbereichen zu gewähren.

5. Jahrgang, 2. Ausgabe von Jyotih svarupa, Klaudia Nübling

## **Baba mit uns - wir mit Baba**

Als eine Devotee im Beisein von Baba in ihren spirituellen Erfahrungen schwelgte, geriet einer der Männer in Selbstzweifel, weil er bislang keine solche Erfahrung sammeln konnte. Er äußerte sich dazu, und Baba antwortete ihm:

Wir sollten die Erfahrungen anderer nicht zum Maßstab für uns selbst machen!

Viele Menschen sammeln viele Erfahrungen. Indem wir sie uns anhören, begeben wir uns auf Glatteis. Wenn spirituelle Diskussionen stattfinden, hör einfach nur zu, aber identifiziere dich nicht! Sei nicht auf Erfahrungen erpicht!

Was geschieht, wenn du unbedingt welche haben willst, aber keine bekommst?

Du fällst in eine Depression. Behalte immer nur dein dir gestecktes Ziel im Auge. Mehr nicht!

Niemals sollten wir uns darum kümmern, was andere sagen, wenn wir unser Ziel kennen.

Auch wenn sie von links und von rechts an dir zerren, kümmere dich nicht! Es bedarf einer Art Dickköpfigkeit, um sein Ziel nie aus dem Auge zu lassen. Ich segne dich dafür! Zwischen einem Mann und einer Frau war plötzlich eine prekäre Situation entstanden. Baba war einfach da und antwortete, als er um Rat gefragt wurde: Sei darüber nicht glücklich und auch nicht traurig, und höre nicht auf, zu essen. Nichts ist von Dauer, und keiner von euch ist besser als der andere. Was ihr jetzt erlebt, kann jedem augenblicklich widerfahren. Euer Beispiel ist ein Lehrbeispiel für alle. Heute seid ihr glücklich zusammen, aber ob ihr es morgen auch noch sein werdet, wissen wir nicht. Wir sollten uns nicht um all diese Dinge scheren. Auf unserem Weg zum Ziel mag vieles geschehen, aber wir sollten nur das Ziel im Auge haben! Niemand

kann uns wirklich helfen, ich meine: kein menschliches Wesen, sondern nur Gott! Wenn ein Blinder einen Blinden führt, wie ist das?

Eine Baba-Devotee wurde von ihren chronischen Rückenschmerzen geheilt, unter denen sie seit vielen Jahren gelitten hatte. Als Baba darauf angesprochen wurde, antwortete Er: Seht ihr, wie Gottes Gnade ist: Sie berührte mich nicht, sie sprach mit mir nicht darüber, sie erwartete nichts von mir. Viele Menschen versuchen, meine Aufmerksamkeit irgendwie auf sich zu lenken, indem sie etwas machen oder Geld geben oder oder oder, aber das ist nicht der richtige Weg. Um etwas von Gott zu erhalten, bedarf es unerschütterlichen Glaubens und Gottes Gnade.

Viele Menschen kommen, weil sie Ringe und Ketten von mir haben wollen. Sie bringen einen Haufen Probleme mit, die ich alle für sie lösen soll. In Bruchteilen einer Sekunde möchten sie von alten und chronischen Leiden befreit werden...ist das möglich? Ich mag in der Lage sein, sie zu heilen, aber wo ist ihre Beteiligung? Sie sollten co-operieren! Wenn ich keine Spontanheilung geschehen lasse, fahren sie nach Hause und beschwerten sich, dass Baba nichts getan hat! Wo ist dann ihre Beteiligung? Baba lehrt uns: Der `Inhalt` einer jeden Kreatur ist immer derselbe – nämlich Gott. Nur die Verkleidung ist verschieden. Ich habe den ganzen Kosmos mit Liebe erschaffen. Deshalb sollt ihr jeden Menschen lieben, wie ihr Baba liebt. Eines Tages hat B. für Baba eine Blumengirlande auf dem Markt gekauft. Als sie ihm beim Darshan die Girlande umhängen wollte, drehte sich Baba in Richtung Männer-Seite (Männer und Frauen sitzen im Tempel getrennt) und deutete auf einen seiner Devotees. Möchtest du sie ihm umhängen? fragte Baba. Entsetzt antwortete sie ihm mit Nein! Baba erinnerte sie: Wenn du mich in diesem Mann siehst, kannst du die Girlande auch ihm umhängen. es ist dann das gleiche.

### **Was hat es mit dem Runden gehen (Sanskrit: PRADAKSHINA) auf sich?**

Warum sollen wir um Babas Tempel herumgehen? Baba: Es bringt Segen der Gottheit, weil man körperlich und geistig etwas tut. Ihr sollt dabei Babas Mantra innerlich sprechen, dadurch werdet ihr einen großen Gewinn haben. Wenn ihr die Kraft, die Geduld und die Demut besitzt, um Babas Tempel herumzugehen, wird sich irgendwann der ganze Kosmos um euch herumdrehen. Gleichzeitig kommt ihr dadurch Baba näher. Ihr braucht ihm gegenüber keine Wünsche zu äußern. Baba weiß, was ihr braucht, und er wird es euch erfüllen. Eure spirituellen Übungen des Konzentrierens auf Baba bringen Herz, Geist und Körper in Einklang. Dadurch werdet ihr in gute Gefühle von Freude und innerem Frieden kommen – ein Schritt auf dem höchsten Ziel immerwährender Glückseligkeit. Es ist schon eine Weile her, als eine Amerikanerin Baba fragte, wann ihm bewusst wurde, dass er Gott ist. Sie erhielt zur Antwort: Ich kam mit meinem eigenen Willen (SANKALPA, der göttliche Wille). Bevor meine Mutter mich gebar, wusste ich, dass ich auf die Erde gehen würde. Hier auf der Erde nimmt alles seinen Lauf nach Gesetzen, was ich dir am Beispiel eines Mädchens oder Jungens erläutern möchte: Bis zu einem bestimmten Alter unterscheiden sich ihre Körper nicht besonders, doch dann kommt der Moment, indem sich das weibliche und das männliche Geschlecht entwickelt, ohne dass von außen darauf eingewirkt wird. Es passiert einfach. Daraus leitet sich auch meine Antwort ab: Ab einem bestimmten Alter manifestiert sich meine Göttlichkeit.

Baba, wann kommst du nach Amerika? Ich bin wie eine Blume voller Nektar! Sie bleibt, wo sie ist, und die Bienen kommen zu ihr, um sich zu holen, was sie brauchen. Ich wohne in eurem Herzen. Ihr braucht nur `Sai Ram` zu sagen, dann seid ihr sofort mit mir verbunden!

Ein Ashram-Besucher beobachtete Baba dabei, wie Er Dinge aus dem Nichts materialisierte. Später bekam er die Gelegenheit, seine Zweifel loszuwerden und fragte BABA; ob ER ein Magier sei. Ein Magier ist jemand, der magische Vorstellungen gibt, um seinen Lebensunterhalt damit zu verdienen. Die Vorstellungen habe ich mit ihm gemeinsam, nur mein Ziel ist ein anderes. Als ich ein kleiner Junge war, besuchte uns ein Magier. Er behauptete, dass er Neonröhren, Rasierklingen, Eidechsen, Schlangen und lange Messer in seiner Kehle verschwinden lassen kann. Ich sagte zu ihm: `Du tötest Eidechsen und Schlangen, aber kannst du sie auch wieder zum Leben erwecken? Nur wenn du Totes wieder zum Leben erwecken kannst, hast du ein Recht zu töten`. Es hatte für uns den Anschein, als würde Baba über etwas nachdenken, bevor er sich dann dazu äußerte: Alle sind durch mich erschaffen, aber heutzutage gibt es viele, die sich für hyperklug halten. Taugenichtse, die unter dem Deckmantel „Spiritualität“ ihren Unfug treiben. Manche Menschen sitzen vor Gott und denken von sich, dass sie größer sind als er, dass sie es einfach besser wissen als er. Wenn ein Affe sich vor einen Berg stellt und Purzelbäume schlägt, was macht das dem Berg? Diejenigen, die zu spirituellen Meistern gehen, sollten alles vergessen, was sie schon wissen und bereit sein, neue Dinge zu lernen. Niemand befiehlt ihnen, den Meister zu kommentieren oder zu kritisieren. Kritik (nicht nur an heiligen Menschen) ist `Vachika Dosham` ein Fehltritt der Zunge.

Kein Heiliger zitiert euch in seinen Ashram. Ihr geht zu ihm und bereitet ihm Kopfschmerzen. Aber ihr seid nicht auf einer Party. Spiritualität ist ein Mysterium. Nur weil das Karma es will, fangen so viele Menschen an, sich über Gott Gedanken zu machen. Doch unter Tausenden gibt es nur einige, die intensiv an Gott denken und unter ihnen nur wenige, die mit ihm verschmelzen möchten. Gott ist wie ein Ozean: Welche Menge Wasser könnt ihr aus ihm schöpfen? Es ist absurd zu denken, dass ihr einen Ozean entleeren könntet. Damit möchte ich sagen: Selbst ein guter Devotee Gottes wird niemals das Gefühl haben können, dass er Gott wirklich in seiner Tiefe kennt. Also können wir niemals in dieses Geheimnis eindringen! Ihr meint es zu können, aber ihr irrt. Man kann es weder sehen noch beschreiben.“ Wir alle waren sehr ernst geworden und hatten schon lange Gesichter bekommen. Baba holte uns ab: Wenn ich so ernst mit euch spreche, dann deswegen, um euch auf den rechten Weg zu bringen. Ich halte persönlich nichts davon. Und ich sage es auch nicht, um anschließend eure traurigen Gesichter zu sehen. Eine Schulklasse ist aus vielen Schülern zusammengewürfelt, von denen weder alle gleich schlau noch gleich blöde sind. Frühere Gottes-Inkarnationen wollten ihre Devotees weinen sehen. Dem ist hier nicht so. Ich will eure weinenden Gesichter nicht sehen, sonst kommen auch mir die Tränen. Ihr solltet immer versuchen zu lächeln. Mit einem Lächeln im Gesicht werdet ihr in jeglicher Hinsicht erfolgreich sein. Was ihr aussendet, bekommt ihr zurück, auch ein Lächeln im Gesicht. Doch bitte, bitte helft mir! Ich bitte euch, euch daran zu erinnern, was ihr hier zu hören bekommt und es in die Tat umzusetzen. Ich möchte euch nicht in Schwierigkeiten sehen. Aus fernen Ländern kommt ihr hierher, und manchmal bin ich sehr traurig darüber, dass ihr so viel investiert und dann nicht umsetzt, was ihr gelernt habt.

Baba: „Wann immer du an Baba denkst, gehst du in dein Herz, und dieses trägst du immer bei dir. So kannst du stets mit mir in Verbindung treten!

Wenn ich meditiere, dann gehen meine Gedanken manchmal zu Shiva und manchmal zu Krishna. Baba: Ob du dieses oder jenes oder gar kein Mantra wiederholst – das liegt einzig und allein bei dir! Wir sollten doch bei dem Mantra bleiben, in das der Guru uns initiiert hat?

Oder nicht? Das sagt er dir, damit sich deine Konzentration steigert. Ich hatte noch nie eine spirituelle Erfahrung mit Dir. Warum? Baba: Ich kann es kaum erwarten, dir eine zu schenken! Warum mussten Erleuchtete wie Sri Ramana Maharshi körperlich so leiden? Baba: Spirituell Erleuchtete sorgen sich nicht so sehr um ihren Körper. Er gehört der materiellen Welt an. Die Zeit, die sie für ihr körperliches Wohlbefinden investieren sollten, möchten sie lieber mir Gott verbringen. Sie sind an dem Punkt angelangt, an dem sie zu Gott sagen: `Du hast mir den Körper gegeben, also nimm ihn auch wieder zurück! Sogar wenn sie Krebs oder AIDS haben, kümmert sie das nicht. Ist es ihr Karma, dass sie so leiden? Ich sagte schon, diese Menschen sind Erleuchtete. In vielen Leben haben sie sich darauf vorbereitet, und jetzt endlich haben sie ihr Ziel erreicht. Viele von ihnen werden am Körper krank, das ist normal. Die Hitze in ihrem Körper ist zu groß. Sie bündeln die Energie, und dadurch werden sie dann auch krank. Zu `normalen` Menschen sage ich immer: Dein Körper ist der Tempel Gottes, deine Seele ist wie eine Statue im Innern deines Körpers. Sorge dafür, dass der Tempel in Ordnung ist, dann geht es auch der Statue gut. Ihr müsst euch um beides kümmern: um euren Körper und eure Seele. Ihr braucht nicht stinkend herumzulaufen. Jeder Mensch soll essen und gut riechen. – Warum? Ich stelle eine Gegenfrage: Wenn du Kuchen isst, warum isst du dann nicht auch Kacke? Damit möchte ich sagen: Erst wenn ihr in der Lage seid, das Gute und das Schlechte als dasselbe, das Eine, zu sehen und zu erfahren, seid ihr neutral! Ein anderes Mal, als es um dasselbe Thema ging, saßen wir im Kreis um Baba, die Permanents servierte uns Tee. Baba nahm seine Tasse in die Hand und sagte: Prost! Ich segne euch alle mit guter Gesundheit! Ihr müsst euren Körper erhalten und euch um ihn kümmern. Wenn ihr ihn verkümmern lasst, werdet ihr schwach und euch fehlt jegliche Kraft, die ihr dringend braucht für eure spirituelle Zukunft. Früher haben sie euch gelehrt, dass ihr der materiellen Welt entsagen sollt, um zu Gott zu finden, dass ihr leiden sollt und dergleichen. Ich sage euch heute: Das ist Humbug! Ihr müsst zuerst in der materiellen Welt glücklich sein können, sozusagen als Grunderfahrung, als Grundlage für das Glück, dass ihr in der spirituellen Welt erfahren werdet.

Es war während einer Abendrunde, Baba war zu Späßen aufgelegt. Er hatte sich zwei seiner Permanents ausgesucht, einen Mann und eine Frau, die er mit seinen Späßen umgarnte. Als jemand aus der Runde einen Witz riss, wurde die Frau darüber wütend, und es begann ein großes Streitgespräch. Es hätte uns allen dämmern sollen, dass Baba dies alles inszeniert hatte, um uns eine Lehre zu erteilen, doch das Spiel war in vollem Gange, keiner konnte es mehr aufhalten. Er hörte eine Weile zu, dann kam die Belehrung: Ein jeder von uns muss sich um seinen eigenen Dreck kümmern, vor seiner eigenen Haustüre kehren. In jeder Flasche setzt sich der Dreck auf dem Boden ab. Wenn wir uns in anderer Leute Angelegenheiten einmischen, bekommen wir die Schelte dafür. Er sagte, es sei gut und wichtig, Scherze zu machen. In jedem Kartenspiel gibt es einen Joker, der seine eigene Rolle spielt. Wir müssen lernen, über uns selbst zu lachen. Über andere lachen ist einfach, aber wenn wir selbst an der Reihe sind, vergeht uns das Lachen. Das ist nicht gut. Ohne Späße, ohne Scherze ist das Leben langweilig. Baba materialisierte einen Silberring für E. mit einem pinkfarbenen Stein. E. fragte sofort nach der Bedeutung des Steins, worauf Baba ihm erklärte: Wenn ich einem Inder einen Ring materialisiere, weißt du, was er sagen wird? `Oh, ich bin so gesegnet. Baba hat mit seiner eigenen Hand einen Ring erschaffen und ihn mir geschenkt.` Niemals wird er nach der Bedeutung fragen. Ich werde dir etwas dazu sagen, weil es tatsächlich viele Bedeutungen gibt: Ein Ring bedeutet `MANGALAM`, d. h. `glückverheißend`. Er bringt demjenigen, der ihn besitzt, eine gute und glückliche Zukunft. Es ist ein Talisman, ein Glücksbringer. Wann immer du deinen Ring wahrnimmst, wirst du dich an Baba erinnern und

an die guten Gefühle, die du hattest, als du von mir den Ring bekamst. Also: Wenn Baba einen Ring gibt, bedeutet das: Wohlwollen!

4. Jahrgang, 4. Ausgabe von Jyotih svarupa, Klaudia Nübling

## **Gott kann man nichts geben, denn alles kommt von Ihm**

Scheinbar Widersprüchliches in Sri Bala Sai Babas Aussagen auf den Grund gegangen: Manche Aussagen Sri Bala Sai Babas scheinen widersprüchlich zu sein. In einer Abendrunde im Februar dieses Jahres im Ashram von Hyderabad wurde dieses Thema behandelt. Es ging aber auch um den Unterschied zwischen unglücklich sein und nicht genug glücklich sein. Ein Widerspruch: Wir sollen Gott geben, jedoch können wir Ihm nichts geben, denn alles kommt von Ihm. Hier nun die Zusammenfassung der Abendrunde vom 26. Februar 2002. Wir saßen abends mit Baba und einigen Indern zusammen im Hof des Ashrams in Hyderabad.

### **Nicht genug glücklich?**

Baba sprach über den Unterschied zwischen „unglücklich sein“ und „nicht genug glücklich sein“. Er sagte, wenn man unglücklich sei, sei das vielleicht ein Grund, um Selbstmord zu begehen... Aber wenn man nicht genug glücklich ist, sei man einfach gierig! Dann bat Er uns, Ihn zu unterhalten, indem wir unsere Fragen an Mr. Sharma stellen oder ein Gesprächsthema anschneiden mögen, zu dem Mr. Sharma, ein indischer Unternehmer im Ruhestand, aus seiner Erfahrung mit Baba heraus antworten solle. Mr. Sharma und seine Frau Girija betreuen den Ashram in Hyderabad während Babas Abwesenheit und führen täglich die Atma-Lingam-Puja durch. Die erste Frage lautete: Zwei Aussagen Babas scheinen widersprüchlich zu sein. Einerseits sagt Baba, wenn wir Ihm irgend etwas anbieten, geben, darbringen, gibt Er es uns tausendfach zurück. Andererseits bietet Er uns in Seiner letzten Geburtstagsrede aber auch an, Ihm alle Sorgen und Probleme zu übergeben. Muss man damit rechnen, auch diese tausendfach zurückzubekommen?

Mr. Sharma, in Babas Auftrag: Eigentlich kann man Gott überhaupt nichts geben, weil Er ja selbst uns alles gibt und selbst alles ist. Nur indem wir der Gesellschaft bzw. unseren Mitmenschen mit unserer Intelligenz, unserer Tatkraft oder unseren finanziellen Mitteln dienen, können wir für Gott etwas tun. In diesem Fall erhalten wir Gottes Segen tausendfach zurück.

Baba warf ein: Millionenfach!

Mr. Sharma fuhr fort: Baba sagt auch, dass wir Ihm alles Negative, alles Leiden, unsere Probleme übergeben dürfen. Indem wir das tun, helfen wir jedoch niemandem sonst außer uns selbst. Er nimmt uns unsere Probleme und unser Elend ab und gibt es uns auch nicht zurück. Dadurch dass wir Ihm unsere Schwächen geben dürfen, haben wir die einzigartige Gelegenheit, danach anderen und indirekt Gott wieder besser und freudiger dienen zu können.

### **Gott unser Leben widmen**

Gott nimmt unsere Probleme allerdings nur dann an, wenn wir Ihm unser ganzes Leben übergeben und widmen. Wie funktioniert das nun: Ihm alles, was uns belastet, zu übergeben? Indem wir unser Herz mit Gedanken an Ihn füllen. Wenn wir zum Beispiel voller Hingabe und Konzentration auf Ihn die Bhajans singen, können unsere Probleme uns in dieser Zeit nichts anhaben, wir denken ja nicht an sie. Deshalb ist es wichtig, alles, was wir tun, mit dem Gedanken an Baba zu erledigen.



## **Erfahrungen mit Baba**

Anschließend forderte Mr. Sharma die Devotees auf, von ihren Erfahrungen mit Baba zu berichten. Ein Devotee erzählte, wie er vor zwei Jahren auf fast unglaubliche Weise von einer schweren Krankheit geheilt wurde und wie er nie aufhörte, auf Baba und seinen Segen zu vertrauen.

Er berichtete ferner, wie er letztes Jahr bei zwei Unfällen Babas Schutz spürte. In einem Fall geriet er mit einem Freund zusammen auf der Autobahn in Italien ins Schleudern und nahm wie in Zeitlupe wahr, wie eine unsichtbare Hand die nachfolgenden Fahrzeuge zurückhielt, bis sein Wagen zum Stehen gekommen war. Er blieb dabei wunderbarerweise unverletzt. Der zweite Unfall passierte, als er das Warnsignal eines unbeschränkten Bahnübergangs in Deutschland übersah, weil durch die blendende Sonne das rote Licht nicht zu erkennen war, und er von einem Zug erfasst wurde. Sein Wagen wurde dabei völlig zerstört, er aber überlebte das Unglück mit einem Schlüsselbeinbruch und eingedrücktem Brustkorb. Als er gegen den Rat seiner Ärzte kurze Zeit später zu Baba nach Indien fuhr, wurde er „über Nacht“ von seinen schlimmsten Schmerzen befreit... Er dankte Baba bei dieser Gelegenheit noch einmal für Seinen Schutz und Seine Hilfe.

Ein Devotee berichtete, dass sie vor zwei Jahren an Typhus erkrankte und sich so schwach fühlte, dass sie schon bereit war, diese Welt zu verlassen. Sie betete zu Baba, Er möge sie sterben lassen oder ihr Genesung schenken. Daraufhin hatte sie das Gefühl, dass Baba an ihrem Bett saß und ihre Hand hielt. Von der Stunde an ging es ihr besser und sie wurde ganz gesund.

Ein Devotee, der in seinem Beruf als Flugkoordinator mit vielen Menschen zusammenarbeiten muss und sehr viel Verantwortung trägt, machte die Erfahrung, dass er leichter die richtigen Entscheidungen trifft, und dass die Arbeit viel unkomplizierter von statten geht, wenn er sich vorher bewusst mit Baba verbunden hat.

## **Wie Baba beschützt**

Eine Devotee berichtete, dass sie vor einer Auseinandersetzung mit Familienangehörigen große Angst hatte. Sie meditierte vor einem Baba-Bild und fühlte sich schon auf der Fahrt zu ihrer Familie beschützt. Sie sagte, sie fühlte sich im entscheidenden Moment wie von einem Kokon aus Wärme und Liebe umgeben.

Für eine andere Devotee ist Babas physische Gegenwart mit einem unbeschreiblichen Glücksgefühl verbunden. Wenn sie zu Hause in Österreich ist, spricht sie den ganzen Tag über mit Baba und widmet Ihm ihr Tageswerk. Sie ist sich jederzeit Seiner Gegenwart bewusst, und die räumliche Trennung von Ihm ist dadurch aufgehoben.

## **Unabhängig von der Form**

Mr. Sharma erzählte: Baba möchte, dass wir von Seiner körperlichen Form unabhängig werden, so dass wir jederzeit Kontakt mit Ihm haben können. Ich fühle jetzt Seinen Segen immer, auch wenn Baba nicht persönlich anwesend ist. – Vor kurzem war ich einmal tagelang sehr unglücklich. Dazu kam, dass Baba mich in der Zeit kaum beachtete. Als ich Baba von meinem Leid schließlich erzählen konnte, antwortete Er: Du bist hier am richtigen Ort und du arbeitest viel für Mich. Mach einfach so weiter und Sorge dich nicht! Die Störungen, die du empfindest, hängen mit früherem Karma zusammen. Dieses wird momentan aufgelöst. Ich war sofort erleichtert, und ich fühlte mich von Babas Gnade überschüttet wie von Nektar...

Er deutete mit seinen Händen an, wie gewissermaßen ein Kegel dieses Nektars ihn umgab. Dann fragte er ein junges Paar, was sie als „Neulinge“ denn schon für Erfahrungen mit Baba hätten.

### **Nicht drauflos reisen**

Die junge Frau sagte, sie fühle eine besondere Wärme und Liebe im Herzen. Der junge Mann ergänzte : Baba hat uns derart mit Seiner Aufmerksamkeit und Liebe überschüttet, und wir fühlen uns so wohl in Seiner Nähe, dass wir unsere Reisepläne geändert haben. Anstatt wie geplant durch Südindien zu reisen, möchten wir nun bis nach Mahashivaratri bei Baba bleiben und mit Ihm nach Kurnool gehen. In einem persönlichen Gespräch hatte Baba uns geraten, nicht ohne Plan einfach ‚drauflos‘ zu reisen, das sei schlicht Zeitverschwendung. Uns wurde nun bewusst, dass wir eigentlich gar keinen Grund haben, Baba zu verlassen...

### **Spirituelle Lehren**

Der dritte „Neuling“, den starke Zweifel plagten, ob er auf seiner Suche nach dem für ihn geeigneten spirituellen Weg bei Sri Bala Sai Baba am richtigen Ort sei, bat Baba um ein Privatgespräch. Er hatte in Indien bereits einige Monate Hatha-Yoga erlernt und plante, in der nächsten Zeit auch noch Vedanta-Studien aufzunehmen und Sanskrit, die älteste aller Sprachen, zu lernen. Er vertrat die Auffassung, Meditation sei eine wichtige Technik auf diesem Weg. Außerdem war er verwirrt, weil der unregelmäßige Tagesablauf in Sree Nilayam seinen Rhythmus durcheinander brachte und weil hier alles ganz anders als in anderen Ashrams ist: Baba scherzt und spielt mit uns – aber was ist mit spirituellen Lehren usw.? Mr. Sharma: Was ist denn das Ziel einer jeden Meditation? Doch wohl: Gott zu schauen! Und hier sitzt Gott direkt vor uns. Wozu willst du noch meditieren?

### **Baba ergriff das Wort:**

Nur die Devotees können Gott mit ihrem offenen Herzen als Gott erkennen. Alle anderen Menschen nehmen Ihn nur als menschliche Persönlichkeit wahr. Das ist durchaus nichts Ungewöhnliches. Jesus hatte zwölf Apostel, aber einer davon zweifelte an ihm und verriet ihn. Alle Inkarnationen erleben es, dass nicht alle Menschen sie erkennen.

### **Meditation ist Sadhana**

Was ist Meditation? Meditation ist nur ein Sadhana, eine Technik von sehr vielen verschiedenen und bestimmt nicht die wichtigste, die uns zu Gott hinführen soll. Auf Gott konzentriert zu sein – möglichst immer – das ist das Ziel von Meditation. Hier sind alle auf Baba ausgerichtet, den ganzen Tag lang. Wer länger bei Baba lebt, merkt, dass der Eindruck, man könne hier tun und lassen, was man will, täuscht. Jeder ist hier voll auf mit oder für Baba beschäftigt. Beim Spielen gibt Baba jedem Einzelnen zwischendurch wichtige Lehren – in kleinen Portionen. Ich wirke spielerisch, kindlich und unwissend – aber Ich weiß alles. Ich bemerke alles. Die Leute im Westen, die in spiritueller Hinsicht sehr arm und unwissend sind, sollten sich nicht anmaßen, indem etwas über Yoga erzählen zu wollen.

### **Erfahrungen machen**

Baba empfahl dem Besucher, Erfahrungen auf allen Gebieten des Lebens zu machen, bevor er sich für einen Weg entscheide. Diese Empfehlung wurde zunächst nicht verstanden. Wenn du z.B. in ein Restaurant gehst, solltest du zuerst wissen, was du essen möchtest – erst dann solltest du etwas bestellen.

## **Göttlicher Wille geschieht**

Der Unterschied zwischen unserem Ashram und anderen Ashrams besteht darin, dass es den Anschein hat, als könne man hier alles machen, wozu man Lust hat. Aber das scheint nur so! Hier geschieht ausschließlich der göttliche Wille! Lass dich auf alle Erfahrungen ein, sei offen dafür.

## **Man muss reisen**

Bis man die richtige Adresse gefunden hat, muss man reisen. Die Reise endet erst dann, wenn man entweder zu müde ist, um weiter zu suchen, oder wenn man sein Ziel erreicht hat. Ich könnte jetzt leicht sagen: ‚Bleib doch hier.‘ Das würde dir aber nichts nützen. Sehnsucht und Verlangen nach Gott müssen erst entstehen. Wenn man z.B. ein paar Monate oder Jahre lang fern von seiner Familie ist, bekommt man mit der Zeit Sehnsucht, sie alle wiederzusehen. Zur Sehnsucht kommt dann noch ein bisschen Schmerz oder Liebeskummer – und wenn der stark genug ist, führt man das Wiedersehen herbei. Genauso wird die Intensität der Sehnsucht nach Gott stärker, wenn man sich mal von Ihm entfernt – man spürt sie überhaupt erst dann.

## **Wissen, was man sucht**

Deshalb: Geh, wohin du möchtest! Aus Mitgefühl und Gnade verspreche Ich dir: An irgendeinem Ort, durch irgendeinen Menschen, durch irgendein Mittel wirst du finden, was du suchst. Erst musst du klar wissen, was du suchst. Zuerst die Absicht, dann die Entschlossenheit, zu finden, was man sucht! Dazu muss aber die Sehnsucht als Antrieb kommen. Und dann benötigst du noch Geduld und Ausdauer.

Denke nicht, dass unbedingt Sri Bala Sai Baba dein Ziel ist.....!

Gott ist sehr großzügig. Denke nicht, dass unbedingt Sri Bala Sai Baba dein Ziel sei. Finde mit offenem Geist und mit offenem Herzen deinen Weg. Du wirst ihn finden. In irgendeiner Form komme Ich und erfülle deinen Wunsch. Denn Gott ist die Verkörperung von Freude und Liebe. Dazu eine kleine Geschichte: Es waren einmal zwei Suchende, die bei ihrem Meister im Dschungel lebten, denn sie glaubten, nur in der Einsamkeit und Einfachheit Gott finden zu können. Deshalb wuschen sie sich selten und waren auch nur halb bekleidet... Es ist Gott ganz gleich, wo ihr seid und was ihr seid. Ihr glaubt, wenn ihr mit einem Krug Wasser aus dem Ozean schöpft, ihr hättet den ganzen Ozean in den Händen! Das ist Illusion! Viele Menschen haben schon Gott gesucht und wenige haben Ihn auch gefunden. Leider sind diese aber nicht zurückgekehrt. Ihr müsst schon eure Erfahrungen machen (Baba lachte.) Einer der Schüler hatte es sehr eilig, die Wahrheit, sprich Gott zu finden. Der andere war von geduldigerer Natur. Eines Tages saßen sie mit dem Meister unter einem Tamarindenbaum. Der Eilige fragte den Guru: Wie viele Leben brauche ich noch, um Gott zu finden? Der Meister antwortete: Fünf Leben. Der Schüler weinte und dankte ihm, küsste seine Füße und ging davon. Er wollte nicht so lange warten und wandte sich wieder dem Leben in der Maya, der Illusion des weltlichen Lebens zu. Als der Geduldige die gleiche Frage an den Guru richtete, sagte der: So viele Leben, wie an diesem Tamarindenbaum Blätter wachsen. Dann erreichst du Gott! Der Schüler weinte, küsste dem Lehrer die Füße und sprach: Du hast mir mit diesem Versprechen ein großes Geschenk gemacht. Ich danke dir für die Gewissheit, dass ich Gott nach all den Leben finden werde. Ich werde in all diesen Leben, dem jetzigen und allen späteren, glücklich und zufrieden sein, weil du mich anleitest und führst.

Alle Sadhanas des eiligen Schülers und alle Fortschritte, die er auf seinem spirituellen Weg bereits gemacht hatte, gingen durch seine Rückkehr zur Illusion verloren. Die Ausdauer und

Dankbarkeit des geduldigen Schülers hingegen führen zum Ziel.

### **Sehnsucht nach Gott**

Mit Sicherheit stellt sich die Sehnsucht nach Gott bei jedem Menschen irgendwann ein. Dann ist Gott für ihn da und nimmt ihn mit offenen Armen in Empfang. Wenn man Schmerzen hat, nimmt man vielleicht eine Tablette. Die Wirkung tritt aber erst einige Zeit später ein. Das heißt, was man erwartet, bekommt man oft nicht sofort. Toleranz, Geduld und der Gebrauch des Verstandes sind gefragt! Es gibt Leute, die sich ein Ziel setzen, das sie aber nicht erreichen. Daraufhin geben sie sich mit etwas Geringerem als dem ursprünglich Erstrebten zufrieden und sind damit auch eine Zeitlang glücklich. Instant happiness! Momentanes kurzfristiges Glück! Aber innerlich bohrt ein Schmerz: du hast das Ziel nicht erreicht, etwas fehlt! So sind sie auf Dauer unzufrieden und unglücklich.

Baba hat eine Devotee, die 58 Jahre lang ihre Jungfräulichkeit bewahrte – wie sie dachte, für ein Gott geweihtes Leben. Dann verliebte sie sich allerdings in einen jungen Mann, der ihr die sexuelle Erfahrung brachte, von der sie all die Jahre gedacht hatte, sie sei süß und sie habe sie Gott geopfert. Nun vertrinkt der Mann ihr Geld. Sie hat sich ihr Leben lang gequält, eine Erfahrung nicht in der richtigen Zeit gemacht, und nun hat sie die Hölle. So ein Leben ist Verschwendung! Illusion unterscheidet sich eben oft von der Realität. Deshalb gebraucht vor jeder Entscheidung den Verstand und denkt zweimal nach!

### **Rolle der Religionen**

Bei Baba geht es immer wieder nur um das offene Herz – dann erfährt jeder Seine Hilfe, Seinen Schutz und Seine Gegenwart. Religion heißt eigentlich „Weg zu Gott“. Alle Religionen wurden von Menschen gemacht, die andere Menschen dominieren wollten. Alle Religionen tun so, als könne der Mensch keinen direkten Zugang zu Gott bekommen, sondern bräuchte sie, die Priester und Propheten als Mittelsmänner. Priester und Propheten wollen Gott vor anderen Menschen verstecken und selbst wie Götter handeln.

Alle Religionen haben die Gottesfurcht erfunden. Nahezu alle religiösen Regeln beziehen sich auf den Körper und schikanieren den Menschen. Man findet in den Religionen keine wirksamen Wege oder Rezepte, um zu Gott zu gelangen, stattdessen wird der Eindruck erweckt, als benötige man einen Priester, um Gott zu erreichen. Das trifft für alle Religionen zu und ist Unsinn! Ich kritisiere hier keine Glaubensrichtung und auch keine frühere Inkarnation Gottes wie z.B. Jesus, die letzte vor Mir. Alle göttlichen Inkarnationen kommen entsprechend der Situation in ihrem Land und ihrer Gesellschaft auf die Erde. Sie treten zum richtigen Zeitpunkt auf und lehren in ihrer jeweiligen Zeit auch immer das Richtige. Aber Jesus ist jetzt nicht mehr da, um seine Lehren zu aktualisieren. Dafür bin Ich jetzt da – ein zeitgemäßer Heiliger! In allen Religionen wird Gott als „Strafender“ dargestellt. Der Mensch wird als Sünder behandelt, der schon in Sünde geboren wird, in Sünde lebt und in Sünde stirbt.

Alle Religionen sind ernst und streng und voller willkürlicher Reglements und bewirken nur „traurige“ Anhänger. Wie geht es einem Familienvater, der seine Familie glücklich wissen und sehen will, aber nur lange, traurige Gesichter zu sehen bekommt? Jede Religion oder jede Ideologie konzentriert sich auf einen Punkt: Sei traurig und weine wie ein Kind! Jesus sagte zu der Frau am Rande seines Kreuzweges: Weine nicht um Meinetwillen, sondern um Deinetwillen!

## **Gott – die Verkörperung der Liebe**

Aber die Wahrheit ist: Gott ist die Verkörperung von Liebe. Gott ist die Verkörperung von unendlicher Glückseligkeit, und Er will, dass ihr glücklich seid und Ihn glücklich, fröhlich und entspannt erreicht. Er hat die Natur aus Glückseligkeit erschaffen und will sie auch glücklich sehen, genauso wie die Eltern glücklich sind, wenn die von ihnen gegründete Familie glücklich ist. Wer sieht schon gern ein trauriges Gesicht? Da Gott die Verkörperung von Glückseligkeit ist, ist auch Glückseligkeit vonnöten, um Ihn zu erreichen. Man kann sein Leben genießen, essen, trinken, schlafen – alles, nur glücklich sein, andere glücklich machen und Gott glücklich erreichen.

Ausgabe 25/26, Juli 2002 von Sri Bala Sai Baba News, kein Autor genannt

## **Gute Devotees geben alles und bemühen sich unentwegt**

„Keiner strengt sich genügend an...“ Mit dieser Aussage konfrontierte Baba in einer Abendrunde am 23. Juli im Ashram von Hyderabad die um ihn versammelten Devotees.

Baba saß abends in Hyderabad auf der Marmorstufe vor dem Portal, und wir Devotees saßen wegen eines leichten Nieselregens auf Stühlen im Halbkreis vor ihm. Baba unterhielt sich längere Zeit ausschließlich mit indischen Devotees, von denen einer dann einige Lieder in Telugu vortrug, deren Texte er einem Heft mit Gedichten von Usha Sree entnahm. Es waren Verse mit spirituellem Inhalt, die uns Ausländern schließlich zum Teil übersetzt wurden, wie z.B. ein Gedicht, welches das Warten der Devotees auf Baba zum Inhalt hat. Wenn Baba nicht zu uns herunter kommt – so heißt es dort – dann wollen wir Devotees eben zu Bäumen werden, die bis zu Seiner Wohnung über dem Tempel empor wachsen und dann Blüten treiben. Der Duft dieser Blüten erreicht Baba dann jedenfalls... Baba selbst rezitierte den Text des letzten Liedes über die Wichtigkeit des Gottesnamens für uns auf Englisch:

Den Namen Bala Sai zu wiederholen und dabei an Baba zu denken, gewährt uns schon Befreiung von der materiellen Welt. Seinen anderen Namen Sesha Sai zu rezitieren, gibt uns Erholung und Erquickung. Beide Namen zusammen garantieren uns MOKSHA, die Befreiung in jeder Hinsicht – das Verschmelzen mit Gott.

Als der Liedervortrag zu Ende war, bot Baba uns an, spirituelle Fragen an ihn zu richten, denn anders als in der materiellen Welt können wir bei Ihm Informationen kostenlos erhalten...

Es wurden aber keine Fragen laut.

Baba: Das ist kennzeichnend für euren IQ! Obwohl wir alle hier an diesem Ort vereint sind, ist doch jeder sehr verschieden vom anderen, sowohl was die Voraussetzungen betrifft als auch von den Bemühungen her. Hauptsächlich seid ihr wegen des guten Karmas hier, aber ihr seid alle nicht genug auf das eigentliche Ziel ausgerichtet und konzentriert. Das soll heißen, keiner strengt sich genügend an. Gute Devotees geben alles und bemühen sich unentwegt weiter, während nutzlose Devotees mit den vielen Arbeitslosen in Deutschland zu vergleichen sind, die sich selbst nicht anstrengen, sondern auf Kosten der anderen leben und so den Staat belasten.

Baba ist die einzige Inkarnation, die von sich sagt: „Ich bin der Devotee meiner Devotees.“ Alle früheren Inkarnationen waren überlegen oder höhergestellt (superior) oder ein bisschen

egoistisch. Baba ist nicht so. Hier sitzt Er auf dem Boden und lässt Seine Devotees überlegen und egoistisch auf Stühlen sitzen...

Einwand: Aber Baba, dafür sitzen wir im Regen!

Baba lacht: Das ist etwas anderes! Ich bin so einfach und so anspruchslos, dass Ich sogar halbnackt vor euch sitze, nur mit einem Dhoti bekleidet. Wie eine geschälte Banane! Eine Devotee entschließt sich nun, doch etwas zu fragen. Sie hat am Vormittag mitbekommen, dass einer Besucherin der ständige Aufenthalt im Ashram nicht gestattet wurde und kann das nicht verstehen. Baba sagt doch oft, wir bräuchten nur einen Schritt auf Ihn zu tun und Er käme uns 1000 Schritte entgegen. Baba versteht zunächst infolge einer unklaren Übersetzung die Frage so, als wüsste die Fragende sich Mukti, die Befreiung. Er sagt:

Wenn du vom heutigen Tag an bis zu deiner Pensionierung (Wann? In neun Jahren!) alles Baba widmest, alles – materiell wie spirituell, dann kann das etwas werden! Wenn du wirklich liberation willst, kannst du Baba so viele Mittel zur Verfügung stellen, dass so mittellose Frauen wie die erwähnte Besucherin kostenlos bei Ihm leben können. Viele haben den Wunsch, ständig bei Ihm zu sein, sind aber noch zu jung oder haben das Geld nicht, um sich den Aufenthalt bei Ihm leisten zu können. Allerdings – wenn in bestimmten Fällen die Entschlossenheit, bei Gott zu leben, und die Hingabe eines Menschen besonders intensiv sind, dann findet sich auch eine Möglichkeit. Aber ohne eigene Anstrengung gibt es eben auch kein solches Ergebnis!

Als geklärt wird, dass die Frage eigentlich die unerwünschte Besucherin betraf, fordert Baba die Fragende auf, zu sagen, was sie über den Fall wisse. Das ist nicht viel, wie sich herausstellt.

Baba: Du hast nicht einmal genug Zeit, dich um deine eigenen Belange, um deine eigene Befreiung zu kümmern. Warum kümmerst du dich dann um die Angelegenheiten anderer? Wenn man etwas Kostbares gefunden hat, sollte man sorgsam damit umgehen: man muss es hüten und bewahren, pflegen und beschützen. Wenn man das nicht tut, kann es einem wie jener Besucherin ergehen! Wenn du auf der Straße einen Diamanten findest, hast du Glück gehabt – einfach Glück. Um den Diamanten dann vor dem Finanzamt zu verheimlichen und vor Dieben zu schützen und ihn nicht Neidern auszusetzen, sind deine Anstrengungen nötig. Der Diamant ist Gott. Hast du Ihn gefunden, war vielleicht gutes Karma, eben Glück, im Spiel. Mit Ihm zu verschmelzen, eins zu werden und von der Wiedergeburt befreit zu werden, bedarf es aber immer noch eigener Anstrengungen. Und keiner von euch tut in dieser Hinsicht genug!

Als die meisten schon gingen, um ihre Teller für das Nachtessen zu holen, stellte eine Devotee noch die Frage: Baba, wenn einem die Befreiung für dieses Leben schon versprochen wurde, was kann man dann tun, um sie schneller zu bekommen?

Baba war erfreut: Auf diese Frage habe ich schon so lange gewartet.

Wenn jemand sich immer noch mehr anstrengt, um irgendetwas für Gott zu tun, dann unternimmt Gott alles, um den Devotee endgültig zu sich zu ziehen und ihm das Verschmelzen zu gewähren. Devotee: Baba, Du hast mir die Idee gegeben, diese Frage erst jetzt zu stellen. Ich denke schon seit Tagen darüber nach! Eine andere Devotee: Baba, du bist die treibende Kraft hinter jedem Impuls. Das beten wir schon im Dandakam.

Baba: Wenn du das wirklich immer fühlst – dann sind wir schon EINS!

# **Nur auf der Erde leben, ist nicht wichtig**

Mittagsgesprächsrunde mit Baba im Tempel von Hyderabad. Drei junge Studenten aus Deutschland sind seit zwei Tagen zum ersten Mal im Ashram. Das Wort „Philosoph“ ist das Stichwort für das folgende teaching durch Sri Bala Sai Baba:

Jeder ist ein Philosoph, d.h. jeder hat seine eigene Lebensphilosophie, seine eigene Lebensregel, um zu überleben – auch die Armen, „Verrückten“, Behinderten und Kranken – das ist ein Wunder! Weil Gott die Verkörperung von Freundlichkeit und Liebe ist, muss niemand leiden, traurig sein, Angst haben. Mit Seiner Liebe und Hilfe leben auch die Kranken und Behinderten – auch sie essen, schlafen und machen Kinder – denn wenn alle Türen verschlossen sind, öffnet Gott eine Tür!

## **Mensch und Tier**

Niemand muss sich sorgen um Essen und Schlafen, man sollte sich nur sorgen um den göttlichen Segen. Ich gebe euch noch ein Beispiel: Alle Tiere leben und überleben ohne Universitätsdiplom, sie arbeiten keine acht Stunden, sie kennen kein Geld, keine Lebensversicherung, sie haben keinen Verstand, um sich um die Zukunft zu sorgen. Sie leben und haben ihr Familienleben. Aus der Bibel kennt ihr das Beispiel von den Vögeln des Himmels. Nur die Menschen haben einen Verstand, der Vorsorgen trifft, der Geld auf die Bank bringt, der nicht mit anderen teilt, der das Geld an die Enkel vererbt, die leben und denken sollen wie sie. Die Tiere sind nicht so engstirnig und geizig: Wenn die Krähe Futter sieht, ruft sie ihre Artgenossen herbei und teilt es mit ihnen. Nur die Menschen haben den Verstand: - Sie wissen, was sie tun können, - sie wissen, was sie nicht tun sollten, - sie können ihn benutzen, um Gott und der Gesellschaft zu dienen. Die Tiere können nur leben, aber der Mensch hat die Durchhaltekraft, sein Ziel zu erreichen, denn nur auf der Erde zu leben ist nicht wichtig.

## **Lachen und Verstand**

Und nur der Mensch kann lachen oder lächeln. Das Tier kann das nicht. So hat der Mensch zwei einzigartige Fähigkeiten: sein Lachen und seinen Verstand. Und damit sollten wir jedem begegnen! Die Zähne sind nicht nur zum Beißen da: zeigt sie beim Lächeln! Das kostet nichts. Auch wenn man selber Probleme hat, sollte man lächeln, um die anderen nicht damit zu belasten.

## **Überleben mit Gottes Hilfe**

Wie gesagt: Tiere, „Verrückte“, Kranke, Behinderte, Arme überleben mit Gottes Hilfe. Nur die sogenannten normalen Menschen führen ein materialistisches Leben: Essen, Sex, Essen, Sex... So entsteht nichts Neues, vielleicht ein paar neue Techniken, aber im Grunde wiederholt sich alles. Gott ist die Verkörperung von Freude, Glück, Liebe – grundlos, voraussetzungslos, bedingungslos. Noch einmal: wenn jemand traurig ist oder in einer schwierigen Situation lebt, sollte er sich nicht aufregen, denn wenn alle Türen verschlossen sind, wird sich eine Tür öffnen.

## **Stolz auf den Verstand**

Ihr seid sehr stolz darauf, Menschen zu sein – und das könnt ihr auch sein. Denn nur die Menschen haben einen Verstand, mit dem sie Wissen und Weisheit erwerben können. Auf

diese Fähigkeit könnt ihr stolz sein, denn ihr könnt sie zum Erreichen eures Zieles benutzen. Wie oft wollt ihr noch wiedergeboren werden? Wollt ihr ständig Fremde sein, Reisende, auf der Wanderschaft? Wollt ihr nicht nach Hause kommen und Frieden und Ruhe finden? Woher ihr kommt, dahin müsst ihr zurückkehren . Auch wenn ihr Millionen Leben braucht! Dann findet ihr endlich den ewigen Frieden, das ewige Glück. Bis dahin ist das Leben nur eine Tragödie, ein ständiges Leiden. Wenn ihr jung und gesund seid und euch des Lebens freut, merkt ihr das nicht. Dann sieht alles sehr schön und angenehm aus. Aber wenn jemand sehr krank ist, z.B. Aids hat, von seinen Freunden und seiner Familie verlassen wurde, dann wird er sich wie ein Waisenkind fühlen. Darum versucht, Gott zu suchen, wenn ihr noch jung, gesund und voller Energie seid, um Seine Liebe zu finden und eins zu werden mit Ihm!

### **Wissen wird Weisheit**

So schenkt euch die Lebenserfahrung das Wissen. Das Wissen könnt ihr in Weisheit verwandeln, die Weisheit lässt euch das Ziel, die absolute Wahrheit, erkennen und hilft euch, es zu erreichen. Die Menschen werden schwach, sobald es sich um Geld, Sex, Ansehen, Erfolg, Muskelkraft, Schönheit, Gesundheit usw. handelt. Wenn ihr diesen Dingen mit Vorsicht begegnet, ist es leicht, Gott zu erreichen. Sonst werdet ihr euch nur den Kopf zerbrechen und in der Illusion leben. Nur der Verstand bewirkt, dass ihr alles wiederholen müsst. Aber wenn man einmal Eiscreme gegessen hat, weiß man, wie sie schmeckt!

Ausgabe 25/26, Juli 2002 von Sri Bala Sai Baba News, Ulrike Wünnenberg-Gadenne

## **Passt auf, dass ihr keine falschen Devotees seid!**

Um die wahre Hingabe zu Gott und um die Frage, woran man dies erkenne, ging es in der Abendrunde am 25.Juli 2002 im Ashram von Hyderabad. Eine Kernbotschaft Babas an die versammelten Devotees, die in diesem Bericht somit auch weiter gegeben wird, ist: Passt auf, dass ihr keine falschen Devotees seid, die sich nur etwas vormachen. Der Inhalt der Abendrunde wurde von Regine Wolke niedergeschrieben und wird nachstehend veröffentlicht.

In der Abendrunde unter freiem Himmel in Hyderabad schlägt Baba vor, spirituelle Themen mit Mr. Sharma zu erörtern. Als niemand sich zu Wort meldet, stelle ich an Baba die Fragen, die am selben Tag von einer Devotee an mich gerichtet worden ist: Woher weiß man, dass man Gott alles übergeben hat und ein Leben nur für Gott führt? Wie kann man sicher sein, dass man sich nicht selbst etwas vormacht?

### **Ganze Hingabe**

Baba: Man kann das daran erkennen, dass man Gott etwas opfert: Besitz, Familie, Freundschaft, Ehepartner. Wenn man seinen Besitz als von Gott erhalten und Gott gehörend betrachtet, ist das schon die halbe Hingabe: HALF-DEDICATION.

Wenn man ausschließlich Gott im Sinn hat, lebt man ganz in der Hingabe: FULL-DEDICATION. Gott gibt alles: Beruf, Geld, Besitz, Familie. Er erwartet von den Menschen nicht, dass sie alles aufgeben. Er segnet sie sogar mit der Fülle aller dieser Dinge. Gott würde sich aber freuen, einen klitzekleinen Teil davon zurück zu bekommen!

### **Gibt es Sicherheit?**

Die Menschen halten Geld, Familie, Gesundheit, ja sogar ihr Auto für Garanten ihrer



Sicherheit. Gott hat all das gegeben. Er kann alles aber auch in einer Sekunde wieder nehmen. Welche Sicherheit hat man dann – in einem Leben, in dem alles absolut unsicher ist? Gott kann alles so schnell wieder nehmen, dass man nicht einmal Zeit hat, die Arme zum Himmel zu erheben und um Hilfe zu rufen – wie ein Ertrinkender im weiten Ozean!

### **Sicherheiten sind nutzlos**

Der Mensch ist nackt geboren und ist im Tode wieder nackt. Alle sogenannten Sicherheiten nützen ihm dann gar nicht mehr. Nur Gott war bei ihm bei seiner Geburt, und Gott ist auch im Tod bei ihm. Niemand sonst von der Familie, von den Freunden oder Bekannten geht mit. Nur Gott!

### **Unerwiderte Liebe**

Wenn eine Ehefrau ihren Mann tagaus tagein liebevoll bedient und betreut und wird niemals gewürdigt und wieder geliebt, wie mag sie sich dann fühlen? Genauso fühlt sich Gott, der unentwegt Liebe schenkt, mit den Menschen! Es reicht nicht, von sich zu behaupten, man sei ein Devotee. Es ist nicht genug, vorzugeben, ein Devotee zu sein und Baba strahlend anzulächeln und alle zweiunddreißig Zähne zu zeigen, aber nicht wie ein Devotee zu handeln. Gott weiß, wie viele Zähne ihr habt, Er braucht sie nicht immer zu sehen! Seid Devotees! Gott wünscht sich wenigstens so viel Hingabe von den Menschen, wie einem Haar entspricht! Denn wenn überhaupt etwas da ist, und sei es noch so wenig, dann kann es anwachsen zu einem großen Berg. Genauso kann sich allerdings auch aus einer kleinen Sünde ein ganzer Berg von Sünden entwickeln, und die Leute, die aus Geiz ihr Geld als Sicherheit angehäuft haben, können sich dann davon eine Leiter kaufen, diesen Berg besteigen und sich die Bescherung von oben anschauen!

### **Offene Herzen**

Gott wünscht sich offene Herzen. Er ist bereit, zerbrochene Herzen zu reparieren, denn schließlich ist das Herz Seine Wohnung. Er steht mitten in den Ruinen eurer Herzen und wartet – bereit, Sein Haus wieder aufzubauen. Wenn das Werk vollbracht ist, steht Gott da und breitet Seine Arme aus, um den Devotee zum Verschmelzen zu empfangen....“

### **Gepanzerte Westen**

Eine Devotee sagt: Baba, ich bin so berührt von dem, was Du sagst. Ich danke Dir für diese Botschaft. Sie geht zu Ihm und berührt Seine Füße. Baba streicht ihr übers Haar. Dann fährt Er fort: Ja, du bist berührt. Andere tragen gepanzerte Westen, nur um sich nicht berühren zu lassen. Gott durchlöchert euch ja nicht. Gott will euch nicht grob berühren, sondern Er geht ganz sanft vor – ganz leicht wie eine Feder. Diese sanfte Berührung kann genügen, wenn man bereit ist.

### **Falsche Devotees**

Ihr solltet aufpassen, damit ihr keine „fake devotees“ seid, keine falschen Devotees, die sich nur selbst vormachen, Gott alles gegeben zu haben oder geben zu wollen. Was nützt es einer Frau, sich schön zu machen, wenn der Ehemann sie verschmäht? Diese Schönheit mit Lippenstift und schönen Saris ist nur äußerlich. Gott sieht auf das Herz. Man kann Gott nichts vormachen, man kann sich nicht vor ihm verstecken. Man kann Ihm nicht entkommen. Ihr braucht keinen Richter, niemanden, der euch beurteilt. Ihr könnt euch selbst fragen, wie es um euch steht. Ihr habt ein inneres Bewusstsein, das euch sagt, wie es ist. Seid ehrlich mit euch selbst!

### **Hand aufs Herz**

Wenn ihr heute Abend zu Bett geht, legt eine Hand auf euer Herz und wartet ab. Ihr werdet dann ein Bild sehen, das euch die Situation zeigt. Wer so vorsichtig ist, nicht mal die Kalorien aufwenden zu wollen, die für die Bewegung der Hand aufs Herz nötig sind, der kann die Hand auch liegen lassen und sein Herz nur so befragen....

### **Alles oder Nichts?**

Es gibt Leute, die alles haben und dennoch behaupten, sie hätten nichts. Da sie immer sagen: Ich habe nichts, ich habe nichts....., bleibt ihnen am Ende auch NICHTS. Diejenigen, die sagen, sie haben alles, die haben auch ALLES! Es gibt Leute, die sagen zu Gott: Wenn ich zu Dir komme, Gott, was gibst Du mir dann? Wenn du zu mir nach Hause kommst, was bringst Du mir dann mit? Die Gierigen wollen immer nur nehmen, nehmen, nehmen und Gott soll immer nur geben, geben, geben. Wenn ich ein „fake devotee“ wäre, würde Ich nicht wagen, in Gottes Augen zu schauen, denn die Dunkelheit fürchtet das Licht. Gott ist nicht zu betrügen, zu belügen, zu beschummeln oder zu bluffen! Er sieht die Wahrheit. Er weiß alles, denn Er ist nicht nur in euren Herzen und in eurem Verstand, sondern Er ist das Herz, er ist der Verstand und kennt alle Gedanken. Gott ist unschuldig oder unwissend (innocent) und intelligent, und gleichzeitig ist Er jenseits davon!

### **Mensch und Moskito**

BABA bemerkt, dass der Mann neben Ihm versucht, die Mücken, die ihn belästigen, zu verjagen und fährt fort: Wenn der Mensch, der Verstand und Herz hat, nicht auf Gott ausgerichtet ist, dann ist er weniger wert als ein Moskito, der weder Verstand noch Herz hat, aber doch darauf reagiert, wenn man ihn verscheucht – indem er wegfliegt. Der nutzlose Mensch wird nämlich eher erschlagen, als dass er reagiert. Baba ironisch: Der Moskito vollbringt sogar noch einen sozialen Dienst, zumindest für die Ärzte, dadurch dass er Krankheiten verbreitet! Der nutzlose Mensch vollbringt dagegen überhaupt keinerlei Dienst...

Die Fotos der Großeltern an der Wand sind noch nützlicher als der nutzlose Mensch, da sie weder essen noch trinken und sich auch stets am gleichen Platz befinden. Der nutzlose Mensch hingegen beansprucht viel Platz und stört Tag und Nacht seine Mitmenschen. Der sollte lieber Selbstmord begehen, damit von der eingesparten Nahrung ein anderer satt werden kann...

Ihr denkt, in Indien seien alle Menschen religiös, nicht wahr? Ein Devotee antwortet: Ja, das habe ich mal gedacht, aber das denke ich nicht mehr!

Baba: Ja! Wenn sie für eine Puja ein paar Rupien, ein paar Euros oder auch vielleicht hundert Rupien ausgeben sollen, dann überlegen sie dreimal! Aber für ihre eigenen Angelegenheiten geben sie bereitwillig Tausende von Rupien aus.

### **Immer mit Gottes Segen**

Man kann den Weg der Devotees mit einer Reise in einem Zug vergleichen. Die wahren Devotees sitzen in den Abteilen. Die Menschen mit nur materieller Ausrichtung, die nicht teilen können oder wollen, die Geizigen, die Gierigen befinden sich nicht im Zug, sondern unter dem Zug – sie kommen unter die Räder. Sie wiederholen ihr vorübergehendes Glück, für das Gott sie übrigens auch segnet, so lange, bis sie eines Tages verstehen, dass das Ziel des Lebens nicht in Essen und Sexualität besteht. Wenn die Ehepartner zusammen glücklich sein

wollen, entledigen sie sich ganz schnell und bereitwillig ihrer Kleidung – und das wegen „instant happiness“, wegen momentanen, flüchtigen Glücks.

### **Ewige Glückseligkeit**

Wenn der Devotee hingegen sich ganz und gar Gott hingibt, überschüttet Gott ihn mit ewiger Glückseligkeit. Das momentane vergängliche Glück ist auch von Gott gegeben, und zwar als Vorgeschmack auf die ewige Glückseligkeit. Sieht man es als alleinigen Lebensinhalt, so ist das Leben nutzlos. Das Leben nutzloser Menschen kann man mit dem Dasein von Kakerlaken vergleichen, die auf einem Schiff um die Welt reisen. Sie sind nicht nützlich für irgend jemanden, aber ihnen nützt die Reise auch nichts und bringt ihnen keinerlei Gewinn. Es ist wenig sinnvoll, eine Heimreise auf dem Flughafen zu beenden. Man strebt doch an, so zügig wie möglich nach Hause zu gelangen, und beendet die Reise nicht auf irgendeiner Etappe!

### **Angst vor Antworten**

Schließlich meint Baba nach einer kleinen Pause: Seit zwei Stunden stelle ich an eurer Stelle selbst die Fragen, die eigentlich ihr stellen solltet, und beantworte sie auch. Ihr seid die Hungrigen, ihr müsstet doch fragen! Aber ihr fragt nicht, sondern scheut euch davor, weil ihr nicht von den Antworten berührt werden möchtet. Wer Magenschmerzen hat, muss eine Tablette nehmen. Ihr habt Bauchschmerzen, und Ich habe die Tablette für euch geschluckt... Frage: Was kann man denn machen, um die Anbindung an die weltlichen Dinge aufzugeben? Baba: Die beiden Punkte wurden schon genannt! Half dedication or Full dedication! Halbe Hingabe oder vollkommene Hingabe.

### **Warum Menschen weinen**

Die Menschen, die nur materialistisch gelebt haben, gelangen eines Tages zu der Erkenntnis, dass das nicht das Ziel des Lebens ist. Sie sind dann in der Situation von sechs Monate alten Babys, die immer nur weinen können, denn sie können noch nicht sprechen. Sie weinen aus Hunger oder Durst und oft auch, ohne zu wissen, warum. Weinen ist alles, was sie können. Seid wenigstens wie heranwachsende Kinder, die schon die Zusammenhänge verstehen und sich dementsprechend verhalten!

Devotee: Baba, das Herz, das Dich lieben kann, ist doch auch von Gott gegeben!

Baba: Ja und du kannst Gott tausendfach dafür danken, dass Er dir solch ein Herz gegeben hat... Um auf die anfängliche Frage zurück zu kommen: die Antwort darauf sind symbolhaft die „Permanents“. Diese haben alles hingegeben, um für Gott zu leben. Was heißt den „permanent“? Permanent heißt: ständig auf Gott ausgerichtet. Permanent kann man auch sein, wenn man nicht im Ashram lebt, sondern zum Beispiel in Deutschland seine Pflichten erfüllt, ein auf Gott ausgerichtetes Leben führt und Baba in Seiner Arbeit unterstützt.

### **Gott ständig dienen**

Es geht dabei nicht nur um finanzielle Hilfe, sondern beispielsweise auch darum, dass man sich ständig damit beschäftigt, wie man Gott noch dienen kann. Manche sog. Devotees sind nicht bereit, sich damit gedanklich auseinander zu setzen. Sie wollen nur wichtig sein und anerkannt werden. Das wollte auch Caligula! – Regine, erzähl mal, was du über Caligula herausgefunden hast! Ich berichte: „Caligula war ein junger, sehr grausamer römischer Kaiser. Er verlangte von allen Menschen große Hochachtung. Wenn man ihn nicht gebührend grüßte oder ihm huldigte, ließ er die Leute einfach umbringen.“

Baba: Er war immerhin ein Kaiser und bekam keineswegs von allen die angemäße Hochachtung. Hier ist niemand Kaiser und kann Anerkennung fordern. Wichtigster werden

nicht erkannt. Bedeutung bekommt man nur durch eine beispielhafte Einstellung (attitude) und Lebensweise. Nur dann wird man von anderen anerkannt.

Ausgabe 25/26, Juli 2002 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Wiederholt die Gottesnamen**

Baba empfiehlt uns wieder und wieder die Wiederholung der Gottesnamen als einer einfachen Übung, in ständigem Kontakt mit Gott zu sein. Er gibt diese Empfehlung, weil sie wie alles, was Er für uns tut, zu unserem eigenen Besten ist!

Der Mensch will eigentlich immer nur glücklich sein. Aber – so Baba – der Geburtsschmerz und der Todesschmerz sind unvermeidlich. Auf meine Frage, warum es den Todesschmerz denn überhaupt gibt, erklärt Baba: Weil die Seele und der Körper sich wie dicke Freunde verhalten! Sie hängen aneinander und möchten sich nicht verlassen.

Ich fragte weiter: Wenn man in der Todesstunde den Namen Gottes wiederholt, ist dann der Schmerz weniger stark?

Baba: Wenn man in der Todesstunde den Namen Gottes wiederholen kann, kommt es zum Verschmelzen!!! Zur Vereinigung mit Gott.

Aber nur ganz wenige Menschen schaffen das. Man muss das jahrelang geübt haben, es richtig verinnerlicht haben, um in den beiden Versuchungs-Situationen - Lust und Tod - überhaupt an Gott zu denken. Also ist jahrelanges Training vonnöten, erst dann sind Gottesgedanken ganz selbstverständlich.

Baba brachte hier das anschauliche Beispiel des Frauenkörpers. Ein zehnjähriges Mädchen hat noch keinen Busen. Dieser wächst erst ganz allmählich. Die junge Frau gewöhnt sich daran und nimmt das zusätzliche Gewicht nicht als Belastung wahr. Bis zu ihrem Tod hat sie diese Pfunde bei sich, ohne sie als störend zu empfinden – ganz selbstverständlich und natürlich.

Als wir in einer Runde mit Baba zusammen saßen, erzählte ein Devotee von einem schweren Unfall, den er vor kurzem erlebt hatte.

Er sagte: Baba, in dem Moment, als mein Wagen von dem Zug erfasst und ich hin- und hergeschleudert wurde, habe ich ganz bestimmt nicht an Dich gedacht. Hinterher ja, aber in dem Moment ganz sicher nicht. Wenn ich in dem Moment gestorben wäre...

Baba: Aber du hattest vorher an Mich gedacht, und als du wieder zu Bewusstsein kamst, dachtest du auch an Mich. Für die Minuten dazwischen kann Gott dich entschuldigen. Der Devotee hat den Unfall schließlich überlebt...

Auch ich habe erlebt, dass ich bei einem Unfall in der Schrecksekunde noch nicht ganz selbstverständlich „Baba“ denken konnte.

Als ich auf dem Weg zu einem Interview mit Baba in Kurnool die Treppe hinabstürzte, weil ich unverhofft die durchgerostete Tür, die das erste Stockwerk schützt, in der Hand hielt und dadurch das Gleichgewicht verlor, hatte ich Ihn zuvor noch auf Seiner Dachterrasse gesehen. Trotzdem konnte ich nur noch „Nein!“ denken.

Als ich mich mit Hilfe von Babas Onkel wieder aufrichtete, schaute ich sogleich wieder in Babas Richtung, aber Er war nicht mehr zu sehen.

Auch ich war vorher und nachher auf Ihn konzentriert – die Minuten dazwischen bescherten mir einen Unfall, der verhältnismäßig glimpflich verlief.

Der oben erwähnte Devotee und ich werden bestimmt weiter üben, bis uns die Gottesnamen ganz automatisch und selbstverständlich einfallen, wann immer wir in unverhoffte Situationen geraten.

Ausgabe 25/26, Juli 2002 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Das Herz ist der Tempel Gottes**

Hier (im Ashram) gibt es einige, die ihre Zeit verbringen, indem sie zwar Gott zuhören, aber ansonsten ihren eigenen Wünschen nachlaufen. Gott muss sie immer wieder segnen und ihnen immer wieder dasselbe sagen. Das ist traurig, und wir müssen Mitleid mit ihnen haben. Aber nichts ändert sich ohne eigene Anstrengung. Wenn wir uns kein Ziel setzen, hat unser Leben keine Bedeutung. Wenn wir uns nicht wirklich darüber im Klaren sind, sieht es nur so aus, als ob wir hier zusammensitzen. **DU SOLLTEST ES FÜHLEN, DASS DU UND ICH ZUSAMMEN EINS SIND.** Im Spirituellen solltet ihr nicht den Verstand, sondern nur das Herz benutzen, denn das Herz ist der Tempel Gottes. Darum: Schließe den Verstand, öffne das Herz! Was vom Grunde des Herzens kommt, ist immer positiv und erwartet das Gute. Den Verstand könnt ihr gebrauchen, um etwas zu finden. Später, wenn das Spiel des Verstandes (mind-play) beendet ist, verwandelt er sich in den sechsten Sinn – die Intuition. Das kann nicht erklärt werden. Diese Botschaften gebe ich euch, damit ihr den Weg finden könnt. Danach müsst ihr selbst reisen.

Ausgabe Nr. 25/26, Juli 2002 von Sri Bala Sai Baba News, Ulrike Wünnenberg-Gadenne

## **Alles ist ein Wunder**

Baba sagt uns: Alles ist ein Wunder! Nachstehend werden drei Begebenheiten veröffentlicht, die Baba seinen Devotees erzählt hat und die wesentliche Botschaften darstellen.

Wir saßen in Hyderabad-Ashram mit Bala Sai Baba zusammen beim Satsang. Nachdem wir uns alle auf Babas Wunsch vorgestellt hatten, fragte Er uns, ob wir Tee möchten. Freudig bejahten wir. Daraufhin schickte Er einen Seiner Devotees zur Küche, um den Tee zu bestellen. Doch kaum hatte sich dieser von seinem Platz erhoben, da kam auch schon die Köchin mit einem Krug voll frischen heißen Tee um die Ecke gebogen. Sofort bemerkte Baba: Das ist ein Beispiel für den göttlichen Sankalpa. Sobald Gott etwas beschließt, tritt es in Kraft.

In Wahrheit ist alles ein Wunder! Selbst der Tee, den wir nun trinken, ist ein Wunder. Das Wasser, das aus dem Fluss stammt – die Teeblätter, die auf der Plantage gewachsen sind – die Milch, die uns die Kuh spendete – der Zucker vom Zuckerrohr – sämtliche Zutaten, alle kommen von Gott und sind ein göttliches Wunderwerk. Wir müssen die Dinge nur aus der richtigen Perspektive betrachten.

Wenn wir aber denken: Die Teetassen habe ich im Laden gekauft, sowie auch den Tee und alles andere ..... Ich habe den Tee zubereitet.... Ich habe das Wasser gekocht und die Milch....

Außerdem, wieso sollte das Wasser vom Fluss ein Wunder darstellen, so ist das engstirniges Denken.

### **Alles kommt von Gott**

Wir sollten uns jederzeit vergegenwärtigen, dass jegliches allein von Gott stammt. Alles kommt von Gott und kehrt zu Gott zurück. Betrachten wir die Dinge mit dieser Einstellung, so wird das gesamte Leben zu einem einzigen Wunder. Zu Denken etwas kommt aus uns selbst oder wir haben dieses und jenes vollbracht, gründet auf Egoismus und Stolz. Dazu erzähle ich euch ein Beispiel:

Der König des Hindukönigreichs fühlte sich sehr stolz, als er von seinem wunderschönen Balkon aus das rege Treiben in seinem riesigen Palasthof beobachtete. Er sah Hunderte von Arbeitern, die gerade dabei waren, neue Gebäude zu erstellen. Außerdem wimmelte es überall von unzähligen Bediensteten, die allerlei Arbeiten verrichteten.

Während er darüber nachdachte, dass all diese Menschen von ihm abhängig waren, weil sie von ihm ernährt und erhalten wurden, dadurch dass er ihnen Arbeit gegeben hatte, ließ der Stolz seine Brust mehr und mehr anschwellen.

Um Mitternacht, als der König bereits in seinem prunkvollen, goldenen, mit wertvollen Edelsteinen verzierten Bett lag, erschien ihm die Göttin Shakti. Mahnend sprach sie zu ihm: `Nur weil Ich dir alles gab, kannst du geben. Wenn Ich dich nicht versorge, besitzt du nichts! Hast du es vergessen? Ich habe dir auf deinen Wunsch hin das Königreich geschenkt. Selbst das mystische göttliche Schwert, durch welches du den Sieg und somit dein jetziges Reich errungen hast, wurde dir von Mir gegeben. Vorher warst du nur ein ganz gewöhnlicher Mensch.`

Ausgabe 28, Dezember 2002 von Sri Bala Sai Baba News, Bernida Zangl

## **BABAs Geburtstagsrede - Das gesamte Universum ist eine Familie**

Es wird Zeit für uns, die rückschrittlichen Tendenzen so bald wie möglich zum Stillstand zu bringen

Bhagawan Sri Bala Sai Babas Botschaft, verkündet am 14.1.2003 aus Anlass der 8. Welt-Friedens-Konferenz, die zusammenfiel mit dem 43. Geburtstag Bhagawans in Srinilayam, Kurnool, A.P., India, enthielt einen klaren Auftrag an alle Anwesenden: Angesichts des allgemeinen Werteverfalls auf der Welt betonte Er: Es wird Zeit für uns, diese rückschrittlichen Tendenzen so bald wie möglich zum Stillstand zu bringen. Die Botschaft, die wir alle zu verinnerlichen haben, lautet VASUDHAIIKA KUTUMBAM – d.h. das gesamte Universum ist eine Familie.

Baba begann auf Englisch und sagte: Liebe Devotees! Aus Anlass der 8. Weltfriedenskonferenz und des 43. Geburtstags eures geliebten Babas segne Ich euch mit Reichtum in jeder Hinsicht und mit dem Segen, ein friedliches und glückliches Leben zu führen!

Baba fuhr fort in Telugu: Premaswarupulara! Verkörperungen der göttlichen Liebe! Ihr alle seid aus verschiedenen Teilen der Welt und Indiens gekommen, um am Friedens-Marsch aus Anlass der 8. Welt-Friedens-Konferenz teilzunehmen, die glücklicherweise mit Meinem 43. Geburtstag zusammenfällt. Was heißt das? Das heißt, dass ihr alle die Grundsteine legt für

eure weltlichen wie auch spirituellen Bequemlichkeiten im Leben. Das macht Mich stolz auf euch alle. Die meisten von euch sind begierig, den Menschen zu dienen und bei diesem Vorgang ist Gott mitten unter uns und in jedem von uns zu erkennen. In der Tat verbreitet diese eure Aktivität eine Botschaft des Dienens in aller Welt, und um dies zu erreichen, versucht jeder von euch, all seine physischen, psychologischen, intellektuellen und wirtschaftlichen Stärken zu vereinen. Das führt mit Sicherheit zur Befreiung der Seele.

### **Geliebte Verkörperungen der Liebe!**

Heute ist der Geburtstag eures Babas. Gleichzeitig ist der Festtag Sankranti (auch bekannt als „Pongal“). Außerdem ist der heutige Tag glücksbringend, da auch noch Vaikunta Ekadasi ist. Wir kommen heute zur 8. Welt-Friedens-Konferenz zusammen. All diese Tatsachen zusammen steigern die Heiligkeit und die Unantastbarkeit des heutigen Tages. Ihr alle habt das Glück, in diesem glanzvollen Moment dabei zu sein.

Manch ein Devotee hätte bei dieser gesegneten Gelegenheit gern den heiligen Darshan des Lord Balaji (des Herrn der sieben Hügel – Sri Venkateshwara Swami) vom nördlichen Tor aus. Aber wenn ihr die Silbe „ji“ zu Meinem Namen „Bala“ (in Bala Sai Baba) hinzufügt, so lautet er ebenfalls „Balaji“. Deshalb meint jeder Name Gottes, wie er auch lautet, immer nur Mich. „Ich bin DAS“ – „Ich bin dieser Gott.“ Diejenigen, die das erkennen und Jahr für Jahr in großer Zahl zusammen mit ihren Familien zu Mir kommen, um an diesem Tag Meinen Darshan zu empfangen, kehren mit Meinem Segen und voller Freude und Vergnügen nach Hause zurück.

Mein Segen gilt euch allen – berühmten Filmschauspielern, Schauspielerinnen, Regisseuren, Politikern, Ministern, Schülern der Sri Bala Sai Residential International School und Eltern. Als Gott empfinde Ich immer eine allumfassende Liebe für euch alle. Im Gegensatz zu der Liebe von Eltern, die sich auf ihre Kinder beschränkt, tue Ich das mit äußerster Selbstlosigkeit. Ich füge die gleiche Summe zu jedem Pfennig hinzu, den Ich von einem Devotee erhalte. Vom Anbeginn dieses Universums an hat Gott diese Beziehung des Gebens und Nehmens mit Seinen Devotees durch alle Zeitalter hindurch beibehalten. Auch Ich tue dies im gleichen Maße für alle Zeit.

Ich habe zum Beispiel die Sri Bala Sai Residential International School gegründet – mit der gewaltigen Investition von 80 Millionen Rs.. Dagegen, meine lieben Devotees, kostet Mein eigener Ashram nicht mehr als 5 Millionen Rs..

Es ist immer und überall genauso. Ein Tempel für Gott mag vielleicht mit Billionen von Dollars errichtet werden, aber die konkreten Kosten für das Sanctum Sanctorum (das Allerheiligste) machen einen Teil der Gesamtkosten aus, den man vernachlässigen kann. Ich möchte also auch mit Meinen Devotees dieselbe traditionelle Beziehung zwischen Gott und Devotees fortsetzen. Das ist unvermeidlich, soweit es indische spirituelle Werte betrifft.

Indien hat zu allen Zeiten für die Einheit in der Vielfalt gestanden. Die traditionellen Werte des Familien-Systems Indiens und indische spirituelle Werte haben über lange Zeiten die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen – besonders die der westlichen Welt. Die traditionellen Werte indischen Lebens sind schon immer in höchsten moralischen Maßstäben fest verankert gewesen.

So wurde Indien seit undenklichen Zeiten zum Lichtträger der höchsten spirituellen Werte. Heute muss Ich mit Bedauern feststellen, dass diese gehegten und gepflegten und hoch kultivierten Werte langsam verloren gehen (dass ein langsamer Verlust bei diesen gehegten

und gepflegten und hoch kultivierten Werten stattfindet). Solch eine Erosion überall sehen zu müssen, bereitet uns ein Gefühl von Qual und tiefem Schmerz.

Es wird Zeit für uns, diese rückschrittlichen Tendenzen so bald wie möglich zum Stillstand zu bringen. Die Botschaft, die wir alle zu verinnerlichen haben, lautet VASUDHAIKA KUTUMBAM – d.h. das gesamte Universum ist eine Familie.

Wir können gegenseitigen Hass, Intoleranz und Gewalt unter Brüdern und Schwestern oder auch unter unseren Nachbarn niemals schätzen! Aus solch einer unrentablen Übung erwächst keinerlei Gewinn. Je eher die Menschheit dieses erkennt, desto schneller kehren die göttlichen Eigenschaften auf diesen Planeten zurück.

Wir haben schon immer alle Religionen mit gleicher Liebe behandelt und wir werden sie auch weiter so behandeln. Diese unsere Weitherzigkeit, dieser unser Großmut wurde von den Ausländern, die uns über 400 Jahre lang regiert haben, als eine Schwäche ausgelegt. Aber wir haben der Welt bewiesen, dass diese Großherzigkeit nicht unsere Schwäche, sondern tatsächlich unsere kollektive Stärke als Nation ist.

Der Einfluss westlicher Medien und der Einfluss der Filme auf unser heutiges hiesiges Leben ist derart gefährlich, dass allmählich jeder herkömmliche Haushalt in ein amerikanisches Mini-Zuhause umgewandelt wird. Das ist es, was wir als eine große Bedrohung der indischen traditionellen, spirituellen und moralischen Werte ansehen, und es ist gefährlicher als die früheren Invasionen westlicher Plünderer. Die Medien, die den Triumph des Schurken oder des Dämonen über den Helden des Films zeigen, verursachen ernste Besorgnis bei jedem gerecht denkenden Einzelnen, denn die Verbrechens-Statistik (Verbrechens-Graphik) zeigt, dass von Tag zu Tag die Zahl verbrecherischer Menschen um uns herum ansteigt.

Das ist etwas, was wir nicht dulden können; und wir können es auch nicht leicht nehmen. Geld-Verdienen und Habgier sind Synonyme füreinander geworden, und sie sind an der Tagesordnung. Selbst Eltern denken in dieser Weise und sind ganz wenig an dem sich verändernden Verhalten ihrer Schützling interessiert, die das Böse gegenüber der Tugend verherrlichen. Wohnungen, Grundstücke, Gebäude, Autos – sie werden der Reihe nach untereinander als Aktivposten verglichen von den Menschen, die damit beschäftigt sind, sie zu erwerben, und einen nach dem anderen anzuhäufen ist das einzige Bestreben und die einzige Beschäftigung dieser Leute.

Werden diese Aktivposten Seelenfrieden bewirken? Nein, absolut nicht! Diese Dinge geben uns keinerlei Seelenfrieden. Tatsächlich kommt Seelenfrieden von innen und nicht von außen. Leblose Gegenstände können uns niemals Zufriedenheit oder Freude oder Seelenfrieden schenken, denn diese Gegenstände besitzen nicht eine solche ihnen innewohnende Funktion.

So lautet die Botschaft, die Ich euch allen bei dieser Gelegenheit geben kann:

Lebt wie Menschen und lasst andere wie Menschen leben!

Führt ein auf Werten gegründetes Leben und bemüht euch sehr, an moralischen Werten festzuhalten. Nur dann kann man darauf hoffen, spirituelle Werte zu verwirklichen.

Tiere können sich nicht ändern.

Wenn man z.B. eine Katze auf einen Stuhl setzt und ihr sagt: „Gewalt ist nicht richtig. Man sollte gewaltlos leben!“, so wird sie sich das möglicherweise wie ein Mantra ein paar Wochen anhören und vielleicht auch ganz friedlich aussehen. Aber sobald sie eine Ratte oder eine Maus sieht, wird sie sie wieder jagen. Katzen können nicht verstehen, was Gewaltlosigkeit ist.



Aber der Mensch kann es verstehen und sich ändern. Alle Lebewesen haben Ego, Sex, Hunger und Schlaf gemeinsam – sowohl die Pflanzen als auch die Tiere. Aber der Mensch ist mit der seltenen Eigenschaft ausgestattet zu denken und mit Intelligenz abzuwägen und zu unterscheiden.

Man sollte versuchen, ein moralisch einwandfreies und tugendhaftes Leben zu führen, indem man diese Qualitäten gebraucht, die den Menschen verliehen wurden. Dann kann man automatisch die Lotus-Füße Gottes erreichen, nämlich die Befreiung – das Ende von Geburt und Tod. Die Entwicklung (Entfaltung) des Menschen ist nur möglich, wenn er die angeborenen animalischen Wünsche und Leidenschaften vermeidet.

Das Allerwichtigste, das der Mensch unterlassen sollte, ist Grausamkeit und Gewalt gegenüber Mitgeschöpfen – Pflanzen und Tieren. Wenn jemand das nicht erreichen kann, ist er nicht verschieden von einem Tier, obwohl er die Gestalt eines Menschen hat. Die Menschen versuchen sich damit zu verteidigen, dass auch ihre animalische Natur von demselben Gott herkommt, der die Tugend schuf. Aber es ist nicht im geringsten logisch, seine eigenen Handlungen voller Grausamkeit und Gewalt gegen andere zu verteidigen, da Ich bereits festgestellt habe, dass Gott uns auch das Denken, Ermessen und die Weisheit, das Böse zu überwinden gegeben hat. Anstatt sich solche nutzlosen Argumentationen zu erlauben, sollte man sich lieber darauf konzentrieren, anderen großzügig zu helfen.

Eine andere wichtige Schwäche, die wir nicht zu überwinden in der Lage sind, ist Neid und Eifersucht. Wir sind nicht imstande, den Erfolg und Fortschritt im Leben anderer zu ertragen. Wir machen alle Anstrengungen, sie herabzusetzen (niederzureißen). Wenn wir dieses nicht erreichen, entwickeln wir Hass auf sie. Dies ist der Fehler Nummer Eins, dessen sich der Mensch schleunigst entledigen sollte.

Einst trug ein Sikh eine Anzahl von Taschenkrebsen offen in einer verschlusslosen Flasche. Leute, die ihn begleiteten, fragten ihn, ob die Krebse nicht herauskommen und überall herumkrabbeln würden. Aber der Sikh verneinte das und stellte fest, sie seien typische indische Krebse und ihre Größe liege darin, dass sie ihre Artgenossen herunterzögen, sobald einer von ihnen dabei wäre, den Flaschenhals zu erklimmen.

Mit diesem Beispiel wird für Mich ganz deutlich, wie Neid und Eifersucht solche unglaublichen Proportionen angenommen haben und jeden niedermachen, der im Leben voranschreitet.

Aber Gottes Liebe ist genau das Gegenteil davon. Gott möchte, dass jeder Sein Schicksal erfüllt. Solch ein Grundsatz ist selbstlose und bedingungslose Liebe.

Die Menschen sollten nach einem Ziel streben, das sie nicht in den Kreislauf von Geburt und Tod zurückführt. Schon sich vorzustellen, dass dieselbe Seele so viele Leben zu leben und so oft durch dieselben Erziehungsprozesse, Leiden und Freuden hindurchzugehen hat, ist beängstigend.

Das Ziel sollte sein: Gott in nur einem Leben nahe zu kommen. Also sollte es das Ziel sein, Gott nahe zu sein in nur einem Leben, indem man die inneren animalischen Eigenschaften aufgibt und die frommen Eigenschaften annimmt, die einem guten Bhakta ( einem guten Verehrer Gottes, einem guten Gottergebenen) zugeschrieben werden.

Familienleben ist ähnlich wie das Leben eines Frosches in einem Brunnen. Ehefrau, Kinder und ihr besitzergreifendes Verhalten sehen sehr nett aus. So denkt der Frosch in seinem

Brunnen ebenfalls. Das Drama namens SAMSARA ist von dieser Art. Es lässt einem keinen Raum, jene REALITÄT zu erkennen und sich ihr anzunähern, die Gott selbst ist. Daher steckt der Mensch von Leben zu Leben bis zum Hals in diesem Sumpf, in diesem SAMSARA.

Gott ist überall. Er ist allgegenwärtig. Wenn jemand denkt, Gott sei nur an einem bestimmten Platz und nicht überall, so ist das Ignoranz, Unwissenheit. Gott bleibt nahe bei Seinen Kindern und wartet ständig auf eine Gelegenheit, Seinen Kindern zu helfen, wenn sie Ihn inbrünstig darum bitten.

In dem berühmten indischen Epos Mahabharata gibt es ein eindrucksvolles Beispiel hierfür:

Lord Krishna half Draupadi, ihren Ehestand (Mangalya) vor dem Versprechen Bhismas zu beschützen, alle ihr fünf Ehemänner, die Pandavas, im Krieg zu töten. Bhisma war bekannt dafür, dass er auch ausführte und erfüllte, was er versprach.

Als Draupadi von Bhismas Vorhaben erfuhr, wandte sie sich hilfesuchend an Lord Krishna. Dieser hörte sich ihre Bitte an, das Leben ihrer Ehemänner zu retten, und schlug ihr dann vor, sie zu Bhisma zu begleiten. Er war sogar so liebevoll zu ihr, dass Er ihre Sandalen in Seinem Gewand verbarg, obwohl normalerweise die Devotees die Sandalen ihres Ishta Devataa pflegen und betreuen.

Bhisma war der alte, sehr respektierte Lehrer beider Parteien. Er saß nachdenklich in seinem Zelt und sann über sein Gelöbnis nach. Die Pandavas waren ebenso wie die Kauravas seine Zöglinge gewesen, und er fragte sich, ob es richtig sei, sie alle zu vernichten.

Da trat Draupadi respektvoll verhüllt zu ihm und bat ihn um seinen Segen. Er fragte sie, wofür er sie segnen sollte, und als er hörte, er solle das Überleben ihrer Ehegatten segnen, erfüllte er der vor ihm knienden Frau diese Bitte. Erst als sie ihm dankte, erkannte er, dass er Draupadi vor sich hatte, und als er aufschaute, sah er Lord Krishna. „Ach, du bist es, Krishna! Du bist der große göttliche Spieler!“, rief er aus und ihm war klar, dass es Gottes Wille war, der ihn sein Versprechen vom Vortag, die fünf Pandavas zu töten, durch seinen Segen widerrufen ließ und es ungültig machte. Alles ist in der Tat Gottes großer Entwurf.

Weil Lord Krishna wollte, dass die Pandavas leben sollten, hatte Er geplant, Draupadi zu Bhisma gehen zu lassen, um ihn dazu zu bringen, sein eigenes Versprechen zurückzunehmen. Das ist Gottes einzigartige Weise, mit menschlichen Plänen umzugehen.

Was wir vorschlagen, mag vielleicht von Gott verworfen werden – was wir gern verwerfen würden, mag vielleicht von Gott angeregt werden. Gottes Wege sind unzählig und zahllos.

Was wir verstehen und aus diesem Beispiel lernen ist, dass wir nicht nur freundlich leben sollten, sondern anderen in Nöten auch helfen sollten.

\*Wir müssen beides tun: sowohl die Menschen rundum als auch Gott lieben. Beides muss zusammengehen.

\*Wir dürfen Kasten, Glaubensbekenntnissen und Unterschieden in der Hautfarbe nicht erlauben, uns zu beeinflussen.

\*Wir dürfen uns nicht animalischen Versuchungen und Leidenschaften fügen.

\*Wir müssen der Gesellschaft dienen in einem Geist der Liebe und der Hingabe an Gott.

Nur solche Handlungen der Wohltätigkeit und der Verehrung Gottes werden euer spirituelles Wachstum unterstützen und euch der Befreiung näher bringen – dem wahren Seelenfrieden oder SHANTI.

Ich segne euch alle, damit ihr euch lange an diese Botschaft erinnert und nach Hause geht voller Freude daran, diesen Anlass in einem Geist allumfassender Liebe und Dienens gefeiert zu haben.

Ausgabe 29, Februar 2003 von Sri Bala Sai Baba News

## **Die richtige geistige Einstellung zum Thema Freiheit und Befreiung von Sorgen**

Eine Devotee hatte das Pech, von ihrer Freundin in ihrem eigenen Zimmer im Ashram eingesperrt zu werden. Die Freundin ging zu einem Treffen mit Baba im Tempel in Kurnool, nachdem sie ihr Bescheid gesagt hatte, dass Baba offenbar schon für ein Meeting heruntergekommen war. Die Devotee zog sich hübsch an und bemerkte dann, dass ihre Tür von außen verriegelt war.

Es gelang ihr, jemanden auf sich aufmerksam zu machen und befreit zu werden. Sie kam natürlich verspätet zu der Runde.

Als die Freundin erfuhr, was sie ihr ganz unbeabsichtigt angetan hatte, und ihr Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, sagte Baba zu der Devotee:

Sie hat dir nur einen guten Dienst erwiesen. Du hast dich gefangen gefühlt, eingesperrt wie ein Tier im Zoo vielleicht. Dann hast du dich am Fenster bemerkbar gemacht... – Baba rüttelte mit beiden Händen an imaginären Käfigstangen – ...und dir wurde wieder geöffnet. Wie wunderbar war die Freiheit, nachdem die Gefangenschaft vorbei war!

Aber ohne eingesperrt gewesen zu sein, hättest du dieses Gefühl der Freiheit gar nicht wahrgenommen. Als du nicht mehr eingeschlossen warst, fühltest du dich frei wie ein Vogel in der Luft.

Genauso frei kann sich der Devotee fühlen, wenn er sich voll und ganz Gott anvertraut und alle seine Probleme und Sorgen losgeworden ist! Vorher ist er in all seinen Schwierigkeiten und Sorgen gefangen und eingeengt wie du vorhin in deinem Zimmer. – Deine Freundin hat wirklich gute Arbeit geleistet, als sie dich einschloss...

Die Freundin bedauerte den Vorfall aber immer noch und äußerte das auch. Daraufhin meinte die Devotee: Ach, so schlimm war es nun auch wieder nicht! Es ist doch nicht der Rede wert. Da meinte Baba: Doch, deine Freundin und Ich wollen jetzt jeden Tag darüber reden! Über die Freiheit und über die Befreiung von den Sorgen...

Ich berichte diese Begebenheit, um einmal mehr zu zeigen, wie Baba wirklich jede Gelegenheit wahrnimmt, um uns zu lehren und um uns darauf hinzuweisen, dass auch in jeder „negativen“, weil unangenehmen oder schmerzhaften Erfahrung ein „positives“ Ergebnis enthalten ist, wenn wir es denn erkennen können. Die Analogie hier ist ein Beispiel für das, was Baba Right Mental Attitude nennt, die richtige geistige Einstellung.

Der zweite Grund jedoch, weshalb ich dieses Erlebnis erwähne, besteht darin, dass Baba es immer wieder versteht, aus einer Fehlleistung doch noch etwas Gutes herauszufinden.

Als ich noch ganz neu in diesem Ashram war, saßen wir eines Tages mit Ihm im Tempel zusammen. Es herrschte wie so oft eine fröhliche, entspannte Stimmung. Ich war fasziniert von den Späßen, die Baba machte, und ließ Ihn nicht aus den Augen. So konnte es passieren,

dass ich nicht bemerkte, dass eine Tasse Tee dicht vor mich hingestellt wurde, die ich mit der nächsten lebhaften Bewegung meiner Hand auch prompt umstieß. Der Tee floss langsam auf Baba zu. Die Devotee, die für die Reinigung des Tempels zuständig war und diese Arbeit kurz vorher gerade beendet hatte, war ärgerlich, ging aber doch einen Lappen holen, um das Unglück zu beseitigen.

Als Baba ihr ungnädiges Gesicht sah, meinte Er: Nicht so schlimm! Sie hat doch nur eine Tee-Puja für Baba machen wollen...

Tatsächlich musste auch sie darüber lachen, und Baba hatte in Seiner unnachahmlichen Art die Sache entschärft. Right Mental Attitude!

Ausgabe 29, Februar 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Du bist nie alleine**

Wann ist ein Mensch allein und wann ist er einsam? Wie ist das mit der Zeit? Wie schaffe ich es, dass ich mich auch im Tode an Gott erinnere? Auf diese und andere Themen geht Sri Bala Sai Baba immer wieder in Seinen Botschaften an Seine Devotees ein. Diese Botschaften verkündet er scheinbar so nebenbei, wenn er im Kreise seiner Devotees weilt.

Wenn sich ein Mensch ganz und gar Gott übergeben hat, ist er nie alleine, obwohl es auf die anderen vielleicht so wirken mag. Dazu erzähle Ich euch eine Geschichte als Beispiel: Ein Mann, den die Menschen für verrückt hielten, lebte einst allein in einem tiefen Wald. Er sprach, lachte, spaßte und spielte, wie es schien, mit einer unsichtbaren Person. Dabei wirkte er sehr glücklich und zufrieden.

Eines Tages begegnete ein berittener König, der sich auf der Jagd befand, diesem Einsiedler. Er stieg von seinem Ross und stellte dem Mann die Frage: Wieso lebst du allein hier im Wald und nicht in der Stadt, in der Gesellschaft anderer Menschen? Wie kannst du hier glücklich sein, so ganz einsam und allein?

Da entgegnete der Einsiedler: Bevor du kamst, war ich nicht allein, denn Gott war bei mir. Wir haben uns unterhalten, zusammen gelacht und gespielt. Doch nachdem du gekommen bist, ist Gott wegelaufen. Und erst jetzt bin ich allein.

Baba wiederholte noch einmal: So verhält es sich mit einem, der sich Gott ganz überantwortet hat und einzig für Gott lebt. Gott ist immer bei ihm, niemals ist er alleine, auch wenn es für andere so aussieht.

### **Zeit vergeht von allein**

Unvermittelt änderte Baba das Thema: „Ihr braucht euch nicht darum zu bemühen, dass die Zeit vergeht, denn sie vergeht ganz von selbst. Jede Sekunde bringt euch dem Tod näher. Wann immer Ihr denkt: ‚So, nun habe ich wieder drei Stunden hinter mich gebracht‘, bedeutet das nur, dass ihr euch um weitere drei Stunden dem Tod genähert habt.

Verschwendet also eure Zeit nicht mit nutzlosem Tun, sondern versucht, andauernd an Gott zu denken! Nur dann ist es euch möglich, euch auch im letzten Moment an Gott zu erinnern.

Sucht euch einen Gottesnamen aus, den ihr, wann immer es euch möglich ist, wiederholt. So wird euch dies eines Tages zur Gewohnheit, und zwangsläufig werdet ihr euch auch im

Moment des Todes an Gott erinnern. Selbst während eurer Arbeit könnt ihr den Namen Gottes singen.

Der Name Gottes ist wichtig!

Falls ihr Dinge zu erledigen habt, die es euch nicht erlauben, an Gott zu denken, da sie eure volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, so kehrt wenigstens nach getaner Pflicht sofort wieder zum Namen Gottes zurück. Irgendwann ist es euch dann zur Gewohnheit geworden, immerzu an Gott zu denken.

Die schlimmsten Schmerzen sind die, die bei einer Entbindung und beim Sterben auftreten. Wenn ihr nicht ein Leben lang geübt habt, an Gott zu denken, wird es euch im entscheidenden Moment nicht gelingen. Der Schmerz wird euch davon ablenken. Doch wenn ihr die meiste Zeit eures Lebens auf Gott konzentriert wart, wird Gott euch beistehen, so dass es euch trotz allem möglich ist, an Ihn zu denken. Gottes Gnade und Segen wird euch über alles hinausheben.

Eine Devotee wollte wissen: Was geschieht, wenn mich der Tod im Schläfe übermannt? Was zählt, ist der letzte Gedanke, bevor du eingeschlafen bist. Am Ende steht Gott da, in jeder Hand eine Waagschale. Was überwiegt zählt, antwortete Baba.

### **Tut Gutes!**

Alles, was ihr nur für euch selbst tut, stirbt bei eurem Ableben mit euch. Einzig die guten Taten, die ihr für Gott und eure Mitmenschen vollbracht habt, kommen mit euch. Das Negative und Schlechte, das ihr anderen angedeihen lasst, muss gesühnt werden. Dazu erzähle Ich euch ein Beispiel:

Ravana war ein mächtiger Dämon mit zehn Köpfen. Er vollbrachte den Menschen gegenüber nur üble Dinge. Allein Gott war er ganz und gar ergeben. Seine Hingabe zu Gott war absolut. Deshalb erfüllte ihm Gott all seine Wünsche. Sobald Ravana Gott anrief, erschien Er vor ihm und fragte nach seinem Begehren.

Als die Mutter Ravanas sich einen Lingam wünschte, suchte Ravana Gott Shiva auf und bat Ihn darum. Auf der Stelle übergab Shiva ihm einen Atmalingam, den Er aus sich selbst hervorbrachte.

Trotz der Gnade, die Gott Ravana wegen seiner großen Hingabe angedeihen ließ, musste er für seine schlechten Taten, die er den Menschen gegenüber beging, bezahlen. Denn niemals duldet Gott, dass Seinen Geschöpfen ungestraft Böses angetan wird. So tötete Er eines Tages Ravana mit eigener Hand.“

### **Fügt anderen kein Leid zu**

Mit einer ergänzenden Erklärung schloss Baba ab: Es reicht also nicht aus, nur Gott gegenüber freundlich zu sein und Gutes zu tun, ihr müsst auch euren Mitmenschen Gutes angedeihen lassen. Seid deshalb freundlich und hilfsbereit zu jedermann! Fügt anderen kein Leid zu!

Ausgabe 29, Februar 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Bernida Zangl

## **Gesund leben**

Keine gesundheitsfördernde Maßnahme kann den Zeitpunkt des Todes hinausschieben

Hunderte von Indern sowie die deutschen Devotees haben die Gesundheitsvorträge, die von Baba initiiert wurden, besucht und werden sie noch besuchen. Sie haben auch Erfolge. Doch Baba macht seinen Anhängern zugleich deutlich, wie die Schwerpunkte gesetzt werden sollen, denn: mit keiner gesundheitsfördernden Maßnahme kann der Zeitpunkt des Todes hinausgeschoben werden! In diesem Beitrag geht es um die Balance zwischen Körperbewusstsein und Spiritualität. Ihm liegt ein Gespräch zwischen Sri Bala Sai Baba mit Devotees im Dezember 2002 zugrunde.

Ein Devotee berichtete etwa sechs Wochen nach dem Diabetes-Seminar im Ashram in Kurnool Baba von der eindrucksvollen Verbesserung seines Gesundheitszustandes. Nachdem er die empfohlene Diät eingehalten hatte, konnte er nun die Dosierung seines Medikamentes halbieren.

Baba sagte dazu: Gesund zu leben ist in Ordnung. Jede Übertreibung oder Askese aber ist überflüssig und unnötig. Durch zu viel Aufmerksamkeit für den Körper verschwendet ihr kostbare Zeit, die ihr besser eurem spirituellen Ziel gewidmet hättet.

Es gibt keine gesundheitsfördernde Maßnahme, mit der ihr euren Tod auch nur um eine Stunde hinausschieben könntet. Die Stunde eures Todes steht bereits bei eurer Geburt fest, sie lässt sich von euch nicht verändern.

Ein Beispiel: Gerade kürzlich beschäftigten sich die Zeitungen mit dem Fall einer amerikanischen Rekord-Schwimmerin. Sie war jung, ganz gesund und gut trainiert. Sie plante, auf einer bestimmten Strecke einen neuen Rekord aufzustellen. Die Presse und das Fernsehen waren mit Fotografen am Startort zugegen. Die Schwimmerin sprang auf das Kommando hin von einem Boot aus ins Wasser. Alle Kameras waren auf diese Stelle gerichtet. Aber sie tauchte einfach nicht wieder auf! Sie ist auch nach einer Woche noch immer nicht wieder gesichtet worden. Sie war noch jung und ganz gesund – aber das hat ihren Tod nicht verhindert...

Gebt dem Körper, was er braucht! Gebt ihr ihm von irgendetwas zu viel, so wird das entweder ausgeschieden, also verschwendet, oder es kann euch auf die Dauer krank machen. Zu wenig Bewegung ist ungesund, aber zu viel Sport z.B. ist auch nicht gesund und verhindert den Tod des Körpers nicht im mindesten.

Vor einiger Zeit fand in Delhi ein Schönheitswettbewerb von Body-Buildern statt. Einer der Teilnehmer, der viel für seine Muskeln trainiert und bei dem Wettbewerb gut abgeschnitten hatte, verunglückte auf der Heimreise. Er glitt auf dem Bahnsteig aus und geriet unter einen fahrenden Zug. Auch er war ganz gesund, als er starb.

Konzentriert euch auf das Bleibende! Schönheit, Jugend, Gesundheit – sie alle gehören zu MAYA, zum Veränderlichen, zum Vergänglichen. Nichts davon kann man für immer behalten. Darum ist es besser, die Aufmerksamkeit auf das Unveränderliche, nämlich auf Gott, zu richten und das wahre Ziel des Lebens anzustreben: die Vereinigung mit Gott, die Rückkehr zum Ausgangspunkt eurer Existenz.

So wie man den Körper vernünftig ernährt und äußerlich und innerlich so rein wie möglich hält, so sollte man sich auch um seine Seele kümmern und sie mit Gedanken an Gott, mit Liebe zu Gott, mit Hingabe an Gott und mit Hilfe der verschiedenen Sadhanas (spirituellen Übungen) reinigen und stärken. Es ist viel wichtiger, eure Energien auf dem spirituellen Gebiet einzusetzen.

Ich sage nicht, dass ihr das weltliche Leben nicht auch genießen solltet. Das Leben ist dazu da, glücklich zu sein! Mit Traurigkeit und Unglücklich-Sein ist nichts gewonnen.

Aber dem Körper zu viel Aufmerksamkeit zukommen zu lassen ist eben Körper-Bewusstsein. Gebt dem Körper, was er braucht – aber sorgt vor allem für eure Seele und gelangt zu Gottes-Bewusstsein! Seid glücklich und erreicht Mich glücklich!“

Ausgabe 29, Februar 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Wahres Glück kommt von innen**

Die Verwandte einer Devotee war verstorben, und Baba nahm diesen Todesfall zum Anlass, über Schmerzen zu sprechen, von denen zwei Arten vorrangig sind. Das sind der Todesschmerz und die Schmerzen bei der Geburt. Baba unterscheidet und beschreibt dabei, wie die Gesichter entsprechend den verschiedenen Zuständen zu Grimassen erstarren. Aus diesen könne man ersehen, wie der Verstorbene bis zum Zeitpunkt des Todes gelebt hat, friedlich mit Gott oder unzufrieden in der Materie.

Wahres Glück – so sagt Baba – kommt nur von innen, nicht von außen. Wir sollten es von äußeren Dingen nicht erwarten, da es uns sehr bald wieder verlassen wird.

Baba verrät uns ein Geheimnis: Wir sollten unser Leben einfach leben und glücklich sein! Eine Devotee meint dazu, wir sollten einfach versuchen, es Baba gleich zu tun: Glücklich und damit zufrieden sein! Baba ergänzt dies mit einem Wortspiel: „Waste not wait!“ Verschwende das Leben nicht durch Warten!!!

Dazu gehört, im Moment zu leben und Babas Botschaften ins Leben zu bringen und auszuführen!

Er fügt hinzu: Das ist sogar sehr wichtig!

Die kleine Tochter eines Devotees, die auf den Namen Balasai hört, soll zu Baba kommen, der sie auf den Arm nehmen möchte. Sie folgt nur zögernd dieser Aufforderung und fängt auf Babas Arm auch gleich an zu weinen.

Dazu meint Baba: Jetzt weint sie noch, aber: *Soon she will fall in My love!*“ Sehr bald wird sie sich in Baba verlieben. Doch sich in Baba zu verlieben ist gefährlich, erklärt Baba, denn dadurch „verlieren“ wir unser materielles Leben, was bedeutet, dass die Materie immer bedeutungsloser und unwichtig wird. Und es ist unmöglich umzukehren, wenn man diesen Weg zu Gott einmal zu gehen angefangen hat.

Das Verlangen nach Gott ist allerdings ein schrittweiser Prozess. Bis es wirklich so stark ist, dass nur noch Gott unser Ziel ist, schickt uns Baba mancherlei Unruhe. Oft weiß man nicht, was in einem los ist. Baba ignoriert uns in diesem Prozess oft absichtlich und testet damit unsere Ernsthaftigkeit hinsichtlich unserer wahren Absicht.

Ausgabe 30, April 2003 von Sri Bala Sai Baba News, A. M.

## **Fragen und Antworten zum Thema Ego:**

**Selbstvertrauen anstelle von Ego**

Frage: Was ist eigentlich genau das Ego? Und wie überwindet man es?

Baba möchte, dass die Fragen reihum von den in der Abendrunde in Hyderabad anwesenden Devotees beantwortet werden.

Also: „Das Ego ist das Ich-Gefühl, das sich von Gott getrennt fühlt. Bildlich gesprochen steht das Ego genau zwischen der Seele und Gott.“

Man kann es durch NISHKA-MA- Karma überwinden - durch selbstloses Handeln (Nishka-ma-Karma ist Handeln ohne jegliche Erwartung eines Ergebnisses, ohne Wunsch nach dem Resultat oder Erfolg. Man handelt zwar, hat aber nicht das Gefühl oder Bewusstsein, der Handelnde zu sein).

Be good – be God:

Indem wir selbstlos handeln und versuchen, von der Ich- Zentriertheit wegzukommen und die Getrenntheit von Gott zu überwinden . . .

Indem man den Mitmenschen dient, ohne Dankbarkeit zu erwarten.

### **Vom Ich zum Wir**

In der Welt wird ein gewisses Ego gebraucht, aber wir müssen danach streben, vom ICH zum WIR zu gelangen. Man sollte über dem Dienst am Nächsten aber sich selbst nicht verausgaben. Das führt sonst zu dem sog. Ausgebrannt- Syndrom.

Man kann sich Maßstäbe setzen, den eigenen Ist- Zustand überprüfen, reflektieren.

Ich bin nicht der Handelnde.

Zusatzfrage: Das Ego ist offenbar keine gute Eigenschaft. Dennoch: Warum sollen wir es überwinden?

Baba: Warum wollen die Leute ihr Geld nicht hergeben? Warum zögern sie, es herzugeben? Sie haben Angst, dass ihnen dann etwas fehlt – dass sie Mangel spüren müssen – dass sie irgendetwas nicht kaufen können, von dem sie denken, dass sie es brauchen – dass sie nicht selbst entscheiden können, was sie besitzen möchten – dass ihnen irgendeine Sicherheit fehlt. Zwischen zwei Devotees folgt nun eine kleine Debatte, ob es so etwas wie ein „falsches“ und ein „berechtigtes“ Ego gibt. Sie werden sich nicht einig.

### **Ego ist immer schlecht**

Da stellt Baba klar: Es gibt nur ein Ego, nicht ein falsches und ein wahres, und das ist immer schlecht! Denn es ist selbstsüchtig und auf sich selbst zentriert. Es gehört zum Körperbewusstsein mit Größenvorstellungen, die einfach nicht stimmen: Ich weiß alles, ich bin der Schönste, ich besitze am meisten usw...

Das Ego ist die Vorstellung, etwas anderes zu sein als ALLES – individuell zu sein, getrennt von Gott und den Mitmenschen.

Ravana war ein sehr großer Gottesverehrer und wurde deshalb von Shiva auch sehr verwöhnt. Er bekam von Ihm nicht nur unbeschreibliche Fähigkeiten geschenkt, wie z.B. die Fähigkeit, auf andere Planeten und zu anderen Gottheiten zu fliegen, sondern erhielt von Shiva auch eine besonders wirkungsvolle Waffe. Und als er feststellte, dass der immer eher schlicht auftretende Shiva, der nur mit einem Tigerfell bekleidet und dessen Körper über und über mit Asche beschmiert ist, eine besonders schöne Gemahlin hatte, die mächtige Shakti, verlangte er sogar diese Frau, und Shiva versprach sie ihm... Er wurde immer eigenwilliger und größenwahnsinniger und störte, wo er nur konnte, alle anderen Gottesverehrer und Mitmenschen und sogar die Götter. Eines Tages gingen diese alle zusammen zu Maha- Vishnu und erhoben Klage gegen Ravana. Sie baten um Hilfe. Da beschloss Vishnu, als der Avatar Rama dem Übermut Ravanas ein Ende zu setzen. Der zehnköpfige Dämonenkönig Ravanna



wurde, obwohl ein Gottesverehrer, von Gott besiegt, weil sein Ego so übermächtig geworden war. Wie mag es da erst den Menschen wie uns – mit nur einem Kopf – ergehen, wenn sich das Ego zu sehr aufbläht?

### **Das Gegenteil von Ego ist CONFIDENCE, Selbstvertrauen**

Dieses Zutrauen zu sich selbst braucht man auch, wenn in einer Konferenz der eigene Chef plötzlich von einem verlangt: So, nun sprich mal fünf Minuten zu diesem Thema! Da braucht man das Selbstvertrauen: „Ja, ich kann das. Ja, ich habe etwas dazu zu sagen.“

Selbstvertrauen (confidence) führt zu Glauben, Vertrauen (faith). Man gibt nur ein Ego weg und bekommt zweierlei dafür: Selbstvertrauen und Vertrauen.

Vertrauen in den Schöpfer aller Dinge und das Bewusstsein, dass nur dessen Wille geschieht und wir nicht die Handelnden, sondern nur Seine Instrumente oder Werkzeuge sind, löschen das Ego aus.

Gott gab uns eine große Waffe und eine große Macht: das Selbstvertrauen.

Das Ego zieht uns herunter und tötet uns langsam.

Wenn man eine Medizin zur Busen-Vergrößerung kauft und liest dann auf dem Beipackzettel, dass eine der Nebenwirkungen Krebs sein kann – sollte man sie dann wirklich anwenden?

Wenn man weiß, dass das Ego tödlich ist, warum sollte man es dann nicht lieber loslassen?

Es verdirbt den Charakter! Alkohol ist von Übel, er zerstört die inneren Organe und tötet einen schließlich. Warum nicht Milch trinken? Das ist gesund und förderlich für die Organe.

Hat man hundert Prozent Selbstvertrauen, so ist auch der Erfolg hundertprozentig.

Hat man volles Vertrauen, so kann man harmonisch in der Gemeinschaft leben. Vertrauen in Gott oder in den Guru bewirkt hundertprozentiges Erreichen des spirituellen Zieles. Anstatt egoistisch zu sein, seid lieber optimistisch!

### **Lasst das Ego los und habt Selbstvertrauen und Vertrauen**

Die Menschen halten nur aus Unsicherheit an materiellen Dingen fest. Wenn man volles Vertrauen in Gott hat, weiß man auch, dass Gott für alles sorgt. Der Mensch hält dennoch aus Angst fest – anstatt die Arme in Ergebenheit zu heben.

Zu behalten, was lebensnotwendig ist, was man wirklich braucht, ist nicht egoistisch oder gierig. Nur was wir darüber hinaus für uns behalten, ist Luxus.

Baba beendete seine Botschaft mit dem folgenden Bild:

Keiner hat Erbarmen mit dem Boot. Viele Passagiere benutzen es, um den Fluss zu überqueren – nur das eine Boot. Es gibt nur einen Gott, aber viele Devotees. Und Er hilft uns, vom materiellen Leben ins spirituelle zu wechseln und SAMSARA zu überqueren, d.h. das weltliche Leben zu beenden und das Ziel zu erreichen.

Verschwendet eure Zeit nicht mit Äußerlichkeiten!

Im Dezember des vergangenen Jahres nahm Sri Bala Sai Baba eine Schlagzeile zum Anlass für eine vielschichtige Botschaft an die um ihn versammelten Devotees.

Bei einem Zusammensein mit uns erwähnt Baba, Er habe in den Nachrichten gehört, dass eine Amerikanerin in den nächsten Tagen, wenn sie achtzehn Jahre alt wird, die reichste Frau der Welt sein wird. Sie erbt dann nämlich einhundertvierzig Millionen Dollar von ihrer Mutter, die starb, als das Mädchen erst drei Jahre alt war. Der Vater hatte das Kind dann allein groß gezogen und im Übrigen vergebens versucht, sich des Erbes zu bemächtigen. Die Mutter war

an einer Überdosierung von Medikamenten gestorben, die ihre Schönheit und Jugendlichkeit erhalten sollten.

Baba sagt, solch eine Nachricht – immerhin in den Schlagzeilen der Weltnachrichten – zeige, dass das Mädchen einfach Glück gehabt hat und dass die „gierige“ Person starb. Die Mutter, die nur ihre Jugend und ihre Schönheit, nicht aber ihr Kind im Sinn hatte, starb jung an einem Zuviel der „Schönheitsmedikamente“. Welchen Sinn hatten ihre Maßnahmen also? Im Leben sind nur drei Dinge gewiss: Geburt, Jugend und Tod. Nichts davon kann der Mensch beeinflussen. Jede Minute bringt uns dem Tod näher. Also sollte man keine einzige davon verschwenden, sondern sie nützlich für das einmal ins Auge gefasste Ziel einsetzen. Man kann nicht einfach alles von Gott erwarten und gar nichts tun, sondern muss eigene Anstrengungen erbringen und dann nur das Ergebnis Ihm überlassen. Das Karma muss sich erfüllen. Baba fährt fort: Schlanke Menschen möchten gern voller sein, dicke Menschen wollen lieber schlanker sein. Verschwendet eure Zeit nicht mit solchen Äußerlichkeiten! Aus einem Elefanten kann nie eine Ratte werden! Achtet lieber darauf, gesund zu sein und zu bleiben! Steht zu eurem Alter!

Das Gesicht eines gesunden Menschen strahlt im Alter Weisheit aus. Man sollte auch Kosmetika nicht ständig wechseln, denn das kann dazu führen, dass ihr schließlich unter Allergien und Pickeln leidet. Warum wollen die Leute denn unbedingt schön und jung aussehen? Weil sie attraktiv sein und Partner finden wollen. Sexualität ist eine starke Energie. Aber heutzutage ist sie eine Sucht geworden, häufig sogar zur Perversion. Zu viel Antrieb auf diesem Gebiet ist auch eine Krankheit!

Weltweit wird heutzutage der Sexualität zu viel Bedeutung beigemessen - wie überhaupt den Genüssen und Vergnügungen, und die Jugend, die nichts anderes kennengelernt hat, erkennt den Wert von Erziehung und Ausbildung vielfach nicht mehr an, sondern greift sogar zu Gewalt und Kriminalität, um nach Lust und Laune ihre Triebhaftigkeit zu leben. In Deutschland hat vor einiger Zeit ein siebzehnjähriger Junge beide Eltern umgebracht – nur weil sie ihn immer wieder zum Schulbesuch aufgefordert hatten ... Und bei uns in Indien hat es den Fall gegeben, dass Studenten zu schriftlichen Prüfungen erschienen, ein großes Messer vor sich auf den Tisch stachen und dann ungeniert ihre Examensarbeit aus Büchern abschrieben...

Solche Dinge geschehen heutzutage. Die Menschen sind nur auf das weltliche Leben in Lust und Luxus, auf Karriere und Position ausgerichtet und nicht auf spirituelle Werte. Darum verwöhnen wir in unserer Residential School die Kinder nicht. Es wird für sie in jeder Hinsicht gut gesorgt, auch an jedem Tag für Süßigkeiten. Aber wir erlauben ihnen nicht, Geld zu besitzen oder auszugeben. Die Eltern dürfen sie an einem Sonntag im Monat sehen – ansonsten stehen sie ausschließlich unter unserem Einfluss. Wir feiern ihre Geburtstage – aber sie bekommen keine Gelegenheit für luxuriöse Geschenke oder andere Äußerlichkeiten. Vielleicht vergessen sie später vieles von dem, was sie bei uns lernen. Doch wir legen einen Grundstein für moralische Werte und für Spiritualität. Ich hätte auch dem Krankenhaus die erste Priorität einräumen und es zuerst bauen können, aber die Einflussnahme auf die Kinder und die Jugendlichen erschien Mir noch wichtiger...

Ausgabe, 30 April 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Der Schmuck ist mein sichtbarer Segen**

Jemand hatte darum gebeten, dass wir einmal ausführlich darüber berichten, was es mit den Schmuckstücken auf sich hat, die Baba immer wieder für uns materialisiert. Hin und wieder sagt Baba zu dem Beschenkten etwas Erklärendes – wesentlich öfter aber nicht.

Grundsätzlich will Er uns mit dem Geschenk erfreuen, manchmal ist es als Schutz gedacht und meistens als ein stetiger Kontakt zu Ihm, eine ständige Erinnerung an Ihn.

Die Ringe – mit Edelsteinen oder ohne, die Halsketten – mit Anhänger oder Taviz oder ohne, die Armbänder, Ohrringe und Armbanduhren sind meistens aus Gold, seltener aus Silber, gelegentlich auch aus oder mit Rhodium oder Platin.

Gold ist nur wertvoll, Silber aber ist heilkräftig sagte Baba einmal. Als Er einer Frau ein silbernes Armband materialisierte, erläuterte Er: Es kann sein, dass das Armband einmal ganz plötzlich schwarz wird. Dann hat es dir eine Krankheit genommen.

Immer gibt Baba den Rat, Sein Geschenk ständig am Körper zu tragen. Hautkontakt! Wenn man den Schmuck ablegen muss wie z.B. vor einer Narkose oder weil man ihn zur Reparatur geben will, dann verliert er die besondere Energie Babas. In dem Fall kann man Baba bitten, das Schmuckstück wieder zu energetisieren. Des Öfteren macht Baba das auch mit Ringen, die schon sehr lange getragen wurden. Dann steckt Er den Ring für eine Weile an Seine Hand und gibt ihn dem beglückten Besitzer zurück.

Die göttliche Energie dieser Geschenke wirkt sich immer als ein Segen aus, selbst wenn der Körper manchmal überreagiert, sei es anfangs mit Durchfall, sei es auf Dauer mit Allergien. Obwohl das materialisierte Gold hochkarätig ist, kommt es gelegentlich zu Hautreizungen an manchen Fingern. In solchen Fällen empfiehlt Baba, den Schmuck eventuell an einer Halskette, auf jeden Fall aber am Körper zu tragen.

Wenn man nach längerem Tragen das Gefühl hat, man möchte den Schmuck einmal putzen, so sollte man darauf achten, ihn nicht aus der Hand zu legen: Man kann mit einer alten Zahnbürste, Vibhuti oder Zahnpasta reinigen und klares Wasser verwenden.

Es gibt fast zu jedem Schmuckstück von Babas Hand eine Geschichte, also zahllose Geschichten, die für die Betreffenden wichtig und voller Bedeutung sind – sei es, dass Babas Überraschung gelang, sei es dass die Wirkung dem Beschenkten deutlich wurde.

Für jeden materialisierten Schmuck gilt, dass er schließlich wieder zu Baba zurückkehrt, d.h. dass die Edelsteine verloren gehen, was dann im Fall eines Feueropals schon schmerzlich ist, oder dass ein Schmuckstück einfach verschwindet.

Wenn man Baba danach fragt, sagt Er häufig: „Das Karma war beendet...“ Das Karma nämlich, dessen Ausgleich uns mit Hilfe Seines Geschenkes erleichtert wurde. Manchmal fordert Er die Besitzer unvollständig gewordener Schmuckstücke auf, die Reste in den Tungabhadra zu werfen, aber Er hat auch schon welche wieder de-materialisiert, einfach verschwinden lassen.

Die allerschönsten dieser Wunder sind die Ringe, in deren Stein Baba sich dem Beschenkten zeigt....

In der Abendrunde mit Baba stellte eine Devotee die Frage: Baba, magst Du etwas über den Schmuck sagen, den Du uns materialisierst?

Baba: Der Schmuck stellt Meinen direkten sichtbaren Segen dar. Er ist eine direkte Verbindung zu Gott. Ihr sollt über dieses wundersame Geschenk glücklich sein.

Seit Hunderten von Jahren besucht ihr Tempel, Moscheen und Kirchen und betet zu Gott. Aber dieser Gott ist nur in euren Gedanken.

Hier müsst ihr nichts in der Art tun. Ich gebe sofortige Gnade. Wenn ihr zu irgendeinem Tempel, einer Kirche oder einer Moschee geht, bekommt ihr nichts. Hierher kommt ihr mit leeren Taschen, und Ich fülle sie für euch. Welcher Gott hat je so gegeben?

Ihr geht zu einer Kirche, einem Tempel oder einer Moschee und opfert etwas und denkt: `Gott hat es genommen.`

Aber dem Guru etwas zu geben, ist etwas anderes. Hier bekommt ihr etwas, das könnt ihr fühlen, euch daran erfreuen und zur Arbeit gehen und alle Zeit die Kraft des Segen auf euch spüren und den Schutz fühlen. Wenn ihr zum Beispiel im Tempel Bananen opfert oder tausend Euro, wisst ihr nicht, ob Gott sie gesegnet hat oder nicht.

Aber Ich gebe euch sichtbaren Segen, und zwar mit sofortiger Wirkung. Ihr geht in eine Kirche, ihr gebt etwas, und da ist niemand, der es nimmt. Was ihr hier Baba anbietet, nimmt Er mit großer Liebe und gibt es euch zehnfach zurück.

Alles was ihr freudig gebt, nehme Ich mit Freuden an. Wenn ein Devotee Herz und Verstand öffnet, ist das leicht – wenn diese verschlossen sind, kann Ich euch nicht erreichen. Haltet Verstand und Herz offen, wo immer ihr seid und was immer ihr seid.

Wie habt ihr euch im Fall von schlechter Gesundheit oder von Problemen materieller oder spiritueller Art früher gefühlt und wie fühlt ihr euch nun damit, seit ihr zu Baba gekommen seid? Wie sehen die Veränderungen zwischen früher und heute aus?

Wie nehmt ihr den Unterschied zwischen früher und heute wahr? Seht auf euer Leben zurück! Was bekommt ihr jetzt im Vergleich zu früher?

Babas Segen kommt immer in einem großen Strom.

Ein Bild: Einer schwangeren Frau kann man im Verlauf der Entbindung nicht sagen: „Warte ein bisschen, mach nicht weiter!“ Denn der Vorgang lässt sich nicht anhalten. Genauso muss umgehend herauskommen, was Mir einfällt. Babas Reaktion ist immer spontan und offenbart Seine Schöpferkraft.

Ich plane nichts. Die Gelehrten bereiten sich vor, planen und halten Vorträge über die Heiligen Schriften.

Aber Baba ist Gott und alles strömt direkt und schnell aus Ihm heraus.

Äußerlichkeiten wie der Schmuck, den Ich euch schenke, sind eben sichtbar gewordener Segen.

Ausgabe 31, April 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Ulrike Wünnenberg-Gadenne, Regine Wolke

## **Die gewöhnlich gelebte Form der Liebe ist Illusion**

Die meisten glauben, Glück und Geborgenheit in einer Beziehung zu einem Menschen oder in einer Familie zu finden, wo sie geliebt werden und wo sie Liebe geben können.

Es war sicher kein Zufall, dass Baba am Karfreitag 2003 eine kurze, aber auch scharfe Botschaft gab, in der Er die gewöhnlich gelebten Formen von Liebe eine Illusion nannte.

Unter dem Mantel der Verantwortung und Hilfe werden gegenseitige Abhängigkeiten und Bindungen erzeugt, die dem spirituellen Wachstum der Partner entgegenstehen.

Habt Respekt vor dem anderen und gebt ihm praktische Hilfe, wo es notwendig ist. Aber weil menschliche Liebe auf Geben und Nehmen beruht, ist sie eine Illusion. Sucht die Wahrheit hinter euren Gefühlen!

Am Anfang der Botschaft fragt eine indische Devotee Baba um Rat: „Mein Schwiegersohn und meine Tochter haben mich eingeladen, zur Entbindung meines zweiten Enkelkindes ins Ausland zu fahren. Ich möchte die Einladung annehmen, habe aber das Geld für das Flugticket nicht. Obwohl sie vermögend sind, soll ich den Flug selbst bezahlen. Mein Ehemann, von dem ich getrennt lebe, sagt: Da du nicht für mich sorgst, gebe ich dir auch kein Geld.

Baba sagt:

Die Wahrheit klingt immer etwas hart. Ich male dir nur ein Bild. Die Entscheidung musst du selbst treffen.

Sieh deine undankbare Tochter, die nur deine Hilfe fordert, obwohl du selber krank bist. Die auch ihren Mann entschuldigt, der ihr nicht erlauben würde, dich finanziell etwas zu unterstützen. Du hast sie wie eine Göttin aufgezogen. Aber sie werden dich nicht dort behalten wollen, sondern nach zwei Monaten den Tag deiner Abreise kaum erwarten können. Sieh die Dinge von der praktischen Seite, d.h. frage dich: Was tun die anderen für mich? Alles andere ist Gefühlsduselei und Illusion.

Baba spielt damit auf ihre familiäre Abhängigkeit an, die sie alles harmonisch sehen lässt und durch die sie die Wahrheit hinter diesem Verhalten nicht sehen will.

Wer sich aus Illusionen ein Kartenhaus-Luftschloss erbaut, denkt nur, er lebt in einem Schloss. Aber jederzeit kann es über seinem Kopf einstürzen.

Obwohl Ich familiäre Verhältnisse und alle Gefühle, die damit zusammenhängen, gut kenne – Ich habe zwei Schwestern und einen Bruder – respektiere Ich sie, bin aber nicht davon abhängig. Weil Ich große Achtung vor Meiner Mutter hatte, habe ich vor jeder Schulprüfung um ihren Segen gebeten und ihre Füße berührt.

Sie hat Mich dann herumgedreht und in die Schule geschickt.

Habe nur eine Bindung, die zu meinen Devotees und auch die nur begrenzt, nämlich um zur rechten Zeit Meine Hilfe zu geben. Aber Ich bin unberührt davon, ob jemand Meine Hilfe annimmt oder nicht.

Die menschliche Liebe sieht so aus: Wenn ein Partner an Krebs erkrankt, läuft in der Regel der andere weg. Wenn er ihn wirklich lieben würde, würde er das Geschwür versorgen, Blut, Eiter und Wundwasser abwischen und ihm noch einen Kuss geben. Jeder wird allein geboren, jeder lebt allein, jeder leidet allein.

Ein spiritueller Mensch sollte daher auf sich selbst gestellt sein. Gott sorgt für ihn, wie die Devotees für Gott sorgen.

Gott gibt dem Blinden einen Stock, aber er nimmt ihn nicht auf seine Schultern.

Ausgabe 31, April 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Ulrike Wünnenberg-Gadenne

## **Thema Altern**

Die einzige Medizin ist, sich voll und ganz auf Gott auszurichten!

Bei einem Treffen mit Baba wurde der schlechte Gesundheitszustand eines Devotees erwähnt. Baba nahm dies zum Anlass, uns eine Botschaft zum Thema Alter zu geben.

Baba sagte: „Das Alter ist ein Fluch für den Menschen, weil Körper und Geist so unfähig und behindert werden. Im Alter gibt es vielerlei Beschwerden sowohl körperlich als auch geistiger Art. Das gehört einfach zum Alter. Der Geist wird schwach und schwankt ständig hin und her. Der Mensch wird außerdem auch leicht weinerlich wie ein Kind. Wenn ein Mensch an der Alzheimer Krankheit leidet, erkennt er zum Schluss nicht einmal mehr seine Familie, sondern starrt sie nur an. Er vergisst sogar, das Essen hinunterzuschlucken, mit dem er gefüttert wird. Er ist dann wie ein Baby – so wie er auf die Erde gekommen ist, geht er auch wieder.

In der Kindheit hat man schon deshalb wenige Probleme, weil man sie in aller Unschuld gar nicht als solche ansieht. Man will alle Arten von Erfahrungen machen und hat sehr viel Energie, auch vieles zu zerstören und wieder neu zu beginnen. In dem Alter wird der junge Körper auch leicht mit Krankheiten fertig und erholt sich schnell.

In jungen Jahren kann der Mensch es vertragen, zu reisen und fremde Kost zu essen. Im jungen Erwachsenen-Alter sind die Energien und Interessen in starkem Maße auf das Leben mit allen Freuden und Erfahrungen in allen Bereichen ausgerichtet. Man hat Interesse an Familie und Beruf, und der Körper ermöglicht einem vielerlei Genüsse. Man sollte aber schon in diesem Alter an Gott denken, um das wahre Ziel des Lebens auch wirklich zu erreichen.

Wenn der Körper altert, zeigt sich durch Schmerzen aller Art der beginnende Zerfall. Es ist das Symbol für das Alter und ein Zeichen für das Nahen des Todes, dass Körper und Geist schwach und müde werden, was automatisch zu Verwirrung und zu Zweifeln führt. Zusätzlich beginnt der alte Mensch auch noch alle die zu hassen, die noch all das tun können, was er nicht mehr zu tun vermag. Er tendiert dazu, alles negativ zu sehen, womit er die Saat für seine Wiedergeburt legt, denn in diesem Gefühl bleibt er gefangen wie die Fliege, die in den Honig gefallen ist.....

Der alte Mensch leidet nicht nur körperlich an Degeneration und Krankheiten – oftmals gleichzeitig an mehreren – sondern auch geistig wegen vieler Enttäuschungen und der Tatsache, dass er nun nicht mehr sehr leistungsfähig ist. Da er sich selbst gegenüber das noch nicht einmal zugeben mag, vergrößert er sein Leiden, indem er sich selbst etwas vormacht oder sich sogar selbst belügt. Der alte Mensch weiß häufig recht genau um seine Fehler, tendiert aber dazu, sie zu bemänteln, was sein Leid noch steigert.

Wenn man zum Arzt geht, muss man ganz ehrlich sein und alle Beschwerden zugeben und benennen. Wie sonst soll der Arzt eine richtige Diagnose stellen und die passende Hilfe anbieten? Wie sonst kann man Linderung erwarten?

Wenn man zum Rechtsanwalt geht, muss man ihm die volle Wahrheit sagen und ganz ehrlich sein – sonst kann der einem auch nicht den richtigen Rat oder die richtige Hilfe anbieten.

Wenn man zu einem Guru geht, muss man voller Vertrauen ganz ehrlich zu seinen Schwächen oder Fehlern stehen. Man darf nicht versuchen, diese zu beschönigen oder sogar zu leugnen, denn der Guru durchschaut einen sowieso und weiß genau, wie unsere Schwierigkeiten aussehen. Stattdessen sollte man sie ehrlich anschauen und mit Seiner Hilfe lösen und dadurch Erleichterung bekommen.

Baba ist nicht nur ein Guru – Er ist Gott. Er weiß alles über den menschlichen Geist und das menschliche Herz. Wenn man versucht, etwas vor Ihm zu verbergen, weiß Er um die Wirklichkeit!

Ich bin der Schäfer, der jedes Schaf in seiner Herde genau kennt und weiß, was in ihm vorgeht. Jedes Schaf weiß ebenfalls ganz genau, dass der Schäfer es kennt, und bemüht sich, sich richtig zu verhalten, um nicht unangenehm aufzufallen und ihn herauszufordern.

Zu den körperlichen und geistigen Schmerzen gesellt sich im Alter auch noch ein seelischer Schmerz, von dem man häufig nicht einmal weiß und ihn dennoch empfindet.

Die Seele will irgendwann in diesem gebrechlichen und/oder kranken Körper gar nicht mehr bleiben – sie fühlt sich gefangen, sie sehnt sich nach Freiheit. Sie möchte nur in einem aktiven, gesunden Körper sein. Erst wenn sie den alten „abgetragenen“ Körper verlassen kann, wird sie sich wieder frei fühlen.

Die einzige Medizin in dieser Situation ist, sich voll und ganz auf Gott auszurichten. Nur dann kann man auf Erleichterung hoffen – und schließlich die Erlösung von all den Leiden erfahren.

Wenn ein Mann und eine Frau sich lieben, möchten sie sich immer näher kommen. Sie sehnen sich nach einander und möchten immer zusammen sein. Sie werden in der Vereinigung schließlich ein Körper. Das nennen wir die weltliche Liebe.

Wenn Devotee und Gott sich lieben, wollen beide auch zusammen sein. Sie möchten nicht getrennt von einander sein. Um näher zu Gott zu gelangen, gibt es mehrere Sadhanas, spirituelle Techniken, wie Meditation, Bhajans oder die Rezitation der Namen Gottes. Gott und der/die Devotee sind in spiritueller Liebe miteinander verbunden. Im Verschmelzen mit Gott findet der/die Devotee ewigen Frieden.

Atman (die individuelle Seele) sehnt sich nach der Vereinigung mit Paramatman (der Über-Seele, dem höchsten Selbst).

Wenn man die Wirklichkeit über das Leben erkannt hat, wird man automatisch fragen: Warum sollte ich all diese vielen Leben wiederholen und immer wieder die gleichen Erfahrungen machen?

Schließlich entscheidet man sich, diesen Kreislauf der Wiedergeburten zu beenden und wünscht sich in die Vereinigung mit Gott immerwährenden Frieden zu finden.

Ausgabe 31, April 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Die geheimnisvolle Macht der Puja**

Es war kurz nach elf Uhr. Ich saß vor meinem Computer im Vorraum meines Zimmers. Plötzlich stand zu meiner Freude und Überraschung Baba im Türrahmen. Ich forderte ihn respektvoll auf, einzutreten.

Baba bemerkte: Wolfgang führt seine tägliche Puja aus, hörst Du ihn singen und beten? Ich konnte nichts hören. Da sagte Baba: Sie singen im Duett. Doch nach wie vor hörte ich nichts. Baba hielt sich nur sehr kurz in meinem Zimmer auf, denn es zog ihn gewaltsam auf den Flur und zur Zimmertüre, hinter welcher die Puja stattfand. Ich legte lauschend mein Ohr an die Türe. Heimlich dachte ich: Baba muss sich täuschen. Wolfgang schlummert sicherlich friedlich auf seinem Bett, oder was auch immer. Doch nun hörte ich ebenfalls die Stimmen zweier Personen, die Mantren rezitierten.

Mit einem kräftigen Schubs öffnete Baba die Türe. Ausrufe der Überraschung klangen uns entgegen. Wolfgang und Monika unterbrachen kurz die Puja, um Baba zu begrüßen. Sie waren vor Glück zu Tränen gerührt über Babas unerwarteten Besuch.

Baba segnete die beiden überreichlich und nahm auf Wolfgangs Bettgestell Platz. Ich ließ mich auf einem Gästesofa nieder. Wolfgang und Monika fuhren mit der Puja fort. Am Ende boten sie Baba die Pujafrüchte an, sowie auch das heilige Pujawasser. Baba nahm beides lächelnd entgegen und erklärte ihnen dann: Ich befand Mich in Meinem Zimmer, doch eure große Hingabe und Liebe haben Mich wie ein unbändiger Magnet zu euch hergezogen. Ihr seht nun, wie stark sich Hingabe und Liebe zusammen mit einer verehrungsvollen Zeremonie auswirken.

Die Devotees denken, dass sie sich Gott hingeben, doch in Wahrheit gibt Gott sich seinen Devotees hin, wenn ihre Liebe und Hingabe sehr stark ist. Er kann dann gar nicht anders, als zu erscheinen. Das ist wie ein Wunder und ein großes Mysterium.

Ich verließ zu einer ganz ungewöhnlichen Zeit und ohne besonderen Grund Meine Räume, denn mit aller Macht zog es Mich an diesen Ort der Hingabe und Liebe. Ihr könnt gar nicht ermessen, welch außerordentliches Glück und welch unermesslichen Segen ihr euch dadurch erwirkt habt. Normalerweise erscheine Ich bei keiner Puja und wenn doch, wie zum Beispiel beim Dasserfest letzten Jahres, dann segne Ich nur die Darreichungen, indem Ich Meine Hand darüber halte.

Doch ihr konntet vor Gott persönlich die Aarathiflamme schwenken und Ihm die Pujafrüchte und das heilige Wasser überreichen. Und wegen eurer großen Liebe und Hingabe habe Ich die Gaben angenommen. Ich habe sogar vom Pujawasser getrunken. Es war durchdrungen von eurer Liebe und Hingabe. Deshalb schmeckte es auch besonders köstlich.

Das ist ein außerordentliches Glück und eine unbeschreibliche Gnade für euch. Es wirkt sich auf die gesamte Familie aus, und schenkt euch für dieses Leben und für eure weitere Zukunft unermessliches Glück und unbeschreibliches Wohlergehen auf allen Ebenen. Letztlich schenkt es euch die Befreiung.

Wolfgang und Monika gaben auch Ulrike, die ebenfalls anwesend war, und mir Früchte. Daraufhin erklärte uns Baba: Es gilt in Indien als eine heilige Handlung, allen Anwesenden nach der Puja Früchte zu überreichen. Man ist davon überzeugt, dass wer auch immer bei einer Puja als Gast anwesend ist, in eben dieser Form Gott selber ist. Man geht davon aus, dass man somit Gott persönlich die Früchte dargebracht hat.

Baba nahm uns dann mit in Seine Privaträume und beschenkte uns weiterhin mit dem Segen Seiner beglückenden göttlichen Gegenwart.

Ausgabe 31, April 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Bernida Zangl

## **Verbreitet Meine Botschaft sanft, leise und höflich**

Eine junge Besucherin fragt Baba kurz vor ihrer Rückkehr nach Deutschland: Wie kann ich von Baba erzählen und dennoch Ärger vermeiden?

Baba: Du hast vor der Wahrheit gesessen. Du hast gehört und gesehen. Was fürchtest du? Du kannst ganz mutig und ohne Scheu von Mir berichten. Sieh, die Leute, die an Jesus Christus glauben oder an Mohammed – sie kennen deren Geschichten nur vom Hören-Sagen. Hier hast du Mich „life“ erlebt. Davon kannst du erzählen. Verbreite Meine Botschaft!

Wir leben heute, d.h. in einer modernen Welt, und das erfordert auch eine moderne Lehre und einen modernen Gott. Warum sollten wir an überholten, veralteten Botschaften festhalten?



Warum über Wunder sprechen, die vor 2000 Jahren geschehen sind? Meine Botschaft ist zeitgemäß und einfach! Was du hier gesehen und erlebt hast, davon berichte!

Immerhin freue Ich Mich, dass diese junge Seele überhaupt daran denkt, anderen etwas über Mich sagen. Erzähl nicht nur deinem Freund (boyfriend) von Mir. Du kannst bei deinem boyfriend anfangen, dann anderen Freunden etwas erzählen und später vielen Leuten. Am besten ist es, jeden Tag irgend jemandem von Baba zu berichten, ob sie es wollen oder nicht. Einige werden es annehmen.

Es ist ein ganz einfaches und sehr wirkungsvolles Sadhana, über Gott zu sprechen. Das kann man bei jeder Gelegenheit tun, sogar bei der Arbeit oder beim Spiel. Und Ich werde dabei sein, mitten unter euch.

Du hast die Wahrheit, d.h. Gott kennengelernt. Was kümmert es dich, was andere über dich denken? Erzähl einfach und Sorge dich nicht um das Ergebnis oder die Folgen. Du bist nicht allein, wir sind zusammen. „Du bist immer geschützt.“

Frage: Wie kann ich meinem Enkelkind Baba nahe bringen, wenn die Eltern nichts davon hören und sehen wollen?

Frage: Wie kann ich Babas Botschaft z.B. in meinem Lehrerkollegium verbreiten?

Baba: Du kannst beispielsweise zwei, drei Bücher über Baba mitnehmen und sie deinem Enkelkind oder seinen Eltern zeigen oder deinen Freunden oder Kollegen schenken. Selbst wenn diese zunächst überhaupt nicht daran interessiert sein sollten. Liegen die Bücher doch da herum, und eines Tages schauen sie doch mal hinein, blättern darin und sehen die Bilder an, und ganz langsam erwacht das Interesse. Den Rest überlass Mir.

Wir sollten niemals versuchen, einen Druck auszuüben. Wir sollten auch nicht missionieren wollen. Aber wir können unsere Erfahrungen teilen und dadurch andere ebenfalls zu Gott bringen. Wecke das Interesse der anderen!

Die Bücher sind wie stille Waffen (silent weapons), die schon ihren Einfluss ausüben, bevor sie noch gelesen sind. Sie sind wie der tropfende Wasserhahn, unter dem der Stein im Laufe der Zeit langsam, aber stetig ausgehöhlt wird. Sie entfalten ihre Wirkung langsam, aber sicher.

Die heutige Zeit erfordert moderne Mittel. Früher haben sich die Männer mit geschärften Hölzern rasiert, dann erfand man das Rasiermesser, später den Rasierapparat. Dann wurde der Rasierapparat mit Doppelklinge erfunden und nun auch noch der mit einer dreifachen Klinge. Wenn du heute jemandem die allerersten geschärften Hölzer schenken willst, selbst wenn du sie in goldenes Papier einpackst – wird keiner sie mehr haben wollen.

Genauso ist es mit der Botschaft Gottes. Sie muss zeitgemäß präsentiert werden, sie muss der modernen Zeit entsprechen.

Traditionen, Sitten, Systeme, Ernährungsgewohnheiten und Lebensbedingungen und auch die göttlichen Inkarnationen ändern sich von Land zu Land und von Zeit zu Zeit. In der Steinzeit zum Beispiel herrschten andere Bedingungen und Voraussetzungen als in den folgenden Zeitaltern und in der heutigen Zeit.

Der alte (ancient) Gott kommt als ultramoderne Inkarnation. In einer modernen Welt mit Internet und E-Mail muss ein Avatar noch moderner und präziser sein. Zu Jesus Zeiten verfügten die Menschen nicht über vergleichbare Schreibgeräte, aber sie haben trotzdem ein so dickes Buch wie das Neue Testament zustande gebracht. Das muss man bewundern. Wir sollten heute allen Komfort, alle technischen Fortschritte und Erleichterungen nicht nur die Erholung des Körpers (recreation) einsetzen, sondern für die göttliche Arbeit und die Verbreitung der göttlichen Botschaft. Selbst dem eigenen Feind sollte man die Hand reichen, wenn er etwas Gutes für die Welt tut. Die Verbreitung der Botschaft sollte aber bei anderen

keine Irritation verursachen. Verbreitet sie sanft, leise und höflich. With dedication, not with irritation! Voller Hingabe, nicht indem ihr andere verärgert!

Früher gab es nur die Schreibmaschine, mit der man allenfalls ein paar Kopien herstellen konnte. Heute gibt es die Computer, mit deren Hilfe man sich schnell und weltweit verständigen und mit denen man per Internet sehr viele Menschen erreichen kann.

So wie ihr ins Internet schaut, schaue Ich in eure Herzen und euren Geist (mind).

Es gibt viele Möglichkeiten für euch.

Fragt nicht danach, ob ihr alles ganz richtig macht, sondern fangt einfach an! Tut etwas!

Wenn man einen Weg von tausend Schritten hinter sich bringen will, muss man zunächst den ersten Schritt tun.

Beginne mit dem ersten Schritt und kümmere dich nicht um das Resultat! Fang einfach an!

Als ich vor Jahren zu Baba kam, fragte ich Ihn, was ich in Deutschland für Ihn tun könne – musste ich doch in mein Berufsleben zurück.

Baba sagte damals auch zu mir: Verbreite meine Botschaft!

Ich hatte schon einige Erfahrungen mit der Weitergabe spiritueller Erfahrungen und der Lehren eines anderen zeitgenössischen Meisters gesammelt, und so äußerte ich die Befürchtung, dass ich wenig Interesse zu erwarten hätte. Das bestätigte Baba: Ja, du wirst hundert Leuten von Mir berichten, und wenn du Glück hast, wird sich ein einziger dafür interessieren. Lass dich dadurch nicht beirren!

Wenn ein Mensch todkrank darnieder liegt und vor Schwäche nicht mal mehr den Mund öffnen kann und wenn du ihm gern helfen willst, dann bleibt dir nichts anderes übrig, als seinen Mund mit deiner Kraft zu öffnen und ihm die Medizin, die ihn retten kann, einzuflößen. Er wird sich vielleicht schütteln oder einen Teil davon wieder ausspucken, aber die Medizin wird ihm letztlich helfen. Wenn er dann wieder gesund ist, wird er dir sehr dankbar sein, weil du sein Leben gerettet hast.

Genauso ist es mit der Botschaft Gottes. Sie ist die Medizin, die benötigt wird, und sie wird denen helfen, die sie brauchen.

Ausgabe 31, April 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Mischt euch nicht ein**

Eine Auseinandersetzung zwischen zwei befreundeten Devotees im Ashram veranlasste andere Devotees, für eine Seite Partei zu ergreifen. Baba erläuterte daraufhin: Es ist unsinnig, sich in die Angelegenheiten anderer einzumischen. Diese müssen ihre Konflikte selbst lösen, und man kann ihnen nicht wirklich dabei helfen.

Es kann sein, dass einer der Kontrahenten sich als Opfer empfindet und Mitleid erheischen möchte. Aber wenn ihr demjenigen Mitleid schenkt, was hilft es ihm? Mitleid erregen zu wollen zeugt von Schwäche. Was habt ihr davon, wenn ihr euch in so einer Situation stark fühlt oder wenn der andere sich schwach fühlt? Nichts! Im Gegenteil – der „Mitfühlende“ wird in den Konflikt mit hineingezogen und verliert selbst seinen Seelenfrieden. Er lässt sich ablenken und weicht von seinem eigenen Weg zu seinem Ziel ab. Er hat also selbst den Schaden. Und wenn die Streitenden sich dann wieder vertragen, steht der, der sich eingemischt hat, unter Umständen allein da und hat womöglich nur zwei neue Feinde!

Seid klug und haltet euch aus den Angelegenheiten anderer heraus! Ich weiß, einige von euch fühlen sich wie Mutter Theresa und wollen immer unbedingt helfen. Aber Baba weiß, wie es in euch aussieht – wie ihr wirklich seid: Ihr habt genug mit euch selbst zu tun. Ein Leben reicht ja gar nicht für euch, um zum Ziel zu gelangen. Also verschwendet eure Zeit nicht damit, eure Nase in die Angelegenheiten anderer zu stecken!

Frage: Wo ist dann aber die Grenze zwischen Einmischung und Menschlichkeit?

Baba: Du bemerkst die Grenze, wenn du sie überschreitest! Jedes Land beschützt und bewacht seine Grenzen. Wenn man sie unerlaubt übertreten will, wird geschossen. Es ist gefährlich, sich an die Grenze zu begeben.

Wenn du in einer Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Leuten den einen unterstützt und den anderen vielleicht kritisierst oder verurteilt hast, kann es dir passieren, dass der, den du unterstützt hast, hinterher dem anderen alles berichtet, was du negativ über ihn geäußert hast. Schon bist du in die Sache verwickelt. Und schließlich stehst du ganz alleine da.

Du kannst nie wirklich wissen, wo die Gründe für die Konflikte anderer Personen liegen – weil diese Gründe unter Umständen nicht einmal den Betroffenen selbst klar sind. Es gibt Verbindungen zwischen Menschen, die zwanghaft sind – bei denen einer vom anderen nicht lassen kann oder einer vom anderen abhängig ist. Einer fühlt sich vielleicht frei und unabhängig, aber der andere, der Schwächere, ist von ihm abhängig. Dann gibt es zwar gelegentlich Streit bei den beiden, aber wenn du den Zwanghaften oder Abhängigen unterstützt, wird der dich – sobald er sich mit seinem Partner wieder verträgt – bestimmt verraten. Dann bist plötzlich du das Opfer und hast bei deiner ganzen Anteilnahme nur verloren.

Ihr habt alle genug damit zu tun, eure eigenen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und in Harmonie zu erhalten. Seid freundlich und respektvoll zu jedermann, aber lasst euch nicht verwickeln! Einmischung in die Affären anderer ist Dummheit...

Und noch etwas: wenn ihr schon jemandem unbedingt helfen oder beistehen wollt, dann wartet wenigstens ab, bis er euch um diese Hilfe bittet! Aber selbst dann kann es sein, dass ihr nur Undank erntet. Kümmert euch um euch selbst! Damit seid ihr genügend beschäftigt.

Ausgabe 32, August 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Vertraue ganz und gar auf Gott**

Baba erzählte uns zum Thema „Vertrauen in Gott“ als erstes eine Begebenheit aus Seiner Kindheit:

Unsere Hütte zeugte von der absoluten Armut, in der wir lebten. Sie bestand lediglich aus drei Bambusmatten. Zwei davon lagen auf dem gestampften Lehm Boden und eine größere diente als Dach mit getrocknetem Gras darauf. Wir waren so arm, dass wir oftmals tagelang nichts zu essen hatten. Doch meine Mutter pflegte stets zu sagen: ‚Gott wird für uns sorgen, denn Er hat uns das Leben geschenkt. Wir sind Seine Kinder!‘

Als wir wieder einmal nichts zu essen hatten und Mutter uns damit tröstete, dass Gott ganz sicherlich für uns sorgen würde und uns zum rechten Zeitpunkt Nahrung zukommen ließe, begab es sich, dass unsere Katze kurze Zeit später mit drei Brötchen hereinspazierte, die sie im Maul trug.

Mutter schnitt an den Stellen, an denen die Katze die Brötchen mit den Zähnen festgehalten hatte, etwas ab und gab es ihr zu fressen. Den Rest verteilte sie an uns Kinder. Dazu reichte sie uns Salzwasser, denn für eine Suppe fehlten die Zutaten.“

Dies ist eines von vielen Beispielen, anhand derer wir sehen können: Wenn wir Gott ganz und gar vertrauen, schickt Er uns im richtigen Moment Seine Hilfe.

### **Der Schüler und der Guru**

Nun erzähle Ich euch ein weiteres Beispiel zu diesem Thema:

Ein Guru bahnte sich mit seinen zwanzig Schülern einen Weg durch einen dichten, dunklen Dschungel. Obwohl die Schüler felsenfest behaupteten, zu ihrem Guru absolutes Vertrauen zu besitzen, fielen sie schon nach kurzer Wegstrecke Zweifeln anheim, und sie begannen, sich zu beklagen: Meister, es ist stockdunkel hier! Wie lange soll das so weitergehen? Es hausen hier gefährliche Tiere, wie Tiger, Löwen, Schlangen... Wie sollen wir in dieser stockfinsternen Wildnis jemals den richtigen Weg einschlagen? Außerdem, wohin gehst du eigentlich mit uns? Fürchtet euch nicht, folgt mir nach und habt Vertrauen, entgegnete der Guru.

Doch schon nach kurzer Zeit begannen die Schüler erneut ängstlich zu jammern und zu murren: Es ist absolut dunkel hier, noch nicht einmal ein ausgetretener Pfad ist vorhanden.

Wie sollen wir jemals ans Ziel gelangen? Zudem wissen wir nicht, wo du überhaupt hin willst! Ruhig und bestimmt erwiderte der Guru erneut: Habt keine Angst und folgt mir nach! Die Schüler jedoch weigerten sich weiterzugehen und bestanden darauf umzukehren. „Haltet euch hinter mir und folgt mir nach, befahl daraufhin der Guru.

Nach wenigen Schritten begann aus der Wirbelsäule des Gurus strahlendes Licht auszutreten, das die ganze Umgebung erhellte.

Erklärend sagte Baba: Alle göttlichen Kräfte sind in euch, Gott muss noch nicht einmal persönlich erscheinen, um euch zu beschützen oder zu retten. Gott besitzt unzählige Wege und Möglichkeiten, euch zu helfen. In Seiner Gnade kann Er auch die göttlichen Kräfte in euch aktivieren, wenn euer Glaube und euer Vertrauen in Ihn groß genug sind. Diese Geschichte war ein Beispiel dafür.

### **Der Wanderheilige**

Wenn ihr möchtet, erzähle Ich euch noch eine weitere Begebenheit mit Bezug auf Vertrauen:

Ein sehr reicher Mann verreiste einst im Zug. Im Abteil ihm gegenüber saß ein Wanderheiliger. Der Reiche beobachtete mit Abscheu und Geringschätzung sein Gegenüber. Zur Mittagszeit gab der Reiche seinem Diener, der in einer Ecke kauerte, ein Zeichen, das mitgeführte Essen zu servieren. Während er sein überaus reichhaltiges Mahl verzehrte, fing er plötzlich an, den Wanderheiligen in übelster Weise zu beschimpfen: „Du Taugenichts! Du nichtsnutziger Bettler! Tagedieb! Herumtreiber! Du stiehst dem Herrgott nur den Tag, ansonsten bist du zu nichts nutze! Was fällt dir ein, darauf zu warten, dass andere dir helfen und dich ernähren? Sie zu, dass du arbeitest und dir dein Brot verdienst! Dann gebührt dir auch Achtung!

Ich habe schwer gearbeitet und es dadurch zu etwas gebracht. Durch meinen harten Einsatz bin ich letztlich sehr reich geworden. Nun kann ich mir alles leisten. Sieh nur her, wie üppig ich speise! Denke aber nicht, dass ich dir davon etwas gebe. Sieh zu, wo du dein Essen herbekommst!

Freundlich und mit sanfter Stimme begann der Wanderheilige zu sprechen: Edler Herr, es gibt keinen Grund, mich zu beschimpfen, denn ich verlange nichts von Ihnen. Falls ich unwissentlich euren Zorn herausgefordert habe, so bitte ich Sie, mir zu verzeihen. Es stand nicht in meiner Absicht.

Zudem brauche ich nicht zu betteln und mich auch nicht zu sorgen. Gott gibt mir zum richtigen Zeitpunkt das Nötige. Immerzu versorgt Er mich mit allem, was ich brauche. Deshalb, lieber Herr, befürchten Sie nicht, dass ich etwas von Ihnen erwarten könnte. Ja, ja! Alles fällt vom Himmel! schrie der Reiche. ‚Alles kommt von alleine, dass ich nur ja nicht lache‘, schimpfte er weiter. Hart arbeiten ist die Devise! Nichts fällt vom Himmel!, rief er nachdrücklich.

Ruhig senkte der Wanderheilige seinen Blick auf den Boden des Zugabteils und schwieg. Langsam näherte sich die Eisenbahn der nächsten Station. Ein lang gezogenes Quietschen, ein starkes Rütteln, dann ein Ruck und der Zug stand.

Ein Schaffner ging raschen Schrittes die Gänge entlang und rief: Aufenthalt! Eine halbe Stunde Aufenthalt!

Ruhig und gelassen erhob sich der Wanderheilige von seinem Platz, schritt aus dem Abteil und verließ den Zug.

Vom Fenster aus beobachtete der Reiche den Bahnsteig. So sah er den Heiligen, der sich zu einem Wasserbehälter begeben hatte, um ein Glas Wasser zu trinken. Ein Mann stürzte mit einem riesigen mehrstöckigen Essensbehälter auf ihn zu. Schon von weitem rief er dem Heiligen entgegen: Swami! Swami! Mein Meister schickt mich, Ihnen das Essen zu bringen. Kaum hatte der Heilige den Behälter dankend in Empfang genommen, war der Überbringer spurlos verschwunden. Der Reiche bemerkte es mit großer Verwunderung. Dann sah er, wie sich der Heilige auf dem Boden niederließ, alle Töpfe öffnete und die gesamte Nahrung Gott darbrachte. Danach dankte er Gott für die wunderbare Versorgung. Erst dann kostete er von allem ein wenig. Den überwiegenden Teil des Essens verteilte er jedoch an hungrige Bettler, die er herbeirief.

Der Reiche registrierte mit neidvollem Erstaunen, dass das Mahl des Heiligen weitaus üppiger und exklusiver war als sein eigenes gewesen war.

Als der Heilige nach dem halbstündigem Aufenthalt wieder im Zugabteil saß, sprach er zu dem Reichen mit sanftem liebevollem Blick: Sehen Sie! Mein Herr hat mir ein reichhaltiges Mahl beschert. Sie sind nur ein Herr von dieser Welt. Mein Herr jedoch ist der Herr des gesamten Universums. Weil ich nur für Ihn lebe, nur Ihm vertraue und Ihn liebe, sorgt Er jederzeit für mich. Niemals lässt Er mich im Stich. Er hält zu jeder Zeit für mich bereit, was auch immer ich benötige. Ich habe Ihm mein Leben restlos übergeben. Stets denke ich nur an Ihn. Mein ganzes Vertrauen liegt in Ihm. Dies war ein Beispiel für die absolute Hingabe und Liebe zu Gott, bemerkte Baba abschließend.

Ausgabe 32, August 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Bernida Zangl

## **Werkzeug in Gottes Hand**

Eine Hilfe, das eigene Ego zu überwinden, ist die Vorstellung oder besser die Überzeugung, dass man n i c h t wirklich der Handelnde ist. Sri Bala Sai Baba empfiehlt uns diese Haltung, denn sie entspricht der Wahrheit, dass tatsächlich immer nur Gottes Wille geschieht, ob der Mensch das bemerkt oder nicht. Baba sagt: Do your best and leave the rest to Me! – Tu dein Bestes und überlass Mir den Rest!”

Ich versuche, gleich morgens all mein Handeln jeden Tag Baba zu übergeben und mir tagsüber immer mal wieder bewusst zu werden, dass auch die Ergebnisse – Erfolge und Misserfolge – Ihm gehören. Und so passiert es des Öfteren, dass ich ganz automatisch etwas

tue, das ich mit einiger Überlegung so nicht getan hätte. Manchmal geschieht es, dass ich mitten in dem ablaufenden Spiel, in dem wir alle unsere Rollen spielen, deutlich sehen kann, wie ich geführt werde, irgendetwas zu tun, ohne dass ich eine Entscheidung darüber zu treffen hätte.

Vor einiger Zeit weilten viele Devotees und solche, die es werden wollten, im Ashram. Bei einem Treffen mit Baba schlug Er vor, uns eine Gesprächsrunde zu gewähren. Um einen Ausgangspunkt zu haben, forderte Er mich auf, zunächst eine der Botschaften, die Er etwas früher gegeben und die ich notiert hatte, vorzulesen. Normalerweise hole ich in solch einem Fall mehrere Botschaften aus meinem Zimmer, aus denen Er dann ein Thema auswählen kann. An diesem Tag nahm ich jedoch nur einen solchen Bericht mit, der vom Familienleben handelte.

Nachdem ich diese Botschaft Babas vorgelesen hatte, fragte eine jüngere Besucherin, die erstmals zu Baba gekommen war, ob die im Bericht zitierte Altersgrenze von 35 Jahren für Frauen, die sich Kinder wünschen, nur für die dort erwähnte Devotee gegolten habe oder ob sie allgemein gültig sei.

Baba: Alles im Leben hat seine richtige Zeit. Wir haben hier eine Vorstellung, dass das Leben in vier sinnvolle Abschnitte eingeteilt werden kann.

In der Jugend sollte man sich voll auf Erziehung und Ausbildung konzentrieren. Dann folgt die Phase der Berufsausübung und des Familienlebens. Darauf folgen die Jahre, in denen man materiell gesichert lebt und die Kinder langsam aus dem Haus gehen: man findet Zeit, sich auch dem spirituellen Bereich des Lebens mehr zuzuwenden. Der letzte Abschnitt des Lebens sollte dann möglichst ausschließlich Gott gewidmet sein, in voller Ausrichtung auf das wahre Ziel allen menschlichen Lebens, nämlich auf die Rückkehr in die Einheit mit Gott.

Wenn man nun erst mit 35 Jahren anfängt, Kinder zu bekommen, hat man etwa zwanzig Jahre lang die Verantwortung und Sorge um sie, und die weiteren Phasen des Lebens werden auf diese Weise kürzer. Wo bleibt dann Zeit für Gott?

Die Besucherin war mit dieser Antwort zufrieden, aber eine andere junge Frau fragte weiter: Handelt es sich um Karma, wenn man erst spät Kinder bekommt oder wenn man einige Fehlgeburten hat?

Baba: Auch diese Dinge sind karmisch bedingt. Aber wenn ein Mensch sich voll und ganz auf Gott ausrichtet, Ihm ganz und gar vertraut und sich Seinem Willen unterwirft, kurz Ihm sein Leben darbringt, dann verliert das Karma seine Bedeutung. Denn Gott ist mächtiger als Sein Gesetz. Er kann Gnade walten lassen und das Karma ändern.

Denkt an den Erzengel Gabriel, den Ich zu einer Sechzigjährigen schickte. Ich segnete sie mit einem Kind. Elisabeth bekam Johannes...

Eine Devotee wies darauf hin, dass wir bei den täglichen Namensrezitationen auch den Gottesnamen wiederholen, der Babas Gnade und Hilfe für unfruchtbare Frauen beschreibt. Nach dem Treffen mit Baba sprachen mich die beiden Frauen an.

### **Kinderwunsch**

Beide waren über 30 Jahre alt und wünschten sich Kinder, und beide sagten, sie hätten aus dem Gespräch mit Baba die passenden Antworten bekommen. Ich hätte „zufällig“ mit der vorgelesenen Botschaft das Thema angeschnitten, das ihnen in ihrer jeweiligen Situation am wichtigsten erschien und ihr brennendes Anliegen war.

Die erste Fragerin akzeptierte Babas Ausführungen und ließ den Wunsch nach einem Kind fallen.

Die zweite Fragestellerin hatte nicht nur für sich und ihren ebenfalls anwesenden Mann gefragt, sondern auch für ihre Schwägerin in der gleichen Lage, die wie sie zum ersten Mal zu Baba gekommen war. Die beiden Schwägerinnen waren schon lange verheiratet, und beide hatten - wenn auch vergeblich – zu künstlicher Befruchtung Zuflucht genommen. Die Fragerin hatte durch Babas Antwort neue Hoffnung geschöpft und begann umgehend, zusammen mit ihrem Mann, zu beten und zu meditieren.

Ihre Schwägerin dagegen war etwas skeptisch, wie sie mir tags darauf erzählte, zumal sie die von Baba genannte „Altersgrenze“ bereits deutlich überschritten hatte.

Einen Tag später materialisierte Baba vor einer erneuten Gesprächs-Runde völlig überraschend zwei goldene Halsketten gleichzeitig. Sie waren für die Schwägerinnen bestimmt und ineinander verhakt, so dass beide Frauen gemeinsam eine Weile beschäftigt waren, die Ketten zu entwirren. Als sich die Fragestellerin überglücklich bei Baba bedankte, segnete Er sie und sprach: „Nächstes Jahr kommst du mit deinem Baby zu Baba!“ Es ist nicht nötig, das glückstrahlende Ehepaar zu beschreiben. Und ich glaube, jeder der Anwesenden freute sich mit ihnen.

Während der wenigen noch verbleibenden Tage ihres Aufenthaltes war die zunehmende Traurigkeit der älteren Schwägerin nicht zu übersehen. Während weiterer Gespräche mit Baba wurde vorsichtig versucht, das Thema nochmals zu behandeln. Aber von Baba kam keine Antwort, die auch sie hätte hoffen lassen.

Am Abend vor der Abreise der Familie fiel Baba beim Gute-Nacht-Sagen auf, dass die Frau sehr müde aussah. Ich sagte zu Baba: Und sie sieht auch traurig aus!

Baba: Traurig? Warum? Dann tröste sie!

Ich erwiderte: Baba, ich kann sie nicht trösten. Das kannst nur Du!

Baba: Ich? Wie kann Ich sie trösten?

Ich: Baba, das kann ich jetzt vor allen nicht sagen.

Baba: Dann sag es mir ins Ohr!

Ich flüsterte Ihm also ins Ohr, dass auch sie sich sehnsüchtig ein Kind wünschte. Ich weiß bis heute nicht, weshalb ich für diese Frau sprechen musste oder durfte. Es geschah einfach.

Übersetze jetzt genau, was Ich sage. Es gilt für alle!

Ich segne alle, die zu Mir kommen, mit Glück und Erfolg in allen Aspekten. Ich erfülle euch, wenn ihr volles Vertrauen zu Mir habt, eure weltlichen und eure spirituellen Wünsche.

Manche Frau wünscht sich ein Kind, manches junge Mädchen einen Ehemann, mancher Mann eine liebevolle Frau. Ich erfülle euch diese Wünsche, wenn ihr voller Hingabe zu Gott seid, damit ihr aus der Traurigkeit herauskommt und glücklich seid.

### **Hingabe zu Gott**

Ein Mensch auf dem spirituellen Weg benötigt nur Vertrauen und Hingabe zu Gott und etwas Geduld.

Die richtige Haltung eines Devotees oder einer Devotee ist, optimistisch zu sein!

Mit Hoffnungslosigkeit und Traurigkeit erreicht man nichts!

Das Karma aller Menschen ist verschieden, und so dauert die Erfüllung mancher Wünsche eben etwas länger! Manchmal gibt es bei der Erfüllung eines Wunsches ein bisschen

Verzögerung. Aber die Erfüllung ist garantiert! Alles, was ihr braucht, ist festes Vertrauen!

Aber wer auf Gott vertraut, kann auch Seiner Hilfe sicher sein.“

Und zu der betroffenen Frau gewandt fuhr Er fort: Hab etwas Geduld!

Er segnete sie, und sie verstand überwältigt Sein Versprechen.

## **Die Probleme der Welt lösen**

Baba betont im Gespräch mit seinen Anhängern: Man hat im Leben die Wahl entweder den Weg des Materiellen zu gehen oder den spirituellen Weg zu nehmen. Es gibt nur diese beiden Möglichkeiten.

Z.B. ist Bill Gates der reichste Mann der Welt. Sein Haus ist vollautomatisch zu öffnen und zu schließen, auf Knopfdruck fährt sein Auto vor, er besitzt allen erdenklichen Komfort. Aber wenn er stirbt, nützt ihm das alles nichts mehr.

Aller weltlicher Reichtum ist dazu da, uns angenehm das wirkliche Ziel des Lebens, nämlich Gott, erreichen zu lassen.

Wenn aber die Reichtümer von uns Besitz ergreifen, wenn wir nur sie im Sinn haben, sind sie wie ein Mühlstein an unserem Hals. Das Leben voller Probleme gleicht einem tiefen, tiefen Brunnen, aus dem wir herauszukommen versuchen.

Der Mühlstein zieht uns jedoch nach unten!

Wenn man die Probleme der vergänglichen Welt erkannt hat und versucht hat, sie zu meistern und eingesehen hat, dass man sie nicht lösen kann – warum sollte man sich dann nicht für den anderen Weg, den spirituellen Weg entscheiden?

Ich sage nicht, dass man das weltliche Leben nicht genießen soll. Es sollte aber in dem Bewusstsein gelebt werden, dass alles von Gott kommt und zu Gott zurückgeht.

Deshalb: Es gibt nur zwei edle Ziele im Leben!

Wenn man an Gott glaubt, dann ist das Ziel, mit Ihm zu verschmelzen.

Glaubt man nicht an Gott, so ist das höchste Ziel, der Gesellschaft zu dienen. Wenn man der Gesellschaft dient, dient man gleichzeitig Gott, es ist im Grunde dasselbe.

Ausgabe 33, Oktober 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## **Eine Ehe kann mit Gottes Segen geschieden werden**

Baba, wenn eine Ehe vor Gott geschlossen wurde, muss sie dann nicht aufrechterhalten werden?

Baba: Wenn das Zusammenleben nur aus Disharmonie und Streit besteht, kann mit dem gleichen Segen des gleichen Gottes die Ehe auch wieder geschieden werden!

Das Leben ist da zum Glücklich-Sein.

Wenn man in der Partnerschaft nur unglücklich ist, wenn man sich gegenseitig das Leben zur Hölle macht, dann ist es besser, wieder auseinander zu gehen und allein in Frieden zu leben.

Frage: Ist es denn nicht so, dass man die Probleme als gemeinsame Aufgabe bekommt? Wenn man einfach auseinander geht und sie nicht löst, sondern ihnen ausweicht, dann erlebt man doch häufig in einer neuen Partnerschaft dieselben Probleme.

Baba: Warum sollte man immer wieder die gleichen Erfahrungen machen wollen? Wenn sich eine unglückliche Erfahrung wiederholt, warum nicht einen anderen Weg einschlagen?

Ausgabe 33, Oktober 2003 von Sri Bala Sai Baba News, kein Autor angegeben



## Selbstmord ist keine Lösung

In einer Abendrunde im Ashram von Kurnool wurde das Thema von Baba gezielt behandelt. Als Anlass diente ein vorbeifahrender Zug und Babas Frage nach der Selbstmordrate durch Zugunfälle in Deutschland.

In einer kleinen Abendrunde in Kurnool in der Ashram-Ecke am Fluss bemerkt Baba einen vorbeifahrenden Zug. Er fragt uns, ob es auch in Deutschland Menschen gibt, die mit der Eisenbahn „verschmelzen“ wollen. Ja, es gibt in Deutschland ca. 1000 Selbstmorde pro Jahr, bei denen Menschen sich vor einen Zug werfen – was einer der Gründe für die Verspätungen der Züge ist.

Eine Devotee meint, diese Menschen müssten schon sehr verzweifelt sein, um so ihr Leben zu beenden.

Baba: Verzweifelt? Es gibt viele Motive für solche Selbstmorde. Die Leute haben Probleme mit der Familie oder mit dem Partner, in ihrer Stellung am Arbeitsplatz oder mit Geld. Das sind die Gründe – immer wieder. Und die Menschen sind feige...

Wenn die Menschen sich vor Augen hielten, dass das alles vergänglich ist, dass das alles dem Wandel unterliegt, hätten sie diese Probleme nicht.

Wenn z.B. anfangs die Liebe zwischen zwei Menschen noch so groß ist, bleibt es doch häufig nicht so. Wer weiß denn schon, was in der nächsten Stunde passiert?

Oder oft liebt auch ein Partner den anderen mehr, als dieser ihn liebt. Selbst wenn der erstere sehr opferbereit liebt, wenn er sich im Namen der Liebe sehr aufopfert, so verliert er vielleicht doch im Laufe von zehn oder zwanzig Jahren die Kraft, daran festzuhalten und orientiert sich anderweitig. Dann ist die Partnerschaft nicht mehr zu retten. So ist das heutzutage. Und dann bringt der andere sich auch vielleicht aus Rachegefühlen um...

Es macht keinen Sinn, in den Gedanken an solche Enttäuschungen und Frustrationen oder traurige Erfahrungen hängen zu bleiben. Die menschliche Natur ist so veranlagt, dass man nach dem Verlust eines geliebten Menschen vielleicht sechs Monate oder etwas länger trauert, aber dann doch – langsam, langsam – bereit ist für etwas Neues.

Was uns den Kummer bereitet, ist das Anhaften, unser attachment. Das gilt für den Todesfall wie auch für eine Scheidung. Dieses Gefühl rührt vom Verstand (mind) her, der an Vergangenes denkt oder sich um die Zukunft sorgt. „In dieser Weise leidet nur der Mensch.“

Zwei Tage zuvor war an der Stelle, an der wir saßen, ein hundert Jahre alter Baum gefällt worden, der unzähligen dunklen Kranichen als Quartier gedient hatte. Das Fällen mit einfachstem Gerät hatte zwei Tage gedauert. Als der innen morsche Baum schließlich fiel, gingen auch zahlreiche Nester mitsamt den Jungvögeln zugrunde. Uns taten die verhungerten Jungen Leid, aber wir konnten nichts für sie tun.

Auf dieses Ereignis bezog Baba sich nun: Die Vögel haben keinen mind. Daher verstanden sie die Bedrohung durch die Axtschläge nicht, die Ich bis oben in meine Wohnung hören konnte. Die Vögel sorgen sich nicht um ihre Zukunft. Als der Baum fiel, flogen sie einfach fort. Sie hatten nur ihr Überleben im Sinn, den Augenblick in der Gegenwart. Sie vergaßen sogar ihre Brut und die Jungen in den Nestern, die nun langsam verhungern müssen, weil niemand sich um sie kümmert. Die Vogelmütter richten sich bereits in den neuen Lebensumständen ein und denken nicht mehr an die Katastrophe.

Der Mensch mit seinem mind dagegen hängt in der Vergangenheit, oder er sorgt sich um seine Zukunft...

Frage: Der Selbstmörder muss doch wieder geboren werden, nicht wahr? Baba, ist man bei Dir vor Selbstmord-Gedanken geschützt?

Baba: Das habe Ich schon oft gesagt: Bei Selbstmord muss man garantiert wiedergeboren werden. Man muss sogar die Lebenszeit noch nachholen, um die man sein Leben durch den Selbstmord verkürzt hat. Selbstmord ist eine große Sünde! Es ist völlig überflüssig, hier in Babas Gegenwart, wo man doch friedlich und harmonisch und sorgenfrei leben kann, solche Gedanken zu haben!

Man sollte sich nur auf die beiden noblen Ziele des menschlichen Lebens konzentrieren: auf das **Verschmelzen mit Gott** oder darauf, der **Gesellschaft zu dienen**. Auf sonst nichts! Seid optimistisch und richtet euch auf eines der noblen Ziele aus – sonst ist das Leben sinnlos! Armut, Krankheit, Verzweiflung – es gibt viele vermeintliche Gründe für Selbstmord. Doch dies ist keine Lösung.

Ausgabe 33, Oktober 2003 von Sri Bala Sai Baba News, Regine Wolke

## Wir achten alle Religionen

In einer Abendrunde mit BABA fällt die Bemerkung einer Devotee: Es gibt auch heute noch Christen, die glauben, dass der Holocaust den Juden zu Recht widerfahren ist, denn sie haben ja schließlich Jesus getötet... BABA: Das ist nicht in Ordnung! Man muss die damalige Situation mit in Betracht ziehen.

Jesus war noch jung, als er öffentlich lehrte. Sie nahmen ihn gar nicht ernst. Er war auch noch jung, als er gekreuzigt wurde. Die Juden waren und sind auch heute noch sehr orthodoxe Leute, sehr streng in der Ausübung ihres Glaubens.

Jesus war in den Augen der Menschen damals ein Außenseiter. Er zog umher, hatte nicht einmal einen Wohnsitz. Und was er lehrte, verwirrte die Menschen!

Er war zunächst ein ganz normaler Mensch, dann war er ein Erleuchteter. Er sagte von sich, er sei der Botschafter Gottes. Etwas später verkündete er, er sei der Sohn Gottes. Schließlich behauptete er, seinem Erkenntnisweg entsprechend, dass er und der Vater eins seien. Diese verschiedenen Aussagen wirkten ungläubwürdig auf die meisten Menschen.

Man muss sich vor Augen führen, dass die Priester und Schriftgelehrten alles ganz alte Leute von achtzig oder neunzig Jahren waren. Sie hatten aus ihrer Tradition übernommen, dass Gott nicht einmal beim Namen genannt werden sollte. Gott konnte nach ihrer Meinung nicht Mensch sein. Sie erwarteten einen Messias, einen König. Jesus aber stammte von armen Leuten ab. Sie konnten seine neuen Lehren nicht verstehen und nicht annehmen.

Man muss ihnen zubilligen, dass sie unwissend oder unschuldig (innocent) waren.

Selbst als sie ihn kreuzigten, verwirrte er sie mit Sätzen wie „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ und „Eloi, Eloi, lema sabachtani? – Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Sie waren nicht offen für eine neue Lehre und sie verstanden ihn nicht.

Zusätzlich sagte er ihnen in so kurzer Zeit so viel Neues...

Es ist absolut nicht richtig, über Tausende von Jahren die Juden zu verfolgen, weil einige Juden Jesus nicht verstanden und ihn damals töteten.

Seht, wir respektieren hier alle Religionen, auch wenn wir sie nicht für nötig halten.  
Jede Religion ist ein Weg zu Gott.

Der große Irrtum der Menschen besteht darin, dass sie die Religion jeweils für Gott halten.  
Sie ist aber nur ein Weg, und jede Religion kann zum Ziel führen.  
Jede Religion ist erfunden, entdeckt, gegründet worden – wie immer ihr wollt, um zu Gott zu führen.

Deshalb ist es unsinnig, dass die verschiedenen Glaubenseinrichtungen sich untereinander bekämpfen und auszurotten versuchen. Von Beginn an gibt es Diskrepanzen und Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Religionen und sogar innerhalb mancher Religionen.

Die Anhänger jeder Religion glauben, dass sie den richtigen Glauben besitzen und im Recht sind. Das ist nicht falsch: Sie sollten von ihrem Glauben überzeugt sein.  
Es ist jedoch keineswegs in Ordnung, die Religionen Anders-Denkender zu verachten, zu kritisieren, niederzumachen oder zu bekämpfen! Niemand hat ein Recht, anderen Schwierigkeiten zu bereiten. Jeder Mensch, jedes Wesen hat das Recht, in Frieden zu leben.  
Es ist völlig falsch, im Namen einer Religion die Menschlichkeit außer Acht zu lassen.  
Vergesst die Menschlichkeit nicht um irgendeines Glaubensbekenntnisses willen! Fallt nicht im Namen irgendeiner Religion aus der Haltung der Menschlichkeit heraus!  
Seid tolerant!

Ich lehre, dass jeder mit Veränderungen bei sich selbst anfangen sollte. Es reicht völlig, wenn man selbst anfängt, gut zu sein.

Der Mensch auf dem spirituellen Weg sollte immer mehr als hoffnungsvoll, immer optimistisch sein, immer positiv denken, immer davon ausgehen, dass Gott für ihn das Beste vorsieht... Dann bekommt er automatisch die Gnade Gottes.

Ich habe hier keine neue Religion gegründet, sondern euch lediglich einen neuen modernen Weg zu Gott gezeigt. Ich lehre und praktiziere universelle – allumfassende – Liebe und Menschlichkeit.

Ich sage: Seid glücklich!, anders als die alten Religionen mit ihren strikten Geboten und unzähligen Regeln. Aber wer diese wählt, kommt auch zum Ziel.

Ausgabe Nr. 05/2004 von Balasai News, Regine Wolke

## **Einmischung**

Devotee: Für mich ist es schwierig zu erkennen, wann ich mich einmischen soll. Wenn z.B. zwei Leute streiten, dann kann es ja richtig sein, einzuschreiten. Aber genauso kann es falsch sein, mich in deren Angelegenheit hineinzuhängen. Ich kann das so schwer unterscheiden.  
Baba: Je mehr du selbst mit dir im Reinen bist, je mehr du selbst ständig auf Gott ausgerichtet bist, desto leichter wirst du dein Gewissen, deine innere Stimme hören, die dir sagt, was du jeweils tun sollst.

Ganz allgemein bin ich eher dafür, dass man sich nicht einmischt. Das ist nicht Adharma (Unredlichkeit, Unmoral).

Adharma wäre es, Gottes Botschaft nicht zu verbreiten.

Wer die Worte Gottes hört und sie nicht weitergibt, begeht eine Sünde.

Wer das Glück hat, Gottes Wort selbst zu hören, es aber mit seinen Mitmenschen nicht teilt, der verstößt gegen seinen Dharma, d.h. gegen seine Verpflichtung als Mensch.

Ausgabe Nr. 05/2004 von Balasai News, Regine Wolke

## **Bindung (attachment)**

Mittagsrunde mit Baba.

Baba bekommt einen Anruf von seinem Bruder, der Ihm berichtet, dass Babas siebzigjähriger Onkel im Schlaf von der Mauer gefallen ist, die den Ashram gegen den Fluss sichert – ein Sturz aus etwa sechs Metern Höhe. Er wurde nach Stunden bewusstlos aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Äußerlich hat er keine Verletzungen, steht aber unter Schock und ist verwirrt. Obwohl er Diabetiker ist und Lungenprobleme hat, scheinen alle Körperfunktionen stabil zu sein. Man will ihn nun auf innere Verletzungen untersuchen.

Der Onkel lebt zwar im Ashram und wird dort versorgt, lebt aber schon immer innerlich unabhängig sein eigenes Leben. Außer an Baba ist er an niemanden gebunden...

Eine Devotee fährt demnächst nach Deutschland zu ihrer alten Mutter, für die sie sich noch immer verantwortlich fühlt. Baba hat sie schon vor Tagen auf den damit verbundenen Stress angesprochen, der dadurch entsteht, dass sie sich durch mütterliche Erwartungen gebunden fühlt.

Baba: Was kannst du schon für sie tun? So wie du dein eigenes Leben führen möchtest, will auch sie nicht bevormundet werden, auch wenn es zu ihrem Besten ist.

Dadurch, dass jeder von euch für den anderen das Beste will, entsteht gegenseitiger Stress. Weil keiner den anderen frei lässt, seid ihr durch anstrengende Gefühle miteinander verbunden.

Ähnliches spielt sich zwischen Schwiegertöchtern und Schwiegermüttern ab. Sie beanspruchen denselben Mann und sind oft eifersüchtig aufeinander. Auch hier ist es die Bindung, die zu Unfrieden, zu unerfüllten Erwartungen und zu Stress führt.

Baba fällt auf, dass eine Devotee, die häufig ihre Tränen nicht beherrschen kann, wieder weint. Baba fragt nach dem Grund. Sie antwortet: Es kommt von innen. Ich fühle mich so schwer.

Baba: Seit meiner Jugend bin ich gewöhnt, dass die Menschen mit ihren Schwierigkeiten und Problemen zu mir kommen. Vergesst nicht, dass ich auch einen Körper habe! Wenn ich einmal anfangen würde zu weinen, könnte niemand auf der Welt mich trösten. Deshalb habe ich den anderen Weg gewählt.

Baba lächelt und fährt fort: Der Mensch wird durch Gefühle und Emotionen bestimmt. Sie sind der Grund für seine Bindungen – attachments.

Diese Gefühle sind nicht nur auf Mitmenschen gerichtet, sondern können auf alles in der Schöpfung gerichtet sein. Man kann durch alles in der Welt verführt und gebunden werden: durch die Nahrung, durch die Natur, durch Schönheit allgemein – durch alles, was die Sinne erfreut.

Ist ein Mensch in der Lage, seinen mind – seinen Geist – zu kontrollieren, in welchem eben auch die Gefühle und Emotionen vorhanden sind, so ist er spirituell. Diese Kontrolle kann durch geistige Übungen (Sadhanas), d.h. die Ausrichtung auf Gott erlangt werden.

Es gibt in der Schöpfung viele Beispiele dafür, dass z.B. viele Tiere attachment nicht kennen. Sie sind beispielsweise nur kurze Zeit paarungsbereit und haben auch bei der Paarung selbst offenbar nicht den Genuss, den die Menschen dabei empfangen – weshalb der Mensch auch an die sexuelle Lust gebunden sein kann.

Familienleben ist in der Tierwelt eher selten, häufig gehen Tiere nach der Paarung wieder ihre eigenen Wege.“

Baba: Es gibt aber auch ganz andere Beispiele aus dem Tierreich. Zum Beispiel trägt das Skorpion-Weibchen seine Jungen bis zu deren Geburt im Leib. Dann öffnet sich ihr Rücken, er bricht einfach auf. Die Jungen kommen heraus und laufen davon. Das Muttertier stirbt. Da gibt es kein attachment.

Auch Schlangen, Spinnen, Tausendfüßler kommen sehr selbstständig zur Welt und gehen sofort ihrer eigenen Wege.

Devotee: Baba, der Mensch kommt aber auch besonders hilflos auf die Welt. Der würde nach der Geburt ohne Fürsorge nicht überleben.

Baba: Wie kommt das? Nur weil er einen Verstand (mind) hat. Der mind besteht zu großen Teilen aus Gefühlen und Emotionen. Wenn du Essen siehst, verführt der mind dich dazu zu essen. Was du am meisten magst und liebst, das führt dich zu attachment und Bindung. Um friedlich leben zu können, musst du aus dem attachment wieder herauskommen. Um aus dem attachment herauszukommen, kontrolliere den mind, die Emotionen und Gefühle. Auch unsere Pflichten sollten wir ohne Bindungen erfüllen.

Ein Beispiel: Du brauchst einen Essteller, aber du trägst ihn doch nicht die ganze Zeit mit dir herum. Wenn du ihn nicht benötigst, stellst du ihn beiseite. Du brauchst ihn zeitweise, aber du lebst doch nicht dafür!

Auch die Gefühle brauchst du nur zeitweise, nicht immer.

Die Devotee: Wie komme ich da heraus, Baba? Wie soll ich meine Gefühle kontrollieren?

Andere Devotee: Indem du dir z. B. die Bilder und Beispiele von den erwähnten Tieren vor Augen führst. Dafür hat Baba sie so anschaulich erzählt.

Erste Devotee: Aber wenn mein Körper so schwer ist?

Baba: Dann denke nicht an ihn. Nimm diese Gedanken aus deinem mind heraus.

Was uns Schwierigkeiten macht, sind nur die Gefühle und Emotionen. Also sollten wir sie loslassen!

Bindung entsteht durch das, was wir mehr lieben und mehr mögen und von dem wir etwas erwarten. Traurigkeit entsteht, wenn die Erwartung nicht erfüllt wird. Wer in einer Beziehung mehr liebt, stirbt eher, weil er sich mehr sorgt und stresst.

Wer sturer, kontrollierter oder detached ist, wird länger leben.

Devotee: Baba, hilfst Du mir dabei, die Gefühle zu kontrollieren?

Baba: Ich helfe dir doch die ganze Zeit. Dafür bin ich gekommen. Wenn du zum Beispiel Verstopfung hast, dann wirke ich sogar als Wind, der von oben drückt, damit unten etwas herauskommen kann. Aber deine Anstrengung musst du selber machen.

Die Anstrengung ist die Übung, das Sadhana – die Ausrichtung, die Kontrolle, durch die du auf den spirituellen Weg kommst.

Ein weiterer Devotee: Dann sollten wir an den weltlichen Dingen nicht mehr interessiert sein, sondern nur noch das attachment zu Gott haben?

Baba: Soll ich euch die Wahrheit verraten?

Ich habe selbst ein attachment! Es ist das attachment zu meinen Devotees. Macht mir mal Vorschläge, wie ich da herauskomme...

Devotee: Geh deinen eigenen Weg, aber nimm uns mit!

Devotee: Du musst es eben akzeptieren...

Devotee: Ich glaube nicht, dass Baba attachment hat. Er hat universelle Liebe, weil Er die ganze Wahrheit kennt...

Baba: Jetzt sage ich euch die ganze Wahrheit.

Die menschlichen Beziehungen sind der Fehler im Leben. Nur das attachment zwischen Devotee und Gott ist die einzige gesunde Bindung. Gott und Devotee gehen Hand in Hand zum Ziel. Diese Beziehung ist immergrün, immer frisch, immer jung, immer gesund!

Zwischenmenschliche Beziehungen führen immer zu Traurigkeit und Tod.

Die Bindung zu Gott führt zu immer frischem Leben im Himmel. Die Liebe Gottes ist die ganz natürliche Liebe, kristallklar und rein.

Ich habe jetzt das Mysterium von Gott und Devotee gesprengt. This is the secret of the mystery.

Ausgabe Nr. 06/2004 von Balasai News, Regine Wolke und Ulrike Wünnenberg-Gadenne

## **Du bist ein Teil von Mir**

Baba begrüßt einige Neuankömmlinge, von denen einige zum ersten Mal zu Baba gekommen sind, und gibt ihnen Gelegenheit zu fragen.

Frage: Warum hat Gott die Welt überhaupt erschaffen?

Baba: Gott ist selbst Glückseligkeit. Aus dieser Glückseligkeit heraus hat Er die Welt gemacht.

Sieh, wenn ein Mann und eine Frau zusammen glücklich sind, erschaffen sie ein Kind – aus ihrer Glückseligkeit heraus. Genauso hat Gott es gemacht.

Frage: Jetzt habe ich ein Bitte: Ich kann meine Hand seit einer Woche nicht mehr bewegen. Was soll ich tun?

Baba: Geh zu Dr. Stephan! Mein Segen ist da, deine Hand ist da, Dr. Stephan ist da. Alles ist da. Kein Problem!

Frage: Ich habe schon lange Zeit mit der Frage „Wer bin ich?“ meditiert. Ich habe Schwierigkeiten, meine Gedanken ruhig zu halten. Kann Baba mir sagen oder helfen, wie ich damit etwas schneller vorankommen kann?

Baba: Ändere deine Frage in „Wo bin ich?“ Dann bekommst du die Antwort für „Wer bin ich?“ Zwischen Gott und Mensch gibt es keine Trennung.

Auf die Frage „Wer bin ich?“ sagt Gott: „Ich bin du – du bist ich. Wir sind eins.“

Wenn du mich fragst „Wer bin ich?“, dann sage ich: „Du bist Markus“. Du kannst mich fragen: „Wer bist du?“ und ich sage dann: „Ich bin Gott und wir sind eins.“

Ganz praktisch: Du bist jetzt hier bei mir. Wenn du fragst: „Wer bin ich“, dann ist deine Antwort: „Ich bin Markus“. Wenn du fragst: „Und wer bist du?“, dann ist die Antwort: „Baba“. Daraus wird dann allmählich: WIR SIND EINS. Darum geht es. Zu dieser Erkenntnis sollen wir kommen. Grundsätzlich bin ich in dieser Inkarnation nicht ein Freund all der Heiligen Schriften, Rituale und Traditionen. Der Weg, den ich anbiete und lehre, ist ein moderner und praktischer Weg. Wer in der Spiritualität theoretisch vorankommen will, kann Hunderte von Büchern lesen und bleibt dennoch unbefriedigt. Ich bin für den praktischen Weg.

Don't go literally – go practically! Diese Frage „Wer bin ich?“ ist seit uralten Zeiten gestellt worden und durch Ramana Maharshi wieder aktualisiert worden, der auf diesem Weg zur Gotteserkenntnis kam. Ich rate dir, eher zu fragen: „Wo bin ich? Wofür bin ich hier?“ Daraus ergibt sich früher oder später auch die Antwort auf deine Frage.

Die alten Institutionen wollten den Menschen unterdrücken. Auf dem spirituellen Weg gibt es nichts Neues, aber die Institutionen maßen sich an, den Menschen zu kontrollieren und zu beherrschen.

An der Universität forschen viele Gelehrte. Was erforschen sie? Das, was schon vorhanden ist! Das englische Wort research für Forschung heißt nichts anderes als „wieder suchen“! Seid Gott dankbar, weil Er alles geschaffen hat. Alles, was ihr finden könnt, ist schon in der Natur vorhanden.

Frage: Wenn ich Gott danken möchte, ist es dann richtig zu beten:

Gott, ich danke Dir, Sathya Sai Baba, ich danke Dir, Balasai Baba, ich danke Dir, Mutter, ich danke Dir!

Oder ist es richtiger, nur zu sagen: Gott - ich danke Dir?

Baba: Du hast sie alle genannt und ihnen gedankt. Was gibt es da noch zu fragen?

Da Gott alles geschaffen hat, ist Er auch alles – alle Formen. Wie du Ihn auch nennst, es ist immer Er. In Seiner Glückseligkeit hat Gott sämtliche Formen angenommen. Daraus ergibt sich automatisch auch die Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“:

**„Ich bin Teil der göttlichen Glückseligkeit“**, und deshalb sollte ich das auch leben und ausstrahlen, denn es ist die Wahrheit.

Nur traurig oder depressiv in der Ecke sitzen, zu weinen, auf Gott zu schimpfen und auf andere neidisch zu sein, ist nicht nötig. Wenn wir uns auf die Suche machen, finden wir auch alles.

Wer bist du? Du bist ein Stück von mir!

Stell dir einen Kuchen vor. Du kannst ihn in hundert Stücke teilen, aber jedes Stück ist immer der Kuchen selbst.

Aber nur zuzuhören oder zu lesen oder zu denken ist nicht genug! Dieses Wissen muss gelebt und praktiziert werden. Fangt an! Sprecht einfach den Namen Gottes! Zehnmal rufen „BABA“ ist besser als Gelaber! Der Name Gottes ist besser als unnötiges Geschwätz. Ihr habt gerade Tee und einige leckere Snacks angeboten bekommen. Wenn ihr bloß im Zimmer gesessen hättet und euch gefragt: Was gibt es wohl dort unten bei Baba? Wie mag der Tee schmecken? Was gibt es wohl für Snacks und wie schmecken sie? Dann hättet ihr nicht die Erfahrung und nicht den Genuss gehabt, der euch hier zuteil wurde. Es ist wichtig, sich um die praktische Erfahrung zu bemühen! So habt ihr es geschmeckt und euch daran erfreut.

Frage: Baba, ist es besser, mit nur einem Mantra zu arbeiten oder ist die Wirkung besser, wenn man mehrere Mantren abwechselt?

Baba: Sprichst du von Gott?

Devotee: Ja. Es geht um Babas Mantren.

Baba: Was ist ein Mantra? Das Mantra ist nicht vom Himmel gefallen. Er ist ein Teil des Alphabets.

Zum Beispiel HARE SHAMBO. Das ist ein Name von Shiva. Dazu ist aber das Bewusstsein nötig, um es mit dem Göttlichen zu verbinden.

Die Devotee, lachend: Ja, für uns Deutsche klingt zum Beispiel „Shiva Shambo“ ganz ähnlich wie „Shiva Shampoo“. Wie Haarshampoo...

Baba: Mit solch abschweifenden Gedanken sollte ein Mantra nicht wiederholt werden. Wenn die Konzentration auf Gott fehlt, dann entgeht euch auch die Wirkung, die das voller Liebe und Hingabe rezitierte Mantra haben kann. Das Wort JESUS ist Teil des Alphabets, das Wort SATAN ist Teil des Alphabets. Gleich ob wir eine gute oder schlechte Bedeutung damit verbinden, es ist nur Teil des Alphabets. Was wir davon haben oder nicht, hängt von unserem Bewusstsein ab. Wenn du an Baba denkst, ist jeder Name heilig, wenn du ein positives Gefühl dabei hast. Es kommt darauf an, dass man ihn voller Glauben und Vertrauen und mit Liebe für die gewählte Form Gottes wiederholt. Jedes Mantra hat die gleiche Kraft und gibt das gleiche Resultat.

Grundsätzlich sind alle Mantren für sämtliche der unzähligen Gottesformen gleichwertig...

Die Bedeutung des Mantras muss einem bewusst sein und man sollte sich voll auf diese konzentrieren. Wenn du dich auf ein Mantra beschränkst, dann hat man automatisch auch das Bild Babas vor Augen und Seinen vollen Segen. Jedes Mantra verselbstständigt sich innerlich, es hilft, sich zu konzentrieren und sich nicht ablenken zu lassen.

Was ist die Kraft eines Mantras? Wenn ich ihn mit hundert Prozent Vertrauen und Liebe spreche und Wohlgefallen und Sympathie dabei sind, dann ist der Effekt größer. Es ist besser, bei einem Mantra der Gottesform, zu der man sich am meisten hingezogen fühlt, zu bleiben und ihn so oft wie möglich laut und leise zu wiederholen. Wenn du dich auf einen beschränkst, dann wiederholt er sich von allein und wirkt sogar im Schlaf. Wenn man das lange genug geübt hat, verinnerlicht man diesen Gottesnamen und er wiederholt sich automatisch in euch. Ihr denkt ihn dann kurz vor dem Einschlafen, ja sogar im Schlaf, und so wird es euch dann auch möglich sein, ihn im Augenblick des Todes zu denken. Dann wird Gottes Hand auch zur Stelle sein und euch in Empfang nehmen.

Wenn unter einem Wasserhahn ein Stein ist, vertieft jeder Tropfen Wasser das Loch in dem Stein. So wie der stetige Tropfen den Stein höhlt, ist die Konzentration auf ein Mantra wirkungsvoller als die Wiederholung vieler.

Es ist besser sich auf einen Gott, eine Form, einen Namen zu konzentrieren, dann werdet ihr ein gutes Ergebnis bekommen.

Wenn man einen Ehemann hat, kann man ihn unaufhörlich lieben und mit ihm sehr glücklich sein. Wenn man zehn zur gleichen Zeit hat, wird es problematisch...

Löwen und Tiger suchen sich aus einer Herde von Büffeln nur ein Tier aus, auf das sie sich konzentrieren und das sie jagen. Nur so sind sie erfolgreich bei der Jagd.

Frage: Baba, ich habe seit sieben Jahren mit einem Mantra, der mir von einer anderen Meisterin gegeben wurde, gelebt und gearbeitet, und ich kenne den Wert und die Wirkung eines Mantras.

Nun bin ich bei Dir und habe mit einem Deiner Mantren zu rezitieren begonnen. Dabei stelle ich immer wieder einmal fest, dass ich beide Mantren vermische, ohne es zu wollen. Was ist zu tun? Ist es möglich, dass ich den alten vergessen kann? Wie kann ich das beschleunigen?“



Baba: Das alte Mantra gab dir die Kraft und Energie, um Baba zu erreichen. Du wirst den alten vergessen. Es ist nicht schlimm, wenn sie sich zeitweise vermischen. Dies ist eine weit verbreitete Erfahrung. Wenn man von einem Mantra zu einem anderen wechselt, gibt es für ein Weilchen diese Verwirrung. Aber sie legt sich mit der Zeit von ganz allein. Bleib bei dem neuen Mantra! Die Empfehlung ist - weitermachen und nicht darum kümmern.

Nach der siebten Klasse kommt man in die achte Klasse. Wenn einem die siebte Klasse so lieb ist, dass man darin bleiben möchte, bekommt man nie einen Schulabschluss. Beachte das alte Mantra einfach nicht mehr.

Ich gebe dir noch ein Beispiel:

Wenn ihr zu Baba kommt, fliegt ihr in Frankfurt ab und habt in Dubai einen Zwischenaufenthalt. Deswegen braucht ihr euch nicht zu ängstigen, ihr braucht dort nicht zu bleiben. Ihr kommt sicher zu Baba nach Hyderabad. Ihr seht, im materiellen Leben ist es dasselbe.

Es gibt viele Millionen Menschen auf der Welt, nicht wahr? Aber ein junges Mädchen konzentriert sich, um glücklich zu sein, nur auf einen boy friend. Warum nicht auf alle? Die anderen interessieren sie nicht. Der junge Mann konzentriert sich auch auf das eine junge Mädchen, und nur so kommen sie auch zusammen. So konzentrieren sich auch ein Gott und ein Mensch aufeinander. Es gibt unzählige Gottheiten.

Im Restaurant gibt es viele Gerichte: Eiscreme, Kuchen, Salate, Gemüse... Du bekommst nur das, was du bestellst, all die anderen Speisen stören dich nicht.

Der Devotee: Ja, das hat mich ein bisschen verwirrt. Es hat mich geärgert, und ich habe mich dagegen gewehrt. Ich kann ja die Energie des alten Mantra nutzen und muss nicht dagegen angehen...

Baba: Dagegen zu kämpfen ist gar nicht nötig! Wo kein Gegner ist, ist auch kein Kampf vonnöten. Beachte einfach diese Konfusion nicht und fahre mit dem gewählten Mantra fort! From fighting you can't get anything – from liking only and not caring you can get everything. (Durch Kämpfen kannst du nichts erreichen – durch Zuneigung kannst du alles bekommen.)

Baba segnet den Devotee, weil er diese für alle wichtige Frage gestellt hat.

Eine Devotee: Wenn ich mein Mantra spreche, schweifen meine Gedanken ab. Ich denke dann, ich schaffe es nicht und möchte aufhören...

Baba: Kümmere dich nicht darum! Mach weiter! Deine Kinder sind gekommen, sie kümmern sich um dich, du kümmerst dich um sie. Ihr kümmert euch um euch und nicht um die anderen. Die anderen kümmern sich auch nicht um euch. Also kümmere dich nur um das, was du willst, nicht um alle Angebote. Philip hat einen Bart. Der bleibt da, ob er isst oder liebt oder lacht. Er kümmert sich nicht darum. Der Bart stört ihn dabei nicht. Seine Frau akzeptiert ihn. Akzeptiert die Probleme, dann stören sie euch nicht.

Dies ist ein Radio, ob wir das akzeptieren oder nicht. Falls wir denken, es sei eine Bombe, bekommen wir Angst vor ihm. So ist es mit allen Problemen: wenn wir sie akzeptieren, lösen sie sich auf. Ich bringe euch immer Beispiele aus dem täglichen Leben, damit ihr die spirituelle Technik besser versteht.

Ich sage: Mach weiter!

Weiter ist das Symbol für die Zukunft, denn wenn ihr stillsteht, gibt es keinen Fortschritt.

Ausgabe Nr. 06/2004 von Balasai News, Regine Wolke und Ulrike Wünnenberg-Gadenne

## Gott ist wirklich großartig

Baba sieht sich ein paar Fotos von Gotteshäusern an, die eine Japanerin Ihm zeigt: Schreine und Tempel aus ihrer Heimat.

Dann schaut Er in die kleine Runde von Devotees und sagt:

Gott ist doch wirklich großartig! Überall in der Welt ist Er unter einem anderen Namen vorhanden. Überall verehren sie Ihn in einer anderen Form. Man kann Ihn einfach nicht vermeiden, man kann ihm nicht aus dem Weg gehen...

In Japan und in Deutschland wird Er sogar klanglich immer wieder genannt. Kinna-sai, minna-sai, suarina-sai etc. in Japan und „Gott Sai Dank!“ in Deutschland. Sie benutzen ständig Seinen Namen. Baba lacht.

Eine Devotee geht zu Baba und entfernt eins Seiner Haare, das Er sich ausgekämmt hat, das aber noch an Ihm hängt. Er will wissen, was sie da gemacht hat, und sie gibt Ihm das Haar in die Hand. Baba sieht es und legt es oben auf Seinen Kopf. Dann fragt Er sie, ob sie es noch sieht. Nein, sie kann es nicht mehr ausfindig machen in der Fülle Seiner dunklen Locken. Baba lacht: Dies ist auch ein kleines Beispiel für das Verschmelzen. Das Haar ist wieder da, wo es hergekommen ist, und nicht mehr aufzufinden. Genauso geschieht es mit dem Devotee beim merging mit Gott!

In der weiteren Unterhaltung stellt Baba fest: Jeder Mensch ist wie ein Fremder in der Welt. Umso mehr freue ich mich, wenn ich euch drei gemeinsam frühstücken sehe, wendet Er sich an einige Devotees, ich kann mir gut vorstellen, dass es dann auch nicht so langweilig ist...

Devotee: Baba, mir ist es auch dann nicht langweilig, wenn ich ganz allein esse. Mir ist überhaupt nie langweilig.

Baba: Das ist gut so.

Jemand, der sich langweilt oder der sich einsam fühlt, ist nicht frei. Er sehnt sich nach etwas, es fehlt ihm etwas – er ist irgendwie gebunden.

Wenn jemand innerlich frei ist, kann er sich überall in der Welt einrichten, kann er sich in jeder Lage und jeder Umgebung wohl fühlen. Er kann sich überall im Frieden befinden...

Seht – wenn wir nichts wissen, sind wir ganz friedlich.

Sobald wir etwas wissen wollen, geht es los mit der Anstrengung. Wollen wir mehr wissen, können wir sogar in Stress geraten, es kann zur schweren Bürde werden.

Denn wenn der Mensch sich etwas angeeignet hat, wenn er etwas gelernt hat, will er es natürlich auch anwenden. Wenn sich dann zeigt, dass er noch nicht genug kann, dann ist er wieder bestrebt, dazuzulernen und noch mehr zu wissen. Das bedeutet automatisch Stress und Anstrengung.

Ich zum Beispiel kenne jetzt ein paar Worte der japanischen Sprache. Sobald ich mich aber auf Japanisch unterhalten will, fehlen mir Ausdrücke. Ich muss sie erfragen, muss sie wiederholen und üben. Das bedeutet Energieverbrauch, das kostet Zeit und Kraft. Wenn man das zu sehr betreibt, kann es zur Belastung werden und bis zur Erschöpfung führen.

Gott sei Dank – Baba betreibt es spielerisch! Ihm fällt auf, dass der Schmuck, den Er einer Devotee materialisiert hat, stark glitzert.

Darauf sagt sie: Er glitzert so wie Babas Augen.

Baba: Die glitzern aus lauter Liebe. Und wenn man selbst Liebe in sich hat, sieht man sie auch an anderen.

Die Augen spiegeln etliche Gefühle wider. Sie können Grausamkeit zum Ausdruck bringen. Auch Ärger kann man von den Augen ablesen.

Bist du selbst voller Liebe, erkennst du sie auch anderswo...  
Wir sind hier bei Baba in der göttlichen Familie. D.h., wir sind hier aus Liebe zu Baba und voller Hingabe zu Ihm und für unser göttliches Ziel. In unseren weltlichen Familien haben wir die Erfahrungen mit den veränderlichen Beziehungen und Gefühlen gemacht. Das ist hier ganz anders, denn wir haben alle die gleiche Ausrichtung und das unveränderliche Ziel und sind in Liebe miteinander verbunden.  
Es mag für Besucher schon einmal so aussehen, dass wir uns auseinander setzen oder miteinander streiten. Das ist so wie in jeder richtigen Familie und ist hinterher schnell wieder vergessen.

Wir sind hier für immer zusammen, bis wir unser spirituelles Ziel – die endgültige Vereinigung mit Gott – erreicht haben. Nichts kann und wird uns davon abbringen. Nichts kann uns trennen. Wir sind zusammen bis zu unserem Tod...

Der Mensch hat alles in sich – Gutes wie Schlechtes.  
Wenn wir etwas Schlechtes tun, fällt es auf uns zurück.

Dazu eine kleine wahre Geschichte, die sich hier bei uns ereignete, als ich noch recht jung war:

Ein bekannter Schauspieler reiste ständig mit seiner Truppe von Dorf zu Dorf und gab dort abends Vorstellungen. Während die Dorfbewohner sich dann die Theateraufführungen anschauten, gingen Mitglieder seiner Truppe in die Häuser und raubten diese aus. Der Diebstahl von Nahrung, zu dem er seine Leute anstiftete, wirkte sich für ihn fatal aus. Er hatte irgendwann eine Verletzung an seiner Schulter. Als er eines Tages beim Essen saß, fielen aus dieser Wunde an der Schulter Würmer heraus, die in Form, Größe und Farbe den Reiskörnern auf seinem Teller zum Verwechseln ähnlich waren. Er starb im Alter von etwa fünfzig Jahren an dieser Wunde...

Darum seid gut!

Gutes wie Schlechtes fällt immer auf uns zurück. Wir haben beides in uns. Wir müssen unsere guten Eigenschaften fördern und kultivieren und die schlechten kontrollieren. Mehr ist nicht zu tun. Mehr ist auch nicht nötig, wenn wir nicht in der Lage sind, andere glücklich zu machen...

Es geht darum, dass wir immer wieder den Versuch machen, das Schlechte in uns unter Kontrolle zu bringen, und nicht den Mut verlieren. Wenn uns auch alles verloren gehen mag – unsere guten Eigenschaften, unser Selbstvertrauen und unseren Mut sollten wir niemals aufgeben. Wenn wir diese Drei aufrecht erhalten: unsere guten Qualitäten, unser Selbstvertrauen und unseren Mut, dann können wir auch alles andere wieder gewinnen. Viele junge Menschen verlieren heutzutage bereits frühzeitig all ihren Lebensmut. Aber es gilt für jedes Lebensalter: Diese drei Eigenschaften sind immer wichtig. Mit ihrer Hilfe kommt man aus jedem Problem heraus. Versuchen ist wichtig! Mutig sein ist wichtig!“

### **Balsai Nagar - Balsai-City an Golf von Bengalen:**

Eine Gruppe auswärtiger indischer Devotees besucht die Morgenbhajans in Kurnool. Während der Mittagsrunde erklärt Baba uns die Hintergründe ihres Besuches. Sie kommen aus Chirala, einer Stadt in Andhra Pradesh am Golf von Bengalen, um Baba für die Fertigstellung ihres Tempels, dessen Bau vor drei Jahren begonnen wurde, zu danken und seinen Segen

einzuholen. Die Grundfläche des Tempels ist mit 60m Länge und 20m Breite ungewöhnlich groß und bietet mehreren tausend Besuchern Platz. Angeschlossen sind ein Raum für Ansprachen und Seminare und eine Meditationshalle. Eine Bibliothek ist später vorgesehen. Im nächsten Monat wird die Einweihung des Tempelkomplexes gefeiert werden.

Wie in den Tempeln von Kurnool und Hyderabad werden täglich um 8 Uhr morgens und 7 Uhr abends Bhajans gesungen, die dreihundert göttlichen Namen rezitiert und das Aarati gegeben. Der Tempel wird Zentrum und Ausgangspunkt für unterschiedliche spirituelle und soziale Aktivitäten sein. Für das durchschnittliche indische Bewusstsein bedeutet Balasai Babas moderne universelle Botschaft eine Herausforderung. In seiner Geburtstagsrede im Jahr 2004 sagte Baba den indischen Besuchern deutlich, dass Gottesdienst heute Dienst am Mitmenschen bedeutet. Damit wendet er sich gegen das ausschließliche Praktizieren von traditionellen Ritualen und überkommenen Verehrungsformen und macht deutlich, dass diese Wege heute nicht mehr genügen. Baba: Gott liebt denjenigen, der dient, mehr als sich selbst! Diese Forderung ist in Indien nicht so selbstverständlich, weil der einzelne bisher weitgehend den Schutz und die Fürsorge des Familiensystems genoss und seinen Weg zu Gott ganz individuell gemäß den Vorgaben der hinduistischen Religion gehen konnte. Durch die modernen Wirtschafts- und Lebensformen kennen heute große Teile der Bevölkerung keine soziale Sicherheit. Es gibt weder eine allgemeine Krankenversicherung noch eine Altersvorsorge noch Arbeitslosenunterstützung in Indien. Außerdem sind in der indischen Gesellschaft die Aufgaben von Dienen und Sich-Bedienen-Lassen den Kasten entsprechend verteilt. Obwohl in westlichen christlichen Gesellschaften die soziale Idee eine längere Geschichte hat und selbstverständlich in politischen Konzepten fest verankert ist, wird gerade heute in Zeiten der wirtschaftlichen Unsicherheit deutlich, dass wegen der politischen Sparprogramme der Dienst am Mitmenschen als Erster auf der Strecke bleibt. So weit sind „Ost-Natur“ und „West-Natur“ des Menschen also nicht von einander entfernt. Normalerweise werden Tempel und Ashrams – Orte der Besinnung und des Gottesdienstes – in Indien durch Privatinitiative Einzelner oder der Gruppe finanziert. In diesem Fall übernahm die Regierung von Andhra Pradesh ausnahmsweise die Kosten für die Befestigung der Straßen und für die Installationen für Wasserversorgung, Elektrizität und Telefonanschluss – ein Zeichen des Respekts und Ansehens, die mit dem Namen Sri Balasai Baba verbunden sind. Es muss schon ein besonderer Ort sein, denn außer dem Tempel ist in der Stadt Chirala eine Balasai City entstanden, ein Stadtteil von dreihundert Häusern unter dem Namen Balasai Nagar – bewohnt von Devotees und Nicht-Devotees. Abends im Tempel Kurnool bekommt die Gruppe von etwa zehn „Abgeordneten“, die selbstbewusst und hingebungsvoll wirken, Babas fröhlichen Darshan. Ein großes Bild wird in ihrem Tempel Babas persönliche Gegenwart verkünden – ein Geschenk des Sri Balasai Baba Central Trusts. Durch die Idee, einen Tempel für Balasai Baba zu bauen, fand diese Gruppe sich freiwillig zusammen, überwand zahllose Hindernisse persönlicher und finanzieller Art und konnte ihr Ziel verwirklichen. Wer selbst über Jahre einen solchen Prozess erlebt hat und weiß, wie viel Selbstüberwindung, Durchhaltekraft, persönliche Opfer, Toleranz und Respekt, Kooperation, Geduld – also Hingabe dafür nötig sind, nur der versteht, dass heute „nicht ein Einzelner hilft, sondern wer sich mit vielen zur rechten Stunde vereinigt“ (Goethe: Das Märchen)

Babas moderne Botschaft haben diese Menschen verstanden. Nur der gemeinschaftliche, persönliche Gegensätze überwindende, menschliche Wille, der von der Liebe zu Gott und von der Menschheit genährt wird, zieht den göttlichen Segen an. Die freie Zusammenarbeit von göttlichem und menschlichem Willen – das ist der wahre Tempel. Das Bauwerk ist nur das Symbol.

Ausgabe Nr. 06/2004 von Balasai News, Regine Wolke und Ulrike Wünnenberg-Gadenne

## Babas Pflicht

Abendrunde im Hof des Ashrams in Hyderabad. Im direkt benachbarten Hochhaus wird auf einigen Balkonen so viel Licht angeschaltet, dass auch wir gleich mit beleuchtet werden.

Baba: Seht, alles kommt von allein. Nun leuchten sie uns sogar, und wir können dadurch Geld sparen, das wir andernfalls für den Strom ausgegeben hätten... Das Umfeld bessert sich, wenn Gott in der Nähe ist.

So wie eine kleine Lampe ein dunkles Zimmer erleuchtet und die Dunkelheit verschwinden muss, so verändert auch die Anwesenheit Gottes die Umgebung zum Guten hin. Ich mag den Vergleich mit dem Licht... Baba lächelt.

Ich füge hinzu: ...und der Göttlichkeit.

Baba: Ja. Und darin besteht auch der besondere Segen für die, die in der göttlichen Gegenwart leben. Sie werden durch die ständige Nähe zu Gott zum Guten hin beeinflusst.

Ja, Baba. Deswegen sind wir ja hier: um ganz sicher unser Ziel zu erreichen, wie wir es wünschen...

Baba: Ihr braucht es nicht zu wünschen, sondern könnt einfach daran glauben, dass ihr es erreicht. Wenn ihr schon im richtigen Bus sitzt – warum dann noch fragen oder zweifeln? Und ihr sitzt nicht nur im richtigen Bus, ihr habt auch schon euren Sitzplatz!

Der Generalbevollmächtigte des Trusts geht zu Baba und bespricht leise etwas mit Ihm, bevor er den Ashram wegen irgendwelcher Geschäfte oder Verabredungen nochmals verlässt.

Anschließend spekuliert eine indische Devotee darüber, wen Baba wohl am meisten liebt. An erster Stelle wohl sicherlich Seine Mutter und gleich danach wahrscheinlich den Generalbevollmächtigten... Daraufhin weist Babas Geste in die Runde auf uns alle, und Er antwortet kurz angebunden auf Telugu, bevor Er sich uns zuwendet:

Immer wieder glauben manche Leute, dass Babas Liebe irgendjemanden bevorzugt. Aber ihr langjährigen Devotees, die ihr meine Mutter noch kennen gelernt habt, seid ja schließlich Zeugen, dass nicht einmal sie eine Vorzugsstellung hatte. Selbst sie sprach mich mit ‚Swami‘ an. Ich war schon immer nur für meine Devotees da!

Ich bin gekommen, um meine Pflicht zu erfüllen, und die tue ich, ob ich Lust dazu habe oder nicht.

Aus den verschiedenen Aufgaben, die den Devotees zugeteilt werden und die mit ganz unterschiedlichem Zeitaufwand meinerseits verbunden sind, solltet ihr keinesfalls auf unterschiedliche Liebe von meiner Seite schließen. Meine Liebe ist absolut gleich für alle und völlig unparteiisch. Was die eine für mich erledigt, könnte ein anderer nicht, und was der letztere tun darf, könnte die erstere nicht.

Ich tue nur meine Pflicht.

Ein paar Wochen später ergibt es sich, dass ich Baba auf diese Pflicht anspreche.

Mir ist während all der Zeit Sein letzter Satz durch den Kopf gegangen: Baba erfüllt Seine Pflicht, ob Er Lust dazu hat oder nicht, ob Er sich vielleicht langweilt oder nicht...

Baba unterbricht mich:

Diese Pflicht habe ich mir selbst auferlegt. Ich wurde schon vor meiner Geburt auf sie eingestellt (engl.: tuned). Sie besteht, und ich erfülle sie seit meiner Geburt. Sie ist festgelegt. Sie ist wie in einem Computer gespeichert. Ich kann nicht mehr tun, als vorgesehen ist, und ich tue auch nicht weniger.

Sieh z.B. den Ventilator an der Decke. Er kann nur eine bestimmte Leistung, eine gewisse Kühlung erbringen und mehr nicht.

Pflicht ist Pflicht. Es ist nicht so, dass sie mich langweilt oder dass ich keine Lust hätte: darüber denke ich gar nicht nach. Ich erfülle sie einfach. Ich bin völlig unparteiisch.

Ich erfülle diese Pflicht aus ganzem Herzen mit Liebe und Hingabe. Wenn man seine Pflicht gern tut, ist sie auch keine Bürde.

Eine Devotee zitiert Baba:

Da fällt mir ein, Baba, du hast einmal gesagt: Pflicht ist Gott.

Baba: So ist es!

Devotee: Und Babas Pflicht ist es, Seine Devotees bis ans Ziel zu führen.

Baba: Ja. Und ich kann ein Modell für euch sein, auch eure Pflichten mit Liebe zu erledigen.

In einem Gespräch über Devotees, die seit Jahren eng mit Baba verbunden sind, seit neuestem aber wohl etwas müde sind, die langen Nächte in Hyderabad mit Ihm zu verbringen, erzählt Baba uns, dass sie Ihn halbwegs um Erlaubnis gebeten haben, ab und an wegzubleiben.

Baba: Seht, sie kommen seit so vielen Jahren, und nun wollen sie offenbar nicht mehr so oft kommen. Kommen sie für mich hierher oder kommen sie für sich? Was gewinne oder verliere ich denn dabei?

Ich komme zu euch heraus, ob sie da sind oder nicht. Wir spielen oder singen oder unterhalten uns – was bedeutet es für uns, ob sie kommen oder nicht? Ich sitze mit euch zusammen und erfülle meine Pflicht. Ich tue immer nur meine Pflicht...

Devotee: Baba, es scheint so zu sein, dass Deine ganze Pflicht darin besteht, uns Deinen Darshan zu gewähren... Baba: Ja!

Ausgabe Nr. 02/2005 von Balasai News, Regine Wolke

## **Genieße das Göttliche Spiel**

Baba: Der Zustand des Glücklich-Seins und Traurig-Seins fällt nicht vom Himmel. Er ist in uns selbst. Was heißt denn glücklich sein? Glücklich sein heißt, nicht traurig zu sein.

Glück und Traurigkeit sind nicht permanent, sie verändern sich und wechseln sich ab. Sie kommen und gehen wie Wolken. Gott ist bestrebt, jedem – auch einem Bettler – immer wieder glückliche und friedvolle Zeiten zu geben – auch wenn es nur Stunden sind. Gott lässt niemanden in nur einer Phase verharren. Gott ist die Verkörperung von Glückhsein und Liebe. Gott öffnet immer wieder eine Tür.

Baba sagt: Was ich von meinen Devotees bekommen habe, vergesse ich nie. Was ich meinen Devotees gebe, vergesse ich.

Eine Devotee fragt Baba, warum so viele Menschen an Weihnachten traurig und einsam sind. Durch die Frage einer anderen Devotee wird die Ausgangsfrage beantwortet.

Sie fragt: Ist es vielleicht deshalb so, weil diese Menschen sich von Gott getrennt fühlen?

Baba: In Wirklichkeit ist niemand allein. Gott ist immer unter uns. Baba ist immer glücklich, weil Er niemals allein ist.

Der Sinn aller Feste wie Weihnachten, Krishnas Geburtstag, Ramas Geburtstag und dergleichen ist, an Gott zu denken und den göttlichen Segen zu erhoffen.

Die Frage ist, wie ich mich wieder mit Gott vereinen kann. Die Antwort ist einfach: Akzeptiere alles, was kommt und unterlasse das Hinterfragen nach dem Warum, Weshalb, Wieso.

Genieße das Göttliche Spiel!

Das ist Babas Antwort. So eine Antwort gibt die Bibel nicht. Die göttliche Liebe ist allumfassend und bezieht die Liebe für die gesamte von Gott geschaffene Natur mit ein, d.h. sie umfasst die gesamte Schöpfung.

Ohne Liebe gibt es kein Leben. Liebe ist unser Leben, unser Blut, unser Herz. Gott hat alles aus Liebe erschaffen, da der Schöpfer reine Liebe ist. Wir sollten es dem Schöpfer gleich tun und zur universellen Liebe werden. Wenn andere dich nicht lieben, dann liebe du sie. Die Liebe wächst, egal, ob wir gemocht werden oder nicht. Wir sollten lieben.

Unser Lebensstil sollte sein, die Liebe aufrecht zu erhalten. Warum leidet ihr, wenn ihr vorgebt, von euren Kindern keine Gegenliebe zu erwarten?

Nochmals, unsere Natur, unsere Eigenschaft sollte LIEBE sein!

Ausgabe Nr. 02/2005 von Balasai News, Angelika Schumacher

## **Genießt das Leben**

Frage: Wie kann ich zu Hause in Deutschland mit den gesellschaftlichen Zwängen umgehen und dennoch ein spirituelles Leben führen?

Baba: Wenn du ein einfaches materielles Leben führst und innerlich mit Baba verbunden bist, dann hören diese Zwänge von allein auf, für dich Bedeutung zu haben.

Ja, aber es gibt doch gewisse Zwänge im Zusammenhang mit Nachbarn oder mit der Arbeit. Wie geht man damit um?

Baba: Wo ist für die so genannten gesellschaftlichen Zwänge eine Grenze? Wo fangen sie an und wo hören sie auf?

Wenn jemand gar nichts besitzt, dann wünscht er sich vielleicht ein Fahrrad. Hat er das Fahrrad, wünscht er sich ein Motorrad. Hat er das Motorrad, so wünscht er sich ein Auto, und sobald er dieses erreicht hat, wird er sich wohl einen Mercedes wünschen. Hat er einen oder sogar zwei Luxusklasse-Wagen, so wünscht er sich ein Flugzeug. Hat er das Flugzeug, dann muss es ein Hubschrauber sein usw... Und wenn er all das bekommen hat, wird er immer noch nicht zufrieden sein.

Meine Empfehlung ist, mit dem was Gott euch gegeben hat, zufrieden zu sein.

Ich selbst bin das beste Beispiel für das, was ich euch lehre. Wenn ihr mich hier so sitzen seht, halb nackt und nur mit einem Dhoti bekleidet, so könntet ihr denken, ich sei sehr arm. Aber ich besitze alles. Wenn ich zum Darshan komme, trage ich meine Robe, dann bin ich korrekt gekleidet. Aus Bequemlichkeit sitze ich aber hier bei euch so leicht bekleidet. Ich führe ein ganz einfaches Leben, was materielle Dinge angeht. Ich brauche nur meine Unterwäsche und meinen Dhoti und bin glücklich und zufrieden...

Ich segne euch immer in beiderlei Hinsicht, nämlich für materielles wie auch für spirituelles Wohlergehen. Ich möchte, dass es euch in der Familie und in der Welt gut geht und dass es euch an nichts fehlt. Aber ihr solltet dabei immer mit Gott, der euch das alle gegeben hat, verbunden bleiben.

Gott gibt euch alles. Nichts von dem, was ihr besitzt, hättet ihr selbst machen oder erschaffen können. Gott hat die Natur gemacht, die Wälder, die Ozeane, eure Nahrung, einfach alles. Ihr könnt Gott nicht einmal ein Glas Wasser oder eine Rose anbieten, die Er nicht selbst geschaffen hat.

Aus euch selbst und ohne Gottes Hilfe habt ihr nichts, in Verbindung mit Gott habt ihr jedoch alles. Wenn ihr euch über den Sinn des menschlichen Lebens klar seid, dass nämlich das einzig wahre Ziel Gott ist, dann wird euer Leben leicht. Gott sorgt dafür, dass ihr das Lebensnotwendige besitzt oder bekommt. Wenn du ein Auto benötigst, um zur Arbeit zu gelangen, so solltest du eines haben. Aber angenommen, du hättest zwei Autos, so wäre eines davon überflüssig, denn du kannst ja immer nur in einem sitzen.

Was ich sagen will, ist folgendes: Gott will, dass es Seinen Kindern gut geht. Aber sie sollten sich dankbar Seiner bewusst sein. Wenn man tausend Euro verdient – warum nicht wenigstens einen davon Gott zur Verfügung stellen? Man hat dann immer noch 999 Euro und muss nicht hungern und frieren...

Eine dankbare und zufriedene Haltung macht euch glücklich und euer Leben leicht. Wie sehr ihr auch nach Geld streben mögt, es wird immer jemanden geben, der noch mehr besitzt. Wie schön ihr euch auch fühlen mögt, es gibt immer noch schönere Menschen. Wie viel Besitz ihr auch anhäuft, es gibt sicher noch jemanden, der reicher ist als ihr.

Wenn jemand z.B. ganz viel Geld angesammelt und in einen großen Sack gepackt hat, sich dann in seinen Helikopter setzt und los fliegt – und ich ihn über einer Wüste notlanden oder abstürzen lasse, was hat er dann von all dem vielen Geld? Falls er überlebt, wird er Durst haben und Hunger, aber all sein Geld wird ihm nichts nutzen. Käme in dieser Situation irgendwer mit einem Stück Brot und einem Becher Wasser vorbei, so würde er sogar den ganzen Sack voll Geld dafür hergeben...

Seid Gott dankbar, wenn ihr euer Auskommen habt. Seid zufrieden, wenn ihr unabhängig von anderen Leuten euer Leben bestreiten könnt. Findet selbst heraus, was ihr wirklich braucht. Seid euch dessen bewusst, dass ihr großartig, dass ihr einzigartig seid. Seid ihr selbst und kümmert euch nicht darum, was andere – speziell die weltlich ausgerichteten – Menschen von euch denken.

Die Menschen gehen davon aus, dass sie sich mit all dem Materillen absichern können. In jedem Moment kann dieser Trugschluss wie eine Wasserblase platzen – oder die Welle des Ozeans kann uns erfassen oder unser Geld auf der Bank durch einen Crash verloren gehen.

Eine Devotee bemerkt: Es ist alles da, was wir brauchen. Die beste Bank, die wir haben können, ist das Vertrauen auf Gott.

Baba: Der Umkehrschluss stimmt jedoch nicht. Das Bankkonto entspricht nicht dem Vertrauen auf Gott. Das Vertrauen auf Gott ist das beste Bankkonto.

Diese Zwänge, wie ihr es nennt, macht ihr euch selbst – und sie sind nutzlos. Führt lieber ein auf Gott ausgerichtetes Leben!

Genießt das, was Gott euch gegeben hat. Habt ein hohes Ziel und edle Absichten! Helft, wo ihr helfen könnt! Dann könnt ihr mit Gottes Segen das wahre Ziel des Lebens, nämlich die Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod, erlangen. Ist damit deine Frage ausreichend beantwortet? Ja!



Frage einer „neuen“ Besucherin: Seit zwei Jahren bin ich innerlich mit Baba verbunden und habe schon lange das Gefühl, Ihn sehen zu wollen. Nun erst bin ich hierher gekommen. Warum ist das so?

Baba: Wir waren schon in früheren Leben zusammen. Dann hast du mich eine Zeitlang vermisst. Und jetzt sind wir wieder zusammen. Es hat mit deinem Karma zu tun. So einfach ist das.

Die Frau erzählt von ihren Problemen, die sie weder mit Hilfe ihres verständnisvollen Partners noch mit einer Psychotherapie in den Griff bekommt. Sie leidet darunter, dass von ihren drei Söhnen zwei verheiratet sind und keinerlei Kontakt zu ihr unterhalten und dass der dritte im Alter von dreißig Jahren Selbstmord begangen hat...

Baba: Als Erstes sage ich dir: du bist ganz gesund und brauchst überhaupt keine Therapie. Warum leidest du unnötigerweise darunter, dass deine Kinder ihr eigenes Leben führen wollen? Das ist ganz natürlich. So lange sie klein und abhängig sind, kommen sie an und schreien: Mama, Papa! Sobald sie auf eigenen Füßen stehen können, gehen sie fort, heiraten und führen ihr eigenes Leben. Warum lässt du sie nicht los?

Tiere haben keine Bindungen wie der Mensch. Es ist nur der Mensch, der solche Bindungen und Anhaftungen aufrechterhält. Er mag sie nicht aufgeben, und darum leidet er.

Der Mann fällt ein: Von allen Lebewesen hat der Mensch am meisten Gefühle. Auch einige Tiere haben welche und zeigen sie. Aber meiner Frau machen diese Gefühle so sehr zu schaffen, und ich kann ihr gar nicht helfen.

Baba: Die meisten Tiere kennen solche Anhaftungen nicht. Die kleinen Krokodile, die kleinen Schlangen, die jungen Skorpione kommen zur Welt und sind sofort selbständig. Keinerlei Anhänglichkeit an die Muttertiere. Nur der Mensch hängt fest in diesen Bindungen, und dadurch leidet er. Ich habe schon oft gesagt, dass auch die Liebe abwärts fließt. Wasser fließt immer bergab, nicht wahr? Genauso ist es mit eurer Liebe: sie fließt hauptsächlich zu den eigenen Kindern und von den Kindern wieder zu deren Kindern. Sie fließt nicht „rückwärts“ zu den eigenen Eltern. Für sie empfindet man meistens eher Respekt...

Denkt einmal an euch selbst. Auch ihr habt eure Eltern verlassen und euer eigenes Leben begonnen, geheiratet, Kinder bekommen usw. Wenn jetzt deine Kinder mit ihren Familien ein unabhängiges Leben führen wollen, warum solltest du darunter leiden? Freu dich doch darüber! Führe doch mit deinem Mann zusammen auch ein unabhängiges und zufriedenes Leben! Gebt euch selbst sinnvolle Aufgaben!

Du benötigst jedenfalls gar keine Therapie, sie wäre nur Verschwendung von Geld und Zeit und Energie.

Sie sagt: Ich werde auch mit dem Selbstmord des mittleren Sohnes nicht fertig.

Der Mann fügt hinzu: Sie hat immer wieder Schuldgefühle deshalb und fragt sich, warum er das getan hat...

Baba: Ich habe dir die Antwort schon gleich zu Beginn gegeben. Das alles hat mit dem individuellen Karma zu tun. Kennt ihr die Geschichte von dem Bauern mit den Hühnern? Gut, ich erzähle sie euch: Ein Bauer kaufte zweihundert Küken und zog sie auf. Er investierte ungefähr zehntausend Rupien in das Futter, bis sie herangewachsen waren. Dann raffte eine Krankheit alle zweihundert Hühner hinweg. Unerklärlich, dieser Verlust? Nein: der Bauer hatte aus einem früheren Leben eine karmische Schuld gegenüber diesen Hühnern, die er mit seiner Fürsorge in dieser Lebensspanne, d.h. mit ihrer Aufzucht ausgleichen konnte. Dann starben sie alle. Fertig. So ähnlich ist das mit deinem Sohn. Er hatte sein Karma, und das hat

er in dieser Spanne seines Lebens erledigt. Nichts, worüber du dich sorgen müsstest! Ihr hattet eine Zeit zusammen, und nun ist sie um und du bist frei. Auch für dich ist das Karma mit ihm vorbei.

Nachdem du nun zu Baba gekommen bist, beginnt für dich ein neues Leben. Komm... Baba führt Seine bekannte kreisförmige Handbewegung aus und materialisiert eine zarte goldene Halskette für die Frau. Der Mann darf sie ihr anlegen. Dabei sieht Baba, dass ein Glas seiner Brille zerbrochen ist, die ihm an dem Tag heruntergefallen war und dabei beschädigt wurde. Baba sagt, dass auch für ihn ein neues Leben beginnt und mit der neuen Brille zugleich eine neue Sicht. Baba bittet eine andere Devotee, die sich gerade eine neue Brille besorgt hat, ihm bei der Beschaffung des neuen Glases behilflich zu sein. Dann wendet Er sich wieder dem Paar zu.

Baba: Jetzt seid ihr zu Baba gekommen. Ein ganz neues Leben beginnt für euch. Bisher ward ihr Mann und Frau – jetzt seid ihr meine Kinder. Ihr seid wie neugeborene Kinder. Baba wird euch nie verlassen. Er trägt euch auf Seinem Arm, wie eine Mutter ihr Kind trägt. Hier habt ihr eure neue Familie gefunden. Ich bin ein Familien-Gott.

Genießt euer Leben! Das Leben ist zum Glücklichsein da. In euren weltlichen Leben ist es ernst und schwierig genug gewesen. Macht es wie ich: lebt in der Gegenwart!

Die Gedanken an die Vergangenheit machen einen bloß traurig, und wir können nichts mehr ändern. Die Gedanken an die Zukunft sind ebenfalls nutzlos, denn die Zukunft kommt ungerufen von selbst, und nichts im Leben ist sicher. Alles kann geschehen, aber warum sollte man sich im Voraus Sorgen darum machen?

Lebt in der Gegenwart! Nur das liegt in eurer Hand. Vergangenheit und Zukunft liegen nicht in euren Händen, aber mit der Gegenwart könnt ihr wunderbar eure Zukunft gestalten.

Die Gegenwart ist wie ein frisches Brot. Die Vergangenheit ist wie vertrocknetes Brot, das hart und verkrustet ist und fürchterlich schmeckt. Wenn du dein frisches Brot für die Zukunft aufhebst, so bekommst du genau das Gleiche: es wird ebenfalls vertrocknen und überhaupt nicht mehr zu genießen sein. Iss doch das frische Brot jetzt, und lass es dir gut schmecken...

Lebt in der Gegenwart und genießt es! Beschäftigt euch mit hohen Zielen.

Als der Mann erwähnt, dass seine Frau Yoga erlernt und angefangen hat, Yoga-Unterricht zu geben, und dass besonders etliche ältere Menschen ihr für diese Arbeit sehr dankbar sind, greift Baba dies sofort auf: Du hast mit Gottes Segen schon einen Weg gefunden, mit dem du das Leben sinnvoll gestalten und anderen Menschen helfen kannst. Mach weiter und genieße zusammen mit deinem Mann dein neues Leben!

Frage: Baba, mit dem Verstand kann ich mir sagen, dass alles einfach Karma ist. Aber der Schmerz ist noch etwas anderes. Das Herz weint doch. Wie können wir den Schmerz transzendieren?

Baba: Es ist ganz natürlich, dass der Mensch bei jedem Verlust traurig ist. Wenn wir etwas bekommen, sind wir glücklich. Verlieren wir irgendetwas, so sind wir traurig. Die einzige Medizin dagegen ist, alles zu akzeptieren. Der menschlichen Natur ist eine großartige Wohltat mitgegeben, und das ist das Vergessen.

Ein Beispiel: Eine Frau liebt ihren Ehemann und ist mit ihm glücklich. Eines Tages hat er einen Unfall mit seinem Motorrad. Ein Lastwagen erfasst ihm und schleudert ihn Hunderte von Metern weit, was er nicht überlebt. Sie weint und trauert um ihn, sie isst nicht und sie trinkt nicht... Nach einiger Zeit bringen ihre Verwandten sie dazu, wieder zu essen und zu trinken, aber sie ist noch zehn Jahre lang traurig wegen ihres verstorbenen Mannes.

Dann arrangieren ihre Eltern eine neue Ehe, denn sie ist noch jung. Mit der zweiten Hochzeit beginnt ein neues Leben für sie, und sie vergisst den Toten. So wie eine Wunde am Körper nach einiger Zeit wieder heilt, so ist das Vergessen die Heilung für den Schmerz über einen Verlust.

Frage: Bedeutet der Schmerz über einen Verlust, dass wir dadurch das Herz öffnen? Für uns selbst und auch für andere?

Baba: Ganz sicher öffnet der Schmerz wegen eines Verlustes euer Herz für Gott! Ihr erkennt plötzlich, dass ihr an etwas gehangen habt, das ihr verlieren konntet. Ihr habt an Menschen oder Dingen gehangen, die vergänglich waren und euch verlassen haben oder verloren gegangen sind. Ihr seht ein, wie töricht ihr gehandelt habt, indem ihr euch mit Vergänglichem abgegeben habt. Ihr wendet euch an Gott und bittet Ihn, dass Er euch niemals verlassen möge. Ihr sagt: Ich war dumm, ich habe mein Herz an etwas gehängt, das mir genommen werden konnte. Ich möchte mich mit etwas Dauerhaftem verbinden. Bitte, mein Gott, bleibe für immer bei mir! Ich will all den Unsinn nicht wiederholen.

Auf diese Weise verändert ein solcher Schmerz euer Leben und hilft euch, es schließlich sinnvoll zu machen.

Ausgabe Nr. 03/2005 von Balasai News, Regine Wolke

## **Babas praktische Antworten**

Frage: Was kann ich tun, damit meine Körper-Arbeit mehr Menschen zugute kommt? Wie kann ich das Interesse daran bei mehr Menschen wecken? Was kann ich tun, um mehr Leuten mit meiner Arbeit zu dienen?

Baba: Wenn du wirklich Seva tun willst, werden viele Menschen zu dir kommen. Es ist ein wunderbarer Dienst, den du leisten kannst, und du kannst dadurch ein göttlicher Engel werden. Gott selbst ist hier auf der Erde um den Menschen zu dienen.

Wenn man die Talente, die Gott einem geschenkt hat, die Fähigkeiten, die man von Gott erhalten hat, für die Mitmenschen - und das heißt gleichzeitig: für Gott – einsetzt, dann bringt das nicht nur Gottes Segen für einen selbst und die eigene Familie sondern natürlich bewirkt dieser Segen Gottes sogar die Befreiung.

Du kannst ein wunderbares Medium sein: durch die Körperarbeit hilfst du den Menschen, und du kannst dabei gleichzeitig die göttliche Botschaft verbreiten. Ich habe es schon sehr oft gesagt, dass für die Aspiranten, die Gottsucher, eine wunderbare Gelegenheit für den göttlichen Segen sich daraus ergibt, dass sie die Botschaft Gottes vertreten. Gott ist anwesend, wenn man über Ihn spricht und wenn man von Ihm hört. Sein Segen wirkt sich aus auf beide, den Berichtenden und den Zuhörer. Wenn ich ein Devotee wäre, würde ich ständig den Namen Gottes auf den Lippen haben. Ich würde mir die Verdienste, die dadurch entstehen, nicht entgehen lassen. Ich würde auch ohne irgendeinen Anlass von Gott sprechen und nicht erst warten, ob jemand mich danach fragt. Ganz ohne Grund würde ich zum Beispiel sagen: GOTT IST GROSSARTIG oder WUNDERBAR. Dadurch würde ich Aufmerksamkeit wecken und käme ins Gespräch mit den Menschen. Das kostet nichts. Ohne irgendetwas zu investieren, kann man so unentwegt spirituelle Früchte ernten. Diese spirituellen Verdienste

kommen auch den folgenden Generationen zugute im Gegensatz zu den materiellen Verdiensten. Der materiell Reiche hat nichts von seinem Vermögen, wenn er stirbt. Spirituelle Früchte sind die einzigen wirklich guten Ergebnisse, die ein Mensch bewirken und ansammeln kann.

Wir werden alle nackt geboren, und wir sterben ebenfalls nackt, d.h. wir können keinerlei Besitz mit uns nehmen, wenn der Tod kommt. Lediglich unsere guten Werke gehen mit uns...

Wir erfahren alle, dass wir von denen verlassen werden, die uns nahe waren, seien es die Eltern oder die Ehepartner. Wenn sie sterben, fühlen wir uns allein. Darum seid vorsichtig und denkt beizeiten an Gott. Gott ist der einzige, der bei euch ist, wenn es ans Sterben geht. Gott allein kann euch dann Seine helfende Hand reichen.

Wenn man Geld besitzt, kann man es durch Spekulation verlieren oder es kann einem auch geraubt werden.

Wenn man jung ist, kann man vieles erzählt bekommen, man kann getäuscht werden. Man kann auch missbraucht werden.

Die göttlichen Verdienste, die spirituellen Früchte, sind zwar unsichtbar, aber sie sind permanent. Sie können einem nicht geraubt werden. Sie bleiben uns immer erhalten. Kein internationaler Krimineller kann uns in diese Hinsicht schaden.

Unser geliebter Gott wird uns nie verlassen, und Er kann uns auch von niemandem weggenommen werden.

Um nun auf deine anfängliche Frage zurückzukommen: du hast eine gute Arbeit und kannst sie zu göttlichem Dienst nutzen.

Dies gilt jetzt für alle: Seid gute und fleißige Engel, seid keine faulen Engel! In der Bibel ist von den Wölfen im Schafspelz die Rede. Ich mag diese alten Geschichten nicht wiederholen, aber auch ich sage: SEID ECHT! Seid hilfreich und gut!

Eure Absichten sind wesentlich und entscheiden über die Ergebnisse. Habt ihr gute und aufrichtige Absichten, so werden auch die Resultate gut ausfallen. Positive Absichten zeitigen positive Ergebnisse. Darum sage ich auch zu dir: Ich segne dich und ich liebe dich! Ohne Liebe ist das Leben schwierig, es hat kein Fundament, keine Basis. Dann ist keine Verständigung möglich und auch keine gesunde Beziehung. Um irgendeine Beziehung aufrecht zu erhalten, sind immer Glauben und Liebe vonnöten.

Das gilt genauso für die Beziehung zu Gott.

Frage einer anderen Devotee: „Ich möchte gern wissen, ob ich meinen derzeitigen Beruf aufgeben und den früheren Beruf wieder aufnehmen sollte...“

Baba: Ich bin praktisch... immer praxisbezogen. Wähle das, was dir gewinnbringender und sicherer erscheint. Wenn dir die Entscheidung schwerfällt, dann setz dich hin und denk an Baba. Leg das Problem in Babas Hände! Was dann als Erstes in deine Gedanken kommt, das nimm als Babas Empfehlung oder Anordnung! Du sollst von Herz zu Herz mit Baba verbunden bleiben.

Kein Devotee Babas erleidet Mangel. Im Gegenteil, sein Leben ist gesichert. Allerdings ist die Voraussetzung dafür ein fester Glaube und unbedingtes Vertrauen. Mein Segen umfasst immer beide Bereiche, den materiellen und den spirituellen. Es gilt auch für die ganze Familie. Aber vollkommenes Vertrauen muss vorhanden sein.

Ich sage oft: SEI GLÜCKLICH UND VERGISS MICH NICHT.

Auch wenn es uns gerade nicht gut geht, sollten wir Gott niemals verlassen!

Mach dir keine Sorgen! Aber falls du doch einmal welche hast, trenne dich nicht von Gott!

Ich warne euch auch immer: Seid vorsichtig! Wenn ihr Baba einmal in euer Herz genommen habt, dann könnt ihr Ihn niemals mehr hinauswerfen. Das Herz ist meine Wohnung, mein Tempel und mein Eigentum.

Ich sage auch: Schenk mir alle Schwierigkeiten deines Lebens! Ich schenke dir dafür glückliches Leben. Hier im Ashram siehst du Baba persönlich und du sprichst direkt mit Ihm. Hier antwortet Baba dir auch persönlich.

Bei dir zu Hause erfüllen die Bücher über Baba den gleichen Zweck. Sieh sie als „silent Baba“ – als den stillen Baba an! Auch sie geben dir Antworten auf alle Fragen.

Frage einer weiteren Devotee: In der letzten Zeit sind mir etliche Missgeschicke, Unglücke und Verletzungen passiert. Obwohl ich schon so lange bei Baba bin, drängt sich mir dann ein Sündenregister auf und ich denke darüber nach, was mit den Pannen zusammenhängen mag...

Baba: Das ist nur eine menschliche Vorstellung. Statt an Sünden und Vergeltung zu denken, ist es besser, sich vor Augen zu führen: Alles kommt von Gott und geht auch zu Ihm zurück. Ich akzeptiere alles, denn es ist sicher zu meinem Besten.

Gedanken wie Sünde oder Krankheit sind unnötig. Wenn wir denken, dass alles nur zu unserem Besten geschieht, auch die Pannen oder Verletzungen, dann können wir neutral und unberührt bleiben. Dann können wir sein wie ein Blatt weißes Papier. Alles kommt von Baba und geht zu Ihm zurück – der Gedanke macht uns frei.

Ein kleines Beispiel: Jemand fährt Fahrrad. Dann sollte er sich freuen, dass er das Rad hat und darauf fahren kann. Wenn er das Rad verliert oder es ihm gestohlen wird, sollte er sich sagen: Gott gab mir das Rad und nun hat er es genommen, es ist sicher zu meinem Besten vielleicht will Er mir ja ein Motorrad geben?

Seid immer Optimisten! Denkt und handelt immer positiv!

Noch ein Beispiel: Jemand verdient monatlich vielleicht 1.500 Euro. Dann verliert er diese Arbeitsstelle. Er sollte das optimistisch sehen und, falls er mit Baba verbunden ist denken: Vielleicht dient dies dazu, dass ich bald eine Stelle mit 2.000 Euro Gehalt bekomme.

Für einen Devotee ist immer Hoffnung und Optimismus angesagt. Traurigkeit und Depression helfen euch nicht weiter, sie behindern euch. Entscheidet euch lieber für mehr Liebe und Hingabe an Gott, dann wird das euch besser helfen.

Frage: Die Freunde, durch die ich von Baba erfahren habe, haben mich gebeten, Baba um einen Segen für sie zu bitten. Was kann ich ihnen sagen?

Baba: So wie sie dich gefragt haben, so kannst du sagen: Baba segnet euch. Engel können nichts anderes tun, als den göttlichen Segen weiterzugeben!

Eine Devotee ist durch Babas Ausführungen so gerührt, dass sie die Tränen nicht zurückhalten kann, Baba sieht es und stellt fest:

Es sind glückliche Tränen! Auch nach 2000 Jahren ist immer noch gültig, was in der Bibel geschrieben steht: Wer auch nur eine Träne wegen Gott vergießt, der ist Gott sehr nahe. Deine Tränen wegen Babas Botschaft machen deutlich, dass auch du Gott sehr nahe gekommen bist. Wenn wir ein offenes Herz und einen offenen Verstand haben, dann ist Gottes Segen und Seine Liebe in jedem Ereignis, in jeder Handlung, in allem Geschehen zu sehen. Wir nehmen das aber nur wahr, wenn Verstand und Herz wirklich offen sind.

Eine ganz private Frage. Baba meint vorsichtig, wenn die Frage zu privat sei, sollte sie vielleicht nicht vor allen gestellt werden... Aber die Fragerin ist mutig: Die Frage betrifft

meine Partnerbeziehung. Manchmal bin ich zu, „Boss-ich“ (=dominant): Habe ich genug Liebe für meinen Mann?

Baba: Ich glaube, ihr seid beide gut! Ich bin ein Familien-Gott. Ich will immer harmonisieren, ich will vereinen, ich will notfalls reparieren und wieder vereinen...

Sie: Stört oder behindert diese Beziehung mich auf dem spirituellen Weg?

Baba: Nein. Es ist gut, wenn ihr euch gegenseitig unterstützt. Ihr glaubt doch beide an Baba. Ich segne euch, damit ihr euch gegenseitig helfen könnt.

Es ist Babas Natur und entspricht Seinem Wesen. Liebe und Menschlichkeit zu verbreiten und zu fördern. Wenn du Probleme hast, bete zu Baba! Lege Ihm die Probleme zu Füßen, aber zerstöre nicht deine Beziehung! Betrachte Baba als ein Familienmitglied! Gott ist ein „groupie“, Gott ist nie weit weg. Baba ist fröhlich, wenn alle Devotees zusammen glücklich sind...

Gott ist kein strafender Gott. Gott ist für alle da. Auch seine Botschaft ist für alle da. Es hängt von dem Einzelnen ab, Gott überall zu finden und zu sehen. Zum Beispiel seid ihr irgendwann eines Tages allein. So war das auch bei einer von Babas Devotee. Sie war über sechzig Jahre alt und Witwe. Die Kinder lebten anderswo, und sie lebte allein. Sie war nicht nur allein, sie war auch krank: Osteoporose. Eines Tages rutschte sie beim Gang zur Toilette aus.

Geistesgegenwärtig dachte sie an Baba und konnte sich am Klosett festhalten, wodurch ihr ein Sturz erspart blieb und damit zugleich eine ziemlich wahrscheinliche Verletzung. Ihr seht, Gott folgt euch sogar auf die Toilette. Er ist überall und kann auch überall eintreten und überall helfen.

Eine Devotee berichtet nun von ihrem entsprechenden Erlebnis:

Sie fuhr mit ihrem Auto auf der mittleren Fahrspur einer dreispurigen Autobahn in Deutschland. Ein Wagen der Luxusklasse bedrängte sie und setzte an, sie so zu überholen, dass für ihr Fahrzeug zwischen einem neben ihr fahrenden Bus und dem drängenden Wagen nur ein Platz von etwa fünfzig Zentimetern Breite blieb. Sie spürte seltsamerweise keine Angst, sondern dachte an Baba und erwartete „irgendwie“, dass Er ihr ermöglichen würde, mit diesem geringen Raum auszukommen. Tatsächlich passierte auch kein Unfall, bei dem jemand zu Schaden gekommen wäre, sondern sie kam mit ein paar Schrammen am Auto davon. Sie hatte in der Gefahr an Gott gedacht, und das hatte ihr das Leben gerettet. Nicht nur das! Sie bekam von der Versicherung mehr Geld, als ihr Schaden betrug, und konnte davon sogar noch ein paar Schulden bezahlen.

Nachdem sie dieses Erlebnis geschildert hatte, fragte sie Baba, ob Er die Richtigkeit ihrer Wahrnehmung bestätige.

Baba: Du hast es erlebt. Warum solltest du nun nachträglich daran zweifeln?

Dies ist ein gutes Beispiel dafür, dass auch Schwierigkeiten ein Segen sein können. Jetzt hast du guten Grund, Gott dankbar zu sein. Solche Erfahrungen sind das Fundament dafür, noch mehr Liebe, noch mehr Dankbarkeit und noch mehr Vertrauen zu Gott zu entwickeln.

Göttliche Erfahrungen sind unvorstellbar, und sie sind mit nichts zu vergleichen.

Wer jemals diesen göttlichen Nektar gekostet hat, dem schmeckt kein Zucker mehr. Wer vom göttlichen Nektar kosten konnte, der findet den Zucker des weltlichen Lebens nicht mehr reizvoll.

## Die Früchte von Liebe und Vertrauen

Eure Sadhana, eure spirituellen Übungen sollten so sein, dass Gott sich darüber freut. Wenn ihr, versunken in eure Übung, glücklich seid, ist auch Er voller Freude. Singen, Meditation, Bhajans – alles ist gleich gut. Aber macht alles mit Liebe.

Baba:

Es ist also nicht nur wichtig, was wir tun, sondern mindestens genauso wichtig ist es, mit welchem Verständnis und welcher inneren Haltung wir etwas tun. In den alten indischen Schriften gibt es die Geschichte von Eklavya, die sehr eindringlich beschreibt, was die richtige innere Haltung bei der Verehrung eine göttlichen Form bewirken kann.

### **Die Geschichte von Eklavya und Dronacharya:**

Eklavya war ein hingebungsvoller Anhänger des großen Gurus Dronacharya, der die höchste Kunst des Bogenschießens lehrte. Dronacharya unterrichtete aber nur Prinzen und andere große Krieger wie Arjuna und Bhishma. Unglücklicherweise kam Eklavya aus einer niederen Kaste, und zu der damaligen Zeit war es undenkbar, die Herkunft eines Menschen zu ignorieren. Dennoch wagte Eklavya es und sprach bei Dronacharya vor, um als Schüler angenommen zu werden. Er beteuerte, trotz seiner niederen Herkunft werde er streng der Disziplin Dronacharyas folgen, wenn er ihn als seinen Schüler annehmen würde. Dronacharya wies ihn ab. Dennoch war Eklavya unbeirrt und voller Hingabe. Er hatte die Gestalt Dronacharyas völlig verinnerlicht und sich genau eingepägt. Seine Sehnsucht, ihm zu folgen war so groß, dass er sich in einen nahen Wald zurückzog und eine Tonfigur von Dronacharya formte. Diese Statue begann er dann als seinen Guru mit Liebe und Hingabe zu verehren. Er meditierte und übte eiserne Disziplin. Da er die Statue so sehr als Dronacharya verehrte, wurde sie mehr und mehr von der Shakti, von der lebendigen Kraft seines Meisters, durchdrungen, und durch seine Hingabe und das Gefühl erhielt er schließlich alles Wissen von ihm. In ständiger Meditation auf Dronacharya absorbiert, öffnete sich sein inneres Auge der Erkenntnis und er meisterte schließlich die Kunst des Bogenschießens in vollkommener Weise.

Eines Tages störte ein bellender Hund, der vom Hofe, an dem Dronacharya unterrichtete, in den Wald gelaufen war, Eklavyas Meditation. Eklavya zog Pfeil und Bogen und schoss dem Hund so zwischen seine Zähne, dass dieser weder bellen konnte, noch jemand diesen Pfeil wieder entfernen konnte. Der Hund lief jaulend zum Hof zurück. Arjuna sah den Hund und wusste, dass dieses Kunststück nur von Dronacharya selbst oder von jemandem, dem Dronacharya seine vollkommene Kunst beigebracht hatte, ausgeführt worden sein konnte. Doch hatte sein Meister ihm versprochen, diesen Trick niemandem anderen außer ihm, Arjuna, beizubringen. Deshalb beschwerte er sich bei Dronacharya: „Herr, das ist nicht Recht. Du hast mir versprochen, diesen Trick nur mir beizubringen und dieses Geheimnis niemand anderem zu verraten.“ Dronacharya antwortete: „Das ist wahr. Nachdem ich dich diese Kunst des Bogenschießens gelehrt hatte, hörte ich auf zu unterrichten. Es kann also nicht sein, dass jemand anderer außer dir und mir dieses Geheimnis kennt.“

Arjuna präsentierte Dronacharya daraufhin den Hund. „Hier ist der lebendige Beweis. Ich weiß nicht, wer dem Hund das angetan hat.“ Dronacharya war höchst erstaunt und erwiderte: „Nur ich und du kennen dieses Geheimnis. Du musst es jemand anderem beigebracht haben.“

Ich bin dafür nicht verantwortlich.“ Daraufhin rief Dronacharya alle seine Schüler zu sich und sandte sie aus, um nach dem Bogenschützen zu suchen. Sie fanden Eklavya und brachten ihn zu Dronacharya. Dronacharya stellte ihn auf die Probe und verlangte von ihm: „Wenn du der Schütze warst, dann entferne wieder den Pfeil.“ Eklavya zog einen weiteren Pfeil aus seinem Köcher, legte ihn in den Bogen und schoss so auf den zwischen den Zähnen des Hundes verklemmten Pfeil, dass dieser heraus fiel. „Wer hat dich das gelehrt“, fragte Dronacharya. Eklavya erklärte: „Du selbst warst es, Dronacharya. Nachdem du dich weigertest mich zu unterrichten, formte ich eine Ton-Figur von dir und verehrte sie mit meinem Körper, meinem Geist und mit meinen Worten. Mit der Zeit erfüllte mich deine Shakti, deine Kraft. Diese Kraft enthüllte mir deine Kunst des Bogenschießens in der Meditation.“

Ein indischer Heiliger sagte:

„Wenn Gott alles durchdringt, dann durchdringt er auch alle Bilder von Gott.“ Wenn jemand zum Beispiel das Bild einer Gottheit oder eine Christusfigur betrachtet, dann sollte er das mit Liebe, Hingabe und dem Verständnis tun, dass der alldurchdringende Gott in dieser Form völlig lebendig und voller Bewusstsein ist. Betrachtet er dagegen dieses Bild als einen völlig leblosen Gegenstand, dann wird diese Gottheit für ihn ebenfalls ohne Leben sein. Welchen Zweck hätte es dann, zu Füßen dieses Bildes Blumen darzubringen?

Die meisten Menschen glauben, dass Gedanken und Gefühle in der Welt nichts ausrichten, so wie Regen, der sanft auf die Erde fällt, an dem Boden nichts ausrichtet. Dennoch ist es letztlich der Regen, der Gebirge abträgt und unsere Landschaften formt. So sind unsere Gedanken und Gefühle reale Kräfte, die die Welt, in der wir leben, formen. „Die Welt ist so, wie du sie siehst“, besagt ein Sutra der nordindischen Schriften. Welche Früchte die richtige innere Haltung trägt, zeigt folgend ein Auszug aus dem Buch: „Wonders Sri Balasai“ Kapitel V: „Miracle of the Nomad“ von K.Girija. Copyright: Balasai Baba Trust

### **Die Geschichte des umherziehenden Töpfers:**

Die ärmsten der armen Inder und die sozial Abgestiegenen leben oft mit einem falschen Konzept in ihren Köpfen. Diese Menschen der untersten Schichten haben die Vorstellung, dass Gott nur zu den Reichen und Studierten gehört. So fürchten sie regelrecht Personen aus der Brahmanenschicht (Priesterkaste\*), die Reichen und Gebildeten und verhalten sich ihnen gegenüber völlig unterwürfig. Bhagavan Bala Sai Baba sagt und zeigt durch seine Wunder immer wieder, dass Gott allen Menschen gehört, ja der gesamten Schöpfung. Chakradhari, Gott, der das Rad der Schöpfung dreht, formt alle Seine Kreaturen, ja sogar dem kleinsten Virus gibt Er seine Form, haucht ihm Leben ein und gibt ihm Kraft.

Ein einfacher und armer Töpfer erfuhr so unerwartet Gottes Segen. Der Töpfer kauft Ton, füllt ihn in eine Grube, gibt Wasser und andere Zutaten hinzu und mischt und stampft mit Hilfe seiner Frau den Ton mit bloßen Füßen. Wenn der Ton geschmeidig und glatt geworden ist, nimmt er einen Klumpen auf die Mitte seiner einfachen hölzernen Töpferscheibe. Nur mit einem Holzstock treibt er sie an und formt aus dem feuchten Ton die verschiedensten Töpfe und Gefäße. Diese brennt er in einem kleinen Feuer neben der Straße und legt sie dann an einem Stand zum Verkauf aus.

Eine Anhängerin von Balasai Baba, die in einem der Vororte der Stadt wohnt, hielt eines Tages am Stand des Töpfers an, um einen Wasser-Krug zu kaufen. Sie bemerkte dabei auch die schäbige kleine Hütte neben der Straße, in der der arme Mann mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn wohnte. Sie sprachen gerade über den Preis für den Wasser-Krug, als ihr ein Bild von Baba aus der Tasche fiel. Der Töpfer bemerkte es, bückte sich, hob es auf und reichte es ihr zurück. Er fragte, wer das auf dem Bild sei, und sie erzählte ihm alles über Baba.



Nachdem sie den Krug gekauft hatte, schenkte sie ihm einige kleine Taschenkalender mit Babas Bild auf der Vorderseite.

Einige Monate später hielt die Frau in unmittelbarer Nähe des Töpferstandes an einer öffentlichen Telefonzelle. Sie beendete gerade ihren Anruf, als der Töpfer sie erkannte. Er rief sie und lief zu ihr. Er wollte wissen, wo er Baba treffen könne. Sie war überrascht, erinnerte sich aber wieder an den Töpfer und gab ihm die Adresse von Babas Ashram Srinilayam. Das Bhajan-Programm, zu dem Baba erscheint und die Menschen trifft (=Darshan\*), wurde in diesen frühen Tagen in Banjara-Hill-Ashram abgehalten. Sie erklärte ihm, an welchen Tagen Baba in Hyderabad sein und um welche Zeit das Programm starten würde.

Sie war sehr neugierig, warum der Töpfer das wissen wollte. Noch bevor sie ihn danach fragen konnte, nahm der Mann sie mit zu seinem Straßenladen. Zu ihrem Erstaunen sah sie dort mehrere ca. 25cm große Ton-Figuren, die unverkennbar Baba darstellten und die der Töpfer modelliert hatte. Seine Kunstfertigkeit war so vollkommen, dass Gesicht und Gestik völlig dem Ausdruck Babas auf seinem Kalenderblatt glichen. Auf einem Kästchen neben seinen Waren stand Babas Bild.

Dieses Kästchen war seine Kasse. Es gab ca. 15 dieser Statuen von Baba, mit seiner schwarzen Haarpracht, seinem orangefarbenen Gewand, seinem lieblichen Lächeln, der segnenden erhobenen Hand und dem Strahlen in den Augen.

Direkt neben der Kasse gab es einen kleinen Hocker, auf dem sich zwei weitere dieser Baba-Statuen befanden. Staunend stand sie wie angewurzelt da. Auf diesen beiden Statuen formte sich Vibhuti (heilige Asche\*) auf den Händen und der Brust und fielen von dort herab. Sie meinte zuerst, es müsse wohl aufgetragene Farbe sein, doch bei genauerem Hinsehen erkannte sie, dass es sich tatsächlich um heilige Asche handelte, die sich auf den Figuren bildete. Sie konnte ihren Augen kaum trauen und sah den Töpfer fragend an.

Mit einer Geste der Bescheidenheit begann er mit leiser Stimme zu erklären: „Amma (=Mutter-, eine respektvolle Anrede\*), diese zwei Statuen waren die ersten, die ich gemacht habe. Als sie fertig geworden waren und ich sie zum Verkauf ausstellte, erschien Vibhuti. Und die Leute kaufen sie und kaufen dann auch Wasserkrüge. Meine Geschäfte gehen jetzt gut. Ich bin diesem Baba sehr dankbar. Ich würde Ihn gerne sehen.“

Und zögerlich fragte er: „Amma, werden sie mir erlauben, in den Tempel hineinzugehen? Wird Baba mit mir sprechen? Ich bin ein armer einfacher Mann. Wir haben noch nicht einmal angemessene Kleider.“ Seine Frau war inzwischen zu dem Gespräch hinzugekommen und beide drückten ihre Befürchtung aus, dass man sie schon an der Türe abweisen werde.

Die Devotee antwortete, dass sie sich deswegen keine Sorgen machen sollten und einfach zu Babas Darshan kommen mögen. „Für Baba sind alle Menschen gleich willkommen, ob reich oder arm, egal aus welcher Kaste sie kommen oder welche Hautfarbe sie haben, ob sie einfache Leute oder bekannte Persönlichkeiten sind. Baba liebt alle und besonders Menschen, die Gott lieben und in Ihn vertrauen.“

Es war an einem Sonntag um 7:45 Uhr früh vor dem Ashram, einem zweiten Sonntag im Monat. An diesem Tag würde Baba nach dem Morgen-Bhajan zum Darshan kommen. Wir standen noch bis zum Beginn des Programms vor der Ashramtür, als wir einen einfachen Mann mit sauberem, aber abgetragenen Dhoti (Beinkleid\*) und altem Hemd ankommen sahen. Ihren ein Jahr alten Sohn tragend, folgte ihm seine Frau in einem frisch gewaschenen Sari.

Als sie schließlich neben uns standen, bemerkten wir, dass er zwei Baba-Figuren in seinen Händen hielt. Wir bewunderten, wie genau sie Babas Gesten und seine Gesichtszüge

wiedergaben. Vibhuti bedeckte die Statuen, was auf den ersten Blick wie aufgetragene Farbe aussah. Aber es war tatsächlich Vibhuti, wie wir dann feststellten.

Der Mann fragte ängstlich: Dürfen wir auch hineingehen?

Natürlich, antwortete eine der Anwesenden. Jeder bewunderte die Menge Vibhuti, die sich auf den Tonfiguren bildete. Unschuldig berichtete der einfache Mann:

Ich weiß nicht, ob es richtig von mir ist oder falsch. Seit ich solche Statuen herstelle, erscheint auf vielen von ihnen in wundersamer Weise Vibhuti. Und ich verkaufe sie. Wenn ich damit eine Sünde begehe, möge Gott mir verzeihen. Ich will diese zwei Statuen zu Babas Füßen legen!

Die Einfachheit und Bescheidenheit des Mannes berührten uns. Wir wussten, er war von Baba gesegnet, und so entstand dieses Wunder. Wir alle beschwichtigten ihn und erklärten, wie großartig das alles sei. Schließlich wurde die Ashramtür geöffnet, und wir gingen hinein und setzten uns. Eine von Babas Anhängerinnen hatte ein großes gerahmtes Bild von Shirdi Sai Baba als ein Geschenk für den Ashram mitgebracht. Helfer hängten es für sie an einer Seitenwand der Bhajan-Halle sorgfältig auf. Dann umrahmte sie das Bild mit einer bunten Lichterkette. Auf der rechten, zum segnenden Gruß erhobenen Hand Shirdi Sai Babas stand ein Om-Zeichen. Auch dieses Om war mit kleinen Glühbirnchen dekoriert. Schließlich wurden die Kabel alle miteinander verbunden und an eine Steckdose in der Wand angeschlossen. Doch als sie die Lichter anschalten wollten, funktionierten sie nicht. Da nun das Bhajan-Singen begann, ließen sie und ihre Helfer schließlich davon ab und setzten sich ebenfalls. Es kamen noch mehr Leute in die Halle, und das Programm begann. Alle warteten auf Babas Segen und die Möglichkeit, mit ihm ein paar Worte wechseln zu können. Er erschien zehn Minuten vor dem Aarati (=dem Schlusslied\*). Danach stand Baba auf und stieg (von seinem etwas erhöhten Podest\*) zu den Anwesenden herab. Baba ging den Mittelgang hinunter und verteilte Vibhuti. Als Baba an dem großen Bild von Shirdi Sai Baba vorbeikam, gingen plötzlich all die bunten Lichter an und erstrahlten. Es war ein atemberaubender Moment für alle, die in der Nähe saßen und mitbekommen hatten, was da für ein kleines Wunder passiert war.

Baba erreichte die Höhe des Töpfers. Alle beobachteten natürlich neugierig die Szene um Baba. Der Mann legte die Tonfiguren vor Baba und berührte dann Babas Füße. Baba war sichtlich vergnügt und segnete ihn mit Vibhuti.

Als der Mann sich wieder aufrichtete, sagte er mit ängstlicher Stimme: Swami, ich weiß nicht wie es gekommen ist. Seit ich die Tonfiguren nach Dir forme, passiert es. Und die Leute kaufen sie. Ich bin ein armer Töpfer, der aus einem Dorf aus dem Land in die Stadt kam. Ich bin von Ort zu Ort gewandert um meine Waren zu verkaufen. Immer wenn mein Geschäft schlecht geht, ziehe ich weiter. Ich dachte, in der Stadt könnte ich mehr Geld verdienen. Meine Töpfe und Krüge brachten mir nicht viel ein. Dann dieses Wunder! Ich erhielt ein Foto von Dir. Ich fühlte das Verlangen, diese Tonfiguren zu formen. Swami, mein Geschäft ist aufgeblüht. Die Figuren verkaufen sich sehr gut.

Baba hielt eine der Tonfiguren in seiner Hand, während er dem Mann lächelnd zuhörte. Spielerisch zeigte er die Figur herum.

Baba antwortete: Sehr gut, du musst Geld verdienen und jetzt blüht dein Geschäft auf. Was willst du noch?

Baba macht eine Pause, hielt die Hand des Mannes und sah in das Gesicht seiner Frau und des Kindes. Die Frau stammelte: Nein Baba, wir wissen nicht, ob das erlaubt ist. Wenn das ein Fehler von uns war, bitte vergib uns. Dabei brach sie in Tränen aus und berührte Babas Füße.

Lachend klopfte Baba dem Mann auf den Rücken und sagte: Es ist dein Verdienst und dein gutes Karma, dass dich dazu führte, Baba und seinen Devotees zu dienen. Deshalb formst du diese Figuren mit Liebe und Gottvertrauen. Sei glücklich und Sorge dich nicht. Mach einfach weiter mit deiner guten Arbeit.

Der Mann wollte die zwei Figuren Baba als Geschenk darbringen. Lächelnd sagte ihm Baba, er möge sie behalten und verkaufen.

Baba sagte uns oft: Ich benötige nichts, von niemandem. Alles was Ich von euch möchte, ist eure Hingabe und euer Vertrauen. Alles andere, was ihr Mir schenkt -, das wisst ihr sehr gut – gebe Ich weiter an die Bedürftigen. Sei es Bargeld oder etwas anderes, alles wird von mir im Dienst an die Menschen weitergegeben. Wisst ihr, das Einzige, was Ich besitze, ist diese einfache Robe und ein Dhoti. Und wenn Mich jemand um diese Robe bittet, werde ich auch sie ihm geben. Auch diese Kleider sind Geschenke meiner geliebten Anhänger: Dennoch gibt es nichts auf der Welt, das nicht schon Mir gehört. Es ist nicht so dass ich euch brauche, weil ihr Mir etwas geben könntet. Denn Alles ist bereits Mein. Aber Meine Liebe für Meine Anhänger lässt Mich alles annehmen, was sie mir geben. Was sie Mir auch geben, davon gebe Ich ihnen zehnfach zurück. Seien es ihre Liebe oder materielle Güter. Ich nehme die Geschenke an, um sie mit dem Zehnfachen davon zu segnen.

Ausgabe Nr. 04/2005 von Balasai News, übersetzt und kommentiert von Dr. Stephan Kaula

## **Die Kunst zu leben**

Wir sollten die Kunst zu leben kennen.

Wir können alles, was Gott uns geschenkt hat, in Freude genießen.

Ich habe niemals Askese gepredigt, im Gegenteil:

Ich sage immer wieder SEID GLÜCKLICH.

Die Kunst besteht darin, frei zu sein von jeglicher Anhaftung  
und nicht abhängig von den Dingen oder Personen,  
an denen wir uns erfreuen.

Sind sie vorhanden, genießen wir sie,  
sind sie nicht vorhanden, vermissen wir sie nicht...

Ich empfehle niemandem, sich zu kasteien.

Die Zeiten sind vorbei,  
in denen man der Welt entsagen musste, um Gott zu erreichen.

Wir sind nicht mehr orthodox in der Lebensführung.

Nur in der Zielsetzung sind wir orthodox!

Ich wünsche, dass ihr Gott glücklich erreicht.

Meine Empfehlung ist:

Habt Liebe für die Frucht, aber nicht für den Baum...

Genießt, was das Leben bringt,  
aber haftet nicht an der Welt...

Anhaftung oder Bindung hat nur Traurigkeit oder sogar Schlechtigkeit zur Folge.

Sri Balasai Baba

Ausgabe Nr. 04/2005 von Balasai News, Regine Wolke

## Die inneren Feinde

Nach einem prüfenden Blick in die Runde startete Baba mit Seiner göttlichen Botschaft:

Meine lieben Devotees, jedermann ist mit inneren Feinden wie Stolz, Egoismus, Neid, Eifersucht usw. geboren worden. Was immer der Mensch im Laufe des Lebens erreicht, er ist der Überzeugung, es sei sein eigenes Werk. Er empfindet großen Stolz wegen seiner Fähigkeiten und Talente.

Doch mit absoluter Sicherheit kommt im Leben eines jeden Menschen der Tag, an dem Schwierigkeiten und Hindernisse auftauchen, die unüberwindlich scheinen. Plötzlich kann und weiß er nicht mehr weiter. Das ist der Zeitpunkt, wo er sich dem Göttlichen zuwendet und schließlich erkennt, dass nicht er der große Macher ist – sondern Gott. Jetzt sieht er, dass alles, was geschehen ist in seinem Leben, durch Gott vollbracht wurde, er selber aber in Wahrheit nichts ist und nichts kann.

Der Mensch braucht jedoch nicht zu warten, bis dieser Umstand in sein Leben tritt, er kann bereits vorher aus eigener Anstrengung zu dieser Erkenntnis gelangen. Nur um das Schlechte muss er sich nicht bemühen, es ist da von Geburt an. Deshalb sollte er sich für das Gute einsetzen.

Als Baba kurz schwieg, hielt Ihm ein Devotee eine Tablette zum Segnen hin. Während Baba Seine Hand darüber hielt, sprach Er etwas in Telugu. Daraufhin erzählte ich spontan, dass ich mehrmals sah, wie Baba in Kurnool für Kranke Tabletten materialisierte. Danach erzählte ich von besonderen Geschehnissen. Eines Tages zum Beispiel nahm Baba, während wir zusammen im Sand saßen, einen Stein in den Mund. Zuerst kaute Er eine Weile darauf herum, dann nahm Er ihn vorsichtig mit zwei Fingern heraus und siehe da: Aus dem schlichten Stein war ein kleines handwerkliches Kunstwerk geworden, das Ganesha darstellte. An einem anderen Tag war ich Zeuge, als Baba Sand in Vibhuti und am darauf folgenden Tag Sand in Kandiszucker verwandelte. Mehrmals sah ich, wie Baba aus gewöhnlichem Wasser Amrit entstehen ließ. Ebenfalls erzählte ich von den Umwandlungen saurer Früchte in süße. Die anwesenden Devotees aus Hyderabad zeigten sich erstaunt und meinten, solche Wunder von Baba wären ihnen bis jetzt nicht bekannt gewesen.

Daraufhin erklärte Baba: Die göttliche Inkarnation trägt das ganze Universum in sich. Sie besitzt alle Macht und alles Können. Trotzdem verhält sie sich still und ruhig. Der Mensch hingegen ist von sich aus nichts, weiß nichts und kann auch nichts. Unentwegt verkündet er jedoch lauthals, wie großartig und phantastisch er ist.

Dazu erzähle Ich ein kleines Beispiel:

Einer, der eine goldene Halskette trug, bemühte sich sehr, als er einen Bekannten traf, sie aus dem Hemd hervorzuziehen, um sie seinem Gegenüber mit Stolz zu zeigen. Sein Bekannter hob jedoch nur kurz sein Hemd hoch. Eine herrliche, schwere, breite Goldkette kam zum Vorschein, welche dieser heimlich um die Hüften trug.

So verhält es sich auch mit Gott, bemerkte Baba milde lächelnd, alle Schätze, alles Wissen, alle Macht sind mit Ihm, doch Er zeigt sie nicht und verhält sich ruhig.

Jemand stellt die Frage: Was ist der Unterschied zwischen einer göttlichen Inkarnation und einem Guru?

Baba erläuterte: Der Guru vermittelt Techniken und zeigt den Weg zu Gott auf. Für Gott gibt es nichts aufzuzeigen, wenn Er bereits direkt vor euch sitzt. Gott selbst ist die Verkörperung

von Weisheit, Erleuchtung, Liebe und Befreiung. Ihr braucht Ihn ganz einfach nur zu lieben und zu Ihm zu beten. Dann kommt alles von alleine zu euch. Der Guru lehrt dich vielleicht eine Methode, die Kundalini zu erwecken. Gott schenkt dir durch Seine Gnade direkt die Erleuchtung. Der Guru hat Schüler, Gott besitzt Devotees. Der Guru kann dir die Weisheit geben, doch er selbst erhält sie von Gott. Gott ist in der Lage, dir durch Seine Freundlichkeit und Barmherzigkeit die Weisheit direkt zu schenken.

Baba wirkte etwas nachdenklich und meinte dann: Wenn du bereits in einem Bus erster Klasse sitzt, wieso willst du in einen normalen umsteigen? Gott ist Superbewusstsein! Weisheit ist Superbewusstsein, durch Weisheit kommt die Erleuchtung. Doch was ist Erleuchtung? Erleuchtung ist nichts anderes als Gottverwirklichung. Was ist Gottverwirklichung? Wann immer du nichts anderes mehr wahrnimmst als Gott – sobald außer Gott für dich nichts mehr existiert – das ist Gottverwirklichung. Ein Erleuchteter strebt nur nach Verschmelzung mit Gott – mehr ist nicht möglich. Das ist alles, was es zu erlangen gibt.

Hier an diesem Ort habt ihr das außerordentliche Glück, dass der spirituelle Meister und Gott ein und derselbe sind. Deshalb hört Mir zu Zeiten der Belehrung zu, und behandelt Mich als euren Guru! In der Zeit der Meditation dagegen konzentriert euch auf Mich als euren Gott! Bei Mir habt ihr es sehr einfach, denn es besteht die Chance, den Worten Gottes zu lauschen, während ihr Ihn zur selben Zeit vor euch zu sehen vermögt. In diesem Ashram ist es möglich, Gott im Außen zu begegnen und gleichzeitig auch in euch selbst. An diesem Platz ist Gott auf allen Ebenen für euch sichtbar und gegenwärtig!

Devotee: Wie erkenne ich, ob ich spirituell gewachsen bin? Ist es zudem möglich, eine Entwicklung in dieser Hinsicht überhaupt wahrzunehmen?

Baba: Wenn Ich zum Beispiel der Devotee wäre und du Gott, so würde Ich solche Ideen niemals hegen. Denn sobald Ich Mich Gott übergeben habe, frage Ich nach nichts. Ich überlasse es ganz und gar Ihm, ob und was Er mir zukommen lässt oder zeigt. Meine einzige Absicht wäre, Gott zu lieben und mit Ihm eins zu werden. Andere Interessen hätte Ich nicht.

Baba verabschiedete uns anschließend mit: „Ich segne euch. Seid glücklich, macht andere glücklich und erreicht mich glücklich!“

Ausgabe Nr. 05/2005 von Balasai News, Bernida Zangl

## **Gott ist gut – gut ist Gott**

Wir saßen mit Baba vor dem Haus Seiner Mutter in der Runde. Zwei neue Devotees aus Japan, gerade angekommen, waren erstmals dabei. Baba stellte uns gegenseitig vor. Die japanischen Männer, einer war Mönch und lebte bereits seit sechs Jahren in einem japanischen Zenkloster, verneigten sich vor jedem einzelnen aus unserer Gruppe sehr respektvoll. Leider wurde diese Geste von einigen Anwesenden nicht oder in kaum gebührender Weise erwidert. Baba zeigte darauf ein unzufriedenes Gesicht und fing an die jeweiligen Personen zurechtzuweisen. Mit strenger Miene begann Er zu lehren:

Wenn ihr noch nicht einmal gegenseitigen Respekt voreinander empfindet und zeigt, wie könnt ihr dann behaupten, Gott gegenüber Achtung zu besitzen? Solange ihr gegen andere respektlos seid, seid ihr es in Wahrheit Gott gegenüber – denn Gott ist im Inneren eines jeden gegenwärtig. Bevor Liebe für Gott entstehen kann, müsst ihr Achtung, Liebe, Verständnis und

Mitgefühl füreinander entwickeln. Nur innerlich liebevoll und freundlich zu sein ist nicht genug – ihr müsst es auch nach außen hin zeigen!

Ihr sollt alle Menschen so lieben, wie Gott sie liebt! Falls einer einfach bloß dasitzt wie eine Statue, nur für sich selber meditiert und Gott für sich alleine will, ist das sehr selbstsüchtig. Ihr müsst stattdessen den anderen helfen und nicht nur in selbstsüchtiger Weise an Gott denken, ohne etwas zu tun. Es ist viel wichtiger, etwas für die Mitmenschen zu vollbringen. Wenn Gott es genauso machen würde – schlicht und einfach dasitzen wie eine Statue und nur an sich selbst denken – was würde dann mit euch Menschen geschehen? Was immer euch möglich ist, müsst ihr tun!

So wie ihr eure Häuser reinigt, bevor ihr Gäste einladet, genauso müsst ihr euer Herz und euren Geist reinigen, bevor ihr Gott einladet. Solange in euren Herzen Stolz, Eifersucht, Egoismus und negatives Denken regieren, könnt ihr Gott niemals erlangen. All das Negative sollt ihr überwinden und hinter euch lassen. Gleichzeitig müsst ihr eure Herzen mit guten Eigenschaften anfüllen, dann ist auch Gott mit euch zufrieden und glücklich.

Für Gott müsst ihr wie ein unbeschriebenes Blatt Papier sein, weiß und rein, nur so will Er euch sehen. Wann immer ihr voll negativer Eigenschaften seid, könnt ihr, selbst wenn ihr am Tag vierundzwanzig Stunden meditiert, Gott nicht erreichen! Erst müsst ihr euch gute Eigenschaften aneignen.

Niemand ist gut oder schlecht von Geburt an. Ihr werdet zu dem, was ihr entwickelt. Sofern ihr nur schlechte Gewohnheiten entwickelt, werdet ihr schlechte Menschen. Fördert deshalb allein gute Gewohnheiten und werdet gute Menschen! Denn:

Gott ist gut – gut ist Gott!

Sobald du gut bist, kommt Gott ganz von selbst zu dir. Du brauchst Ihn noch nicht einmal darum bitten oder nach Ihm suchen. Genauso wie die guten Devotees Gott suchen, so sucht Gott die guten Devotees. Versucht eure Herzen mit Gutem anzufüllen, dann wird es leicht sein, Gott zu erlangen.

Devotee: Auf welche Weise sollen wir unser Herz reinigen – können wir dazu aktiv etwas tun?

Baba: Du kannst dein Herz mit Gutem anfüllen, indem du zur Umwelt gut bist. Doch nur den göttlichen Lehren zu lauschen, reicht nicht aus. Du musst das, was du gehört hast, in die Praxis umsetzen. Falls du hungrig bist, hat es keinen Sinn, dir die Nahrung nur vorzustellen. Du solltest sie auch wirklich zu dir nehmen, wenn dein Hunger gestillt werden soll. Das Gleiche gilt für Meine Worte. Ihr müsst unbedingt praktizieren, was Ich euch lehre! Bevor ihr versucht, Gott zu erreichen, ist es grundsätzlich erforderlich, Menschlichkeit zu entwickeln!

So wie ihr regelmäßig Bissen für Bissen eurer Nahrung zu euch nehmt, solltet ihr zumindest einmal täglich etwas Gutes tun, ohne jedoch Wünsche und Erwartungen daran zu binden. Tut alles einfach nur aus reiner Liebe, aus Achtung und ganzem Herzen! Sobald ihr Erwartungen habt, zieht ihr euch Traurigkeit zu, wenn sie nicht erfüllt werden. Wünsche und Erwartungen sind wie eine Saat, die ihr sät, um Probleme und negative Gefühle zu ernten. Selbst eure nächste Geburt handelt ihr euch damit ein! Was immer ihr vollbringt, tut es friedlich und glücklich aus ganzem Herzen, ohne Erwartungen!

Gott ist nicht wie ihr. Er weiß und kennt alles. Ihr müsst euch nicht benehmen wie die Kinder, die nach diesem und jenem schreien. Ihr braucht nichts zu wünschen! Wann immer ihr euch auf Gott ausrichtet und meditiert, kommt alles von selbst. Gott kennt in eurem Geist und eurem Herzen jeden Winkel ganz genau. Er weiß um all eure Begehren.

Wenn ihr euer Leben ganz und gar Gott übergeben habt, trägt Er die Verantwortung und gibt euch selbstverständlich, was ihr braucht. Eure Pflicht ist es, euer Leben vollkommen Gott zu überantworten. Die Pflicht Gottes ist es, für euch Sorge zu tragen.

Mönch: Falls ich alle Voraussetzungen erfülle, die Baba aufgeführt hat, bekomme ich dann als Mönch die Kräfte, die ich mir von Gott wünsche?

Baba: Welche Kräfte meinst du?

Mönch: Wunderkräfte.

Baba: Für wen möchtest du diese Wunderkräfte – für dich oder die Gesellschaft?

Zu uns gewandt bemerkte Baba: Ich weiß genau, was er möchte. Dennoch frage ich. Sobald er sich darüber im Klaren ist, was er mit den Kräften wirklich anfangen will, segne Ich ihn später damit. Seine Aufgabe ist es, intensiv an Baba zu denken, alles andere kommt dann notwendigerweise von selbst. Ich habe noch keinen mit leeren Händen weggehen lassen. Seine Pflicht ist es, an Mich zu denken, Meine Verpflichtung ist es, zum richtigen Zeitpunkt zu geben, was nötig ist.

Beginne den Tag mit Gott – beende den Tag mit Gott!

Wenn du so lebst, gibt Gott dir von selbst alles Gute und nimmt dir alles Negative, Traurige weg.

Ganz plötzlich kam eine Ratte förmlich angeschossen. Wir erschrakten alle heftig. Es gab ein knallendes Geräusch, als sie auf die vor Babas Füßen liegenden Papiere sprang. In Windeseile berührte sie mit ihrer Pfote Babas Lotusfüße, machte im Sprung einen Schlenker und raste weiter in das dahinter liegende Gebüsch. Auch ich, die ich im Notizbuch Aufzeichnungen machte, war sehr erschrocken und dachte: Vielleicht wurde Baba bei der Berührung am Fuß verletzt.

Baba jedoch lachte nur über den Vorfall und äußerte dazu: Sie hat sich eben den göttlichen Segen abgeholt. Auch sie ist eine Bewohnerin des Ashrams und eine Devotee.

Um Punkt elf begab sich Baba ins Haus, doch nicht ohne uns zuvor noch Seinen abschließenden Segen zu erteilen. Es schien in uns allen Nachdenklichkeit mitzuschwingen, als wir unsere Unterkünfte aufsuchten.

Ausgabe Nr. 06/2005 von Balasai News, Bernida Zangl

## **Gott ist wie ein Fluss**

Während des diesjährigen Dassara-Festes, am Tag, der der Göttin Gayatri, dem göttlichen Aspekt der Weisheit und der höheren Einsicht, geweiht ist, gab Baba uns in der Abend-Runde in Kurnool Gelegenheit, Ihm Fragen zu stellen.

Frage: Baba, es ist schwierig, in Deutschland von Dir oder über Dich zu berichten. Viele wollen nichts davon hören. Liegt das an mir? Bin ich auch dann Dein Werkzeug? Spricht Baba aus mir?

Baba: Ja, du bist auch dann mein Instrument. Mach dir nichts daraus, ob sie dir zuhören wollen oder nicht. Mach weiter. Überlass das Ergebnis mir. Es kommt alles zur rechten Zeit.

Frage: Baba, einige Leute kommen zwei- oder dreimal zu Dir und dann nicht mehr. Sie sagen, sie brauchen nicht mehr zu Baba zu gehen, denn sie tragen Baba in ihrem Herzen... Was ist davon zu halten?

Baba: Bis sie nicht wirklich erkannt haben, wer Baba ist und wer sie sind, sollten sie reisen. Zuallererst müssen sie wissen, wer sie selbst sind. Erst dann können sie sagen, dass sie Gott im Herzen haben. Solange jemand nicht Gott in jedem anderen sieht, sollte er zu Gott reisen... Es gibt verschiedene Gründe dafür, dass sie nicht kommen, z.B. auch wirtschaftliche Gründe, denn sie müssen um ihre Existenz kämpfen.

Ich weiß, dass alle meine Kinder sind.

Gott ist wie eine Mutter oder ein Vater, die sich freuen, wenn sie ihre Kinder sehen. Ob das Kind gut ist oder nicht, ob es etwas mitbringt oder nicht, das ist unwichtig – die Eltern freuen sich jedenfalls, das Kind zu sehen.

Frage: Was ist mit den Leuten, die von Dir weggehen und sich anderen Gurus zuwenden und sogar noch andere frühere Devotees von Baba mitnehmen?

Baba: Lass sie gehen.

Sieh, mit manchen gierigen Menschen verhält es sich wie mit den fünf Kindern einer Familie. Wenn deren Mutter Kekse an ihre Kinder verteilt, hat das erste seinen Keks bereits aufgegessen, bevor noch das letzte Kind ein Keks erhalten hat. Dann hält das erste seine Hand schon wieder ausgestreckt, ehe die Mutter die Runde vollendet hat.

Diese eiligen Menschen können es nicht abwarten, dass Baba ihnen ihre Wünsche erfüllt. Deshalb gehen sie zu anderen Gurus und erhoffen sich dort sofortige Erfüllung. Wenn sie sie auch dort nicht bekommen, gehen sie zum nächsten und vielleicht zu einem weiteren. Dabei beachten die Geizigen, die sich die Reise nach Indien sparen wollen, nicht, dass in Europa viele so genannte Gurus ihnen gar nicht helfen können, denn heutzutage nennen auch etliche Autoren sich einfach Guru...

Mit euren Wünschen ist es so, dass ihr gar nicht selbst beurteilen könnt, ob deren Erfüllung für euch gut oder ob der Zeitpunkt der Erfüllung schon gekommen ist. Baba weiß, was optimal für den Devotee ist, und deshalb kann die Lösung eines Problems oder die Erfüllung eines Wunsches einige Zeit auf sich warten lassen. Wenn ihr bei Baba seid, gehen eure Wünsche garantiert in Erfüllung. Darum seid vorsichtig und bedenkt gut, was ihr euch wünscht. Ich erfülle eure Wünsche, aber den Zeitpunkt dafür bestimme ich. Habt Vertrauen! Seid optimistisch! Seid voller Hoffnung! Habt Geduld und Toleranz!

Gott weiß, was für euch das Beste ist...

Frage: Ist es denn nicht so, dass eigentlich alle anderen Gurus Aspekte von Baba sind?

Baba: Es steht dir frei, das zu glauben. Wenn du davon ganz und gar überzeugt bist, kannst du auch den Devotee XY als Guru verehren oder zu Devotee YZ beten. Tatsächlich kommt es auf deinen Glauben an. Das war schon zur Zeit Jesu so und ist in der Bibel erwähnt und gilt auch heute.



Wenn man sich völlig auf einen „Fake-Guru“, einen selbsternannten Meister, einlässt und ihm unabdingbar glaubt und folgt, so kann Gott auch durch diesen unechten Guru arbeiten... Ein Meister spricht nicht schlecht über andere Gurus.

Baba hat nichts davon, ob ihr kommt oder geht, ob ihr ihn liebt oder hasst. Baba ist seit seinem fünfzehnten Lebensjahr gewohnt, Tausende von Menschen kommen und gehen zu sehen. Als ich neunzehn Jahre alt war, wurde ich zu einer Reise um die Welt eingeladen. Damals schon hätte ich weltweit bekannt werden können. Ich habe abgelehnt. Daran war ich nicht interessiert, obwohl dadurch bereits viel Geld hätte hierher fließen können. Baba blieb lieber an diesem einen Ort, und die Menschen können zu Ihm kommen. Der Mensch, der trinken will, muss zum Fluss gehen: der Fluss muss nicht zum Menschen gehen. Ich bin kein Politiker, der um Stimmen wirbt.

Baba geht es auch nicht um Geld oder Ansehen.

Ich bin nur an den wahren Devotees interessiert. Die wahren Devotees erkennen Gott in Baba. Sie sehen mit eigenen Augen, was Baba ihnen vorlebt, wie Er sich verhält, was Er für die Bedürftigen tut und wie Er die Gesellschaft beeinflusst. Und schließlich beginnen sie, Ihm darin zu folgen und Ihn zu unterstützen. Wenn sie bereit sind, Ihm bei seinen Projekten zu helfen, so sollte das ohne Stress und Anspannung geschehen – von ganzem Herzen, so wie Baba es tut.

Ich habe schon oft gesagt, Gott ist wie ein Fluss. Man kann ihm Wasser entnehmen, um es zu trinken, man kann darin baden, man kann darin Wäsche waschen – das alles berührt den Fluss nicht. Welchen Gebrauch der Mensch von dem Wasser macht, ist dem Fluss ganz gleichgültig. Er ist immer bereit zu geben.

Wenn jemand zu Baba kommt, wird er liebevoll und herzlich empfangen, so dass er sich willkommen fühlen kann, wie wenn er zu seiner Familie heimkommt. Er kann Baba wie einen Vater oder wie eine Mutter empfinden, und diese persönliche Beziehung zu Gott wie zu einem Familienmitglied hilft ihm auf dem spirituellen Weg. Baba ist gleichermaßen liebevoll zu allen, die zu ihm kommen.

Wenn ihr zu Baba sagt: „Ich liebe Dich“, sage ich: „Okay.“ Sagt ihr: „Baba, ich hasse Dich.“, sage ich: „Okay.“ Sagt ihr: „Ich komme zu Dir“, sage ich: „Okay.“ Sagt ihr: „Ich verlasse Dich“, sage ich auch: „Okay.“ Baba ist völlig unparteiisch. Ihr habt den freien Willen, zu tun, was ihr wollt. Wenn die Menschen kommen: GUT. Wenn sie nicht kommen: DOPPELT GUT, dann bin ich frei...

Das Feuer entspringt dem Wasser, aber später sind Feuer und Wasser wie Feinde. D.h. alles in der Natur entspringt aus Gott, aber in der Welt der Gegensätze gebärdet es sich auch feindlich oder gegensätzlich, bis es wieder zurückkehrt in die Einheit, zu Gott.

Von einem ausgetrockneten Fluss könnt ihr euch den Fluss-Sand holen, von einem Wasser führenden Fluss erhaltet ihr Wasser. Es hängt von eurem Schicksal oder Glück, von eurem Unterscheidungsvermögen und von eurem Verstand ab, welche Wahl ihr trifft.

Die Devotees, die Baba verlassen und zu anderen Gurus gehen, kommen früher oder später sowieso zu mir zurück...

Frage: Hat Jesus auch heute noch die Energie des fließenden Flusses?

Baba: Was soll ich darauf sagen? Wir kritisieren hier keine Religion, sondern empfinden die gleiche Toleranz für jeden Weg zu Gott.

Aber es besteht doch schon ein Unterschied darin, wenn du heutzutage mit Baba oder mit Jesus Tee trinken möchtest, nicht wahr? Hier habt ihr die unmittelbare Gegenwart. Wenn ihr jetzt mit Jesus Tee trinken möchtet und vielleicht für ihn eine Tasse vor sein Bildnis stellt – was wird geschehen? Trinkt Er seine Tasse leer? Seine Tasse ist noch voll, wenn deine leer getrunken ist...

Es gibt Gläubige, die mit Jesus glücklich und zufrieden sind, das ist eine Sache des Karmas. Nichts ist falsch daran.

Ausgabe Nr. 06/2005 von Balasai News, Regine Wolke

## **Kostbare Antworten**

### **Nutzlos**

Frage: Baba sagt wiederholt, dass wir alle ‚nutzlos‘ sind. Da ich Babas Devotee und also auf Seine Empfehlung hin auch Optimistin bin, möchte ich gern wissen: Welches sind denn die Voraussetzungen, um für Baba ‚nützliche‘ Devotees zu werden?

Baba: Die erste Antwort ist: ‚Nutzlos‘ ist unser heiliges Mantra. Für uns ist alles nutzlos – nur Gott ist nützlich. Verstanden?

Ja, perfekt!

Zweitens, für unsere jetzige Zeit gilt – anstatt unnützes Zeug zu reden, das womöglich auch nicht einmal wahr ist – nützlich ist: aktiv zu sein, etwas für die Bedürftigen zu tun. Wenn wir etwas besitzen, können wir versuchen, den Armen im Namen Babas zu helfen oder auch im Namen eines der Projekte Babas. Dies ist das beste Mittel für dieses Zeitalter.

Nur durch Seva sind wir in der Lage, Gott zu erreichen. Seva ist der selbstlose Dienst an allen, und derjenige, der etwas hat, sollte sich Gedanken machen, wie er das teilt.

Nur allein herumzusitzen wie gierige Leute oder wie geizige Leute dazusitzen und zu wiederholen ‚Om Sri Balasai Ram‘ – das ist nicht hilfreich. Wir sollten helfen!

Wenn es für uns finanzielle oder persönliche Probleme gibt, heißt es dann von Seiten dieser gierigen, geizigen Leute: Du bist Du, ich bin ich. Den Rest: die Freude und das Glück teilen sie dann gern mit uns, das genießen sie mit uns gemeinsam. Aber das ist nicht der Weg!

Seid menschlich, und ihr solltet auch menschlich reagieren! Schon in der Bibel heißt es: Was du für dich erbittest, solltest du auch für deinen Nächsten erbitten.

Was heißt das?

Worum du für dich bittest – versuch es auch für die anderen zu erreichen!

Benutzt euren Verstand! Lasst ihn nicht mit unnötigen Dingen beschäftigt sein – so sollte es nicht sein! Hier sollte Ernsthaftigkeit und Genauigkeit herrschen! Und wir müssen uns bewusst sein, was wir reden! Wir sind nicht hergekommen, um ansteckende Dinge oder Gerüchte von verschiedenen Orten zu verbreiten.

Dies hier ist der Ort, um etwas zu lernen. Wer hier nichts lernen will, der kann seine Sachen packen und gehen. Das ist meine ehrliche und bescheidene Bitte: einfach packen und gehen, kein Problem! Wir bezahlen demjenigen sogar die Auto-Riksha, damit er zum Flughafen gelangen kann. Wenn jemand ihn begleiten will, bezahlen wir auch dessen Riksha. Wir können sein Bett dann einem anderen überlassen.

Die Übersetzerin fügt hinzu:

Wenn wir hierher kommen, sollten wir uns der Gnade bewusst sein, dass wir vor Baba vor Gott sitzen, der uns helfen will – der uns zeigen will, welchen Weg wir gehen können. Und der Weg unserer Zeit – noch mehr als die Wiederholung des Gottesnamens – ist Seva, der selbstlose Dienst an allen, und derjenige, der etwas besitzt, der sollte sich Gedanken machen, wie er das teilen kann. Er sollte nicht geizig sein und alles für sich behalten wollen. Es gibt Leute, die alles für sich behalten wollen und dann auch noch schlecht reden.

Baba: „Haben das alle verstanden?

Ja, Baba, danke!“

### **Selbstlos dienen**

Frage: „Ich bin Heilpraktikerin und nehme Geld für meine Beratungen. Eigentlich würde ich lieber selbstlos dienen, aber ich muss ja auch leben. Ich würde alles so gern als Seva tun und habe ein Problem damit, das Geld zu verlangen. Aber ich brauche es zum Leben.“

Übersetzerin (da Baba spirituelle und nicht persönliche Fragen verlangt hatte):

Baba, auch wenn das eine persönliche Frage ist, kann sie doch von allgemeinem Interesse sein.

Baba: Sie kann das Geld nehmen. Was sie zum Leben braucht, soll sie für sich nehmen. Wenn sie mehr bekommt, als sie benötigt, dann kann sie das für andere Menschen verwenden. Aber ihren Seva sollte sie aus ganzem Herzen tun. Gott segnet sie! Sie sollte schon genug zum Leben haben!

Dann wendet Baba sich an die Fragerin:

„Es ist eine der Segnungen Gottes für dich, in diesem Beruf deinen Lebensunterhalt zu verdienen! Glaube, dass dein Beruf selbst Gott ist und sei erfolgreich! Wenn du glaubst, dass dein Beruf selbst Gott ist und du mit Babas Segen erfolgreich bist und wenn du dann glaubst, dass du mehr verdienst, als du benötigst, dann versuche, etwas für andere zu geben! Vergiss diese Bedingung nicht!“

Nächste Frage: Wie kann ich tiefer in die Spiritualität eintauchen – wie kann ich mein spirituelles Leben vertiefen?

Baba: Was brauchst du? Was ist deine Absicht?

Ich möchte spirituelle Erfahrungen, um dadurch zu lernen.

Du bist Anfängerin auf dem spirituellen Weg?

Ja, ganz neu, ganz am Anfang.

Baba: Es ist für dich das Beste, dir eine Form Gottes auszusuchen, die du am liebsten magst. Irgendeine Form Gottes - und nimm diesen Namen und die Form und fahre fort, diesen Namen auszusprechen und diese Form zu sehen!

Das führt zu Sehnsucht. Es führt zu Hingabe, es führt zu ewiger Bindung an Gott.

Automatisch wirst du erfolgreich sein, eins mit Ihm zu sein.

Wenn du die tiefe Bindung an Gott hast, werden automatisch Erfahrungen kommen.

Automatisch wird Erleuchtung kommen, automatisch wird die Befreiung kommen.

Automatisch kommt der Erfolg. Diese Dinge kommen alle nur von Ihm. Wenn du dich

intensiv mit Gott beschäftigt, kannst du automatisch fortfahren zu sehen, was Er hat, welchen Schatz Er dir bietet. Er wird dir den Schatz zeigen. Wenn Er dich immer mehr liebt, wird Er dich verschmelzen lassen. Fertig. Dies ist das Konzept.

Keine Inkarnation hat das je gesagt. Mehr als dies hat bisher niemand erzählt. Da gibt es kein Geheimnis mehr. Es gibt nichts Kostbareres als das! Entwickle deine hundertprozentige tiefe Hingabe, dein Vertrauen und deine Liebe zu Gott und denke nicht skeptisch und negativ!

Ist das ausreichend verstanden worden?

Ja, danke, Baba!

### **Erleuchtung**

Nächste Frage: Was ist Erleuchtung?

Baba: Sie kommt ganz von allein, wenn man all dem folgt, was ich soeben erläutert habe.

Denn wenn ich sie jetzt beschreiben würde, wäre das nicht praktisch. Erleuchtung entwickelt sich. Man muss sie praktisch erfahren.

Sie entwickelt sich Schritt für Schritt. Jetzt wisst ihr: dies ist Baba. Später wisst ihr, wie Babas Liebe ist. Dann werdet ihr wissen, was Babas Erleuchtung ist. Alles kommt, wie ich es schon geschildert habe.

Gott zu verehren, ist deine Pflicht – dir zu zeigen, wie du Schritt für Schritt auf diesem Weg gehen kannst, ist meine Pflicht.

Man kann in Büchern lesen, was Erleuchtung ist – doch das ist nicht praktikabel. Selbst Leute, die sie nicht selbst erfahren hatten, schrieben Bücher darüber, die ihr lesen könnt. Aber so sollte das nicht sein!

Ich bin hier, um den praktikablen Weg zu zeigen.

Spiritualität ist eine Sache der Praxis. Ihr solltet Erleuchtung in der Praxis kennen lernen. Also geht durch die praktikablen Übungen, bleibt nicht in der Theorie. Theorie kann helfen, in die Praktiken zu gehen, aber sie ist nicht das Ganze. Die Praktiken müsst ihr anwenden! Nur dann bekommt ihr auch Ergebnisse.

Gestern habe ich euch versprochen: Ich werde kommen und mit euch diesen göttlichen Tee trinken. Wenn ich nun nicht käme und dasäße und dächte, ihr hättet den Tee bekommen – wie fühltet ihr euch dann? Nein, ich muss ihn euch schon in der Praxis geben. Denn ich hatte versprochen und ihr glaubtet, ich würde euch den Tee geben. Also sollte das auch geschehen: Ich sollte euch eine Tasse Tee geben und selbst auch eine Tasse Tee nehmen. Dann kann ich euch fragen: ‚Wie ist er? Was habt ihr bekommen?‘ Dann habt ihr ihn in der Praxis erfahren. Wenn wir uns anderenfalls nur vorstellen: er sollte warm sein, er sollte in der Tasse sein, wir sollten ihn in den Mund nehmen oder wir sollten vielleicht einmal pusten... Das alles wäre theoretisch. Wir sollten ihn jedoch tatsächlich bekommen. Dann wisst ihr, was mit dem Tee los ist.

Wie in diesem Vergleich solltet ihr alles in der Praxis durchführen. Tut eure Sadhanas (=eure spirituellen Übungen)! Nur wenn ihr das tut, werdet ihr Schritt für Schritt alles erfahren.

Bei den Erfahrungen solltet ihr allerdings nicht stehen bleiben, sie sind nur ein Schritt, und ihr müsst weitergehen. Wenn ihr schon mit den bloßen Erfahrungen zufrieden seid, ist das ziemlich dumm, denn spirituelle Erfahrungen selbst sind nicht göttlich.

Ihr solltet weiter fortschreiten. Das wird euch aufwärts führen zu Erleuchtung. Es führt zu Weisheit. Später führt es zu Helligkeit, Leichtigkeit, Heiterkeit, Frohsinn (lightness???)...

Aber das alles kommt nicht innerhalb eines Tages.

Ihr solltet also genügend Sehnsucht haben, genügend gute Eigenschaften. Die guten Eigenschaften allein bringen euch dazu, Gott zu erreichen. Ihr könnt euch Gott nicht kaufen...

Niemand hat mir zu befehlen, niemand hat irgendwelche rechtlichen Ansprüche an mich.  
Niemand hat auch jemals etwas für mich getan!

Nur mit unserer Hingabe, mit unserer Liebe und mit unseren guten Qualitäten können wir das Ziel erreichen.

Mit meiner Anstrengung kann ich euch nur führen. Es gibt nichts darüber hinaus. Wenn da etwas dazwischen kommt, ist der Fall erledigt. Das ist alles, was ich sagen kann...

Bei selbstlosem Dienst kann man nichts für sich selbst, also keine Gegenleistung erwarten.  
Letztlich tun wir den auch nur für uns selbst.

Berührt die Füße der Bettler, der Armen, der Bedürftigen! Ihr solltet ihnen jeden Tag die Füße waschen und dann das Wasser trinken oder auf euren Kopf sprengen und fühlen, das sei wie eine edle Taufe von der Art, wie Jesus sie vom Himmel aus empfing! Warum sollten wir das tun?

Wenn die Bettler und Bedürftigen nicht existierten, wem könnten wir dienen, durch wen könnten wir Segen erlangen? Sie sind wie lebende Götter, die uns ermöglichen, den göttlichen Segen direkt von Gott zu erhalten. Wenn es sie nicht gäbe, würde uns ein Mittel fehlen, durch das wir zu Gott kommen können.

Wenn es keine Patienten gäbe, was nützten dann die Ärzte und Krankenschwestern?

Wem würden sie dienen?

Gleichermaßen, wenn es die Armen und Bedürftigen nicht gäbe, wären wir wie blind. Wie könnten wir dann Gott sehen, wie Ihn erreichen? Es gäbe die Möglichkeit des selbstlosen Dienstes gar nicht. Nicht einmal das Wort würde existieren!

Ich kann euch noch tagelang, ja jahrelang über den selbstlosen Dienst berichten und darüber, wie kostbar er ist.

Seva ist das kostbarste Mittel auf dem Weg zu Gott. Ich habe eine kleine Bitte. Was ihr über Baba wisst, was ihr im Verhalten eures geliebten Baba beobachtet habt, was ihr Baba glaubt – welchen wertvollen Eindruck ich auf euch gemacht habe – bitte setzt es um in die Praxis! Hört mir nicht nur zu wie einem Radio und belasst es dabei! Damit gewinnt ihr nichts.

Jedem zeige ich zur richtigen Zeit die richtigen Dinge. Für jeden Menschen tue ich zur rechten Zeit das Richtige. Jeder wird das eines Tages erkennen. Ihr mögt mich als ein Kind ansehen, weil ich manchmal wie ein Kind agiere. Das bin ich aber nicht!

Jede Inkarnation hat ihre bestimmten Eigenschaften. Wenn sie alle gleich wären, warum wäre es dann nötig, dass so viele Avatare erschienen sind? Sie sind alle verschieden.

Meine besondere Eigenschaft ist: Ich vergesse nie, wenn jemand etwas Gutes tut. Ich vergesse auch niemals, wenn jemand etwas Falsches, d.h. etwas Schlechtes tut.

Ihr müsst selber herausfinden, wer oder was Baba ist.

Nächste Frage: Mutter Mira in Deutschland behauptet auch, ein Avatar zu sein. Ist sie ein Teil von Baba?

Baba: Du kannst ihr die gleiche Frage stellen. Ist sie ein Teil von Baba?

Es ist eine Frage des Bewusstseins! Denn wenn Gott überall und in allem ist – wenn alles ein Teil von Gott ist, dann ist automatisch alles eins.

Wenn wir glauben: Alles ist Gott, alles kommt von Gott und alles geht zurück zu Gott, dann ist alles zusammen auf der Erde Gott, nicht nur Mutter Mira! Alles, du auch!

Das Bewusstsein kommt eines Tages, dass alles eins ist. Eines Tages erlangt ihr es. Das ist das Ende (aller Bemühungen und Übungen) – das Ergebnis.

Das Konzept ist: alles ist Gott, alles ist eins. Wenn du das jedoch nicht erkennst, dann bist du du und ich bin ich.

Ein Beispiel: In einer Straße befinden sich zehn Supermärkte. Einige Leute werden in diesen Supermarkt gehen, andere in jenen, wieder andere in noch einen weiteren. Einige werden glauben: ‚Dieser ist sehr gut.‘ Andere denken, der nächste sei noch besser...

In dieser Art: Warum sollte ich deinen Glauben beschädigen? Ich kümmere mich hundertprozentig nicht darum, wohin ihr geht. Wen ihr verehrt, das kümmert mich nicht.

Ich gebe nur den einen kostbaren Rat: Seid in Verbindung mit Gott! Seid mit Gott verbunden! Das ist alles, was ich brauche. Baba hat niemanden eingeladen zu kommen. Gleichzeitig hören die Menschen aber auch nicht auf, zu Ihm zu kommen.

Das heißt: Wo der göttliche Duft ist, wo die göttlichen Schwingungen sind, wo der göttliche Nektar fließt – da finden sich automatisch die Devotees ein. Ich brauche niemanden einzuladen oder zu rufen. Ihr Kommen geschieht ganz automatisch. Wenn wir wirkliche Hingabe haben, kommen wir ganz von selbst wie die Bienen. Das ist ein sehr natürliches Phänomen.

Wo der Honig ist, stellen sich auch die Bienen ein, das ist ganz natürlich. Die Ameisen gehen ebenfalls automatisch zu den Blüten.

Wenn wir wahre, hingebungsvolle Sehnsucht nach Gott empfinden, dann suchen wir automatisch das Göttliche.

Wer Augenschmerzen hat, der sollte direkt zum Augenarzt gehen. Jeder andere Arzt ist hilflos und kann nichts für ihn tun.

Wer sich nach Gott sehnt, wird automatisch auf die Suche nach dem Göttlichen gehen – sonst bleibt ihm nur übrig zu weinen (deutsch-englisches Wortspiel „divine“ und „weinen“): ‚Wo ist mein Gott? Wo ist mein Gott?‘

Die Biene, die einmal auf einer bestimmten Blüte gelandet ist, wird immer wieder zu dem Duft und dem Nektar zurückkehren, den sie dort gekostet hat. Sie wird am liebsten endlos fortfahren, zu dieser Blüte zu kommen und diesen Duft und diesen Nektar zu suchen.

So verhält es sich auch mit dem wahren Devotee und der göttlichen Inkarnation. Es existiert eine sehr natürliche, automatische Anziehungskraft zwischen uns.

Der wahre Devotee wird ganz von selbst zu Gott hingezogen. Ihr braucht gar nichts Besonderes zu tun, es geschieht automatisch. Ihr kommt, und es ist für Baba sehr üblich, euch zu segnen mit dem, was ihr benötigt. Wir haben eine natürliche Anziehungskraft zueinander und einen automatischen, natürlichen Austausch. Wenn ihr Probleme oder Freude oder Kummer habt, geht ihr automatisch zu eurer Familie – wo sonst könnt ihr hingehen als zu Vater oder Mutter? Die Eltern werden automatisch Sorge für ihre Kinder tragen. Auch die Eltern haben ein innerliches Verlangen, die Kinder glücklich zu sehen.

Das ist der Grund: Sie möchten, dass alles für sie geregelt ist. Selbst erwachsene Kinder kehren zu den Eltern zurück, wenn sie Probleme haben, und die Eltern helfen ihnen. Genauso ist es mit uns:

Wenn ein Devotee ein Problem oder eine Lebensfrage hat oder Liebe fühlt, kommt er ganz automatisch und natürlich zu Baba. Ich gebe auch ganz natürlich Hilfe. Das ist normal!

Gibt es dazu noch Fragen?

Devotee: Baba, dies war eine sehr ausführliche Botschaft.

Baba: Ja, sehr! Dies ist wichtig für euch und für die Gesellschaft. Mehr als dies gibt es auch nicht zu sagen. Dies sind die göttlichen Geheimnisse.

Ausgabe Nr. 06/2005 von Balasai News, Regine Wolke

## **Wenn einmal Baba rügt**

Devotee: „Wenn Baba mich rügt, möchte ich am liebsten wegrennen...“

Baba: Wenn Baba euch rügt oder ein ärgerliches Gesicht zeigt, beabsichtigt Er damit nicht, euch zu verjagen, sondern euch zu verbessern.

Weglaufen ist nicht die rechte Methode, um zum Erfolg zu gelangen. Baba wünscht stets nur das Allerbeste für Seine Devotees. Er beabsichtigt für sie die beste charakterliche Entwicklung sowie ein bestes materielles und spirituelles Leben.

Ich will euch das Unvorstellbare und Unermessliche schenken: die Einheit mit Gott, die endgültige Befreiung.

Manche rennen von einem Avatar, Guru oder Heiligen zum anderen. Sie wollen ihre Wünsche, ob spiritueller oder materieller Art, auf der Stelle erfüllt bekommen. Geschieht das nicht, rennen sie weiter zum nächsten.

Spirituelles „Shopping“ ist wie Prostitution. Eine Prostituierte geht auch von einem zum anderen, so wie die Fliegen von einer Wunde zur nächsten fliegen und dadurch Krankheiten verbreiten.

Bleibt an einem Platz und erreicht so euer hochgestecktes edles göttliches Ziel.

Seid nicht wie der Bauer, der bei seiner Suche nach Wasser mit vielen Bohrlöchern seinen wertvollen Ackerboden zerstörte. Bei der ersten Bohrung erreichte er eine Tiefe von 1.25m, bei der zweiten 1.30 m, der dritten 1.40 m und der vierten Bohrung 1.50 m Tiefe. Erst beim fünften Versuch bohrte er schließlich so lange, bis er auf die ersehnte Wasserquelle stieß. Er hatte diesmal 1.60 m tief gebohrt. Somit hatte er eine Menge an Energie, Zeit und Geld verschwendet. Zudem hatte er sein fruchtbares Land mit vielen Löchern verunstaltet. Hätte er gleich bei der ersten Bohrung etwas mehr Ausdauer und Mühe gezeigt, hätte er viel früher Erfolg gehabt, ohne so viel Geld, Zeit und Energie zu verschwenden.

Entscheidet euch deshalb für einen einzigen spirituellen Lehrer oder eine einzige göttliche Inkarnation und setzt all euer Streben an einem einzigen Platz ein. So gelangt ihr schnell und sicher ans Ziel.

Baba reist auch nicht umher, obwohl die höchsten politischen Würdenträger ihn dazu einladen und den roten Teppich zum Ausrollen für Seinen Empfang bereithalten. Er bleibt an einem Ort und ist so für Seine Devotees stets erreichbar. Er macht alles für sie. Aus übergroßer Liebe versucht er sie zu korrigieren, wenn Er an ihnen Schwächen entdeckt. Er versucht sie auf den rechten Weg aufmerksam zu machen und verhindert so, dass sie erneut im Welten-Abgrund versinken. Ihr solltet Baba in allem nachstreben – auch in Seiner Treue, die er den Devotees gegenüber zeigt.

Viele verschiedene Wege und Lehrer stürzen euren Geist nur in Verwirrung. Ihr könnt ein Schwert nur in eine und nicht in vier Scheiden gleichzeitig schieben. Habt ihr viele verschiedene Lehrer im Kopf und im Herzen, zerstreut das nur euren Verstand, anstatt zum ersehnten Ziel zu führen. Sucht euch den spirituellen Lehrer oder die Gottesinkarnation aus, zu der ihr am meisten Zuneigung und Liebe empfindet. Ihr könnt keinen Fluss überqueren, indem ihr den linken Fuß in einem und den rechten in einem zweiten Boot habt. Was ihr auf diese Weise erreicht, ist, ins Wasser zu stürzen und zu ertrinken. Ihr könnt auch nicht gleichzeitig Medizin, Rechtswissenschaft und Mathematik studieren. Nur die Konzentration auf ein Fach bringt euch den erwünschten Erfolg, evtl. sogar den Dokortitel.

Wobei ich damit nicht sagen will, dass ihr euch für Baba entscheiden sollt. Ihr habt den freien Willen zur freien Entscheidung erhalten. Aber konzentriert euch voller Hingabe und Liebe auf diesen Einen, den ihr mit eurem Herzen erwählt habt, und befolgt seine Weisungen. Wenn ihr dann nach ein paar Jahren Rückschau haltet, werdet ihr eure positive spirituelle Entwicklung feststellen können. Durch den damit verbundenen Gottessegens werdet ihr göttliche Erfahrungen sammeln können.

Auch wenn das Pferd seinen Weg bereits gut kennt, verpasst ihm der Kutscher von seinem Kutschbock aus ab und zu mal ein paar sanfte Peitschenschläge, um ihm zu zeigen, dass er noch da ist und die Führung hat.

So mache auch Ich euch immer wieder darauf aufmerksam, dass Ich da bin, um euch sicher zum Ziel zu führen.

Uns nur gegenseitig anzulächeln führt uns nicht weiter. Wenn ihr das gerne möchtet, könnt ihr mich anlächeln und Ich euch. Wir sitzen dann nur lächelnd da, und nichts weiter geschieht. Keine Entwicklung. Kein Fortschritt.

Wenn ihr das wünscht, kann Ich dann besser in meinem Zimmer bleiben und dort Meinen Tee trinken. Und ihr könnt euren Tee dort trinken, wo es euch am meisten behagt. Drinnen oder draußen, das spielt dabei keine Rolle.

Wisst, dass alles nur zu eurem Besten und aus Meiner großen Liebe zu euch heraus geschieht, so wie auch die weltlichen Eltern ihre Kinder aus Liebe und Fürsorge zurechtweisen und wenn es nötig ist, dabei auch mal ein ärgerliches Gesicht zeigen.

Setzt meine Zurechtweisungen positiv um und erreicht erfolgreich euer göttliches Ziel. Dafür segne Ich euch alle.

Ausgabe Nr. 06/2005 von Balasai News, Bernida Zangl

## **Verlangen oder Kontrolle**

Seit Jahren kann eine Devotee Sri Balasai Babas sich nicht entscheiden, ob sie in ihrem Leben allein bleiben oder ob sie sich sexuelle Beziehungen mit Männern gestatten oder sogar eine Ehe eingehen sollte.

Wegen dieser Frage gibt Baba eines Abends die folgende Botschaft: „Sich nach etwas sehnen oder nach etwas verlangen und diesen Wunsch gleichzeitig unter Kontrolle zu halten – das sollte nicht sein.

Auf diese Weise bleibt ihr zwischen beiden hängen und macht euch unglücklich und depressiv.



Entweder ihr fasst den Entschluss, euren Wunsch zu erfüllen, oder ihr entschließt euch, euch nicht mehr um ihn zu kümmern – aber entscheidet euch!

Im Körper hängen sämtliche Reaktionen von bio-chemischen Prozessen ab.

Zum Beispiel läuft die Nase, wenn ihr euch erkältet habt. Die Ohren produzieren Ohrenschmalz. Nach dem Essen und Trinken muss man zur Toilette gehen. Nach einem Moskito-Stich beginnt die Haut zu jucken.

Alle diese Reaktionen geschehen automatisch, bedingt durch biologischen Bedarf.

Gleichermaßen entstehen sexuelle Gefühle und Wünsche ebenfalls durch normale biologische Reaktionen. Das ist nichts Besonderes. Jeder Organismus reagiert auf diese Weise.

Nun ist es eure Entscheidung, wie ihr darauf reagieren wollt: entweder euren Wunsch zu erfüllen oder euch nicht darum zu kümmern. Beides ist richtig, nichts ist falsch.

In der Familie zu leben, ist ganz okay, und ihr könnt zusätzlich mit Gott verbunden sein.

Wenn ihr aber euer Leben ganz und gar Gott widmen wollt, ist das ebenfalls in Ordnung.

Wichtig ist nur die Entscheidung, nicht zwischen beiden stecken zu bleiben. Schwankt nicht immer wieder zwischen den beiden Möglichkeiten hin und her!

In spiritueller Hinsicht sind viele Leute verwirrt und können sich nicht entscheiden, was sie tun sollen. Denn einerseits wollen sie den spirituellen Weg gehen, andererseits möchten sie auch gern den materiellen Bereich leben. Dann entscheiden sie sich für den spirituellen Weg und lassen sich sogar in einem Ashram nieder.

Es ist ein Fehler, diese Entscheidung zu früh im Leben zu treffen. Wenn sie solch eine Entscheidung in einem zu jungen Alter treffen, kann es leicht passieren, dass sie sehnsüchtig werden, sobald sie unter den Besuchern des Ashrams glücklichen Liebes- oder Ehepaaren begegnen. Sie sehnen sich zwar nach Gott, aber dann sehnen sie sich auch nach dem, was sie nicht gelebt haben und sie werden verwirrt.

Gott ist nicht gegen ein Familienleben. Gott ist für die Familie, Baba ist ein Familien-Gott!

Also entscheidet euch beizeiten! Selbst wenn man eine neue Entscheidung wählt, bedeutet das nicht, dass man deshalb vom Ziel des Lebens abweicht, denn Gott ist überall. Wenn ihr euch am materiellen Leben erfreuen wollt, dann entscheidet euch dafür! Sex ist keine Sünde. Wenn ihr euch bewusst seid, dass Sexualität keine Sünde ist, dann könnt ihr sie genießen, ohne dass ihr euch von Gott entfernt. Tut, was ihr wollt – aber verlasst deshalb Gott nicht! Macht euch das Leben nicht selbst zur Hölle!

Alle Heiligen und auch Jesus, Moses, Rama oder Buddha hatten die gleichen Gefühle, aber sie kümmerten sich nicht darum.

Ob ihr Wünsche des „oberen Mundes“ oder die des „unteren Mundes“ erfüllt, ob ihr die „obere Nase“ oder die „untere Nase“ putzt – beide bestehen lediglich aus Haut und Fleisch.

Warum sollte die eine besser sein als die andere? Nur euer Verstand sagt euch, dass da ein Unterschied besteht.

Kein menschliches Wesen ist besser oder schlechter – alle sind innerlich im Allgemeinen gut. Die Umstände und Situationen zwingen sie häufig dazu, anders zu handeln.

Wenn ich oft zu einem Rowdy sage, dass er gut ist oder dass etwas an ihm gut ist, dann versucht er mehr und mehr, gut zu sein.

Was ihr tut – darum kümmere ich mich nicht. Es hat nichts mit mir zu tun. Was ihr tut, tut ihr für euch selbst. Ob ihr mit gefalteten Händen dasteht oder nicht – ihr seid nicht heiliger.

Die Bibel erzählt uns, dass wir in Sünde geboren sind, dass wir in Sünde leben und in Sünde sterben. Alle Religionen sind geschaffen dazu, menschliche Bedürfnisse zu unterdrücken und Macht auszuüben.

Für mich existiert kein „schlimm“ oder „heilig“ – mich interessiert nur, ob ein Mensch glücklich und friedvoll ist. Es gibt keinen Grund, irgendetwas zu kritisieren. Ich kümmere mich nicht um euer Sexualeben – Gott braucht das nicht! Ich brauche euer Herz voller Liebe und Hingabe – das ist alles. Euer Herz ist Babas Haus und Babas Tempel.

Wir sind automatisch glücklich und friedvoll, wenn wir für das, was wir haben, dankbar sind. Wenn wir erkennen, dass alles in der göttlichen Hand liegt und von der göttlichen Gnade abhängt, dann sind wir in der Gewissheit, dass Gott für uns sorgt, dankbar für alles.

Seid optimistisch, dankbar und zufrieden. Anderenfalls schafft ihr euch eure eigene Hölle.

Kümmert euch nur um eure eigene Beziehung zu Gott.

Die Probleme zwischen den Menschen erscheinen nur wegen der Eifersucht und Neid. Wenn wir uns nur auf Gott ausrichten, wird es völlig unwichtig, was andere besitzen oder nicht...

Frage: Ich werde phasenweise durch sexuelle Gedanken sehr gestört, z.B. auch wenn ich meditieren möchte. Was kann ich dagegen tun?

Baba: Dafür habe ich dir vor einiger Zeit eine Partnerschaft geschenkt! Ohne, dass du mich darum bitten musstest! Gott kennt dich bis in den tiefsten Winkel deines Herzens. Er versteht dich und weiß, nach was du verlangst. Übergib das alles Gott, dann brauchst du darüber nicht traurig sein oder dir Sorgen zu machen. Mach einfach mit deinen spirituellen Übungen weiter. Baba weiß alles. Verlangen ist in Ordnung und kein Verlangen ist auch in Ordnung.

Du bist mit diesem Problem nicht allein. Denke nicht, du seist ein Einzelfall. Es gibt sehr viele Menschen, denen es genau wie dir ergeht. Ich weiß das!

Gott ist unvorstellbar freundlich, geduldig, liebevoll, verständnisvoll und barmherzig. Er erfüllt alle Wünsche und zeigt für jeden Menschen endlose Gnade.

Ich erzähle euch ein Beispiel dafür:

In einer Familie lebten Mutter, Sohn und dessen Frau zusammen. Die Schwiegertochter war von Jugend auf sehr fromm. Sie dachte voller Hingabe immer an Gott, machte gern eine Puja (eine Opferzeremonie) und liebte es, wenigstens einmal am Tag in den Tempel zu gehen und Gott zu verehren. Sie wollte dies auch nach ihrer Heirat tun, aber diese Haltung war sowohl ihrem Ehemann als auch ihrer Schwiegermutter ein Dorn im Auge.

Sie waren beide nicht damit einverstanden, dass sie zum Tempel ging und machten ihr deshalb Probleme. Unabhängig von einander schlugen und quälten sie die junge Frau, die Schwiegermutter fügte ihr sogar manchmal Brandwunden zu.

Sie ertrug das alles und hoffte, dass Gott eines Tages kommen und sie holen würde.

Immer wenn Mutter und Sohn ausgingen, sperrten sie die junge Frau aus Niedertracht zuhause ein, damit sie in der Zwischenzeit nicht etwa in den Tempel gehen könnte.

Sie betete: Mein Gott, was soll ich nur tun? Ich würde so gern zu Dir in den Tempel kommen. Aber sie schließen mich hier ein. Seit drei Monaten schon durfte ich Dich nicht im Tempel besuchen!

Daraufhin öffnete eines Tages das Schloss an der Tür sich von selbst, sie konnte hinausgehen und eilte sofort zum Tempel.

Gott aber wusste, dass es für sie große Probleme geben würde, wenn ihr Mann nach Hause käme und er die Tür offen und die Frau abwesend finden würde. Aus Seiner unermesslichen Liebe für die Menschen nahm Gott selbst die Form der Schwiegertochter an, denn Er selbst ist die größte und sicherste Hilfe für Seine Devotees. Um auch den Mann zufrieden zu stellen, der die Frau im Haus währte und dort auch vorfinden sollte und um der jungen Frau den Tempelbesuch zu ermöglichen, nahm Er ihre Gestalt an. In Seiner Gnade beschützt Er seine Anhänger auf tausendfältige Weise. Die junge Frau wurde bald darauf eins mit Gott.

Gott kennt all eure Wünsche und Bedürfnisse, und Er verurteilt nichts davon. Er hat auch die Sexualität als ein natürliches Bedürfnis geschaffen: sie ist der Grundstock für Liebe. Wie ihr damit umgeht, ist eure Sache.

Wenn man keinen Appetit hat, warum sollte man dann essen? Es ist nicht meine Aufgabe, Sünden oder Verdienste zu zählen. Meine Aufgabe ist, euch einen Weg zu zeigen, glücklich das Ziel des menschlichen Lebens zu erreichen. Baba verurteilt nichts.

Gott gab der Natur – wie alles andere – auch das Feuer. Die Unterscheidungskraft des Menschen darf bestimmen, wie er das Feuer benutzt. Er kann das Nachbarhaus damit anzünden oder sich daran erwärmen, er kann damit kochen oder sich eine Zigarette anzünden. Er kann sich auch entscheiden, es überhaupt nicht zu gebrauchen.

Sex ist wie das Feuer zwischen zwei Menschen, und es hängt von den beiden ab, wie sie damit umgehen.

Der Irrtum einiger Religionen über die Sexualität besteht darin, dass sie die Geschichte von Adam und Eva falsch erzählen. Sie wollen die Menschen kontrollieren. Anstatt zu sagen: Gott schuf etwas so Wunderbares wie den Sex, der uns glücklich machen kann – wenn auch nur vorübergehend – sprechen sie von Sünde. Sie hätten auch positiv berichten können: Freut euch aller Dinge im Leben!

Wenn es Sex nicht gäbe, hätten die Menschen keine Ahnung vom Glücklichein! Abgesehen davon wäre die Menschheit auch bereits ausgestorben...

Ausgabe Nr. 01/2006 von Balasai News, Regine Wolke

## **Baba mit uns – wir mit Baba**

### **Sri Balasai Baba spricht über seine Mutter**

Sri Balasai Baba: Meine Mutter Jayalakshmi ist eine Frau mit vielen guten Eigenschaften. Gott hat sie auserwählt, damit sie dieser Inkarnation das Leben schenkt. Bereits als junge Frau wurde sie Witwe. Damals lebten wir unmittelbar neben dem Shirdi-Sai-Baba-Tempel in einer winzigen Bambus-Hütte, in der sich viele Spinnen, Ratten und Schlangen tummelten. Wir waren die einzige Brahmanen-Familie im Tempel-Bezirk, weshalb Brahmanen, die von außerhalb kamen und den Tempel nebenan besuchten, die Hütte meiner Mutter aufsuchten und sich von ihr verköstigen ließen. Manchmal holten sie sich von ihr Schneidmesser und Kochtöpfe, die sie anschließend nicht mehr zurückbrachten. Wenn Mutter jemanden schimpfen wollte, stellte sie sich vor ihren Puja-Altar und schimpfte mit Gott: „Warum bestrafst Du mich so? Ist das in Ordnung, was sie mit mir tun? Warum willst Du, dass ich leide?“ Während ihres ganzen Lebens besprach sie immer alles direkt mit Gott.

Meine Mutter erzog ihre Kinder allein. Insgesamt schenkte sie sieben Kindern das Leben, von denen vier am Leben geblieben sind. Egal, was sie besaß, sie teilte es immer mit uns Kindern.

Gott wählte nicht irgendjemanden aus, um sich zu inkarnieren. Die Person, für die Er sich entscheidet, muss gute göttliche Eigenschalten besitzen.

Ausgabe Nr. 03/2006 von Babasai News, Klaudia Zimmermann

## **Interview mit Sri Balasai Babas Mutter Jayalashmi**

Im Januar 1996 waren wir in Begleitung eines Video-Teams zu Sri Balasai Baba gereist. Willi de Endaya und Monika Zürcher bekamen dort Gelegenheit, mit Sri Balasai Babas Mutter Smt. (Smt.=Srimat: Anrede, die Verehrung ausdrückt) Jayalashmi persönlich zu sprechen:

Frage: Wir würden gern von Ihnen erfahren, wie und wann Sie bemerkten, das Sri Balasai Baba eine Manifestation Gottes ist?

Jayalakshmi: Mein Mann und ich pilgerten zu den Chamundeshwari-Bergen bei Mysore, wo die Göttliche Mutter verehrt wird. Als wir beide eingeschlafen waren, schenkte uns die Göttin ein- und denselben Traum, in dem sie uns zeigte, dass sie sich persönlich durch uns inkarnieren würde – dass sie uns ein Kind schenken würde, das über ihre Kräfte verfügen wird. Nach dem Aufwachen erzählten wir uns einander von unseren Träumen. Wir freuten uns unendlich darüber, dass die Göttin sich uns ausgesucht hatte.

Von den Chamundeshwari-Bergen pilgerten wir weiter zu Sri Ramana Maharshi nach Tiruvannamalai. Als wir vor ihm saßen und er uns während seines Darshans segnete, eröffnete er uns, dass sich Gott durch uns inkarnieren würde.

Ähnliches geschah bei Katu-Shiav, einem Heiligen, den wir aufsuchten: Auch er teilte uns während seines Segens mit, dass wir einem großartigen Menschen, einem großen Heiler, einem großen Gott das Leben schenken würden.

Als unser Kind geboren wurde, wussten wir also schon, dass es Gott war, der in unser Haus gekommen ist.

Frage: Haben Sie in Sri Balasai Babas Kindheit Momente erlebt, die etwas von Seiner Besonderheit offenbarten?

Jayalakshmi: Als Baba sechs Monate alt war, wurde er von einer Königskobra aufgesucht, die sich um ihm herumschlängelte und ihren Kopf so stellte, dass er Balasai Baba Schatten spendete. Dies ist ein äußerst glückverheißendes Omen in der indischen Mythologie. Es bedeutet: Vishnu, der, mythologisch gesehen, der Welterhalter ist, hat Gestalt angenommen. Bereits als Kind war Balasai Baba bei allen Menschen, die um uns herum wohnten, äußerst beliebt und wurde gern als Begleiter überallhin mitgenommen. Sie achteten ihn sehr. Aus Balasai Babas Schulzeit erinnere ich mich sehr genau, dass – obwohl es manchmal während seines Nachhausewegs regnete – er völlig trocken zu Hause ankam. Er wurde nie nass. Dies bedeutet, dass er bereits als Kind die Macht hatte, sich nicht vom Regen benetzen zu lassen. Bereits in seiner Kindheit besaß Balasai Baba eine Menge Feingefühl und verfügte über die Gabe, mit Tieren in deren eigener Sprache zu kommunizieren. Wenn er beispielsweise in der Krähensprache eine Krähe zu sich rief, versammelten sich alle Krähen um ihn herum. Er beherrschte die Sprache aller hier lebenden Vögel und Tiere.

(Zur Ergänzung nachfolgende Begebenheit, die ich in meinem Tagebuch (Dezember 1989) aufgezeichnet habe: Eine Katze saß während unseres Gespräches auf der gegenüberliegenden Mauer. Sri Balasai Baba sagte zu mir: Ich werde sie jetzt rufen! Er rief sie: „Hou, Hou!“ Sie kam sofort herunter und legte sich in meinen Schoß, nachdem Baba angekündigt hatte: „Sie wird sich jetzt gleich in deinen Schoß legen!“

Nach einer Weile rief er wiederum: „Hou, Hou!“ Sie erhob sich, sprang zu Sri Balasai Baba und legte sich zu Seiner Rechten. Sie stieg nicht in Seinen Schoß, sondern legte nur ihren Kopf auf Seinen Oberschenkel und streckte Ihm eine Tatze entgegen. Sri Balasai Baba sagte zu mir: „Sie wird sich nicht in meinen Schoß legen, weil sie Respekt vor mir hat.“ In der Tat! Ich hatte noch nie eine solche Szene, geschweige denn Katze erlebt.)

Frage: Wir haben erfahren, dass Ihr Ehemann über sehr spezielle Fähigkeiten verfügte. Können Sie uns sagen, welche das waren, und was er tat?

Jayalaskhmi: Er war ein glühender Verehrer der Göttlichen Mutter, und er gab „Upadesha“, er weihte die Menschen, die zu ihm kamen, in Mantras ein und gab ihnen Heilmittel, auch ayurvedische.

Frage: Können Sie sich daran erinnern, wie jemand geheilt wurde? Wie geschah das?

Jayalakshmi: Mein Mann verabreichte Heilmittel, die mit seinen Kräften aufgeladen waren, und er gab den Menschen Vibhuti, heilige Asche, und andere Ingredienzen, die er zuvor bei einem heiligen Ritual (Puja) der Göttlichen Mutter dargebracht hatte. Die Menschen, die er auf diese Weise betreute, wurden geheilt, und sie verehrten ihn sehr.

Auf die Frage, ob ihr Mann auch Dinge aus dem Nichts materialisierte, antwortete Sri Balasai Babas Mutter: Nein, er materialisierte nicht. Alle Mittel, die er gab, stammten aus seinen Ritualen.

Ausgabe Nr. 03/2006 von Babasai News

## **Gott steht über den Religionen**

Auf die Feststellung einer Devotee: Wir machen Sri Balasai Baba krank (Sri Balasai Baba hatte seit ein paar Tagen ein wenig Husten), erklärte Sri Balasai Baba. Wenn die Devotees sich ganz Gott hingegen und überantwortet haben, gehen auch automatisch deren Probleme und Krankheiten zur göttlichen Inkarnation über. Selbst wenn die Devotees nicht darum gebeten haben, dass Ich ihnen die Krankheit abnehmen soll, kommt die Krankheit zu mir. Die Namen der Personen werden jedoch nicht preisgegeben. Man kann dieses Prinzip mit einem Magneten vergleichen. Ob der Magnet will oder nicht, automatisch werden die um ihn herumliegenden Eisenspäne angezogen und bleiben an ihm haften.

Ein Guru oder Meister benötigt, um gute Anhänger zu haben, einen großen göttlichen Bonus. Genauso brauchen die Anhänger den guten göttlichen Bonus, bei einem wahren Meister zu sein.

Für eine göttliche Inkarnation gilt das nicht, denn Gott ist alles.

Gott ist Weisheit, Erleuchtung und alles, was existiert. Gott ist keinem Karma unterworfen.

Gott ist wie ein riesengroßer Feuerball; alles was in Ihn hineinfällt wird verbrannt.

Was immer ihr auch Gott offeriert, es ist zu eurem eigenen Nutzen. Gott hat nichts davon.

Einer offeriert zum Beispiel einen Apfel, ein anderer seine Talente, um für Gott zu arbeiten.

So sollte jeder die Kräfte, die ihm zur Verfügung stehen, für Gott einsetzen.

Doch es muss mit der inneren Haltung geschehen, dass Gott alles ist und wir Ihm in

Wirklichkeit nichts geben können. Immer sollten wir uns klar sein, dass wir alles zu unserem eigenen Besten tun.

**Gott braucht nichts, und Gott isst auch nichts!**

Alles, was ihr im Namen Gottes gebt, kommt euch selbst zugute.

Was immer ihr Gott offeriert, multipliziert sich 10.000-mal und kommt zehntausendfach zu euch und euren Kindern zurück. Achtet darauf, Gott nur Gutes zu offerieren! Wenn du also von zehn Euro einen Euro Gott gibst, musst du nicht denken, dass du dein Geld gegeben hast. Die zehn Euro sind dir von Gott gegeben worden.

Was du ihm gibst – den einen Euro – hast du nur zum sehr geringen Teil Gott zurückgegeben. Die Rose vor deinem Haus in deinem Garten, die du Gott offerierst, wurde dir von Gott gegeben. Das Haus, der Garten, die Rose – alles kam von Gott.

Schlussendlich kannst du Gott mit guten Absichten und aus ganzem Herzen nur offerieren, was Ihm bereits gehört.

Nach einer kurzen Pause und einigen privaten Gesprächen mit direkt neben Ihm sitzenden Devotees fuhr Sri Balasai Baba, auf religiöse Prinzipien bezogen, fort:

Der hinduistischen Philosophie entsprechend glaubt man: Die Fehler, die die Ehefrau begeht, fallen auf den Mann zurück. Die Fehler, die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder begehen, fallen auf die Eltern zurück.

Die Fehler, die der Lehrer bei der Unterrichtung der Kinder macht, fallen auf den Lehrer zurück.

Wenn der Guru oder der Priester versäumt, die Anhänger zu korrigieren und in die richtigen Bahnen zu lenken, fällt dies auf den Guru oder den Priester zurück.

Deshalb solltet ihr den Lehren und den Anweisungen eures Gurus und dem, was die Priester euch predigen, unbedingt Folge leisten!

Obwohl die Menschen wissen, dass sie in Illusion und Einbildung leben, wollen sie darin bleiben.

Die meisten Religionen sind überholt. Welche Religion ist die Visitenkarte von Gott – welche Religion zeigt euch die Adresse Gottes?

Wenn die Menschen nur nachsprechen, was die Priester vorsprechen, wie kann sich da der Charakter entwickeln oder geistiges Wachstum stattfinden?

Falls man hier bei Sri Balasai Baba überhaupt von Religion sprechen kann, so könnte man es höchstens eine Religion der Liebe und Menschlichkeit nennen.

Ihr könnt nicht sofort die Qualitäten eines Engels oder die von Gott besitzen, doch ihr könnt so handeln, als besädet ihr sie bereits.

Langsam, aber sicher werdet ihr durch eure Bemühungen diese Qualitäten manifestieren, indem ihr die göttlichen Anweisungen befolgt, die Ich euch gebe. Meine Religion ist: immer frisch – neu – lebendig und ewig. Solange eine Menschheit existiert, sind Liebe und Menschlichkeit vonnöten, was bedeutet: bis in alle Ewigkeit. Deshalb ist Meine Religion auch keine überholte Religion.

Gott ist ein Gott der Liebe

Wenn Gott pausenlos strafend auf euch einschlagen würde, so, wie viele sich das vorstellen, würden Seine Hände schwellen und Sein Stock in Stücke brechen – so wie bei den Menschen. Wie könnt ihr nur an einen schlagenden, strafenden Gott glauben? Denkt ihr, es juckt Ihn in den Händen, so etwas zu tun?

Auch springt Gott nicht mit einer Tasche in der Hand so ab und zu einmal vom Himmel, um da und dort ein Geschenk zu verteilen.

Gottes Liebe und Segen sind ständig da.

Seine Geschenke sind immer da – Gott schenkt immerzu und ohne Unterlass jederzeit alle Wohltaten.

Ich will der Gesellschaft die Furcht vor Gott nehmen. Gott ist: Reine Liebe – Reines Mitgefühl – Reines Erbarmen – Reine Hilfsbereitschaft – Reine Freundlichkeit – Reine Gnade – Reiner Segen.

Sri Balasai Baba schweigt einen Moment, dann spricht Er weiter: Manche Leute sagen zu Sri Balasai Baba: Oh Baba, ich weiß, in mir ist Schlechtes, Negatives, Eifersucht, Neid, Wut – doch alles ist von Dir, so musst Du es mir wegnehmen. Ich bin nicht in der Lage, etwas dagegen zu tun. Zu solchen Leuten sage ich: Oh, ich bin zu schwach, Dir diese Dinge wegzunehmen.

Trotz der Lehren Jesu war unter den 12 Jüngern einer, dessen Charakter sich nicht veränderte und der letztendlich sogar den Tod Jesu verursachte. So sind auch unter meinen Devotees einige, die sich nicht bemühen, sich zu ändern, die einfach nur sagen: Baba mach Du mal! Doch Ihr müsst alles selbst machen! Wenn ihr all eure Bemühungen einsetzt, so wird auch Meine Gnade in Kraft treten und euch helfen, die unerwünschten Eigenschaften, mit denen ihr bereits geboren wurdet, zu eliminieren.

Wenn ihr jedoch euren Geist nicht kontrolliert, wie soll Ich dann helfen?

Wann immer negative Dinge in euch aufsteigen, so setzt einen positiven Befehl dagegen.

Wenn dir klar ist, dass das, was gerade in dir hochkommt, nicht gut ist, dann ersetze es mit einem guten Gedanken. Ihr könnt euch selbst hypnotisieren durch positive Gedanken und Befehle.

Ein Devotee stellt die Frage: Baba, wenn Du beispielsweise meine Hand hältst und mir so viel Zuwendung schenkst, da werden sicher einige Eifersucht und Neid empfinden. Wenn ich nun an deren Stelle säße und zuschauen müsste, wäre ich eifersüchtig. Wie kann ich das abstellen? Sri Balasai Baba weist an: Denk einfach, diese Person hat gerade das günstige Karma, diese Erfahrung zu machen. Ich werde mich bemühen und anstrengen, dieses Ziel ebenfalls zu erreichen. Neid und Eifersucht können positiv eingesetzt werden, indem sie in Streben umgesetzt werden.

Sri Balasai Baba kommt zurück zum Anfangsthema: Fördere immer nur das Gute und sprich nur Gutes aus. Es ist nicht recht, die Religionen der anderen zu kritisieren oder zu verurteilen. Wer gibt euch das Recht, so etwas Großartiges wie eine Religion zu kritisieren und zu kommentieren? Gott ist jedoch nicht nur in den Religionen. Gott ist über den Religionen. Gott ist über den Religionen – neben den Religionen – unter den Religionen – um die Religion herum. Gott ist allgegenwärtig!

Wenn du nur die guten Dinge aussprichst und hervorhebst, werden die Fehler des Nachbarn automatisch sichtbar. Du musst dazu nicht die Schlechtigkeit des Nachbarn aufzählen. Als Beispiel: Wenn Ich eine Firma hätte, die Christenheit heißt, würde ich nicht sagen: Die Moslems sind brutale, grausame, schreckliche Menschen, die nur Gewalt und Terror verbreiten etc.

Ich würde stattdessen sagen: Das Christentum zeigt und lehrt den Weg der absoluten Hingabe und Liebe. Das Christentum ist reine Liebe und Menschlichkeit!

Wenn du die anderen verdammt, ergibt das nur einen Rückkopplungseffekt. Nehmt alles mit Gleichmut und Gelassenheit hin, das ist Erleuchtung.

Welche Situation sich auch ergibt, in welcher Lage ihr auch seid – bleibt gleichmütig.

Die heutigen Erleuchteten halten sogar Erleuchtungsreden. Als Erstes werden sie verkünden: Werdet niemals ärgerlich! Wenn dann ein Schüler fragt: Oh Meister, dürfen wir nie ärgerlich sein?, bricht der Meister in Wut aus und schreit: Du Dummkopf, halte deinen Mund! Das ist dann seine Erleuchtung; daran können wir es erkennen.

Abschließend sagt Sri Balasai Baba: Habt gute Verbindungen, seid jedoch nicht gebunden – Bindung ist Illusion – Bindungslosigkeit ist Befreiung. Seid frei!

Ausgabe Nr. 03/2006 von Balasai News, kein Autor angegeben

## **Was sind Religionen**

Die Menschen haben sich einen Bilderrahmen angelegt, und in diesen haben sie Gott eingesperrt. Sie haben mehr oder weniger konkrete Vorstellungen davon, wie Gott ist, was Gott ist, wo Gott ist, was Gott zu tun hat, wie Er sich zu verhalten hat und wie Er handeln soll...

Sie geben dem Bild in dem Bilderrahmen den Namen Religion und stellen es gleich mit Gott. Ich will damit nicht sagen, dass es nicht gut wäre, einer Religion anzugehören. Alle Religionen dienen als Wegweiser zu Gott und sind somit als gut zu betrachten. Wobei allerdings keine der Religionen als höher oder niedriger einzustufen ist. Jede Religion ist gleichwertig und zeigt im Kern auf, worum es im menschlichen Leben geht, und das sind:

### **Liebe und Menschlichkeit**

So könnte man jede Religion der Liebe und Mitmenschlichkeit bezeichnen, Auch Ich lehre euch: Seid gütig, liebevoll und menschlich zueinander. Vergesst euer Ego, stellt es nicht in den Vordergrund, sondern in den Dienst an Gott und am Nächsten. Wenn ihr euren Nächsten in selbstloser Weise dient, dient ihr gleichermaßen Gott. Denn Gott wohnt in jedem Einzelnen von euch. Es existiert nichts außer Gott!

Nur Gott ist wichtig, alles andere ist unwichtig!

Wenn ihr diesen Satz wie ein heiliges Mantra immer und immer wieder wiederholt, verschwinden eure negativen Tendenzen und ihr werdet menschlich und zu guter Letzt göttlich.

Erst müsst ihr Menschlichkeit entwickeln! Die Göttlichkeit kommt dann von selbst. Legt all eure tierischen Anhaftungen ab und werdet menschlich! Nur essen, schlafen und Sex betreiben sowie sich auf jegliche Art zu vergnügen, das tun auch die Tiere. Das ist nichts Besonderes. Der menschliche Verstand besteht aus Konzepten, Vorstellungen und Einbildungen. Er existiert von angenommenen und übernommenen Gedanken und Ideen. Diese stempelt er auch dem Begriff Gott auf. Gott aber kann weder erdacht noch erfasst werden. Gott steht über allem und ist gleichzeitig in allem. Gott befindet sich in den Religionen, zugleich ist Er außerhalb jeglicher Religion. Gleichzeitig ist Er die Religion. Warum identifiziert ihr euch mit einer Religion. Seid einfach ihr!

### **Sei ganz einfach nur du!**

Wenn du geboren wirst, gehörst du nichts und niemandem an, auch keiner Religion. Die Menschen in deiner Umgebung werden dir dann nach und nach einreden, wie du heißt, wer du bist, wo du hingehörst, und welcher Religion oder Kaste du angehörst. Es wird dir übergestülpt wie ein Kostüm. Doch in Wahrheit gehörst du einzig und allein dir selbst. Du bist nur du. Sei nur du!

Du spielst nur eine Rolle auf dieser Weltenbühne.



Egal, wie deine Rolle aussehen mag, identifiziere dich nicht mit ihr. Sie gestaltet sich nach deinen guten und schlechten Handlungen vorangegangener Leben. Spiele deine Rolle mit der Einstellung:

Alles kommt von Gott und kehrt wieder zu Gott zurück.

Sei dir gewiss, der Vorhang fällt nach deinem Auftritt wieder. Hast du deine Rolle ohne Anhaftung gespielt sowie ohne Verlangen nach den Früchten und Ergebnissen mit der Gewissheit, dass Gott der einzig Handelnde ist, so bist du von allem frei geworden. Es braucht keinen weiteren Auftritt mehr zu geben.

Frage dich: Wer bin ich wirklich? Wo komme ich her und wo will ich hin? Was war vor diesem Leben und was kommt danach?

Wenn du diese Befragung intensiv und ernsthaft genug betreibst, wirst du auf das stoßen, was Gott genannt wird, und du wirst erkennen dass Gott grenzenlos ist. Wenn die Gnade eintritt, wirst du dich als das Eine, als Gott erfahren.

Solange du jedoch an deinen Vorstellungen von den Objekten und Subjekten in der Erscheinungswelt, einschließlich der Vorstellungen über Gott, die jeglicher Wahrheit entbehren, festhältst, wird sich die Wahrheit von dir fernhalten. Und Gott ist die Wahrheit. Diese Welt, die du so sehr zu lieben scheinst, ist nur eine Manifestation deiner selbst. Mit deinen Einbildungen, Gedanken und Gefühlen erschaffst du dir ständig deine Zu- und Umstände, jetzt und für die Zukunft.

Warum jagst du all diesen äußeren vergänglichen Dingen nach?

Sie täuschen dir nur ein momentanes Glücksgefühl (instant happiness) vor. Im nächsten Moment fühlst du dich bereits wieder unglücklich und unzufrieden. Doch wieder und wieder jagst du diesem flüchtigen Glücksgefühl hinterher. Hör endlich damit auf!

Wende dich dem wahren und ewigen Glücksgefühl zu, das die göttliche Glückseligkeit genannt wird!

Du kamst nackt und bloß und mit leeren Händen auf diese Erde. Und nackt und bloß, mit leeren Händen verlässt du sie wieder. Ein Haus, dein Vermögen, deine Anverwandten, alles bleibt zurück. Oftmals begleiten dich deine so über alles Geliebten noch nicht einmal bis zur Beerdigungsstätte. Der Einzige, der dir jetzt helfen könnte und zur Seite stünde, wäre Gott. Ihn jedoch hast du in deinem Leben übersehen. Du wirst nicht in der Lage sein, jetzt an Ihn zu denken. Denn du hattest deinen Geist zeitlebens mit all dem vergänglichen Kram angefüllt. All die Dinge, die du so hoch und wertvoll eingeschätzt hattest, einschließlich deiner Verwandtschaft und Bekanntschaft, verlassen dich beim Ableben.

Ein Mensch, der nur egoistisch und selbstsüchtig für sich gelebt hat, ohne etwas für andere oder für Gott zu tun, war schon zu Lebzeiten ein Toter. Er war eine Last und Bürde für diese Erde, die ihn ernährt hat. Sein Leben stellte eine einzige Verschwendung dar. Selbst ein Pilz ist noch wertvoller als so ein Mensch, weil er für eine Suppe verwendet und somit zu Nahrung dienen kann.

Die einzigen Güter, die du mit dir nehmen kannst, sind die geistigen Güter.

Es sind all die guten Dinge, die du ganz selbstlos für andere getan hast:

Wie die Hilfe, die du den Bedürftigen angedeihen ließest, die guten Handlungen, die du für Gott und in seinem Namen vollbracht hast...

Sie werden als Guthaben mit dir in die geistige Welt kommen. Eigentlich warten sie schon dort auf dich, als Vermögensanlage auf der kosmischen Bank. Dieses gute karmische Vermögen wird dir für dein nächstes Leben zum Besten gereichen. Entweder führt es dich zur

Befreiung von allen weltlichen, sprich karmischen Bürden, und zur göttlichen Einheit, oder es schenkt dir ein gesegnetes nächstes Leben, in dem du weiterhin dein kosmisches Konto mit Segen bringendem Guthaben anfüllen kannst, bis Gott dir schließlich in Seiner Gnade die Befreiung schenkt.

Deine egoistischen und selbstsüchtigen Handlungen dagegen bringen dir mit hundertprozentiger Sicherheit in endloser Kette Leben um Leben der Plage und des Leides, Sie sorgen dafür, dass du weiterhin in der weltlichen Illusion gefangen bleibst. So rate ich dir:

Sei glücklich, mache andere glücklich und erreiche Gott glücklich!

Wobei ich mit „sei glücklich“ sagen will: Sei zufrieden mit dem was du hast und danke Gott dafür. Sei nicht gierig! Schon in der Bibel steht geschrieben:

„Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, denn ein Reicher in den Himmel kommt.“

Genieße die guten Dinge, die Gott dir schenkt und sei dankbar! Nimm alles mit der Gewissheit an: Gott ist der Geber aller Dinge. Alles kommt von Gott und kehrt zu Gott zurück. Akzeptiere alles was immer dir begegnet, ohne Murren. Nimm es dankbar an! Das Angenehme, wie das Unangenehme. Weise nichts zurück! Verlange nicht nach den Früchten deiner Handlung, überlasse jegliches Resultat Gott!

Denke daran, was schon mein Sohn Jesus vor zweitausend Jahren geäußert hat: „Was du für dich erbittest, das erbitte auch für deinen Bruder!“

Das bedeutet: Das Gute, das du für dich selbst wünschst, gönne auch deinem Nächsten und wünsche es ebenfalls für ihn. Anstatt auf den anderen neidisch und eifersüchtig zu sein, freue dich mit ihm für das Gute, das er empfangen durfte. Wenn du jemanden leiden siehst, so kannst du ersuchen, sein Leid zu lindern. Sofern du dazu nicht in der Lage bist, bete für ihn!

Meine Religion ist einzig und allein die Menschlichkeit!

Ich segne euch mit den Worten: „Seid glücklich!“ – Gott ist Glückseligkeit.

Deshalb: Erreiche Gott glücklich und bringe auch noch andere mit auf eurem Weg zu Mir!

Ausgabe Nr. 03/2006 von Balasai News, Bernida Zangl

## **Ein Leben ohne Gott ist wie ein Körper ohne Augen**

Sri Balasai Baba kam um ca. 21.00 Uhr von einer dreitägigen Reise zurück. Nachdem wir einige Zeit mit Sri Balasai Baba vor Seinem Auto gestanden hatten, machte Er den Vorschlag, sich noch für 10 Minuten hinzusetzen. Ich brachte ganz schnell die Plastikmatte, auf der Sri Balasai Baba dann Platz nahm, und wir im Nahkreis um Ihn herum. In mir war selige Freude, dass mein Sohn und sein Freund doch noch die Gelegenheit bekamen, mit Sri Balasai Baba vor ihrer Abreise am nächsten Tag zusammen zu sein. Es wurde über das gerade stattfindende zehntägige Sri Balasai Baba Augencamp in Adoni gesprochen.

Ein neunjähriges Mädchen bekam, nach sechsjähriger Blindheit durch die durchgeführte Augenoperation im Sri Balasai Baba Augencamp das Augenlicht wiedergeschenkt. Ein Ehepaar aus Deutschland, das durch den Besuch des Augencamps dem Ergebnis beigewohnt hatte, erzählte, wie sehr sie sich von dem glücklichen Ereignis innerlich berührt fühlten. Sri Balasai Baba zeigte uns die Zeitungsberichte über das Geschehene.

Nachdem Sri Balasai Baba mehrmals das Angebot machte, Fragen zu stellen, doch niemand darauf einging, begann Sri Balasai Baba von sich aus mit einem spirituellen Vortrag:

Ich habe viele Wege, das Herz zu berühren, dies ist einer davon. Obwohl ich glücklich bin, bin ich zur gleichen Zeit unzufrieden mit dem, was ich für die Menschen tun kann. Obwohl ich den ganzen riesigen Bundesstaat Andhra Pradesh von Blindheit befreien werde, ist das nicht genug, was getan werden muss. Die Menschen brauchen auch noch andere Arten von Hilfe, angefangen bei einer guten Ernährung, dem Trinkwasser, besseren Lebensverhältnissen und jedweder Art von Operationen zur Heilung – wie zum Beispiel Herzoperationen.

Es müssten Brunnen gebaut werden, denn viele Menschen müssen, um einen Krug Trinkwasser zu bekommen, oftmals 6 Kilometer und mehr zu Fuß über Steine und Dornen in der unerträglichen Hitze gehen. Doch was ist mit den Alten, Kranken und Schwachen, die nicht mehr in der Lage sind, auch nur einen Schritt zu gehen? Sie liegen da und verdursten. Segen allein ist nicht genug! Es muss auch auf der materiellen Ebene etwas getan werden. Ich habe viele großartige Ideen, doch nicht die finanziellen Mittel, um diese in die Tat umzusetzen.

Eine Augenoperation, bei der eine Linse eingesetzt wird, nachdem der Graue Star entfernt wurde, kostet in einem indischen Krankenhaus allein 250,-- €. Die Linsen müssen aus Deutschland und den USA importiert werden, was die Kosten noch erhöht.

Selbst als Gott muss ich sagen: Was kann ich allein machen?!

Nur wenn viele Hände gemeinsam helfen, können meine göttlichen Pläne verwirklicht werden. Ich brauche viele Hände! Gott braucht Engel, die ihm in jeder Weise zur Seite stehen und seine Projekte unterstützen! Ein einzelner Grashalm ist schwach. Bindest du jedoch viele Grashalme zusammen, so entsteht daraus ein dickes Seil, mit dem du selbst einen starken Elefanten festbinden kannst. Ein jeder sollte mit den Kräften helfen, die ihm zur Verfügung stehen. Einer hat Muskelkraft, der andere Verstandeskraft, wieder ein anderer Finanzkraft etc. So sollte sich jeder seiner Kraft entsprechend für den göttlichen Dienst einsetzen.

Wenn ihr lebt wie die Pilze, die an einem einzigen Tag aus dem Boden schießen und wieder zerfallen, ist euer Leben reine Verschwendung.

Die guten Taten, die Ihr im Dienste Gottes der Gesellschaft und dem Nächsten entgegenbringt, werden euch mit eurem Ableben begleiten. Sie werden sogar schon vor eurer Ankunft im Himmel wie ein Gepäckstück vorausgeschickt und dort auf euch warten.

Alles, was ihr nur für euch selbst und zum Selbstzweck tut, stirbt mit euch und ist von keinem Nutzen und reine Vergeudung.

Wenn ich euch frage, wie ist der Name des Herrschers, der Deutschland im 15. Jahrhundert regiert hat, und was hat er damals alles getan, so weiß das heutzutage keiner mehr. Das bedeutet, selbst das Leben der Kaiser und Könige war eine Verschwendung.

Wenn ihr gute Taten vollbringt zum Nutzen anderer, bringt ihr auch eurem Namen Ruhm und Ehre.

Die Namen der früheren Heiligen und Edlen, die Gutes für die Menschheit bewirkt haben, sind bis heute nicht gestorben.

Wenn ihr nur zu eurer eigenen Befriedigung lebt, seid ihr schon zu Lebzeiten vergessen, spätestens aber nach eurem Tod.

Nutzt die Kraft der Jugend! Die Kräfte der Jugend müssen gebündelt und in die richtigen Kanäle geleitet werden, ansonsten ist die ganze Kraft Vergeudung. Wenn ihr wartet bis zum Alter, um für Gott etwas zu tun, weil ihr glaubt, nun keine Zeit dafür zu haben und eure Kräfte lieber mit schlechten Gewohnheiten verschwendet, anstatt Gott zu dienen, wenn ihr lieber den Vergnügungen und den Frauen hinterherläuft, so werdet ihr in späteren Jahren keine Kraft mehr zur Verfügung haben. Wenn ihr alt, krank, zittrig und schwach seid, sodass ihr noch nicht einmal die Fliegen verscheuchen könnt, die sich auf das eurer Nase rinnende Wasser

stürzen – wie könnt ihr erwarten, überhaupt noch die Kraft aufzubringen, euch zu bücken, eine Blume zu pflücken und vor das Gottesbild niederzulegen?

Ein Fluss, der dem Meer zuströmt, um sich mit diesem zu vereinen, kann mit der Kraft der Jugend verglichen werden. Wenn der Fluss gestaut wird, wenn ein Damm gebaut wird, kann sein Wasser vielen guten Zwecken dienen wie zum Beispiel der Stromversorgung, der Kultivierung von Ackerland etc. Im anderen Falle fließt der Fluss zum Meer und endet dort, ohne großen Nutzen erbracht zu haben.

So ist es mit der Kraft der Jugend. Erbaut einen Damm im Dienste Gottes und leitet eure Kräfte in nutzbringende Bahnen für die Menschheit und Gott.

Gott ist: Liebe – Mitgefühl – Barmherzigkeit – Gnade – Zuneigung. Deshalb könnt ihr Gott nur erreichen, wenn ihr diese Eigenschaften in euch entwickelt. Wenn ihr Gutes tut im Namen Gottes, dann ist auch Gott mit euch glücklich.

Seid nicht faul und verrückt im Namen Gottes!

Setzt euch im Dienste Gottes für eure Mitmenschen – für die menschliche Gesellschaft ein. Bittet Gott nicht darum, dass er euer Karma wegnimmt, sondern bittet darum, dass Gott euch die Kraft verleiht, euch eurem Karma zu stellen und somit zu beenden. Wenn ihr durch die göttliche Gnade die Kraft bekommt, euer Karma auf euch zu nehmen und somit zu Ende zu bringen, ist es dasselbe, als hätte Gott euch von eurem Karma befreit. Dazu werde ich nun eine Geschichte als Beispiel erzählen: Ein Anhänger Gottes, der sein ganzes Leben nur für Gott gelebt und sich Gott total überantwortet hatte, wurde im Alter schwer krank. Er lag nur noch hilflos im Bett und ließ aus Schwäche alles über sich ergehen.

Da nahm Gott persönlich Gestalt an, um seinem Devotee zu dienen. Er tat alles für ihn. Er pflegte ihn, wusch ihn, fütterte ihn und schenkte ihm seine Liebe und Zuneigung. Eines Tages bemerkte dieser Devotee, dass Gott selbst es war, der ihm alle Dienste zukommen ließ.

So sprach er zu Gott: Oh mein Gott, warum tust du das alle für mich? Mit einem Wort kannst du Blinde sehend, Lahme gehend und Tote lebendig machen. Warum schenkst du mir nicht die Gesundheit wieder, damit ich mich selbst versorgen kann und nicht dir, meinem Gott, zur Last falle?

Darauf sprach Gott zu seinem Devotee: Weil ich dich ganz besonders liebe, deshalb mache ich dich nicht gesund. Deine Krankheit gründet auf vergangenem Karma, das abgetragen werden muss. Wenn ich dich gesund mache, musst du, um dieses Karma zu Ende zu bringen, wiedergeboren werden. So jedoch kannst du das Karma beenden und mit mir verschmelzen. Alles Leid wird damit für immer sein Ende finden.

Sri Balasai Baba erklärt dann: Wenn ihr auf der Bank einen Kredit aufnehmt, müsst ihr diesen auf Heller und Pfennig zurückbezahlen. Falls ihr dazu nicht in der Lage seid, kommt die Bank und nimmt euch alles, was ihr besitzt weg, so lange, bis die Schuld beglichen ist. Genauso ist es mit den karmischen Schulden. Auch diese müssen auf Heller und Pfennig beglichen werden, bis keine Schuld mehr besteht.

Nach einer kurzen Pause fährt Sri Balasai Baba fort: „Ihr müsst nicht denken, dass ihr Gott etwas geben könnt. Wie könnt ihr Gott etwas geben, wenn doch alle bereits sein Eigen ist? Alles kommt von Gott, und alles geht zu Gott zurück.“

Gott gibt euch ein Dach über dem Kopf, eine Frau, Kinder, Arbeit, Geld, Gesundheit, Wohlstand etc.

Dafür solltet ihr Gott wenigstens etwas Dankbarkeit erweisen, indem ihr eure Liebe für Gott unter Beweis stellt.

Gott macht euch sichtbare Geschenke wie beispielsweise die Schmuckstücke, die ich für euch materialisiere, um meine Liebe und Zuneigung zu zeigen, da Liebe unsichtbar ist.

Auch ihr könnt die Liebe für Gott, die ihr im Herzen tragt, sichtbar machen und unter Beweis stellen durch den Dienst am Nächsten und somit den Dienst an Gott. Alles, was ihr Sri Balasai Baba gebt, wird für die Wohlfahrt der Armen und Kranken verwendet. Ich behalte nichts für mich und brauche nichts für mich.

Im Leben müsst ihr für alles einen Einsatz bringen, es gibt nichts umsonst. Selbst wenn ihr eurer Freundin eure Zuneigung zeigen wollt, um vielleicht einen Kuss zu bekommen, solltet ihr wenigstens eine Rose offerieren.

Wenn ihr dagegen Gott etwas offeriert, müsst ihr nicht denken, dass es von euch kommt. Die Blume, die ihr Gott vielleicht darbringt, kommt von Gott und nicht von euch. Gott hat euch den Blumentopf gegeben, die Erde und das Wasser zum Gießen.

Selbst der Same, den ihr in die Erde gegeben habt, oder den Stamm, den ihr eingepflanzt habt, wurde euch von Gott gegeben. Gott ist das Geschenk und der Schenkende – sowie der Vorgang des Schenkens. Ihr könnt also Gott nur offerieren, was bereits sein Eigen ist. Doch ist das die einzige Möglichkeit, eure Liebe und Zuneigung Gott gegenüber kund zu tun und unter Beweis zu stellen.

Es gibt nur einen Grund für Leid – das sind die Wünsche. Versucht grundlos und wunschlos zu handeln – ohne Erwartungen. Seid wunschlos und grundlos glücklich!“

Zum Abschluss erzählte Sri Balasai Baba noch eine Geschichte aus der Ramayana, dem göttlichen Epos:

Als die göttliche Inkarnation Rama die Insel Sri Lanka bezwingen wollte, um seine vom Dämonenkönig Ravana entführte Gemahlin Sita zu befreien, stellten sich der Affengott Hanuman und seine Krieger zur Verfügung. Die Affenkrieger besaßen große körperliche und übersinnliche Kräfte. Als Erstes versuchten sie unter Anleitung Hanumans, der als der größte Gott Hingegebene dieser Zeit galt, eine steinerne Brücke vom Festland zur Insel zu errichten. So schlepten sie riesige Felsen die sie nur mit ihren übermenschlichen Kräften transportieren konnten, heran und setzten sie auf den Meeresboden. Sie häuften Steine um Steine aufeinander, bis schließlich die Meeresoberfläche erreicht war und somit eine Brücke entstand. Ein kleines Streifenhörnchen, das diesem Unterfangen zuschaute, überlegte krampfhaft, wie es nur zum göttlichen Werk beitragen könnte. Ein großes brennendes Verlangen war im Herzen dieses Streifenhörnchens, am göttlichen Werk mitzuarbeiten. Letztendlich kam ihm die Idee, ins Wasser zu tauchen und sich anschließend im Sand zu rollen und den so im Fell haftenden Sand ins Meer zu bringen, um am Brückenbau mitzuwirken.

Beständig sprang es ins Wasser, wälzte sich anschließend im Sand und brachte den so gewonnen Sand ins Meer zur entstehenden Brücke. Die göttliche Inkarnation Rama beobachtete das innige Bemühen dieses kleinen schwachen Wesens und fühlte sich dadurch mehr erfreut und berührt als von der schweren Arbeit der kräftigen Affenkrieger. Zu deutlich war die große Liebe und Hingabe dieses Wesens zu Gott und sein totaler Einsatz für das göttliche Werk. So rief Rama das Streifenhörnchen zu sich und streichelte liebevoll und voller Mitgefühl über das Rückenfell des Tieres. Dabei entstanden die heutzutage sichtbaren Streifen als sichtbarer Segen Gottes.

Sri Balasai Baba erklärte: Gott schaut nicht auf die Größe der Gaben, sondern auf den Einsatz aus vollem Herzen. Selbst wenn die Gabe noch so klein ist, wird Gott seinen vollen Segen ausschütten. Gott liebt alle gleich.

So wie der Regen auf alle Felder fällt und die Sonne auf alles gleichzeitig scheint, scheint Gottes Liebe auf alles und jeden gleich. Es liegt an euch, euer Herz zu öffnen und Gott einzulassen.

Ein Leben ohne Gott ist wie ein Körper ohne Augen. Selbst wenn ihr alles besitzt – ohne Gott zu besitzen – besitzt ihr nichts. Selbst wenn ihr nichts besitzt in eurem Leben – wenn ihr Gott besitzt – besitzt ihr alles.

Zu den jungen Leuten gewandt meinte Sri Balasai Baba: Ihr braucht das Geld, das ihr einspart, indem ihr mit dem Rauchen aufhört, nicht einmal Sri Balasai Baba zu geben, so wie ich vor einigen Tagen vorgeschlagen hatte. Kauft euch stattdessen von dem Geld ein Flugticket nach Indien, um wenigstens regelmäßig einmal im Jahr Sri Balasai Babas Segen persönlich abzuholen.

Dann wollte Baba wissen, wann die beiden am nächsten Tag abreisen. Sie hatten geplant, bereits morgens zwischen 8.00 und 9.00 Uhr mit dem Taxi nach Hyderabad zu fahren, obwohl der Flug erst abends um 20 Uhr sein sollte.

Sri Balasai Baba fragte: Warum so früh? Ihr habt doch genug Zeit – fahrt später!

Am nächsten Morgen wurde beschlossen, Sri Balasai Babas Rat anzunehmen und spätestens um 12.00 Uhr mittags zu starten.

Als die Gepäckstücke bereits eingeladen waren und das Taxi sozusagen in den Startlöchern stand, erschien Sri Balasai Baba zur allergrößten Freude.

Sri Balasai Baba sagte sofort: „Seht ihr, wenn ihr Geduld aufbringt, wird Gott euch dafür belohnen. Ohne Geduld kein Erfolg.“

Sri Balasai Baba materialisierte meinem Sohn einen Ohrring und seinem, Freund, der das erste Mal im Ashram war, einen Ring.

Mehrmals wiederholte Sri Balasai Baba, dass Geduld auf allen Ebenen sehr wichtig ist und ohne Geduld nichts erreicht werden kann.

Ausgabe Nr. 04/2006 von Balasai News, kein Autor genannt

## **Frohe Botschaft für einen Unglücklichen**

In der Abendrunde vor dem Tempel in Kurnool fragt Baba einen der neu Angekommenen, wie es ihm geht. Dieser antwortet: Heute nicht so gut wie gestern!

Baba: Warum?

Der Devotee: Gestern war ich so glücklich und fühlte mich eins mit allem. Heute ist das nicht so: ich fühle mich irgendwie getrennt, einsam, allein...

Baba: Sprich darüber. Du weißt selbst, was der Grund dafür ist. Das Wissen darüber ist in dir. Teile es mit uns.

Devotee: Ich kann es nicht richtig erklären. Ich fühle mich irgendwie wertlos. Es hat etwas mit meinem Selbstwertgefühl zu tun..

Baba: Ich habe dir gestern schon gesagt, dass du eine sehr gute Arbeit leistest. Die Arbeit mit Behinderten ist eine sehr edle Tätigkeit und man muss schon viele spirituelle Verdienste angehäuft haben, um sie überhaupt verrichten zu können. Du tust damit nicht nur Gutes für diese behinderten Menschen, sondern sammelst damit auch weiterhin gutes Karma für dich an. Also, kein Grund, unglücklich oder unzufrieden zu sein.

Unter den drei Neuankömmlingen scheint eine Art Rivalität entstanden zu sein: die junge Frau schenkte ihre Aufmerksamkeit gestern dem einem jungen Mann, und da fühlte der andere sich

vernachlässigt. Heute war es offenbar umgekehrt, und nun ist dieser junge Mann etwas unglücklich....

Baba: Seltsam! Gestern war es genau anders herum. Der junge Mann, der gestern nicht so glücklich war, wirft ein, heute sei bei ihm alles wieder in Ordnung, alle Unklarheiten seinen geklärt...

Baba: Das zeigt, wie veränderlich alles in dieser Welt ist! Der Irrtum der Menschen besteht darin zu glauben, sie bräuchten zum Glückhsein einen anderen Menschen. Dein wahres Glück liegt in dir selbst und besteht in deiner Verbindung zu Gott! Gott ist im Gegensatz zu den Menschen, die dir nahe stehen oder mit denen du zusammen sein willst, deren Nähe und Zuneigung du dir wünschst, immer bei dir, zu jeder Zeit und in jeder Situation – von Anfang an und für immer! Es ist das Wesen aller Dinge in der Schöpfung, das sie nicht bleiben, sondern sich ständig verändern. Was dich in dem einen Moment glücklich macht, kann schon im nächsten Augenblick die Ursache für Leid und Kummer sein. Ich gebe dir mal ein etwas drastisches Beispiel.

Wenn zwischen zwei Menschen eine große Anziehung besteht, so möchten sie sich immer näher kommen, nicht wahr.? Sie sprechen miteinander, sitzen dicht zusammen, sind zärtlich miteinander und aus dem ersten Kuss wird ein leidenschaftlicher Zungenkuss. Das Gefühl bei diesem Zungenkuss ist so beglückend, dass sie am liebsten gar nicht mehr damit aufhören würden. Aber wenn der Zungenkuss eine halbe Stunde währt, fängt die Zunge an zu schmerzen! Dann muss man aus physischen Gründen damit aufhören und möchte genau das aus dem Glücks-Gefühl heraus nicht tun: das ist das Dilemma in der materiellen Welt! Die Welt ist so beschaffen, dass sie ausschließlich vergängliche Freude gewährt, und das betrifft sämtliche Bereiche, das Geldverdienen wie das Essen und auch alle anderen. Auch beim Essen ist es so, dass du eine Leibspeise nur für eine begrenzte Zeit genießen kannst. Wenn du sie stundenlang essen sollst, lässt nicht nur der Genuss nach, sondern dir wird sogar schlecht davon. Sie kann dich dann sogar krank machen.

Die reichsten Menschen auf der Welt, denen es an gar nichts Materiellem fehlt, die Geld auf Geld häufen, die sich alles leisten können, die sogar ständig die Frauen wechseln, empfinden bei all den angehäuften Reichtümern früher oder später Langeweile und Unzufriedenheit. Sie nehmen die Unzulänglichkeit all der weltlichen Besitztümer zwar wahr, die kein bleibendes Glück schenken können, aber kennen meistens nicht den Weg zur Wahrheit, zur Quelle andauernder Befriedigung, zu wirklichem Frieden. Das wahre Glück, der wahre Frieden lässt sich in diesen vergänglichen Dingen nicht finden, das liegt in deren Natur begründet.

Wenn ihr nach einer Reise euch von euren Reisebekanntschaften verabschiedet, winkt ihr einfach „Auf Wiedersehen“. Aber nicht immer kann man sich so bewusst verabschieden. Es ist ja schon vorgekommen, dass ein Mann oder eine Frau morgens beim Aufwachen feststellen müssen, dass ihr Partner oder ihre Partnerin, mit denen sie doch sehr vertraut waren, über Nacht neben ihnen verstorben sind. So veränderlich sind letztlich auch alle Beziehungen. Das hat schon vor Tausenden von Jahren immer wieder Menschen, die wir heute als Weise oder Heilige bezeichnen, veranlasst, nach dem zu suchen, was dauerhafte Freude und beständigen Frieden beschert. Sie fanden heraus, was auch heute wie zu allen Zeiten gilt, nämlich, dass ein Zustand andauernden Friedens und Glückes nur aus dem Inneren des Menschen kommt und nicht von irgendwelchen Äußerlichkeiten abhängt.

Seht, ich bin gern mit euch zusammen, aber wenn ich in meine Wohnung gehe, bin ich auch allein. Aber ich fühle mich nie einsam, denn ich bin mit allem verbunden – ich bin mit jedem von euch auf immer verbunden. Aber ich bin nicht gebunden im Sinn von verstickt und

dadurch abhängig. Ich fordere euch immer wieder auf – manche von euch hören das seit vierzehn oder zwölf Jahren – genießt alles, was die Welt euch bieten kann: die Schönheit, die Musik, die Unterhaltungen und Vergnügungen, die sie für euch bereithält, auch die zwischenmenschlichen Beziehungen aller Art, aber lasst euch durch das alles nicht binden! Werdet nicht abhängig davon. Die Sehnsucht nach Glück wohnt dem Menschen inne, denn sie kommt von Gott und der ist immerwährende Glückseligkeit.

Noch ein Beispiel: Ihr reist durch ganz Deutschland und seht dort alles, was schön und sehenswert ist. Wenn ihr aber nach drei Wochen wieder in eure Wohnung zurückkehrt, euer eigenes Bad genießt und schließlich auf eurem eigenen Bett liegt und euch endlich wieder entspannt ausruhen könnt, so erlebt ihr einen Zustand der glücklichen Zufriedenheit. Ihr seid wieder zuhause! Genau das möchte eure Seele auch: heimkehren in ihr Zuhause, zu Gott, von wo sie herkommt. Die Sehnsucht, die selbst den reichsten Menschen der Welt unbefriedigt sein lässt, die selbst in der glücklichsten Familie ein Gefühl von Einsamkeit vorhanden sein lässt, hört erst auf, wenn der Mensch wieder dahin zurückgekehrt ist, wo er hergekommen ist. Darum ist diese Sehnsucht oder diese Unzufriedenheit auch nicht nur ein Leiden – auch wenn sie Schmerzen verursacht – sondern der Anlass, der gute Grund, der den Menschen auf die Suche nach dem wahren und unendlichen Glück gehen lässt.

Wenn der Mensch dieses Glück nur in der Welt sucht, wird er in der Welt umkommen. Es wird ihm ergehen, wie der Ameise, die in einen großen Behälter voller Zucker geraten ist. Die Ameise liebt das Süße, und der große Behälter voller Zucker erscheint ihr als die Seligkeit schlechthin. Sie schleckt einen Zuckerkristall und noch einen und vielleicht auch noch einen dritten. Aber am Ende findet sie aus dem, was ihr wie ein Paradies erschien, nicht mehr heraus und kommt darin um.

Oder ein anderes Bild: Stellt euch die materielle Welt wie ein Feuer vor und das Individuum, den Menschen, als eine Kerze. Wenn man die Kerze zu nahe an das offene Feuer stellt, wird sie weich und kippt um und verschmilzt mit dem Feuer. Kein Entkommen!

Der Mensch, der sich von den materiellen Dingen nicht gefangen nehmen lässt und nach wahrer Befriedigung sucht, bekommt auch die Hilfe auf dem Weg zu Gott. Denn Gott ist ja immer bei ihm und um ihn herum und weiß, was ihm fehlt. Das ist dem Menschen nur lange Zeit nicht bewusst. Ihr jungen Leute seid wirklich begünstigt und gesegnet. Eure Suche hat euch hergeführt, und so bekommt ihr schon in jungen Jahren die Anleitung für die richtige Lebensführung und die Ermunterung und Babas Segen. Genießt alles in der Welt, macht alle Erfahrungen, aber vergesst dabei Gott nicht. Seid einfach glücklich!

Ausgabe Nr. 04/2006 von Balasai News, Regine Wolke

## **Satsang mit Sri Balasai Baba**

Ein Devotee fragte Sri Balasai Baba, warum – obwohl wir heute so weit entwickelt sind – es so viele Kriege und so viel Schlechtes in der Welt gäbe, worauf Sri Balasai Baba ihm antwortet:

Das Schlechte und das Gute entwickeln sich immer parallel. Als du fünf Jahre alt warst, hattest du kleine Hände, kleine Füße, einen kleinen Körper. Heute bist du über 50 Jahre, und sowohl deine Gliedmaßen als auch dein Körper sind proportional mit gewachsen. Draußen in



der Natur ist es genauso: Wenn das eine wächst, wächst das andere auch. Derjenige, der die Atombombe erfunden hat, beabsichtigte nichts Schlechtes. Eingesetzt wurde sie jedoch, um Menschen auszurotten. Vieles, was heute entwickelt wird, ist gut, nur wird es nicht für das Gute eingesetzt. Derjenige, der das Instrumentarium in die Hände bekommt, wird damit das tun, was sein Charakter erlaubt. Ist er ein guter Mensch, wird er versuchen, Gutes damit zu tun. Ist er schlechter Mensch wird er tun, was er tun muss! Deshalb kommt Gott auf die Erde: Um die Menschen wieder an ihren göttlichen Ursprung zu erinnern!

Etwas Schlechtes zu tun und euch dann bewusst zu werden, dass es schlecht war, ist nicht schlecht. Schlecht ist nur, wenn ihr es wieder tut, denn dann geschieht es wissentlich. Ich segne euch, dass ihr Freude habt in dieser Welt, dass ihr nicht traurig werdet und depressiv, dass ihr euch freut, denn eure Freude wirkt wie ein Türöffner zu Gott.

Euer Hauptantrieb im Leben ist die Freude. Ihr wollt immer nur tun, was euch freut: gut essen, ins Kino gehen, einen Stadtbummel machen... Mit euren spirituellen Übungen muss es genauso sein: Wecken sie in euch kein Gefühl der Freude, bringen sie euch nicht weiter. Jeder Anflug von Traurigkeit oder depressiven Gefühlen schwächt euch auf allen Ebenen, ihr alle wisst, wovon ich spreche. Bemüht euch, immer mit Freude bei all den Dingen zu sein, die ihr im Leben tut!

Zu Hause sprechen manche von euch ihren Vater mit 'Vater' an, andere mit 'Daddy', wieder andere mit 'Naana' oder mit 'Abba'. Dies alles sind nur verschiedene Namen – gemeint ist jedoch immer der Vater. Genauso ruft ihr mich 'Allah', 'Jesus', 'Bhagawan', 'Rama' oder 'Rahin'. Wie ihr mich auch nennt: Alles, jeder Ruf, jede Emotion, die von euch ausgeht, erreicht mich. Hinter der Vielfalt verbirgt sich die Einheit. Die Wege sind verschieden, das Ziel aber ist immer dasselbe.

Ausgabe Nr. 04/2006 von Balasai News, kein Autor genannt

## **Der Grund für Babas Inkarnation**

Baba sagt: Es ist noch sieben Minuten lang Zeit, um mich etwas zu fragen oder mir etwas zu sagen, bevor wir gehen.

Ein neuer Besucher, der geplant hatte, vierzehn Tage bei Baba zu bleiben und dann für zwei weitere Wochen zu einem anderen Guru zu reisen, hat – angetan von Babas Verhalten und Zauber und von Seiner Liebe – beschlossen, nun doch alle vier Wochen seines Urlaubes in Indien bei Sri Balasai Baba zu verbringen. Er teilt Baba diese Entscheidung jetzt mit.

Baba tut so, als verstehe Er nicht, was der junge Mann bei dem älteren und etwas hinfälligen Guru suchen könnte, der kaum noch selbständig laufen und auch – Katarakt bedingt – nicht mehr deutlich sehen kann...

Der Besucher sagt, er sei nun irritiert und fragt Baba, warum er so über eine andere große Seele rede.

Baba: Ich habe über den vergänglichen Körper dieses Gurus gesprochen, und die Tatsachen entsprechen dem, was ich sagte. Ich sprach nicht über den Geist (spirit).

In dieser Welt ist alles dual. Sie besteht aus lauter Gegensätzlichkeiten: Es gibt Dunkelheit und Helligkeit, Arm und Reich, Gut und Böse, Körper und Geist beziehungsweise Seele und eben auch den materiellen Bereich im Gegensatz zum spirituellen. Was ich sagte, ist nichts als die Wahrheit. Wahrheit ist manchmal etwas bitter oder traurig. Kennst du Marilyn Monroe?

Könnte man sagen, Mutter Teresa war so schön wie Marilyn Monroe? Das geht nicht! Hast du eine Idee, wer Marilyn Monroe war? Ja? Und auch eine Vorstellung von Mutter Teresa? Sag selbst... Wahrheit ist Wahrheit!

Aber es ist nur ganz natürlich, dass der Mensch im Laufe seines Lebens unterschiedliche Stadien durchläuft und Formen annimmt. Als Kind hat man noch keine sekundären Geschlechtsmerkmale, da ist man weder Mann noch Frau – und als erwachsener Mensch hat man auch noch nicht gleich Alterserscheinungen. Aber der körperliche Abbau im Alter ist unvermeidlich, so ist die Natur eingerichtet. Wenn die Avatare und großen Seelen sich nicht an diese Gesetze, die von Gott so geschaffen wurden, halten würden, wer sollte sie denn dann respektieren?

Nehmt zum Beispiel Jesus. Er ist seit zweitausend Jahren tot, aber er wird noch heute von Millionen Gläubigen verehrt. Als Er seinen Weg mit dem Kreuz ging, weinte am Wegesrand eine Frau um Ihn. Er aber sagte zu ihr: „Weine nicht um mich! Weine über dich und deine Sünden!“ Denn Jesus wusste, dass Er nicht der Körper war. Die Seele lebt ewig und wird durch das Leiden des Körpers nicht berührt.

Ich fahre morgen nach Hyderabad – oder nach Deutschland. Ich weiß es nicht. Ich lebe im gegenwärtigen Augenblick und nehme es, wie es kommt. Ich kümmere mich nicht um die Toten. Ich Sorge mich auch nicht um die Lebenden. Ich bin jetzt hier – und ich bin frei, weil ich keinerlei Bindung zu irgendetwas oder irgendjemanden habe, egal, ob tot oder lebendig. Wahrheit ist Wahrheit, und ich habe nur von den physischen Gebrechen dieses Gurus gesprochen. Ich selbst bin doch auch keine Ausnahme! Aber auch wenn ich krank bin, fühle ich mich fit, wenn ich zu meinen Devotees herauskomme.

Es besteht also kein Grund für deine Irritation oder Verwirrung! Hast du verstanden? „JA“

Ein am Vortag angekommener Devotee sagt: Das berührt jetzt genau die Frage, die mich beschäftigt, Baba! Wie kann ich in meinem Leben diese beiden Bereiche vereinen? Da sind zum einen die Familie und der Beruf und zum anderen die Spiritualität. Wie geht das am besten zusammen?

Baba: Wie ihr das Leben gestaltet (to mauld), so wird es. Der Mensch ist das flexibelste Geschöpf in der Welt. Anders als die Tiere kann er sein Leben selbst gestalten und sich auf Gott auszurichten. Euer Leben wird zu dem, auf das ihr euch ausrichtet und einstellt (to tune). Auf einem weißen Blatt Papier erscheinen verschiedene Farben, je nachdem, welche Farbstifte ihr verwendet habt,

Die Besonderheit dieser meiner Inkarnation besteht darin, dass ich meinen Devotees dabei helfe, beide Aspekte des Lebens, den weltlichen wie den spirituellen, glücklich zur Vollendung zu bringen. Ich gebe euch die Garantie, dass ihr das Ziel in diesem Leben erreichen könnt.

Immer wieder segne ich euch auch für euer materielles Leben in allen Bereichen wie den familiären, finanziellen, gesundheitlichen oder beruflichen. Diejenigen, die schon lange bei mir sind, haben unzählige Male erlebt, wie ich die jungen Menschen dazu anhalte, eine Ausbildung abzuschließen, damit sie sich im Leben ordentlich einrichten, ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können, damit sie unabhängig leben und auch die Mittel erwerben können, mit denen sie schließlich in der Lage sind, Gott zu dienen. Ich segne und unterstütze das alles, aber ich weise auch immer wieder darauf hin, dass ihr bei all dem euch nicht von Gott ablenken lassen, sondern alles dies mit Gott verbinden solltet! Ich bin ein Familiengott!

Erst wenn die Aufgaben in der materiellen Welt beendet sind, könnt ihr euch ganz dem Spirituellen widmen.

Wenn euch die Nase wehtut, nehmt ihr sie ja nicht aus dem Gesicht und legt sie beiseite. Habt ihr Kopfschmerzen, so hebt ihr ja nicht euren Kopf vom Rumpf und legt ihn neben euch, sondern ihr ertragt das Ungemach, bis es wieder vorüber ist.

Ebenso ist es mit der Familie. Man mag sie, auch wenn sie manchmal etwas unbequem ist oder vielleicht ein Mitglied etwas „deppert“ ist. Das nimmt man in Kauf, denn man liebt sie ja.

Genauso verhält es sich mit Gott: Vielleicht ist es etwas unbequem oder schwierig, Ihn in unser Leben zu integrieren, aber ich empfehle euch dennoch, Ihn wie ein Familienmitglied zu betrachten oder sogar als einen Teil eures Körpers anzusehen.

Für mich ist alles spirituell.

Der Grund für meine Anwesenheit hier ist, dass ihr mit meiner Gnade alle Bereiche endgültig beenden und das wahre Ziel des Lebens, die Befreiung von Wiedergeburt, das Verschmelzen mit Gott, erreichen könnt.

In uralten Zeiten verließen die Menschen auf der Suche nach Gott ihre Familien, sie gaben ihre Königreiche und alle damit verbundenen Verpflichtungen auf und gingen in die Wälder, um zu meditieren und Bußübungen zu verrichten. Weise und Rishis waren keine Ausnahmen. Oftmals mussten sie aber trotz ihrer Askese und ihrer spirituellen Übungen wiedergeboren werden, um ihre unterlassenen Pflichten doch noch zu erfüllen, denn durch das Verlassen der materiellen Welt hatten sie ihr Karma nicht erledigt.

Ich lehre etwas anderes. Ich sage euch: Seid glücklich und erreicht auch alle Ziele des Lebens glücklich! Das ist der Grund für meine Inkarnation. Das ist das Besondere an meiner Botschaft!

Verwirrung oder Irritation sind völlig unnötig, wenn Baba über den Körper spricht. Auch Baba erfüllt Seine Aufgaben mit Seinem Körper.

Jetzt sitze ich bequem vor euch, nur mit dem Dhoti bekleidet – einfach und angenehm. Zum offiziellen Darshan erscheine ich jedoch korrekt bekleidet in der langen Robe.

Privat erscheine ich leger, und es ist mir einerlei, ob man mich deshalb als arm oder als Bettler ansieht. Ich sitze hier und tue anscheinend nichts – aber es ist mir egal, ob man mich deswegen als untätig ansieht.

Ich bin ich, und ich weiß, wer ich bin! Und ich bin hier mit euch zusammen, um alles zu beantworten und zu klären, was ihr wissen möchtet. Benutzt mich!

Ich könnte mich mit einem riesigen Supermarkt vergleichen. Dort kann man sich alles nehmen, was man braucht und wie viel man benötigt. Ich schreibe euch auch nicht vor, was ihr nehmen solltet und was nicht – egal, wofür ihr es verwenden wollt.

Gott ist wie das Feuer. Man kann das Feuer dazu benutzen, ein Essen zu kochen oder eine Zigarette anzuzünden. Man kann auch das Nachbarhaus in Brand setzen oder sich selbst den Mund damit verbrennen. Welchen Gebrauch ihr davon macht, liegt in eurer Hand.

So ist es auch hier. Nutzt die Gelegenheit, gebraucht mich!

Sonst verschwendet ihr Zeit und Leben. Ich schenke euch jeden Tag die Gelegenheit, um Zweifel zu beheben. Zu Beginn unserer Treffen frage ich jedes Mal, ob ihr Fragen oder Zweifel habt, die ich klären könnte. Verschwendet diese kostbare Zeit nicht!

Wenn ich mit euch scherze und spiele, so bedeutet das nicht, dass ich euch nichts zu sagen hätte. Aber fragt nicht! Holt es euch ab!

Ein Beispiel: Ein einziger Tropfen kostbaren Spermas ist genug, um – zur richtigen Zeit an den richtigen Ort gebracht – ein richtiges Ergebnis zu zeitigen: ein gesundes lebendiges Kind. Wird er jedoch nicht richtig verwendet, so verschwindet er in der Toilette und ist für immer vergeudet. Genauso ist es mit der richtigen Frage zur richtigen Zeit an die richtige Adresse: So erhält man die richtige Antwort! Die beiden jungen Männer, die heute hier ihre Fragen stellten, haben beide ihr Leben noch vor sich: Der eine hat damit noch gar nicht richtig angefangen und der andere ist mitten darin – in Familie und Karriere. Die Permanents, die um mich versammelt sind, haben ihr weltliches Leben gelebt, ihre vergänglichen Erfahrungen gemacht und wissen nun genau, was sie noch erreichen wollen. Daher leben sie jetzt ein konsequentes Leben für Gott. Sie könnten mit ihren Pensionen auch überall sonst leben. Sie sind unabhängig, aber sie haben gewählt, hier bei mir zu sein. So können sie ungestört bei Gott sein und sich ganz auf mich konzentrieren. Ihre Freunde und Familien in der Heimat und Außenstehende, die nur materiell orientiert sind, können das nicht begreifen.

Die Devotees leben für Gott, und Gott lebt für die Devotees. Sie dienen sich gegenseitig. Baba wendet sich an den Familienvater: Ich hätte vor gut einer Stunde gleich sagen können: Du machst es schon richtig. Mach weiter so! Aber ich habe dich und deinen jungen Nachbarn als Instrumente benutzt, um euch allen hier diese Botschaft zu geben. Für diese Gelegenheit danke ich euch beiden.

Am Ende von Babas Ausführungen meint die Übersetzerin dieses Abends, sie seien so ausführlich gewesen, dass es schwierig sein dürfte, alles zu Papier zu bringen und als Babas Botschaft zu bewahren.

Da meint Baba: Du wirst dich daran erinnern. Und was dir im Einzelnen vielleicht noch fehlt, das erfrage von den anderen, die hier zugehört haben. Wenn jeder ein bisschen dazu beiträgt, erhaltet ihr zum Schluss wieder das Ganze. Auch der Ozean besteht aus lauter einzelnen Tropfen!

Als Baba sich für diese Nacht von uns verabschiedet, schaut Er – bereits vor Seiner Wohnungstür stehend – in die Runde und sagt; Okay, für meinen Segen nenne ich euch jetzt einzeln beim Namen. Wenn ich das tue, dann wisst ihr, dass immer eure ganze Familie ebenfalls gesegnet ist!

Baba nennt ein, zwei Namen, und die Übersetzerin wiederholt diese Namen, obwohl es da gar nichts zu übersetzen gibt. Baba lacht und weist sie darauf hin. Dann sagt Er: Das habe ich vorhin gemeint, als ich sagte, ihr habt es in der Hand, euer Leben zu gestalten. Sie hat sich jetzt eine Stunde lang so auf das Übersetzen konzentriert, dass sie gar nicht mehr damit aufhören kann. Dann fährt Er fort, die einzelnen Devotees zu segnen. Als er damit fertig ist, sagt die Übersetzerin: Baba hat den Markus vergessen.

Wie aus einem Mund sagen die Anwesenden, das sei ein Irrtum: Baba hat Markus bereits gesegnet. Baba lacht wieder und sagt: Markus habe ich schon gesegnet. Aber dich hatte ich vergessen! Du bist so konzentriert auf mich, dass du das gar nicht gemerkt hast. Deine stundenlange Konzentration auf mich hat dich deine Identität vergessen lassen. Ooh, very good!

Ausgabe Nr. 05/2006 von Babasai News, Regine Wolke

# Die Bedeutung des Guru Purnima-Tages

Der Vollmondtag des Monats Ashad nach dem Hindu-Kalender, der in die Monate Juli und August fällt, ist der äußerst viel versprechende heilige Tag Guru Purnima. An diesem Juli-Vollmondtag, der geheiligt ist durch das Gedenken an den großen Weisen Sri Vyasa Bhagavan oder auch Sri Krishna Dvaipayana, lassen Sannyasins (=Menschen, die der Welt entsagt haben und in völliger Besitzlosigkeit leben) sich an einem Ort nieder, um zu studieren, die Veden zu erforschen und über die dreifach gesegneten Brahma Sutras (=Regeln oder Aphorismen) zu diskutieren, die Maharishi Vyasa zusammengestellt hat. Sri Veda Vyasa hat der Menschheit für alle Zeit einen unvergesslichen Dienst erwiesen, indem er die vier Veden verfasste und die achtzehn Puranas sowie das Mahabharata und das Bhagavatam schrieb.

Wir können versuchen, unsere große Dankesschuld an ihn durch beständiges Studium seiner Werke auszugleichen und seine Lehren zu praktizieren, die für die Wiederherstellung der Menschlichkeit in diesem Eisernen Zeitalter, dem Kali-Yuga, darin enthalten sind. Zu Ehren dieser göttlichen Persönlichkeit zelebrieren Sadhakas (=Schüler eines Gurus) und Devotees (=Anhänger einer göttlichen Inkarnation) überall Pujas (=Opferzeremonien), und Suchende verehren ihre Gurus. Mahatmas (=Große Seelen, Heilige) und Sadhus (=Wandermönche) werden geehrt und unterhalten, und alle Menschen, die im Familienstand leben, führen mit tiefem Vertrauen und in Aufrichtigkeit Werke der Wohltätigkeit durch.

Für Sannyasins beginnt an diesem Tag Chaturmasa, eine Zeit des Studiums für die Dauer von vier Monaten, in der sie während der Regenzeit an einem Ort bleiben, die Brahma Sutras studieren und meditieren.

Bedenkt die tiefe Bedeutung dieses großen Tages! Der Juli-Vollmond ist der Beginn der Chaturmasa oder der Beginn der sehnstüchtig erwarteten Regenzeit. Das Wasser, das während des heißen Sommers verdunstete und in den Wolken gespeichert wurde, kommt nun in ausgiebigen Schauern herab, die überall frisches Leben bewirken. Genauso sollten wir alle Theorie und Philosophie, die wir bis dahin durch geduldiges Studieren in uns aufgenommen haben, in die Tat umzusetzen. Beginnt noch an diesem Tag mit praktischen spirituellen Übungen! Erzeugt frische Wellen der Spiritualität! Lasst all das, was ihr durch spirituelle Übungen gelesen, gehört, gesehen und gelernt habt, sich in ein unaufhörliches Ausströmen von universeller Liebe, in endlosen liebenden Dienst, in ständiges Gebet und in fortwährende Verehrung Gottes transformieren, der in allen Lebewesen anwesend ist.

Lebt an diesem Tag von Milch und Früchten und praktiziert Japa (=Mantren-Wiederholung) und Dhyana (=Meditation). Lest während der folgenden vier Monate die Brahma Sutras und wiederholt ein paar tausend Male euren Guru-Mantra oder euren Lieblingsmantra. Ihr werdet höchsten Segen erfahren.

Der Weise Vyasa war das Kind des Weisen Parasara und einer Fischerfrau namens Satyavati. Er wurde wegen seiner Hautfarbe Krishna genannt. Wegen seiner Bußübungen in Badrinath wird er auch Badarayana genannt.

Vyasa wurde am Vollmondtag (Purnima) des Monats Ashad geboren. Hindus, die ihren Gottesdienst ständig mit verschiedenen Zeiten und Geschehnissen in der Natur verbinden, gaben schon immer dem Vollmondtag eine besondere Bedeutung. PURNIMA bedeutet vollkommene Erleuchtung und Vyasa wird als der Guru aller Zeiten angesehen. Daher wird der Festtag Guru Purnima genannt und nicht bloß Vyasa Purnima.

Er wurde im Zeitraum von etwa 1200 bis 950 vor Christus geboren, zu der Zeit als die Ära der Veden zu Ende ging. Er sammelte alle Vedischen Hymnen und brachte sie in eine standardisierte Form. Wegen dieses großartigen Werkes wurde er Veda Vyasa genannt, der Mann, der die Veden einteilte und kodifizierte. Veda Vyasas Beitrag zur indischen Kultur und Gesellschaft ist unübertroffen.

Vyasas Meisterstück war das Mahabharata. Zusammen mit dem Ramayana repräsentiert dieses Epos das Kollektive Bewusstsein Indiens.

Die Lehren des Mahabharata können zusammengefasst werden als „Yato Dharma Tato Jayah“, d.h. „Wo immer Tugend und Rechtschaffenheit herrschen, wird auch der Sieg sein“.

Dieser göttliche Gesang (=gita) offenbart aller Wissenschaft und Kunst ganzheitlichen Lebens. Er offenbart eine Art zu leben, durch die die so genannten weltlichen Handlungen selbst zu Mitteln der inneren spirituellen Entfaltung werden. Man muss seinen Handlungsbereich mit all seinen inne wohnenden Konflikten und Schmerzen nicht verlassen, um den göttlichen Weg zur eigenen Erleuchtung zu beginnen. Alle Reisen einschließlich der zur Einheit mit Gott müssen dort beginnen, wo wir heute stehen.

Wahre Freiheit – so sagt die Gita – kommt nicht vom Handeln, sondern liegt im Handeln.

### **Guru-Prinzip**

Hindus messen spirituellen Gurus allerhöchste Bedeutung zu. Gurus werden oft mit Gott gleich gesetzt und werden immer als das Bindeglied zwischen dem Einzelnen und dem Unsterblichen angesehen. So wie der Mond scheint, indem er das Licht der Sonne reflektiert und verherrlicht, so können alle Schüler dem Mondlicht gleich leuchten durch das, was sie von ihren Gurus empfangen.

Nicht ohne Grund hat Indien Jahr um Jahr, Zeitalter um Zeitalter, das Guru-Prinzip sorgfältig bewahrt und hoch gehalten. Stets erinnert Indien sich an dieses uralte Konzept, verehrt es, erweist ihm immer wieder Ehrerbietung und erneuert dadurch seinen Glauben daran und seine Treue zu ihm. Denn die Inder wissen, dass der Guru die einzige Garantie für den Einzelnen ist, die Sklaverei von Sorge und Tod zu transzendieren und das Bewusstsein der Wirklichkeit zu erfahren.

Ausgabe Nr. 05/2006 von Balasai News, Deutsch von Regine Wolke  
frei nach einem Aufsatz von Raji Raghunathan

## **Weihnachten 2006 mit Sri Balasai Baba**

Baba gab vor oder nach den abendlichen Konzerten in Seinen privaten Räumen jeweils eine kurze Botschaft:

Bist zum heutigen Tag kann nicht ein einziger Mensch sagen, dass er ununterbrochen glücklich gewesen sei.

Glücklichsein und Traurigkeit wechseln sich im Leben ständig ab.

Traurigkeit zu kontrollieren ist nicht so schwer, Glücklichsein zu kontrollieren ist schon schwerer. Wir sollten in beiden Fällen ein Übermaß vermeiden und Ausgeglichenheit erstreben. Es geht darum, ein inneres Gleichgewicht, eine Balance, zu erreichen. Das Leben ist so wechselhaft, wir sollten aber in all diesen Wechseln und Veränderungen neutral bleiben.

Es geht darum, niemals den Mut zu verlieren und niemals unsere eigene Göttlichkeit zu vergessen: Das sind „Waffen“, die uns immer und überall beschützen. Bewahrt auch in Situationen, in denen ihr euch deprimiert fühlt oder ihr selber denkt, dass euer Leben wertlos

ist, eure Willenskraft und eure Ausrichtung auf Gott. Das Auf und Ab im täglichen Leben gilt nicht nur für den Menschen. Alle Geschöpfe in dieser Welt sind ebenso davon betroffen: die Steine, die Tiere, die Bäume oder die Berge. Ein Baum mag weitab vom Menschen friedlich im Wald wachsen, und doch kann eines Tages der Mensch kommen und sein Leben beenden, indem er ihn fällt. Dann ist auch für ihn Traurigkeit angesagt...

Balasai Babas Empfehlung lautet stets: sucht gute Gesellschaft und vermeidet Kontakte und Gemeinschaft mit schlechten Menschen und Atheisten. Wenn ihr euch auf das Göttliche konzentriert, habt ihr alles, was ihr braucht. Wenn das Göttliche da ist, ist auch alles andere vorhanden. Gott ist unser einziges Vermögen und unser kostbarster Besitz. Alles andere, alle weltlichen Reichtümer können wir leicht wieder verlieren – Gott aber bleibt.

Das Leben ist kostbar. Ihr solltet es nicht gering schätzen. Es ist eine falsche Haltung, des Lebens überdrüssig zu sein. Lebt euer Leben voller Freude und Dankbarkeit!

Es spielt keine Rolle, wie lange wir leben. Wichtig ist, WIE wir leben, denn so wie wir leben, so sterben wir auch, und wie wir sterben, das zeigt unseren Charakter. Im Tod zeigt sich, was andere an uns gesehen und erfahren haben. Der Nachruf auf uns sollte lauten: das war ein guter Mensch. Was wir auch immer im Leben verlieren mögen, unseren guten Charakter und Gott sollten wir um keinen Preis verlieren. Ein guter Charakter ist die Voraussetzung für einen guten Tod.

Lebt gut und erreicht Gott!

Vergessen zu können ist ein großes göttliches Geschenk. Es ist gut, dass der Mensch vergessen kann. Es ist gut, dass wir einen Verlust oder ein Problem auch wieder vergessen können.

Wenn jemand zum Beispiel einen guten Ehemann hatte, der aber leider gestorben ist, dann ist das Vergessenkönnen ein Segen. Wenn man den Toten schließlich nicht vergisst, ist man ständig nur traurig. So soll das Leben aber nicht sein. Etwas geht, etwas verschwindet, und etwas Neues kann kommen.

Das Einzige, was ihr nie vergessen solltet, ist Gott, ist Jesus, ist Baba!

Frage: Mich verwirrt eine Bemerkung von Baba, die ich dem Buch ‚Göttliche Juwelen‘ entnehme. Da steht sinngemäß: ‚Glaube an dich selbst – der Glaube ist größer als Gott‘. Könnte Baba das bitte erklären?

Baba: Gemeint ist: entwickle Selbstvertrauen! Das Vertrauen in dich selbst ist größer als Gott, denn es bringt dich zu Gott!

Frage: Jede Frage enthält zugleich viele weitere Fragen. Das Ziel allen Fragens ist, die Wahrheit zu erfahren. Ich weiß aber auch gleichzeitig, dass für uns der Punkt kommt, an dem es überhaupt keine Fragen mehr gibt.

Nun ist meine Frage: Ist es intelligenter, immer weiter Fragen zu stellen oder sollte man sich lieber gleich auf den Punkt konzentrieren, an dem es gar keine Fragen mehr gibt?

Baba: „Solange man aus Unwissenheit (innocence) fragt und aus einem echten Bedürfnis heraus etwas wirklich wissen will, das man noch nicht kennt, ist es richtig zu fragen.

Zu fragen, nur um eine Frage zu stellen, gewissermaßen nur zum Zeitvertreib, ist unnötig und völlig nutzlos. Es gibt Leute, die stellen so sinnlose Fragen wie ‚Warum bin ich geboren?‘ Da sage ich dann: ‚Frag deine Eltern!‘ Diese Leute sind nicht einmal an einer Antwort

interessiert, sie sind im nächsten Augenblick schon wieder mit ihren eigenen Dingen beschäftigt.

Wenn man allerdings bereits auf dem spirituellen Weg ist und Gott kennt und weiß, wie das Ziel aussieht und was man dafür zu tun hat, dann ist Fragen nicht mehr angebracht, dann ist es gänzlich unnötig.

Richtig ist zu fragen, was für einen selbst wichtig ist und auch für andere wichtig sein kann.“

Ausgabe Nr. 01/2007 von Babasai News, Regine Wolke

## **Sri Balasai Babas Rede zum 47. Geburtstag am 14.1.2007**

Baba begann Seine göttliche Rede mit zwei Hymnen auf Lord Vinayak (Ganesha):  
SHUKLAM BARADARAM VISHNUM, SASI VARNAM CHATUR BHUJAM,  
PRASANNA VADANAM DYAAAYET, SARVA VIGNOBA SAANDAYE

In Weiß gekleidet bist Du, oh alles Durchdringender, und Du leuchtest in der Farbe des Mondes. Mit Deinen vier Armen bist Du der Allwissende. Ich meditiere über Dein immer lächelndes Gesicht und bitte Dich:

Beseitige alle Hindernisse auf meinem Weg!

AGAJAANANA PADMAARGAM, GAJAANANA MAHIRNISHAM, ANEKA DANTAM  
BHAKTAANAM, EKA DANTAM UPAASMAHE

Ich verehere Tag und Nacht diesen elefantenköpfigen Lord Ganesha, der wie die Sonne ist für das Lotus-Gesicht der Mutter Parvati.

Du Geber vielfältiger Wohltaten, Ganesha mit dem einen Stoßzahn, ich grüße dich. Gewähre mir deinen Segen!

### **Meine liebsten Verkörperungen der Liebe!**

Aus Anlass der heutigen 12. Weltfriedens-Konferenz und des 47. Geburtstags von Baba gieße ich über all die Delegierten und Devotees, die von allen vier Himmelsrichtungen der Welt hierher gekommen sind, und über jene, die nur die Landesgrenzen überschritten haben, meinen immer neuen und im Überfluss vorhandenen Segen und meine Liebe aus, die ihr nie zuvor erfahren haben könnt.

Ich habe euch alle als meine Kinder:

Verkörperungen der Liebe, ein Führer oder Vorsitzender ist überhaupt kein Führer oder Vorsitzender, wenn er keine Gefolgsleute hat. In gleicher Weise ist ein Gott ohne Devotees überhaupt kein Gott. Also gäbe es ohne euch, die Devotees, für mich keinerlei Grund, als Avatar auf die Erde herabzukommen.

Wie eine Mutter, die sich um ihre Kinder sorgt, fühle ich die gleiche Sorge um euch und das gleiche Interesse an eurem Wohl. Was ist der Grund dafür?

Gerade eben haben die anderen Redner auf dem Podium gesagt, dass es niemanden vor mir und nach mir gibt und dass ich keine Kinder und keine Ehefrau habe. Falls ihr gesagt hättet, dass ich keine Familie habe, wäre ich zufrieden gewesen. Aber da ihr sagtet, ich hätte keine Kinder – da stehe ich hier wie eine einzige Mutter ohne ein Kind und empfinde tief die Aufregung und Verstörtheit einer Frau, die kein Kind hat.



Ich habe euch alle zu Tausenden als meine Kinder! Wie könnte ich eine kinderlose Mutter sein? Ich bin nicht geringer als irgendein Reicher in der Welt. Ich bin glücklich als ein mächtiger, wohlhabender, ruhmreicher, großer und reicher Gott!

Wie ist das möglich?

Mein ganzer Reichtum seid ihr. Alles, was ich habe, ist eures, und alles, was ihr habt, ist mein. Wenn wir uns vereinen, wer im Universum wird dann reicher und wohlhabender sein als ich? Darauf bin ich stolz!

Ob es sich um eine Regierung handelt oder um einen Vorsitzenden oder einen Premierminister oder sogar um einen Gott – sie alle sind für die Menschen da.

So segne ich zuerst alle die unter euch, die auch nur einen kleinen Dienst zu diesem heutigen Anlass beigetragen haben – wie das kleine Streifenhörnchen, das Lord Rama in der Ramayana- Geschichte einen sehr kleinen Dienst erwies, aber den größten Verdienst erlangte (Anm. d. Übers: indem es auch noch nach 20.000 Jahren bekannt ist und gewürdigt wird).

In gleicher Weise halten hier die Volksliedersänger und die kulturellen Gruppen aus den Dörfern, die NCC-Studenten, die Schüler und Lehrer der Balasai Schule, die Presse und die elektronischen Medien mich für ihr Medium, aber wir müssen sie als unsere Medien ansehen, und zusammen müssen wir vorwärts schreiten! Für jeden von euch, der auch nur auf geringe Weise am Dienst für Baba beteiligt war, für alle Devotees, die aus aller Welt hierher gekommen sind, und für die Künstler, die hergekommen sind und Schwierigkeiten und Verluste auf sich genommen haben – für jeden von euch ist dies mein Segen:

Selbst wenn ihr mich vergesst – ich werde euch nie vergessen. Selbst wenn ihr mich verlasst – ich werde euch nie verlassen. Wie die Augenlider die Augen beschützen, werde ich immer bei euch sein und euch behüten. Ich will alle eure Sorgen und Verluste von euch nehmen und euch stattdessen meinen Frieden, meine Freude und Trost und Erleichterung zurückgeben.

### **Dienst an den Mitmenschen als einzigen Grundsatz**

Verkörperungen der Liebe, in diesem Kali-Yuga können wir nur durch Dienst für die Gesellschaft beides erlangen: körperliche Nahrung und spirituelle Befreiung. In den früheren Zeitaltern, dem Krita-, Treta- und Dvapara-Yuga, unterzogen die Yogis, die Heiligen, die Asketen und Devotees sich Bußübungen, vertieften sich in religiöse Meditation, lebten mit Entbehrungen und Kasteiungen, sangen Beschwörungen, lasen heilige Texte, Hymnen und Gebete und beschworen so die Gegenwart Gottes herauf, hatten auf diese Weise Seinen Darshan und vereinigten sich mit Ihm. Aber in diesem Kali-Zeitalter, dem Schwarzen Yuga, könnt ihr die Befreiung durch Dienen erlangen.

Die Menschen werden zu Tausenden und Hunderttausenden Sai Baba Devotees. Aber sie verstehen nicht die Prinzipien des Sai-Ismus, der Sai-Philosophie. In unserer Sai-Kultur – sei es Shirdi Sai, Sathya Sai oder Balasai – setzen wir an die Stelle von Bußübungen, Gottesdienst und Opfern den Dienst an der Menschheit an die Stelle von Meditation, Gebeten und Japa (= Mantren-Wiederholungen) setzen wir ebenfalls den Dienst an unseren Mitmenschen als unseren einzigen Grundsatz, der auch hauptsächlich die Öffentlichkeit betrifft. Hier gibt es keinen Platz mehr für Mantren, Beschwörungen, Tantra oder mystische Formeln für Rituale.

Was ich meinen Devotees besonders vermitteln will, ist, dass ich den Dienst für die Menschheit mir als die liebste und werteste Eigenschaft zu Herzen nehme, und was ich euch, meinen Devotees, sagen möchte, ist, dass die Hände, die den Mitmenschen helfen, besser sind als die Lippen, die „Sai Ram, Sai Ram“ rezitieren.

Niemand muss Gott irgendetwas direkt geben. Es ist auch nicht nötig, dass man Gott irgendeinen persönlichen Dienst erweist, denn Gott hat alles und Gott ist überall. Was ich von euch erbitte, ist, euren Mitmenschen zu helfen, die die Stellvertreter Gottes sind! Wenn ihr zehn Rupien verdient und neun davon ausgebt oder auch spart, so gebt doch wenigstens eine Rupie als Hilfe für einen Bedürftigen! Und wenn ihr zufrieden und glücklich sein könnt angesichts der Freude in dessen Gesicht, so ist euer Erreichen der Befreiung (Mukti oder Moksha) nicht mehr fern.

### **Was ist mein Wunsch**

Bis jetzt erfülle ich lediglich die Wünsche und das Verlangen anderer. Ich selbst hatte nie einen Wunsch. Aber in diesem Jahr 2007 entsteht in mir ein winziger Wunsch, ganz ohne mein Zutun oder Wissen.

Was immer ich zu erreichen wünsche, was immer mein Ziel sein mag – ich möchte das nur durch euch erlangen! Das ist mein kleiner Wunsch. Wenn die Kinder klug und befähigt sind und von den Weisen gelobt werden, füllen sich die Herzen der Eltern mit Freude und Glück. In gleicher Weise setze ich euch als meine Erben all meines Reichtums ein und meines Zieles und meines Wunsches ebenfalls.

Was ist mein Wunsch? Ich habe es gerade erklärt. Ihr seid alle gute Menschen und Babas Devotees. Aber es ist nicht genug, nur fromme Devotees zu sein. Ihr müsst versuchen, den Bedürftigen und der Gesellschaft euren Möglichkeiten entsprechend zu dienen! Dies ist mein Wunsch.

Was ist mein Ziel? Unser Bharat, unser Indien, wurde über Hunderte von Jahren von Ausländern beherrscht. Unter jenen nutzlosen, grausamen Herrschern litten die Menschen Indiens sehr. Wir waren gezwungen, wie die Frösche im Brunnen zu leben – wie Sklaven, die all ihre Identität verloren. Wer auch immer unser Land im Auftrag seiner Regierung ausgeplündert hat, wer immer es auch sei – ob die Engländer oder irgendein anderes Land – ich habe im Namen der Spiritualität und der Hingabe, im Namen der Liebe und Menschlichkeit beschlossen, diese Ausländer zu veranlassen, den Weg tugendhaften Verhaltens und der tugendsamen Art zu leben zu gehen, all unseren Reichtum von ihnen zu uns zurückzubringen und ihn euch zum Wohl unserer Landsleute als mein Geschenk zu übergeben. Das ist mein Ziel.

Wenn ihr also die Fähigkeit, meinen Wunsch zu erfüllen, entwickeln wollt, müsst ihr ebenfalls an all den Aktivitäten im Dienst an der Gesellschaft teilzunehmen versuchen, die Baba unternommen hat. Gerade eben haben die Politiker auf unserm Podium auch gesagt, dass ich bislang von niemandem irgendetwas mit meiner Hand genommen habe. Meine Hände geben immer, haben aber nie etwas im Gegenzug genommen. Meine göttliche Liebe hat auch die gleiche Qualität, nur zu geben. Ich möchte nicht, dass ihr faule Devotees seid, ich möchte euch nicht untätig sehen. Ich wünsche euch nicht ein Leben ohne jegliche Verantwortung.

Falls ihr meine echten / wahren Devotees seid – ideale Devotees – dann müsst ihr meinen Fußspuren folgen, welches Ziel und Ideal auch immer ich mir gesetzt habe. Indem ihr sie erfüllt, solltet ihr ideale Vorbilder für andere werden. Dies sollte nicht auf eine begrenzte Region oder Gesellschaft oder Organisation beschränkt sein. Diese dienenden Aktivitäten sollten über die Grenzen hinweg gehen und die ganze Welt erreichen. Wenn wir einen Plan für solch eine Entwicklung erarbeiten, dann sollte die Zeit nicht fern sein, um überall auf der Welt Frieden zu erreichen. Dann wird es für alle Menschen die totale Verfügbarkeit von Komfort

und Erleichterung geben. Was braucht die Welt denn noch außer Frieden, Komfort und Erleichterung?

### **Wenn Devotees und ich zusammenwirken:**

Verkörperungen der Liebe, ihr wisst alle, dass ich keinerlei Anstellung habe, um Geld zu verdienen. Weder habe ich einen eigenen Platz noch einen Namen. Aber vom Tag meiner Geburt an bis zu meinem Ende lebe ich wie ein Kaiser.

Wenn ein Mensch in der Lage war, hunderttausend Rupien zu verdienen, dann wird er versuchen, diese um weitere hunderttausend Rupien zu vermehren, indem er sie bei der Bank deponiert oder sie auf dem Aktienmarkt investiert. Oder er wird sogar versuchen, das Geld für seine Kinder zu sparen oder es in Grundstücken anlegen. Die Menschen fällen sofort solche Entscheidungen, wenn sie in den Besitz von Geld kommen.

Aber wie ihr seht, habe ich dieses Gewand, das ich trage, und ein Mahl zu essen, das ihr mir serviert. Das ist mein Besitz. Was immer ich bekomme, gebe ich zum Wohle der Gesellschaft für diese Dienst-Aktivitäten aus. Ich habe nicht einen einzigen Paisa als Eigentum.

Wann immer ich eine einzige Rupie erhalte, nehme ich ein Darlehen von einer weiteren Rupie auf und verwende beide Rupien in Unternehmungen für das Wohl der Gesellschaft. Auf diese Weise habe ich bisher hundert crores Rupien (= 1.000 Millionen = 1 Milliarde) für soziale Dienstleistungen ausgegeben. Selbst dadurch ist mein Wunsch nach dienenden Aktivitäten noch nicht erfüllt. Nur wenn wir beide, die Devotees und ich, Hand in Hand arbeiten und zusammenwirken für das Wohl der Gesellschaft, nur dann wird mein Durst nach Sozialeinrichtungen wenigstens ein wenig gestillt sein.

### **Eifersucht**

Aber überall herrscht Eifersucht. Wenn ein Künstler auf seinem Gebiet Erfolg hat, befällt einen anderen Künstler die Eifersucht. Selbst auf spirituellem Gebiet gilt: Sieht ein spiritueller Meister den Ruhm eines anderen anwachsen, so wird er eifersüchtig. Wohin ihr auch blickt, gibt es Wettbewerb, Wettbewerb, Wettbewerb. Wenn das Wetteifern in einem gesunden und gedeihlichen Geist stattfindet, dann sollte es willkommen sein. Aber sonst...

Wenn ihr zum Beispiel einen Seidensari im Wert von hunderttausend Rupien kauft und ihn sicherheitshalber in einen Metallkoffer packt und diesen abschließt, gelangt dennoch die zerstörerische Motte in den Koffer und verdirbt den ganzen Seidensari. In gleicher Weise gibt es viele Leute in der Gesellschaft, die es nicht tolerieren können und anfangen uns zu kritisieren und zu hassen, selbst wenn wir arbeiten, ohne einen Gewinn erzielen zu wollen, und in unserem Bestreben fortfahren.

Aber wir müssen sie nicht in Betracht ziehen. Wie ein Soldat schnell auf das Schlachtfeld marschiert, müssen wir vorwärts gehen mit unseren Aktivitäten, was die sozialen Einrichtungen betrifft. Hinter mir sitzen Persönlichkeiten, die zu zwei Universitäten gehören. Letztes Jahr bat ich schon darum – besonders für Frauen und Mädchen, die aus verschiedenen Gründen ihre Ausbildung unterbrochen haben – dass sie kostenfrei ihre Studien fortsetzen können, selbst bis zum Universitätsabschluss. Bis zum Doktorgrad sogar bin ich bereit, sie auszubilden! Selbst jene Frauen, die Hausfrauen, die Nähmaschinen bekommen haben, können unsere Abendschulen besuchen und lernen bis zur Hochschulreife. Ich denke daran, sie dann in unserer Schule zu beschäftigen, sodass sie ein respektables und bequemes Leben in der Gesellschaft führen können.

Ich habe euch schon so oft aufgefordert, diese Gelegenheit zu nutzen, indem ihr die benötigten Informationen in unserem Büro sammelt und euch in unseren Schulen anmeldet und Babas Segen erhaltet. Aber jedes Jahr habe ich euch vergeblich darum gebeten. Jeder

scheint mit der Nähmaschine oder dem Rollstuhl zufrieden zu sein. Sie unternehmen keinerlei Anstrengungen, einen ständigen und anhaltenden Lebensstil zu bekommen. Das ist dann auch ein untätiges Leben!

Wenn wir die Mittel haben, gibt es keine Begrenzung von Seva-Aktivitäten.

Also noch einmal! Mein Herzenswunsch und mein Verlangen ist: Ich bin bereit, jedem Mädchen 500 Rupien monatlich für Kost und Wohnung zu geben, falls das nötig ist, und sie zu segnen, dass sie kommen und studieren möge – selbst wenn das schwer zu erfüllen ist. Wenn ein Mädchen gut lernt, kann sie die ganz Familie lehren. Wenn ich allerdings finde, dass sie die 500 Rupien nimmt und nur zu Hause herumsitzt, dann will ich zu ihrem Haus kommen und 600 Rupien zurückverlangen!

Gleichermaßen können wir für jene Behinderten etwas zu ihrem Lebensunterhalt arrangieren. Ich weise den Trust an, eine Liste der Namen der Behinderten anzulegen und für ihren Lebensunterhalt ein Kostgeld von 250 bis 500 Rupien monatlich bereitzustellen, damit sie selbst ein kleines Geschäft eröffnen können.

Ihr kennt alle die SEVA oder Dienst-Aktivitäten, die wir unternehmen. Ich habe es mir zu eigen gemacht, den Distrikt Kurnool von Blindheit zu befreien und habe bis jetzt (rund) 60.000 Augenoperationen durchgeführt. Das ist ein Rekord, was private Wohltätigkeitsorganisationen in Indien angeht.

Wo immer es Rückständigkeit entweder im Bereich der Ausbildung oder der Wirtschaft gibt, da segne ich unseren Trust, Schritte zu unternehmen, um unsere Nachbar-Distrikte wie Adilabad, Warangal und Kammam zu fördern, indem wir spezielle Gesundheits-Camps, Ausbildungs-Zentren und Erziehungseinrichtungen für die entlegenen Stämme und rückständigen Menschen organisieren und dieses Jahr 2007 als das Jahr für deren umfassende Gesundheit und Ausbildung betrachten.

Ich bin auch der Kanzler einer Universität – der Kalinga-Universität. In dieser Eigenschaft bitte ich meine Freunde Badrinath und Jagannath, die hinter mir sitzen, ihre Augen nicht immer nur auf die Städte zu richten, sondern in den eben erwähnten Distrikten wie Adilabad, Warrangal und Kammam – okay – Mehabubnagar Studien-Zentren einzurichten und anzufangen zu arbeiten und auch dort zu dienen – nicht nur in unserem Staat, sondern wo immer es möglich ist, wo immer es nötig ist im ganzen Land.

Wenn wir nur die Mittel dazu haben, so gibt es keine Begrenzung für Seva-Aktivitäten. Wir können fortfahren, sie durchzuführen.

Selbst dann würde das nicht für unser Land genügen. Es wäre, wie wenn man ein Glas Wasser in den Ganges schüttete. Wie ich schon vorher gesagt habe, versuche ich, das Geld aus dem Ausland zurückzuholen und es in unserem Land zu verwenden.

### **Das Wohlergehen meiner Devotees**

Ogleich ich die Aktivitäten im Dienst an der Gesellschaft als meinen Lebensatem betrachte, gibt es noch etwas, das ich sehr gerne mag: Das ist, mich um das Wohlergehen meiner Devotees zu kümmern.

Ich führe sie auf den richtigen Weg, sowohl auf materiellem als auch auf spirituellem Gebiet, sodass sie höchsten spirituellen Nutzen erhalten, indem sie entweder eine sehr gehobene Wiedergeburt oder schließlich die Vereinigung mit dem Allmächtigen selbst erreichen. Dies ist mein segenreichstes Ziel – mein Ziel und meine Mission.

Dann gibt es noch eine kleine Sache. Gerade eben bat mich Labbhi Venkata Swami, der Chairman von Jilla Parishad (= Schulsystem der Regierung), während ich mich mit ihm unterhielt, darum, fünfzig förderungswürdige Schüler aus armen Familien kostenfrei in unsere Internationale Residential School aufzunehmen. Das mag uns im Jahr 10 Millionen Rupien kosten. Ich ersuche die Trustees, sich dieser Sache anzunehmen und Übereinkommen zu treffen, diese fünfzig Schüler, die die Regierung aussuchen und uns schicken kann, in unserer Schule zu unterrichten. Ich segne sie auch für diese Angelegenheit.

Wenn da zwei Leute sind und beide sich nicht gegenseitig lieben, entsteht eine Situation aus Ärger und Streit. Wenn der Ehemann wütend ist und nicht daran interessiert, mit der Ehefrau zu sprechen, kann die Frau ihren Mann still lieben und zu ihm sprechen. Liebe und Glück werden in dem Maß wachsen, wie du sie gibst. Wir erhalten viel mehr Liebe und Freude, wenn wir sie mit anderen teilen.

Was ich euch vermitteln möchte ist, dass ich immer über SEVA oder Dienen nachdenke und rede. Manchmal spreche ich vielleicht über andere Dinge als SEVA oder Dienen, aber ihr solltet euren Geist ständig nur auf SEVA oder Dienen ausrichten.

Noch eine Sache möchte ich hier sagen. Die Regierung nutzt nicht immer die Dienste von Nicht-Regierungs-Organisationen.

Wenigstens freiwillige Organisationen wie die unsere können sich mit der Regierung zusammenschließen und gemeinsam dienende Aktivitäten durchzuführen beginnen. Wenn das geschieht, werden die Menschen und die Gesellschaft den perfekten Nutzen davon haben. Dann werden die Empfänger dieser Dienste sich sehr glücklich fühlen. Deren Freude wird zum Segen für diejenigen, die in den dienenden Aktivitäten hart gearbeitet haben, ob sie Mitglieder der freiwilligen Organisation oder der Regierung sind. Sie können ein gesichertes Leben in materieller Hinsicht führen und auch den größten Gewinn durch Gottes Segen erhalten.

Zum Beweis für das eben Gesagte habe ich beschlossen, mit dem gut veranlagten Mann mit gutem Charakter, dem jungen Labbhi Venkata, dem Chairman von Jilla Parishad, in diesem Jahr 2007 eine Partnerschaft auf den Gebieten der Erziehung und der Gesundheitsvorsorge für diesen Distrikt einzugehen.

### **Ein Mensch kann nicht vollkommen werden, wenn...**

Verkörperungen der Liebe, wenn wir mal beiseite lassen, was ich bisher gesagt habe, so gibt es eine weitere Sache, die ich euch vermitteln möchte:

Ein Mensch kann nicht vollkommen werden, wenn er sich ausschließlich auf sein materielles Wohl konzentriert. Und genauso kann er nicht vollkommen werden, wenn er ständig meditiert, nur Gott im Sinn hat und ein völlig spirituelles Leben führt und dabei die Bedürfnisse seines Körpers und sein weltliches Wohlergehen ignoriert.

Wenn da zum Beispiel ein Tempel ist und wir den äußeren Bau einmal als das Materielle annehmen, dann wäre das Standbild im Allerheiligsten das Spirituelle. Wenn der Außenbau des Tempels verfällt, wird das Standbild ebenfalls zerstört werden. Das Gleiche geschieht, wenn wir unseren Körper vernachlässigen und ihm nicht die notwendige Nahrung geben: Atma, die Seele, die darin wohnt, wird auch ausgezehrt.

Also, Verkörperungen der Liebe, derjenige, der auf Gott vertraut, der an Gott denkt, der wird in seinem Leben vorankommen und gedeihen wie ein Gummiball, der hoch springt, wenn er auf den Erdboden geprallt wird. Andererseits wird das Leben eines Menschen, der sich weder

an dienenden Aktivitäten beteiligt noch sich um die eigene Familie kümmert und ohne Gottvertrauen lebt, entwürdigt werden und abwärts gehen wie ein Ball aus Schlamm, der am Boden kleben bleibt, wenn er auf die Erde geworfen wird und nicht wieder hochspringt.

Verkörperungen der Liebe, verbringt nicht all eure Zeit mit Bhajan-Singen und spirituellen Gedanken! Und geht auch nicht völlig auf im Dienst an der Gesellschaft und materiellen Betätigungen. Wenn spirituelles Streben, Seva-Aktivitäten und materielle Beschäftigung in einem Menschen Hand in Hand vorwärts schreiten, dann wird Moksha, Mukti oder die Befreiung ihm so sichtbar nahe sein „so deutlich und klar wie eine Myrabalan (= eine Art Beere, Amla) –Frucht auf einer Handfläche zu sehen ist.

Insbesondere seid ihr alle hierhergekommen und habt all die Schwierigkeiten und Umstände auf euch genommen, um Babas Rede zu hören. Was immer ich bisher gesagt habe, ist nicht eine Lektion, nicht ein Diskurs. Es ist nur eine Botschaft – ein freundschaftliches Wort. An dem Tag, wenn ihr versucht, euch auch nur eine Blume aus der Girlande der Botschaften, die ich soeben geäußert habe, zunutze zu machen, an dem Tag werde ich fühlen, dass die Mission meines Lebens sich erfüllt.

### **Ich segne euch**

Nochmals: Wer immer hierhergekommen ist und alle Umstände und Unbequemlichkeiten in Kauf genommen hat, ich segne euch damit, dass ich all eure Schwierigkeiten und Nöte nehme und euch Friede, Freude, Trost und Erleichterung gebe.

Ich segne euch alle, dass ihr bekommen mögt, was immer ihr wünschet, mit welchem Wunsch oder Ziel auch immer ihr hierher zu Babas Darshan gekommen seid. Es wird in Erfüllung gehen.

Ich segne die Schüler für gute Kenntnisse, für Intelligenz und Erfolg. Die Eltern segne ich mit Freude und Komfort. Die Künstler segne ich mit guter Zukunft auf ihrem Gebiet, indem ich ihrem Gesicht Farbe gebe zusammen mit spirituellem Fortschritt.

Schließlich beende ich meine Botschaft mit einem kleinen Wunsch. Die Redner auf dem Podium sagten ohne jegliches Zögern, dass ich niemanden für mich habe. Aber ich wünsche und bin mir sicher, dass ihr alle mich aus dem Gefühl von Einsamkeit herausholt, indem ihr mir euer Vertrauen entgegenbringt, indem ihr mich sicher in euren Herzen bewahrt und indem ihr mich von Herzen liebt.

Ihr, meine Devotees, seid meine Erben meines wie auch immer gearteten Reichtums einschließlich meiner Liebe, meines Friedens und meiner Freude. Ich segne euch alle.

Baba schloss Seine Botschaft mit zwei Bhajans, die Er melodios vorsang: „Om Shivaya, Om Shivaya“ und „Subrahmanyam, Subrahmanyam“.

Ausgabe Nr. 02/2007 von Balasai News,

## **Interview mit Sri Balasai Baba**

Frage: Sri Balasai Baba, bitte sage uns etwas über den Gott der heutigen Zeit!

Sri Balasai Baba: Der „alte Gott“ lebt jetzt in der modernen Gesellschaft. Gott hat eine zeitgemäße Gestalt angenommen, um in der modernen Gesellschaft die Menschen auf moderne Art und Weise zu lehren, wie sie mit Mir eins werden können.

Frage: Sehr oft hören wir, dass der Planet Erde nicht überleben wird. Ist das wahr? Kannst Du die Erde retten? Und wenn nicht: Gibt es Planeten, die darauf vorbereitet sind, uns aufzunehmen?

Sri Balasai Baba: Der Planet wird nicht untergehen, zumindest nicht so schnell.

So lautete Sri Balasai Babas unmissverständliche Antwort, auf die eine große Stille eintrat. Als Sri Balasai Baba jedoch bemerkte, dass die Fragestellerin nicht zufrieden war, fügte Er hinzu: Jene Menschen, die an Gott glauben, jene Menschen, die an Gott denken, werden in Gottes Schutz stehen. Sie werden alle überleben. Diejenigen, die nicht glauben, werden untergehen. Die Erde hingegen geht nie unter. Der Planet wird immer überleben. Die Menschen glauben, dass das Ende nah ist, aber das ist falsch. Hingegen ist es richtig, dass jene, die nicht glauben und keine menschlichen Werte besitzen, nach und nach von der Erde verschwinden werden.

Frage: Wohin werden ihre Seelen gehen?

Sri Balasai Baba: Je nach ihrem Karma werden sie zu verschiedenen Planeten gehen wie zur Hölle oder irgendwohin zwischen Himmel und Hölle. Es gibt eine große Anzahl Planeten. Das Karma bestimmt, wohin die Seele geht, und nachdem das Karma dort beendet ist, erfolgt eine neue Geburt, wobei auch hier wiederum Karma regiert: gutes Karma oder schlechtes Karma. Wenn z. B. jemand ein gutes ‚Bündel‘ mitbringt, gutes Karma hat, weil er in seinem vorigen Leben Gutes angesammelt hat, wird er als Mensch wiedergeboren. Wenn der Mensch jedoch sein Leben nicht ‚nutzt‘, muss er wieder leiden, und um zu leiden, muss er als Tier, als Baum, als Stein oder Ähnliches wiedergeboren werden.

Frage: Was können wir tun, um auf der sicheren Seite zu sein?

Sri Balasai Baba: Wir müssen an Gott glauben. Wir dürfen nichts unversucht lassen, einen Platz unter Seinem Schirm zu erobern, der uns göttlichen Schatten spendet. Damit Er uns Seine göttliche Liebe, Seine göttliche Gnade schenkt, müssen wir Ihm hinterherlaufen, Ihn einzufangen versuchen. Das bedeutet: Mit unseren Gedanken, unseren Taten und unserem Herzen sollten wir auf Seinen Gleisen fahren. Denn: Denken wir an Gott, wird Gott ganz von selbst an uns denken. Legen wir Ihm unser ganzes Leben zu Füßen, schenken wir ihm all unsere Zeit, dann wird Seine unendliche Liebe, Seine grenzenlose Gnade, dann wird alles, was Er zu geben hat, ungehindert zu uns fließen. Dies wiederum beinhaltet, dass wir, von Ihm beschützt, auf der sicheren Seite sind, dass wir auf der spirituellen Seite Weisheit, Erleuchtung und Befreiung erlangen.

Frage: Gibt es einen Schutz, zu dem die Menschen Zuflucht nehmen können?

Sri Balasai Baba: Ja, wenn du an Gott glaubst, dann wirst du vor allen bösen Dingen geschützt, nicht nur vor den bösen Geistern. Das schlechte Karma, das auf deinen Schultern lastet, deine schlechten Gedanken, die bösen Geister, alles wird sich auflösen – weil Gott dich beschützt. Bist du eingehüllt in Gottes Schutz, kann nichts Schlechtes in dich eindringen.

Frage: Welches Karma lädt sich ein Mensch auf, der sich umbringt?

Sri Balasai Baba: Sich umzubringen ist sowieso nicht ratsam. Selbstmord zieht schlechtes Karma nach sich. Nehmen wir an, ein Mensch hätte eine Lebensspanne von 80 Jahren geschenkt bekommen. Bringt er sich mit 40 um, dann muss er für den Rest seines Lebens, d.h. 40 Jahre lang, als böser Geist umherirren. Also: Was hat er davon, wenn er sich umbringt? Gott schenkt den Menschen das Leben, damit sie glücklich sind, damit sie ihr Leben mit Tätigkeiten anfüllen wie an Gott denken, Gutes für die Gesellschaft tun, ihr und dem Land Ehre erweisen, den Eltern Ehre erweisen, die Armen unterstützen – Arme: Das sind alle Leute – die ihre Arbeit in den Dienst Gottes stellen. Führt ihr auf diese Weise ein erfülltes Leben, warum solltet ihr euch dann umbringen wollen? Das Leben ist wie eine Blume, die wir Gott zu Füßen legen!

Frage: Wie viele Dimensionen gibt es aus Gottes Sicht?

Sri Balasai Baba: Ob Gott auf der Erde ist oder über den Planeten, Er wird sich immer um den ganzen Kosmos, um alle Planeten kümmern. Betrachten wir das Beispiel von zwei Müttern: Für die eine mag ein einziges Kind schon zu viel sein, und für die andere sind selbst zwölf Kinder kein Problem. Damit möchte ich sagen: In Gottes Hand sind alle Dimensionen, der ganze Kosmos, alle Planeten wie Bälle, mit denen Er spielt. Er hat kein Problem damit, sich um alles zu kümmern – egal, ob Er auf der Erde, jenseits der Erde, auf einem anderen Planeten oder sonst irgendwo sein mag.

Frage: Bitte sprich zu uns über das Leben nach dem Tod. Was geschieht mit der Seele?

Sri Balasai Baba: Ja, wie ich schon sagte: Das Leben ist wie ein Messer. Legt dir jemand ein Messer in die Hand, kannst du damit Gemüse oder Früchte zerkleinern, oder du kannst dir auch die Kehle durchschneiden. Damit meine ich: Das Leben ist in deiner Hand! Du kannst es in eine schöne Form bringen, wenn du Gutes tust, Dinge, die Gott gefallen, und wenn du auch in der materialistischen Welt Gutes tust. Du wirst gutes Karma ansammeln, und wie von selbst wirst du dank deines guten Karmas, ein gutes Leben geschenkt bekommen; und wenn du daran glaubst, dass du in Zukunft noch viele Leben haben wirst und dass du schon viele Leben hinter dir hast, so sollst du wissen, dass dein jetziges Leben über die Qualität deines nächsten Lebens entscheidet. Von Leben zu Leben zu Leben wird alles besser: bessere Resultate, bessere Früchte, und langsam, langsam, von einem Leben zum nächsten, wird Entwicklung stattfinden. Langsam, langsam, langsam, wenn du dran bleibst und gute Dinge in deinem Leben tust, wirst du schließlich eins werden mit Gott. Bis dahin geht der Kreislauf von Leben und Sterben weiter.

Frage: Warum bist Du hier in menschlicher Gestalt? Wie lautet Deine Botschaft?

Sri Balasai Baba: Der heutigen Zeit ist der Dharma (Rechtschaffenheit) abhanden gekommen. Was ich damit meine? Nehmen wir das Beispiel einer Familie: Die Beziehung zwischen Vater und Mutter ist gestört, genauso zwischen Schwester und Schwester, zwischen Bruder und Schwester, zwischen Mann und Frau. Das bedeutet: Es gibt keinen Frieden. Wenn die Liebe zwischen den Mensch fehlt, möchte Gott sich als Mensch inkarnieren und den Dharma wiederherzustellen. Dafür Sorge zu tragen, dass die Menschen sich wieder lieben, sich wieder achten, sich wie Menschen verhalten und nicht wie Tiere. Schließlich möchte er auch eine menschliche Form annehmen, um sie alle glücklich zu machen und ihnen zu vermitteln, wie



wertvoll das menschliche Leben ist. Es ist weiterhin Gottes Wunsch, dass die Menschen friedvoll und glücklich, unter Seinem schattenspendenden Schirm zusammenleben.

Frage: Warst du früher schon einmal auf der Erde in menschlicher Gestalt?

Sri Balasai Baba: Ja, Gott nimmt immer dann Gestalt an, wenn die Zeit und die Umstände es erfordern. Mit Gott ist es so wie mit der Luft: Wir können sie nicht sehen, aber wir können sie fühlen. So wie die Luft ist auch Gott immer unter euch, unter den Menschen. Er benimmt sich wie ein unschuldiges Kind, wie eine ganz normale Frau, ein ganz normaler Mann. Deshalb erkennen wir ihn nicht. Dürft ihr Seine Göttlichkeit erkennen, werdet ihr wie von selbst Seine Größe spüren und dabei glücklich sein. Dann geschieht es wiederum wie von selbst, dass ihr eins mit Ihm oder ihr sein werdet. Das bedeutet: So wie die Luft von Anbeginn zugegen war, so ist es auch mit Gott.

Frage: Du sagst, Du seist Gott auf Erden. Bist Du der einzige, der gegenwärtig hier ist?

Sri Balasai Baba: Für die Menschen mögen viele Gottesinkarnationen hier sein, doch wenn ihr mich fragt, dann lautet meine Antwort: Ich bin der Eine Gott, und ich bin in jedem von euch, und jeder wieder von euch ist in Mir. Sollten die Menschen glauben, dass auch andere Inkarnationen hier sind, dann sind jene Inkarnationen Teil von Mir, und genauso bin Ich Teil jener Inkarnation.

Frage: Was hast Du mit Jesus Christus gemeinsam?

Sri Balasai Baba: In jenen Tagen sagte Jesus Christus den Menschen, dass sie sich gegenseitig lieben sollen. Hier und jetzt sage ich den Menschen, sie sollen sich lieben und in Frieden miteinander leben; sie sollen Frieden stiften, glücklich sein und Freude stiften. Sich gegenseitig lieben, den anderen lieben und versuchen, vom anderen geliebt zu werden, das ist es, was das Menschsein ausmacht. Das bedeutet: Die Menschen sollten sich gegenseitig lieben und achten und gemeinsam glücklich sein.

Frage: Würdest Du die Anhänger aller Religionen als Deine Devotees bezeichnen?

Sri Balasai Baba: Ja, es spielt keine Rolle, ob die Devotees zu mir beten, denn zu wem wir auch beten mögen, sei es Jesus Christus, Prophet Mohammed, Sri Balasai Baba, wir achten denselben Gott. Die Menschen beten, zu wem sie sich hingezogen fühlen, sie brauchen nicht ausschließlich zu Mir zu beten. Mein Segen ist für alle Menschen, die zu Gott beten.

Ausgabe Nr. 04/2007 von Balasai News, Übersetzung des Interview von Klaudia Nübling

## **Festrede Shivarathri**

Ich segne Euch alle, Seid glücklich!

Doch was bedeutet Glückseligkeit? Seid in jeder Hinsicht zufrieden und ausgeglichen. Seid nicht zu sehr bewegt von Freude und Trauer! Dann seid ihr unweigerlich glücklich. Ein spiritueller Strebender sollte in der Lage sein, selbst die Hölle in ein Paradies des Glücks zu verwandeln. Damit will ich sagen: Die Situation, in der ihr euch befindet, spielt keine Rolle. Ihr selbst entscheidet, ob ihr euch darin glücklich oder traurig fühlen wollt. Keine Situation ist davon ausgenommen. Anstreben solltet ihr die Ausgeglichenheit. Ausgeglichen sein, in jeder

Lage – das ist wichtig. Dann kann euch nichts mehr aus der Bahn werfen, kein Glück und kein Leid.

Seid optimistisch und positiv eingestellt. Negativität, Bösartigkeit und Schlechtigkeit sind die Kinder des Satans. Seid Kinder Gottes!

Es genügt nicht, nur meiner Person nachzufolgen. Folgt meinen Worten, Werken und Taten! Verwirklicht meine göttlichen Eigenschaften, die ich euch täglich vorlebe! Setzt meine Lehre um im täglichen Leben! Sie besteht aus einer fünf Punkte-Formel:

- Akzeptanz
- Toleranz
- Seid glücklich!
- Macht andere glücklich!
- Erreicht mich glücklich!

Wer mir hundertprozentig nachfolgt und meine Lehren umsetzt, dem ist das Glück auf allen Ebenen und in allen Bereichen sicher. Warum? BABA ist die Verkörperung von Glück. Deshalb: Lebt meine göttlichen Eigenschaften! Lebt meine Lehre! Wisset: Alles kommt von Gott und kehrt eines Tages wieder zu ihm zurück. Wer dies realisiert, wer mit dieser Einstellung lebt, ist frei von Freude und Leid, Glück und Unglück, Gesundheit und Krankheit. Das bedeutet: Er ist neutral und ausgeglichen und nichts berührt ihn, gleichgültig was in seinem Leben geschieht.

### **Erfolg und Pech**

Doch meistens ist es so: Habt ihr Erfolg im Leben und alles läuft glatt, euren Wünschen und Vorstellungen entsprechend, so fühlt ihr euch großartig und schreibt das alles eurer eigenen Größe, eurem Können und euren großartigen Talenten zu. Doch wer hat euch eure großartigen Talente verliehen? Gott. Statt sich dessen gewahr zu sein, posaunt euer Ego lautstark: „Ich bin der Größte, der Beste und Schönste!“ Habt ihr aber Pech und eure Vorstellungen und Wünsche werden nicht so befriedigt wie ihr es gerne hättet, beschuldigt ihr Gott und macht Ihn verantwortlich für eure Misere. Auf diese Weise nährt ihr eure Illusionen und Einbildungen. Der Mensch ist geboren in Illusion, lebt in Illusion und stirbt in der Illusion. Versucht, aus der Illusion herauszukommen!

Wenn ihr mit der demütigen Einstellung und Absicht lebt, dass alles von Gott kommt und wieder zu Ihm zurückkehrt, wenn Ihr die Früchte eures Handelns Gott überlasst, werdet ihr frei werden von Gut, Böse und Krankheit. Wie ein weißes, unbeschriebenes Blatt Papier seid ihr dann – rein und unbefleckt – frei von jeglicher Illusion und Gott trägt dann die volle Verantwortung für euer Leben und Wirken.

Viele sind gierig und geizig, wollen mehr und mehr, sind nie zufrieden mit den vielen guten Dingen, mit denen sie Gott ständig segnet. Zufriedenheit ist eine wichtige Eigenschaft. Auf ihr gründet letztlich das Glücklichein. Wer also zufrieden ist, ist unweigerlich auch glücklich.

### **Üble Nachrede und Kritik**

Schlechte Eigenschaften, wie z.B. üble Nachrede und Kritik am Nächsten sowie an anderen Devotees, sind für mich eine unverzeihliche Eigenschaft. Falls einer unter meinen Devotees hier diese Eigenschaft hat, sollte er sie unverzüglich aufgeben. Wer gibt euch das Recht, über andere zu urteilen? Wer kann sich das anmaßen? Einzig Gott hat das Recht zu rechten und zu richten.

Negatives, Schlechtes und Böses kann ich nicht dulden. Selbst unter den Familienmitgliedern toleriert eine göttliche Inkarnation so etwas nicht. Befindet sich ein schlechter Mensch in der Familie, so werfe ich ihn unverzüglich raus. Ich lege Wert auf gute Menschen mit guten, positiven Eigenschaften und gutem Verhalten. Zu solchen Menschen fühle ich mich magisch hingezogen. Sie allein sind meine Familie – sie sind meine Devotees. Ich glaube, dass ihr, meine Devotees, grundsätzlich gut seid und jederzeit das Beste beabsichtigt. Dafür bedanke ich mich bei euch.

Vertrauen und Glauben sind grundlegend, um euer göttliches Ziel zu erreichen. Besitzt ihr es, so werden sich in eurem Leben Wunder ereignen und Unmögliches wird möglich. Absoluter Glaube an Gott bewirkt großartige Wunder. Er macht Lahme gehend, Blinde sehend, Taube hörend und Stumme wieder sprechend.

Solche Glaubensbeispiele finden wir in unseren eigenen Reihen. Wir brauchen nicht erst in die weite Welt hinaus zu schweifen, um danach zu suchen. Sie ereignen sich ständig hier unter meinen Devotees.

### **Vorbildliche Devotees**

Da ist unsere hier permanent lebende japanische Rina. Seit Jahren schlug ich ihr immer wieder vor, zu BABA's Geburtstag und/oder Shivarathri als Tänzerin aufzutreten. Jahrelang argumentierte sie damit, zu untalentierte, zu alt, zu schwach, zu steif und zu unansehnlich zu sein. Sie war überzeugt, dass sie nie und nimmer in der Lage wäre tanzen zu können. Nun ja, wie dem auch sei. Dieses Jahr stimmte sie BABA's wohlgemeintem Vorschlag zu. Sie vertraute schließlich ganz und gar seinen Worten, die sie davon zu überzeugen versuchten, dass sie sehr wohl in der Lage sei, zu diesen Anlässen zu tanzen, und sie somit die Zuschauer erfreuen könne, sowie sie auch BABA erfreue. Es wurde ihr dann ein guter Tanzlehrer zugeteilt. Bei ihren Tanzübungen dachte sie stets voller Glauben und Vertrauen an BABA und seine Worte. Sie vertraute voll und ganz darauf, dass schließlich BABA durch sie tanzen würde. Zugleich trainierte sie hart und gab ihr Bestes. Sie wusste, was alle wissen sollten, und betete dementsprechend: „Ohne dich mein Gott bin ich nichts – aber du mein Gott bist alles und jedes. Und nur durch dich und dein Wirken, mein Gott, ist alles möglich.“ Und sie war erfolgreich. Ihr Auftritt an Shivarathri brachte ihr vollen Applaus ein und ihr Tanz wurde sogar in den folgenden Tagen und Wochen im indischen Fernsehen von verschiedenen Fernsehsendern übertragen. Durch ihre absolute Hingabe, ihrem unerschütterlichen Glauben und Vertrauen in BABA, wurde sie schließlich zum bejubelten Tanzstar.

Seid wie Marionetten. Sie sind an Fäden befestigt und werden vom Puppenspieler bewegt. Die Fäden symbolisieren Gott. Lasst euch vom göttlichen Puppenspieler, von Gott tanzen, dann trägt er die volle Verantwortung für euren Auftritt auf der Weltenbühne. Auf diese Weise seid ihr frei von Allem. Frei von Gut, Böse und Krankheit. Frei von Positiv und Negativ. Frei von Ursache und Wirkung.

Demut, Göttliche Demut, absolutes Vertrauen und Glauben in Gott, wer dies besitzt, ist einem Jivan-Mukhta, einem bereits zu Lebzeiten Befreiten, gleichzusetzen.

Auch hierzu ein Beispiel aus unseren Reihen.

Wolfgang – jeder hier kennt ihn. Während der vierzehn Jahre bei BABA kannte er nur ein einziges Ziel: das Ziel – Gott um jeden Preis zu erfreuen.

Aber wie kann ein Mensch Gott erfreuen? Indem er seinem göttlichen Werk dient und den Bedürftigen und Hilflosen hilfreich zur Seite steht. Und auch, indem er den nach Gott

hungernden Seelen die göttliche Botschaft übermittelt. Wolfgang tut beides. Er dient mit Leib und Seele und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln BABA's wohltätigen Projekten. Zugleich verbreitet er BABA's Botschaft ohne Scheu. Er kümmert sich nicht um Lob oder Tadel, Ruhm oder Schmach. Jederzeit tut er alles, was erforderlich ist, um Gott zu erfreuen. Er diente in all dieser Zeit in hervorragender und aufopfernder Weise. Zugleich erfüllte er in vorbildlicher Weise seine Familienpflichten als guter Vater und Ehemann.

Für die Mitmenschen mag er ein Geschäftsmann sein. Für mich ist er jedenfalls der vorbildlichste, hingebungsvollste und ergebenste Devotee – ein perfekter Devotee. Ungeachtet der Schwierigkeiten, in denen er gerade stecken mag oder wie übel die Leute über ihn auch reden mögen: Er erfüllt stets voll und ganz seine sich selber gestellte Aufgabe, Gott um jeden Preis und in jeder Situation zu dienen. Sich selbst gönnt er nur das Nötigste. Er legt dafür jeden Cent für BABA's göttliche Projekte zur Seite. Seit einiger Zeit steht er mangels Mitarbeiter selbst wie ein einfacher Dachdecker auf den Dächern und arbeitet hart dafür, die Familie zu ernähren, sowie auch nach besten Kräften Gott zu dienen. Er scheut nicht Wind noch Wetter, nicht Regen, Schnee, Eis und Sonne. Er stört sich auch nicht an Kritik und übler Nachrede der Mitmenschen. Das Schicksal hat ihm arg mitgespielt. Es hat ihn gerüttelt, geschüttelt und gebeutelt. Und zwar in jeglicher Hinsicht. Doch er ist jederzeit seinem Gott treu ergeben geblieben. Demütig, voller Zuversicht und Gottvertrauen hat er stets seine Pflichten erfüllt, Gott gelobt und gepriesen und ihm dafür gedankt, dass er selbst in den härtesten Zeiten seines Lebens noch in der Lage ist, den göttlichen Werken dienen zu dürfen.

Er ist wie ein getrocknetes Blatt, das der Wind umherweht und es da und dort hinfegt. Es landet auf Tempeldächern und auf Kothaufen. Aber das Blatt kümmert das nicht. Es bleibt davon unberührt. Genauso ist Wolfgang. Seine Demut, Hingabe und Liebe, sein absolutes Vertrauen in BABA, lassen ihn von allem unberührt bleiben. Er ist wahrlich ein zu Lebzeiten Befreiter – ein Jivan Mukhta. Solch ein großartiger Devotee ist selbst größer als Gott zu betrachten. So jemand braucht keine Wünsche zu äußern oder Gott um etwas zu bitten. Gott selber wird vor ihn treten und ihm zum stetigen, treuen Diener werden.

### **Noch einmal betone ich:**

Es reicht nicht aus, BABA's Anhänger zu sein und BABA auf Schritt und Tritt zu folgen. Es ist wichtig, BABA's göttliche Lehren zu befolgen und BABA's göttliche Eigenschaften zu leben. Auf diese Weise werdet ihr selber zu BABA – ihr werdet EINS mit ihm.

Bemüht euch um jeden Preis, die zuvor aufgezählten Eigenschaften der göttlichen Demut, der absoluten Hingabe, des totalen Gottvertrauens und völliger Gottüberantwortung zu leben.

Werdet zu einem lebenden Beispiel dieser Eigenschaften, gleich den zuvor genannten Devotees. Gottes unvergleichlicher Segen und seine unermessliche Gnade ist euch dann jederzeit sicher.

Jene, die nicht in der Lage sind, Gutes zu tun für ihre Mitmenschen, sollten sie wenigstens nicht verletzen oder ihnen Schaden zufügen. Auch dann kann man sie als großartige Menschen bezeichnen.

### **Segen mit Vibhuti**

Mit einer kreisenden Bewegung der göttlichen Hand kreierte BABA anschließend heilige Asche (Vibhuti) und lässt dann alle Erstbesucher-Devotees zu sich hinkommen, um sie damit zu segnen.

Doch der Vibhuti-Segen, der seiner göttlichen Hand entströmte, fand kein Ende. So rief BABA schließlich alle Anwesenden zu sich, um sie mit dem heiligen Vibhuti zu segnen.

Danach erläuterte BABA:

Dieses Vibhuti ist ein unermesslicher, spiritueller Schatz. Jedes einzelne Partikel dieses Vibhutis ist mit unschätzbare göttlicher Kraft versehen. Der Segen, den ihr damit empfangt, ist unvorstellbar mächtig. Er wirkt sich nicht nur auf diese eure Lebenszeit, sondern auf Hunderttausende von Lebenszeiten für euch aus. Es besitzt die Kraft und Macht, euch auf den spirituellen sowie auch auf den materiellen Ebenen zu Gesundheit, Gedeihen, Wohlstand und Erfolg zu führen. Mit Sicherheit werdet ihr durch diesen kraftvollen Segen euer göttliches Ziel erreichen.

Gleichzeitig ist es ein Symbol für die Vergänglichkeit. Denn alles, was ihr euer Eigen nennt, auch eure Person, wird letztlich zu Asche werden.

Das bedeutet:

Alles ist Gott und ohne Gott seid ihr nichts. Denn nur Gott ist ewig während. Das Kreuz symbolisiert dies ebenfalls: Der senkrechte Balken steht für das Ich, das Ego. Der Querbalken für das durchgestrichene, das eliminierte Ego. Ist das Ich eliminiert, so bleibt nichts übrig. Auch hier wird gezeigt, dass der Mensch nichts ist – Gott ist alles. Der Mensch ist vergänglich – Gott ist immerwährend. Gott ist ohne Anfang und Ende – der Mensch dagegen kommt und geht. Er kommt von Gott und kehrt wieder zu Gott zurück.

### **Wer ist immer da?**

Wer ist da bei eurer Geburt, bei der ihr sozusagen auf die Erde fallt? Wer bei eurem Tod? Nur Gott ist da! Er hilft euch dabei auf die Erde hernieder zu kommen und er reicht euch seine Hand am Ende des Lebens beim Übergang zurück in eure geistige Heimat. Gott wartet auf der Schwelle. Kein Freund, kein Verwandter, kein Sohn, keine Tochter, keine Ehefrau, kein Ehemann, kein Geliebter, keine Geliebte kann euch bei diesen beiden unabdingbaren Reisen über die Schwelle begleiten.

Seid versichert, dass ihr mit diesem heiligen Vibhuti aus dieser göttlichen Hand das höchste Gut, den höchsten göttlichen Schatz, die höchste Kraft erhalten habt. Mehr ist nicht zu erhalten. Alles ist darin beinhaltet.

Über alle Maßen seid ihr dadurch mit ALLEM gesegnet.

Friedlich, zufrieden und glücklich könnt ihr nun in eure Heimatorte zurückreisen. Keiner sollte das Gefühl haben, mit leeren Händen heimzukehren. Ihr habt allen Grund glücklich zu sein und euch erfüllt zu fühlen. Erfüllt mit meiner unermesslichen Gnade und meinem unfassbaren Segen, mit denen euch alles, was erreichbar ist, geschenkt wurde.

Nutzt nun die euch gegebene unermessliche göttliche Segenskraft in positiv fördernder Weise für göttliche Zwecke. Setzt eure Stärken, die körperlichen sowie die geistigen – eure Talente, eure gute Ausbildung, euren Verstand, eure Finanzkraft und all die guten Dinge, mit denen Gott euch gesegnet hat – ein, um Gott zu dienen und dadurch sicher zu eurem göttlichen Ziel zu gelangen.

Gott hat die Menschen mit vielfältigen Kräften und Talenten gesegnet, wovon jede einzelne dem Gottesdienst geweiht sein sollte.

### **Vergesst nicht, wer ich in Wahrheit bin**

So, nun können wir zum allgemeinen Abendprogramm übergehen. Ich begeben mich nun herab aus meiner göttlichen Ebene auf eure menschliche Ebene, um mit euch zu singen, zu spielen

und zu scherzen. Vergesst aber bei meinem von jetzt an menschlichen Verhalten nicht, wen ihr vor euch habt. Vergesst nicht, wer ich in Wahrheit bin. Wie auch immer ich mich verhalten mag, ich bin und bleibe dabei Gott und alles, was in Beziehung mit mir geschieht, ist göttlich und heilig. Das Thema spielt dabei keine Rolle. Alles ist Gott – und Gott ist Alles.

BABA lässt nun für die Künstler der anschließenden Gesangs-Veranstaltung applaudieren. Die Devotees applaudieren zusätzlich für BABA, den vollendeten göttlichen Künstler.

Darauf erklärt BABA:

Der Applaus für mich fällt zurück auf die für mich Applaudierenden, denn ihr seid nicht von mir getrennt. Wir sind EINS. Aus dem Grund fällt alles, was die Devotees für mich tun, auf sie selbst zurück und, was ich wiederum für meine Devotees tue, auf mich. Deshalb ist Vorsicht geboten mit dem, was ihr Gott anbietet. Es ist auf alle Fälle empfehlenswert, Gott nur Gutes anzubieten. Dann erhaltet ihr Gutes zurück. Doch wenn ihr euch nach Schlechtem seht, könnt ihr mir auch Schlechtes darbringen.

Ich segne euch erneut für ein langes, gutes, gesundes, erfolgreiches Leben und Gedeihen in allen Aspekten, in und mit Gott und eure Familienmitglieder segne ich ebenso.

Ausgabe Nr. 05/2007 von Balasai News, Bernida Zangl

## **Gott und Devotee gehen Hand in Hand**

Balasai Baba empfängt Minister und Bedürftige in Kurnool

In Indien ist der Monat November traditionell der Monat für Pilgerreisen. So ersuchten vier Kabinettsminister aus dem Nachbarland Orissa auf ihrer Pilgerreise durch Südindien um den Segen und Darshan von Bhagawan Sri Balasai Baba und wurden am Sonntagabend, dem 4.11.2007, in der Sri Balasai Residential School in Kurnool erwartet.

Ein Tiefdruckgebiet über der Bucht von Bengalen hatte seit Tagen immer wieder für kräftigen Regen gesorgt – so auch an diesem Sonntag – es bewölkte sich und ab Mittag gingen mehrere heftige Regenschauer nieder. Das umfangreiche Programm – Empfang der Minister und Verteilung von wärmender Bekleidung an Bedürftige – war für draußen geplant und so war das Kollegium der Schule damit beschäftigt, aufzuschmücken und abzuschmücken und die Mikrofonanlage, die Ministersessel, Balasai Babas Thronsessel usw. von der Bühne draußen in die „Prayer-Hall“ zu schaffen und umgekehrt.

Gegen 17.00 Uhr hatten sich die Wolken verzogen und es geschah, wie Balasai Baba mittags beruhigend zu Mr. Rama Rao gesagt hatte: „No rain!“

Folgende vier Minister besuchten Sri Balasai Baba: Sri Prafulla Chandra Gadai (Finanzminister), Sri Padmanabha Bahera (Minister für Bergbau, Stahl Planung u. Koordination), Sri Suya Narayana Patro (Minister für Energie und Kultur), Mr. Kalapataru Das (Member of Legislative Assembly = Mitglied der gesetzgebenden Versammlung)

Die Gäste trafen pünktlich ein – mit nur neunzigminütiger Verspätung – dadurch bekam die große österreichische Gruppe die Gelegenheit, in Balasai Babas Privaträumen mit Ihm Tee trinken zu dürfen und trotz des bevorstehenden offiziellen Programms lachte und scherzte Sri

Balasai Baba ohne Pause und stellte sich mit unendlicher Geduld für Dutzende von Fotos zur Verfügung, ein ganz spezieller Segen.

Gegen 19.30 Uhr, während des Bhajanprogramms vor der Bühne, rollte eine Kolonne von etwa zwanzig Autos vor – mit den Ministern, mit ihren Familien, Polizeibegleitschutz, Presse, Ingenieuren usw. – einem mittelalterlichen Königsdross, der über Land zieht, nicht unähnlich.

Die Schulbusse hatten bereits etwa 300 bedürftige Menschen aus Kurnool hergefahren und jetzt erschienen die unterschiedlichen Gäste fast gleichzeitig auf dem Versammlungsplatz der Schule – links die Minister – rechts die Armen: mit zögernd tastendem Schritt Schüler einer Blindenschule, sich gegenseitig an der Schulter haltend, Frauen und Männer eines Altenheimes, viele ausgemergelt.

Auf der Bühne waren Decken für die Blinden, Nähmaschinen, Stapel von Saris und Dhotis (Tuch für Männer). Obwohl der Balsai Baba-Central-Trust die Gaben zum beginnenden Winter zur Verfügung gestellt hatte, bekamen die Minister die Ehre, sie den Armen und Behinderten zu überreichen.

Da sie auf einer Pilgerreise waren, konnte diese mit dieser mildtätigen Geste zusätzlich spirituelle Verdienste erwerben – so glaubt man hier. (Dabei stellte sich hier die Frage: Wer diente hier wem?)

In den letzten Tagen hatte Sri Balasai Baba in einer Botschaft gesagt: „Ob schön oder hässlich, arm oder reich, gebildet oder ungebildet, Präsident oder Bettler – alles das gehört zur äußeren vergänglichen Form – Ich sehe nur die Wahrheit dahinter!“

Für unsere Augen und Wertvorstellungen trafen auf der Bühne die „ärmsten“ und die „reichsten“ Menschen Indiens zusammen – das indische Gesellschaftssystem hält die soziale Kluft weiterhin aufrecht – nur der göttliche Blick hebt die Gegensätze auf. Auf der Bühne drängten sich die Menschen, mittendrin die kleine Gestalt von Sri Balasai Baba, der viele persönlich segnete.

Arme und Reiche bekamen Sri Balasai Babas Segen, in der Form, die ihnen hilfreich war: unsichtbar für die spirituelle Entwicklung, sichtbar als wärmende Hülle. Ein und derselbe Segen mit zwei Auswirkungen.

Mit den Ministern war der Gründer der Kalinga-Universität in Raipur gekommen, Dr. B.N.Patnaik. Seit 2004 ist Sri Balasai Baba von dieser Privatuniversität Chancellor auf Lebenszeit. Er verkündete: Das Genehmigungsverfahren bei der Regierung ist beendet – die Universität wird ab 2008 Balasai-Kalinga-Universität heißen!

Nach den Dankesworten der Minister ergriff Baba das Mikrofon und hielt eine Rede. Er unterstrich damit das Besondere dieses Tages, denn sonst spricht Baba für die Öffentlichkeit nur einmal im Jahr an seinem Geburtstag:

### **Prema Swaroopalara (Meine lieben Verkörperungen der Liebe)**

In den frühen Yugas (Zeitaltern) konnten die Menschen Befreiung bekommen durch Rituale und Meditation. Im heutigen „Kali-Yuga“ (das dunkle Zeitalter) ist Mokscha (Befreiung) nur durch den Dienst an der Menschheit möglich. Wer nicht dient, ist nutzlos. Hier ist es so, dass Gott und Devotee Hand in Hand gehen, um der Gesellschaft zu dienen. Wenn heute Nähmaschinen und Decken an die Armen und Blinden verteilt werden, dann ist es so, als wenn Gott selbst vor uns steht!

Dazu eine Geschichte:

Ein König, der eine Festung baute, brauchte dazu viele Menschen, Elefanten und Pferde. Erschöpft von der Arbeit stürzte ein Pferd zu Boden und wollte sterben. Eine alte Frau eilte hinzu, gab ihm Wasser und es erholte sich wieder und konnte weiterarbeiten. Nach ihrem Tod kamen der König und die alte Frau gleichzeitig ans Himmelstor. Dort wurde der alten Frau der Vortritt gewährt. Der König forderte als Ranghöherer sein Recht, aber ihm wurde erklärt, dass er nur seine Pflicht getan habe. Also helft euch gegenseitig, gebt wenigstens eurem Nachbarn eine Tablette, wenn er krank ist, das ist besser als den Tempel zu besuchen! Im Augenblick leiden die Menschen von Orissa (einem der ärmsten Staaten Indiens) unter den Folgen von Überschwemmungen. Ich verspreche, ihnen mit einer Wagenladung Decken und anderen Gütern zu helfen.

Gerührt erklärte sich der vierte Gast, Mr. Kalpataru, der zum ersten Mal bei Balassai Baba war, spontan als Babas Devotee!

Ich besitze nicht Millionen von Rupien – nur die Liebe und Zuneigung meiner Devotees. Nur mit dem, was sie mir geben, kann ich der Gesellschaft dienen! Wer immer Baba Geld dafür gibt, erwirbt sich spirituelle Früchte und Baba segnet ihn und seine Familienmitglieder. Nur Hand in Hand können wir der Gesellschaft dienen – ich gebe euch die Gelegenheit – ihr gebt mir die Mittel.

Eine Hand kann eine Lampe entzünden, viele einzelne Rupien zusammen ergeben einen Crore Rupien (10 Millionen Rupien). Ich segne alle in beiden Aspekten – spirituell und materiell!

Ausgabe Nr. 06/2007 von Balasai News, Ulrike Wünnenberg-Gadenne

## **Mahashivarathri in Kurnool**

Mahashivarathri (sanskrit. Maha = groß, rathri = die Nacht, Shiva = Güte, Glück, Gotterfüllung) fällt in diesem Jahr auf den 10. März. Jedes Jahr, wenn im Monat „Maagha“ der 13. Tag der dunklen Monatshälfte anbricht, feiern die Hindus das Fest Mahashivarathri.

Sie glauben, dass Gott Shiva um Mitternacht von jenem 13. auf den 14. Tag die Form eines Lingam annimmt. Fastend und die heiligen Namen Shivas besingend, erwarten sie diesen geheiligten Moment. Den Schriften zufolge ist der Mond die über den Geist herrschende Gottheit und es heißt, dass all diejenigen, die in der Mahashivarathri-Nacht wach bleiben und die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang mit der Verherrlichung Gottes verbringen, Sieg über ihren launischen Geist erringen können. Eine glückverheißende (manalam) Nacht.

Wenig vertraut ist uns westlichen Menschen die Verehrung des Shivalingams. Daher will ich dies – zum besseren Verständnis – etwas näher charakterisieren: Der Lingam besitzt im allgemeinen die Form eines Eies und besteht aus einem glatt geschliffenen (zumeist schwarzen) Stein. Zunächst finden wir in dem Lingam ein Symbol für das Göttliche und besonders in dem eiförmigen Shivalingam, das Aufgehen einer Form im Formlosen. Es gibt keinen Anfang und kein Ende, es verschmilzt mit dem Gestaltlosen. Es symbolisiert das Ziel unseres Lebens: Der begrenzte Geist löst sich auf und wird eins mit dem Unendlichen.



Aber: Genauso wie sich für den orthodoxen Christen beim christlichen Abendmahl Wein und Brot in Blut und Fleisch Christi verwandeln, sehen die praktizierenden Hindus im Shivalingam kein bloßes und abstraktes Symbol, sondern ihren leibhaftigen Gott Shiva!

Linga Ischwara = Lingeeshwara – Herr des Lingam. Viele Mysterien umweben Sri Bala Sai Baba. Eines davon ist das Hervorbringen des Shiva-Lingams (sanskrit. Lingodbhava) in der heiligen Mahashivarathri-Nacht. Heilig ist die Nacht, und besonders gesegnet sind diejenigen, die das Ereignis mit ihren physischen Augen verfolgen dürfen. Es ist eine Art Geburt, deren Vorgang sich nur sehr schwer in Worte fassen lässt. Da ich selbst in der glücklichen Lage bin, ein von Baba „geborenes“ Lingam zu besitzen und bei der Geburt (zufällig?) photo-dokumentarisch mitgewirkt habe, will ich mich gerne an den 24. Februar 1990 zurückerinnern:

Ich war seit dem 21.12.89 wieder in Indien, nachdem ich in der Zwischenzeit in Deutschland das Manuskript für „Gott, ein Mensch auf Erden“, das erste Buch über Baba in deutscher Sprache, geschrieben hatte. Sehnsüchtig erwartete ich diesmal das Mahashivarathri-Fest, zumal Baba es im Jahr zuvor spektakulär vorübergehen gelassen hatte, ohne uns jedoch als Augenzeugen am „Lingodbhava“, dem Hervorbringen des Atmalingams, zu beteiligen. 1990 sollte alles ganz anders werden. Was nun folgt, zitiere ich aus meinem Tagebuch. Dort hinein schrieb ich das ganze Geschehen in aller Ausführlichkeit, denn jedes kleinste Detail hat seinen Platz in diesem Drama, und wir erfahren erst später, warum alles so sein musste. Immer noch wohnte ich bei Familie Ramarao gegenüber dem großen Gemüsemarkt, von wo aus wir tagtäglich zu den Gesängen in den Ashram gingen. Die neue Bhajanhalle war jetzt fertiggestellt, und wir sollten ab sofort nur noch dort singen.

Ich zitiere:

Heute ist Samstag, der 24. Februar 1990, Mahashivarathri. Seit zwei Tagen fühle ich mich körperlich geschwächt und wirklich krank. Mein Körper schmerzt von Kopf bis Fuß. Vor allem fühle ich, wie in meinem Kopf gearbeitet wird (nicht mental o.ä.). Letzte Nacht fand ich keinen Schlaf. Erst nach drei Uhr fiel ich in eine Art dämmrigen Halbschlaf. Der Körper schmerzt. Aufgrund des Klimas? Ich weiß es nicht. In meinen Gedanken gehe ich oft nach Deutschland. Ich quäle mich selbst, ich weiß, denn wenn ich in Deutschland bin, dann sehne ich mich wieder nach Indien. Warum? Ist es eine Prüfung? ...

Heute morgen musste ich noch etwas in der Stadt besorgen und als ich nach Hause kam, tat mir wieder alles weh... Wie würde es in der Nacht sein? Wir sollen die ganze Nacht hindurch singen... Ich musste eingeschlafen sein. Um Punkt 15.30 Uhr gingen meine Augen auf, als die kleine Bala Sai (Fam. Ramarao's jüngste Tochter) in mein Zimmer kam, um mich aufzuwecken. Es war das allererste Mal, dass sie die Türe zu meinem Zimmer alleine aufmachte. Bevor ich mich hinlegte, hatte ich Baba innerlich darum gebeten, mich um 15.30 Uhr aufzuwecken. Denn um 18 Uhr wollte ich bereits im Ashram sein, um Srinu beim Schmücken des „Simhaasana“ (des „Thrones“, auf dem Baba sitzt) zu helfen. Ich stand auf und ging ins Bad. Annapurna (Frau von Ramarao) und ihrer Schwiegermutter war nicht entgangen, dass ich mich sehr mies fühlte. Sie machten mir kalte Umschläge und es folgten eine Reihe von Ritualen, bei denen sie so taten, als würden sie mich von etwas Bestimmtem befreien wollen. Plötzlich kam mir der heilsame Gedanke, dass der Einfluss von Shiva-Energie – besonders an diesem heutigen Tag – eine große Rolle in Bezug auf mein körperliches Befinden spielen könnte. Annapurna hingegen dachte viel praktischer. „Drishti“, behauptete sie, und ich verstand sofort. Sie wollte mir sagen, ich hätte mit den „bösen

Blicken“ (unter „böses“ verstehen sie auch neugierige, verlangende, eifersüchtige Blicke) derjenigen zu kämpfen, die sich mir jeden Tag anhaften, wenn ich zu Fuß von Zuhause in den Ashram und zurück gehe. Ich ließ auch diese Version gelten. Dann kam es zum Höhepunkt des Reinigungs-Rituals: Annapurnas Schwiegermutter rezitierte Mantras. Anschließend ging sie hinaus und kam mit einem stählernen Topf zurück, in den sie ein Tuch legte und es darin verbrannte. Sie schwenkte den flammenden Topf vor mir, und ich musste dabei in die glühenden Flammen schauen. Nun bat sie mich, in die Flammen zu spucken. Ich spuckte. Auf dem Fußboden stand ein Becken mit Wasser. Sobald ich meine Pflicht getan hatte, legte sie den Topf ins Wasserbecken. Alles Wasser floss hinein und löschte die Flammen. Genüsslich und zufrieden über ihr Ritual lachte sie mir zu: „Jetzt wirst du Linderung spüren!“

Kurz darauf kam Herr Shivaprasad und brachte mir aus der Apotheke allopathische Mittelchen gegen Gliederschmerzen und Fieber, die ich sofort einnahm, um sicherzugehen, dass ich die Nacht sitzend und singend überstehen würde.

Als ich wieder alleine war, setzte ich mich auf meinen bequemen Holzstuhl und dachte darüber nach, was ich alles mit in den Ashram nehmen sollte. Da klangen in meinen Ohren Bruchstücke eines Satzes nach, den Baba am Abend zuvor gesprochen hatte: „...wir brauchen auf nichts zu verzichten, auch nicht auf den Shivalingam!“ Intuitiv griff ich zu meiner Spiegelreflex-Kamera, die bis dahin gut verpackt darauf gewartet hatte, dass ich sie mal wieder in die Hand nehme. „Doch Baba fotografieren, ohne dass Er es beordert – nein, das sowieso nicht. Doch wenn es sein sollte, dann bereit sein...“ auf diese Weise hielt ich innere Zwiesprache. Als ich in den Ashram kam, nahm Herr Ramarao (der Ashram-Verwalter) meine Kamera mit Wohlwollen wahr und schickte sofort jemanden los, um noch einen zusätzlichen Film zu kaufen.

Es war schon 19 Uhr, und viele Menschen warteten draußen vor der verschlossenen Türe der Bhajanhalle. Srinu hatte drinnen noch alle Hände voll zu tun, und ich kam wohl gerade richtig.

Als die große Türe geöffnet wurde, stürmten alle Wartenden hinein und besetzten die vorderen Plätze. Obwohl ich zu den Vorsängern gehörte und ob dieser Funktion in der vorderen Reihe zu sitzen hatte, war auch mein Platz bereits besetzt. Andere Sänger, die heute aus Tamil Nadu angereist waren, hatten ihn sich genommen. Etwas in mir sagte sofort, dass auch dies seinen Sinn habe und ich jetzt nicht meine Kampfjacke anlegen müsste, um mir „meinen“ Platz zu erkämpfen. Ich vertraute dieser Stimme und setzte mich eben hintendran.

Nachdem wir eine halbe Stunde gesungen hatten – es war gerade 20 Uhr – gab uns Baba Seinen ersten Darshan. Er trug eine leuchtend orange farbene Robe und schien in sehr fröhlicher „Stimmung“ zu sein. Ich machte meine ersten Fotos. Nach dem Haarathi verteilte Baba an Seine Devotees viele einzelne Bananen auf sehr kesse, lustige, fröhliche, kindliche, akrobatische... Art und Weise, indem Er sie ihnen zuwarf. Seine Anhänger saßen heute sehr weit von Ihm weg (im Vergleich zum alten Tempelchen, wo wir in unmittelbarer Nähe vor Baba saßen und der Raum nur ganz klein war). Auf jeden Fall sorgte Baba für viele Lacher. Ich fotografierte. Baba stieg die Treppchen herunter (auch das war neu) und materialisierte Vibhuti (heilige Asche). Ich bekam auch eine Prise und freute mich über diese liebevolle Geste. Doch nicht genug damit. Ich durfte sogar „Paadanamaskaaram“ nehmen, d.h. Seine heiligen Füße berühren. Wirklich, Baba weiß ganz genau, wie Er einen jeden Seiner Anhänger von Herzen glücklich machen kann. Und obendrein kennt Er dafür den richtigen Zeitpunkt. Es

war Ihm voll gelungen, und ich hatte bereits alles vergessen, was vorher gewesen war. Dann ging Baba weiter, durch alle Reihen, zu allen Männern und Frauen. Herr Subrahmanyam hatte das Glück, die von ihm mitgebrachte, riesige Girlande aus unzähligen, echten, pinkfarbenen Röschen um Babas Schultern legen zu dürfen. Ich fotografierte es. Fast im selben Moment, da der Auslöser klickte, landete dieser duftende, wunderbare Rosenkranz auf meinen Schultern – und Baba amüsierte sich köstlich über Seinen gelungenen Wurf.

Das Fotografieren nahm mich völlig in Beschlag. Ich kam gar nicht zum Vorsingen. Als Baba die Tempelhalle um 21 Uhr durch die vordere Türe verließ, kündigte Herr Ramarao an, dass die „Akhand-Bhajans“ (ununterbrochenes Bhajansingen) um 21.30 Uhr beginnen und bis 6 Uhr morgens dauern würden. Baba kam um 22.30 Uhr zu uns zurück (obwohl Herr Shivaprasad gesagt hatte, wir würden Ihn erst wieder gegen Mitternacht sehen). Die Vorsänger verstanden es, Baba mit ihren Gesängen zu fesseln. Sowieso war Er an diesem Abend in einer besonderen „Stimmung“. Er lachte (scheinbar mit sich selbst) – es lachte aus Ihm heraus). Dann war Er wieder vollkommen ernst und es schien, als wäre Baba gar nicht in Seinem Körper.

Um 23 Uhr verlangte Baba nach Trinkwasser, das von Herrn Ramarao in einem großen Becher gebracht wurde. Baba lehnte Seinen Kopf zurück und goss nach indischer Manier Wasser in Seinen Mund, ohne den Becher mit den Lippen zu berühren. Jetzt wusste ich, dass „etwas“ geschehen würde. Baba begann, die Wanduhr im Blick zu behalten. Seine Körperhaltung veränderte sich: kleine Bewegungen auf die Seite, nach hinten, nach vorne... Er schloss die Augen sehr oft und trank von Zeit zu Zeit Wasser aus dem Becher, den Er in Seiner Hand hielt. „Was geht in Ihm vor?“, dachte ich. Immer und immer wieder schaute Baba auf die Uhr. Je weiter die Uhr auf Mitternacht ging, desto mehr stieg die feierliche Stimmung in der Tempelhalle. Eine geheimnisvolle Spannung dehnte sich aus, und ich spürte das Schlagen der Trommeln und Zimbeln in meinem Bauch. Die Inder schienen mehr zu wissen, was vorging... Schlag Mitternacht kulminierten die Gesänge in dem heiligen Shiva-Mantra OM NAMA SHIVAYA OM NAMA SHIVAYA OM NAMA SHIVAYA ... Trommeln, Zimbeln, Muschelhorn, OM NAMA SHIVAYA – Baba veränderte noch einmal Seine Sitzhaltung. Er setzte sich nun auf die vordere Kante des Throns und stellte Seine Beine auf den Boden. Seine Gesichtszüge veränderten sich. Ich dachte schon, etwas würde aus Seinem Mund herauskommen, aber nichts dergleichen geschah. Dann lachte Er und Seine Augen funkelten wie Sterne am Himmel. Er spitzte Seinen Mund und plötzlich schoss ein halbkreisförmiger Wasserbogen wie eine Fontäne durch die Luft (Kennen Sie die berühmten indischen Bilder, auf denen Mutter Ganges auf dem Haarknoten Shivas zu sehen ist und Ganges aus ihrem gespitzten Mund sich ergießt?). Babas Augen funkelten ohnegleichen. Wir sahen, dass Er etwas in Seinem Mund bewegte. Er führte Seine rechte Hand zu Seinem Mund und nahm es heraus. Dieses „Etwas“ hielt Baba sodann zwischen Daumen und Zeigefinger und winkelte Seinen Arm nach oben, damit es alle sehen konnten. Er lachte. Es war sieben Minuten nach Mitternacht – „Lingodbhava Kaala“ – der rechte Zeitpunkt für die Geburt des Atmalingams.

Kein Detail war mir entgangen, ich war völlig eins mit dem Geschehen... wie eine Marionette machte ich Fotos und war mir dennoch nicht bewusst über das, was ich tat. Als ich ein Foto von dem Moment gemacht hatte, da Baba uns den Lingam zwischen Zeigefinger und Daumen zeigte, winkte Baba mich mit den drei anderen Fingern Seiner rechten Hand zu sich, und Herr Ramarao, der neben mir auf der Männerseite saß, hatte Babas Aufforderung so verstanden, dass ich aufstehen und ein Foto aus der Nähe schießen sollte. So stand ich auf und ging näher

zu Baba hin. Wie betäubt machte ich eine Nahaufnahme, ohne zu merken, dass der Blitz gar nicht bereit war. Baba winkte mir immer noch zu. Endlich dämmerte es mir und ich fragte: Baba, ist dies für mich? Er lachte. Ich legte meine Kamera auf den Boden und öffnete meine rechte Hand. Baba nickte freudestrahlend Bestätigung, und ich spürte den Lingam in der geborgenen Mulde meiner Hand. Ich war sprachlos, ich zitterte und es geschah wie von selbst, dass ich hinunter kniete und Seine heiligen Füße berührte. In genau diesem Moment gingen alle Lichter aus. Für Sekunden blieb es stockdunkel und mäuschenstill. Ich blieb, wo ich war, zu Babas Füßen, den Lingam in meiner Hand. Womit und wieso hatte ich dies „verdient“? Warum gerade ich? Wie viele Inderinnen hätten sich danach gesehnt! Fragen, die sich nicht beantworten lassen.

Jemand brachte eine Gaslampe, und ich ging zurück auf meinen Platz. Ich war völlig benommen vom Geschehen. Wie viele „Qualen“ nimmt Baba auf sich, um einen so wunderschönen Lingam zu erschaffen! Ich konnte es - damals wie heute – kaum glauben. Es ist wie von einem Glasbläser geblasen. Der eiförmige Lingam (Shiva) liegt in einer Schale (Shakti), die unten flach ist und fest auf dem Boden stehen kann. Am oberen Ende sind wie mit einem Pinsel drei gelbe Striche gemalt, und auf die Striche drauf ist ein roter Punkt gesetzt. Ein richtiges Kunstwerk!

Dieser Lingam war für mich wie ein Baby, das Baba gerade zur Welt gebracht hatte, und ich wusste, es ist etwas ganz Besonderes. Als der Lingam herungereicht wurde, damit es alle sehen konnten, nahm Baba Seine Beine wieder nach oben und legte sie der Länge nach auf den Thron. Es war tropisch heiß. Er wischte sich übers Gesicht und lehnte sich zurück. Natürlich fühlte ich mich als die glücklichste Frau der Welt, doch zugleich fühlte ich eine besondere Art von Traurigkeit darüber, dass Baba solche „Qualen“ auf sich nahm. Der Lingam schien aus Seinem Bauch zu kommen und musste gegen die Peristaltik (mit Hilfe des Wassers, das Er zwischen 23 und 24 Uhr getrunken hatte) nach oben in den Mund gelangen.

Doch bereits nach einer Stunde, um ca. 1 Uhr, war Baba schon wieder der Lachende. Bis 4 Uhr blieb Er bei uns und lauschte den herrlichen Shiva-Bhajans, bei denen – wenn sie mit richtiger Betonung gesungen werden – man förmlich Shiva tanzen sehen kann (als Tänzer heißt Shiva „Nataradscha“). Anschließend gingen wir abwechselnd hinaus, um Tee zu trinken, der uns von Maama, dem „Ashram-Onkel“ serviert wurde. Prasaadam, geweihte Speise, würde es erst später geben.

Um 5.15 Uhr kam Baba wieder zu uns in die Tempelhalle. Eine dreiviertel Stunde später endeten die Bhajans mit abschließendem Haarathi. Baba war bereit, an alle die geweihte Speise mit Namen „Udipi Pongali“ zu verteilen. Von Srinu bekamen wir ein Stück grünes Bananenbaumblatt in die Hand gedrückt. Nun durften sich zuerst alle Frauen nacheinander vor Baba verneigen, danach alle Männer, und von Seiner Hand die Speise auf dem grünen Blatt entgegennehmen. Als Er mir die süße Reisspeise auf das Blatt legte, sagte Er: Jetzt geh und ruh' dich aus!

Auf wundersame Weise war ich die ganze Nacht über hellwach geblieben, und ich dachte auch jetzt nicht über das Schlafen nach.

Man brachte Baba eine Schüssel mit Wasser, damit Er Seine Hände waschen konnte. Dann zog Er sich zurück. Herr Ramarao kündigte die nächsten Bhajans für 8.30 Uhr an. Wir gingen alle hinaus und wurden von einem glühendroten Morgenhimmel begrüßt – Aurora (Göttin der

Morgenröte) wie sie im Bilderbuch gezeigt wird. Die Luft, die vom Tungabhadra-Fluss zu uns herüber wehte, war frisch und rein, und wir alle erfreuten uns an ihr.

Welch eine unvergessliche und kostbare Erfahrung! Die Aufnahmen, die ich in jener Nacht gemacht hatte, waren außergewöhnlich gut geworden (Es ist sehr schwer, Baba zu fotografieren!). Zwei Phänomene sollten hier erwähnt werden: Obwohl Baba den ganzen Abend über ein orangefarbenes Kleid trug, ist auf manchen Fotos das Kleid orange, auf anderen aber gelb! Ein sehr leuchtendes, sonniges Gelb.

Unter den vielen Fotos gibt es ein „Brustbild“ von Baba, das eine ungeheure Energie und Kraft ausstrahlt und auf dem in Babas rechtem Auge der Mond und im linken Auge die Sonne steht. Ich möchte schon hier auf mein zweites Buch hinweisen, in dem ich über dieses Phänomen spreche und es mit der Göttlichen Mutter Balatripurasundari (wie sie in den Schriften beschrieben wird) in Zusammenhang bringe. Das Foto, auf dem Baba den Lingam zwischen Daumen und Zeigefinger in die Höhe hält, ist auf der vorderen Umschlagseite meines Buches „Gott, ein Mensch auf Erden“ abgebildet, und zwar auf der rechten Seite, unterhalb des Wortes „Begegnung“.

In der Zwischenzeit weiß ich, dass der 1990'er Lingam eine „leichte Geburt“ war. Baba sagte zu mir: Er ist ein kleiner und leichter Lingam, damit du ihn immer auf deine Reisen mitnehmen kannst. Die Form jenes Lingam nennt man „Ardhanariischwara“ (halb männlich, halb weiblich). Der obere Teil ist Shiva, der untere Shakti, das männliche und weibliche Prinzip vereint. In der Mahashivarathri-Nacht 1992 brachte Baba ein „steinernes Ei“ hervor, das in der Form ganz anders und wesentlich größer war als das 90'er Linga. Und 1993, zwei Minuten nach Mitternacht vom 19. auf den 20. Februar brachte Baba wiederum ein Stein-Ei hervor, das so groß war, dass es gerade noch in die Handinnenfläche jener glücklichen Inderin passte, für die es bestimmt war. Ehrfürchtig nahm sie es von Baba entgegen. Mit dem Entgegennehmen ist es jedoch nicht getan. Es entsteht sofort eine Verantwortung. Baba sagt: „Wo der Lingam ist, da bin ich persönlich anwesend. Zwischen dem Lingam und mir gibt es keinen Unterschied. Dort, wo der Lingam ist, schwingt Schöpfungsenergie.“ Der Lingam, der aus Babas Innerem kommt, will immer mit Wasser bedeckt sein. Es will jeden Tag mit Mantras (heiligen Silben) besungen und mit „Paantschaamritam“ (paantsch = fünf, aamritam = göttlicher Nektar, eine Mischung aus Milch und vier weiteren Zutaten) begossen werden. Dieses „Begießen“ nennen die Inder „Linga-Abhischeekam“. Denn, wie zu Anfang erwähnt: Der Lingam ist kein Symbol, sondern der Ausdruck persönlicher Anwesenheit Shivas – in diesem Falle: der Anwesenheit Babas. Das Wasser, welches der Lingam berührt, ist heilig und heilend, es ist besonders kostbar.

Als ich 1989 an Mahashivarathri Babas heilige Füße berühren durfte, waren sie so eiskalt, dass ich darüber erschrak. Er lachte wie immer ganz herzlich über meine Reaktion und offenbarte sich als der Gott Shiva durch folgende Worte: „Weißt du, heute ist Mahashivarathri, heute bin ich Shiva. Alle Hindus haben heute morgen eine rituelle Waschung ihrer Shiva-Statue (ihres Shivalingam) vorgenommen. Da sie dies mit kaltem Wasser getan haben, ist mein Körper jetzt eiskalt.“ Noch heute erinnern sich meine indischen SAI-Freunde an jenen Augenblick, der ihnen buchstäblich die Sprache verschlagen hatte. Auch ihnen ergeht es oft wie dem ungläubigen Thomas: Sie suchen nach Beweisen, um wirklich zu glauben. Aus erster Hand- nämlich von Babas Mutter Dschajalakschmi – wissen sie, dass sie und ihr verstorbener Mann vor Babas Geburt zur Göttlichen Mutter „Balatripurasundari“ beteten, die ihnen in einem Klartraum einen Wunsch gewährte, den sie beide einstimmig formulierten: Sie

wünschten sich „einen Sohn, der die Verkörperung von Shiva und Shakti ist, intelligent, mit guter Bildung, wunderschön anzuschauen, einem langen Leben und vom Universum verehrt.“ Jetzt hat dieser Wunsch Form angenommen, und keiner will es richtig glauben. Wie menschlich...!

Als Zeichen dafür, dass Baba auch der göttliche Shiva ist, geschieht das Zeichen und Wunder des „Lingodbhava“. „Ich tue es nicht, es geschieht“, erklärte Baba mir im Februar 1993, als ich ihn nach dem Fest fragen konnte, ob es wahr sei, dass das Linga zwölf Monate lang in Seinem Bauch wachse. „Alles kommt aus mir heraus, und alles kehrt zu mir zurück. So auch das Linga. Ich denke nicht darüber nach, es ist einfach so!“ Punkt. Fertig. Das war Babas kurze Antwort. Er spricht nicht über die Dinge. Sie geschehen einfach.

1994 2.Jahrgang/1. Ausgabe von Jyotih svarupa – Klaudia Zimmermann

## **Fühlt euch wohl in eures Vaters Haus**

Es hatte ein paar Tage lang in Hyderabad sehr stark geregnet, die Straßen waren überflutet, und so waren weder der professionelle noch der Amateur-Trommler zu den nächtlichen Konzerten im Ashram erschienen, da sie sich offenbar mit ihren leichten Motorrädern nicht in das Unwetter getrauten. An einem Abend war Baba zwar zu einem ziemlich feuchten offiziellen Darshan im Tempel erschienen, aber an zwei Abenden war Baba daraufhin für uns nicht herausgekommen, denn ohne rhythmische Begleitung macht ihm das Singen einfach keinen Spaß.

Einige neu angekommene Devotees waren solch eine Situation anscheinend nicht gewöhnt... Vor dem nächsten Konzert in Seiner Singhalle gab Balasai Baba jedenfalls die folgende Botschaft:

Wir beginnen wie immer unser Zusammensein mit einem Lobpreis auf Gott. Was wir auch beginnen, sei es ein spirituelles Ritual oder eine weltliche Angelegenheit, wir sollten es immer mit Gott anfangen. Wir sollten schon in jeden neuen Tag mit dem Gedanken an Gott starten und uns Seines Segens bewusst sein.

Regen bringt Segen, im Allgemeinen... Seid glücklich, bitte!

Ich brauche euch ja nichts über mich zu erzählen, ihr habt alle eure eigenen Erfahrungen mit mir. Dennoch:

Es gibt keine Inkarnation und keinen spirituellen Meister – weder heutzutage noch früher – der sich so wie Baba Seinen Devotees widmet oder gewidmet hat. Wir wohnen hier zusammen unter einem Dach, ich lade euch in meine Privaträume ein, wir verbringen viel Zeit miteinander, wir essen und trinken zusammen, wir lachen miteinander – ich schenke euch sehr

viel Nähe und Aufmerksamkeit. Das findet ihr in diesem Ausmaß nirgendwo sonst!

Wer dennoch meint, sich enttäuscht fühlen zu müssen, der sollte sich dieses vor Augen führen und sich seine Situation hier vergegenwärtigen.

Es gibt zwei Arten von Blindheit.

Wer keine Augen oder keine Sehkraft hat, den bezeichnen wir als blind. Wer aber Augen hat und trotzdem nicht sehen kann, was er alles besitzt und was ihm zur Verfügung steht, der ist im übertragenen Sinne blind. Es gibt also nicht nur die physische Blindheit, sondern auch eine geistige! Es gibt Menschen, die einfach all die vielen Dinge, die sie umgeben – all die

Situationen, in denen sie sich befinden, all den Segen, der ihnen geschenkt wird – nicht richtig sehen, obwohl ihnen alles zur Verfügung steht, mit dem sie glücklich und zufrieden sein könnten. Sie sind wie mit Blindheit geschlagen.

Wenn du reich bist und erkennst das nicht, dann bist du wirklich arm!

Glücklich-Sein kommt von innen, es hängt nicht von Äußerlichkeiten ab.

Denkt bloß einmal an die Tausende von Menschen, die schon mit einer Handvoll Reis am Tag zufrieden sein müssen, die kein Trinkwasser und auch kein Dach über dem Kopf haben.

Denkt an die Koma-Patienten und versteht, wie gut es uns geht! Wisst wertzuschätzen, was ihr habt und seid damit zufrieden!

Wir wissen ja, dass alles von Gott kommt und zu Ihm zurückgeht. Was immer ihr besitzt, das habt ihr von Gott bekommen. Wenn ihr damit nicht zufrieden seid, dann ist Gott selbst hilflos. Ihr wisst vielleicht nicht, dass ich euer Vater bin, ich aber weiß, dass ihr alle meine Kinder seid.

Füllt euch also bei mir wie bei Mutter zuhause oder wie in eurem Vaterhaus.

Kommt zu mir und lasst eure Sorgen, Probleme und Krankheiten draußen, vor dem Tor des Ashrams! Entspannt und erholt euch hier! Lasst auch eure Traurigkeit oder eure Negativität draußen und lebt ohne Anspannung friedlich und glücklich hier in eurem Zuhause.

Dann kann ich euch auch glücklich und aufgetankt in euer Land zurückschicken – auf dass ihr erneut glücklich und fröhlich zu mir wiederkehrt...

Ich biete euch immer wieder an: Gebt mir alles, was euch unglücklich macht – eure Sorgen eure Nöte, eure Probleme! Ich nehme sie euch ab und schenke euch dafür Reichtum in jeder Hinsicht, auf spiritueller und auf materieller Ebene.

Ich bin bereit, wie es in einer Familie üblich ist, alles mit euch zu teilen, meine Liebe, meinen Wohlstand, meine Zeit und meine Armut – alles...

Wenn auch nur einer oder eine aus einer Familie mein hingebungsvoller Devotee ist, bekommt seine oder ihre gesamte Familie den göttlichen Segen, und zwar sogar sieben vergangene und sieben zukünftige Generationen ebenfalls.

Ich empfehle euch außerdem: Lasst den Verstand ausgeschaltet und öffnet hier nur euer Herz! Der Verstand ist schon auf dem materiellen Gebiet nicht immer nützlich. Auf der spirituellen Ebene ist er überhaupt nicht zu gebrauchen! Also lasst ihn weg und hört nur auf euer Herz! Stresst euch nicht selbst!

Aber ich habe auch eine Bitte: Gebt mir in eurem Herzen wenigstens einen kleinen Platz! Wenn ihr mich einmal in euer Herz eingelassen habt, gehe ich nie wieder fort. Ich betrachte es als meine Eroberung und ergreife Besitz davon. Weder die Polizei noch ein Hohes Gericht noch irgendein Arbeitgeber – wirklich niemand kann mich aus eurem Herzen, meiner ureigenen Residenz, wieder vertreiben.

Wenn ihr mich einmal hereingelassen habt, sind wir für immer zusammen, und ihr könnt mich hören, mit mir sprechen, mich wahrnehmen.

Ich bin bei euch, wo ihr auch geht und steht. Ich reiche euch meine Hand und führe euch bis an das Ziel eures Lebens.

Ich bin der Devotee meiner Devotees. Ich bin euer Diener. Benutzt mich – nutzt diese Chance, dieses Angebot!

Wisst, dass Baba immer bei euch ist und erkennt, wie sehr ihr zu beglückwünschen seid! Und jetzt wollen wir zwei Stunden glücklich miteinander verbringen, und dann schicke ich meine Kinder glücklich zu Bett...

## **Balasai Baba sagt zum Ganesha-Fest:**

Heutzutage kennen die Menschen nicht mehr den Sinn und Zweck eines Feiertages. Indem sie recht viel essen, trinken und schlafen, denken sie, dass dies die angemessene Art und Weise ist, den Tag zu verbringen. Aber dies ist ein großer Fehler. Ein Feiertag soll in Erinnerung an den großen Heiligen gelebt werden, der auf die Erde kam und sein Leben für die ganze Menschheit hingab.

Ausgabe Nr. 05/2008 von Balasai News, Karin Geißler

## **Das Leben ist ein süßsaures Gemisch, wie eine süßsaure Suppe**

Die gesamte Schöpfung ist ein Gemisch von süß und sauer. Der Mensch bleibt davon oftmals nicht verschont. Sogar die Bäume im Wald erfahren Leid und Kummer, obwohl sie sich gegenseitig kein Leid zufügen. Dafür sorgen aber die Menschen. Sie gehen in die Wälder, hacken den Bäumen die Äste ab oder fällen sie.

Solange die Tage erfolgreich und harmonisch verlaufen, denkt der Mensch meist noch nicht einmal an Gott.

Aber wenn trübe Tage kommen, fängt der Mensch an zu jammern und macht dafür Gott verantwortlich.

Doch alles hängt vom Schicksal ab. Und keiner bleibt vom Schicksal verschont. Im Prinzip haben wir unser Schicksal mit unseren guten und schlechten Taten in der Vergangenheit selber niedergeschrieben.

Jammern bringt uns auf keinen Fall weiter, auch wenn das Loch noch so tief und dunkel ist, in dem wir vielleicht gerade sitzen. Und Selbstmord ist kein Ausweg aus einer schwierigen Situation. Gott ist der Herrscher über Leben und Tod. Mit dem Leben hat Er uns zugleich den Tod geschenkt. Wir haben kein Recht in den natürlichen Lebensverlauf einzugreifen, indem wir versuchen, das Leben vorzeitig zu beenden. Schon der Gedanke daran ist eine Sünde.

Nehmt stattdessen Gottes Namen und Form in euer Herz und eure Gedanken hinein, haltet daran fest und glaubt felsenfest daran, dass Seine Gnade und sein Segen euch retten.

Selbst wenn alle Türen verschlossen und verriegelt scheinen und ihr im Dunkeln festzusitzen glaubt, wird Gott ein Fenster für Euch geöffnet halten, aus dem ihr entschlüpfen könnt. Das bewirkt die Kraft des Gottesnamen zusammen mit dem festen Glauben und Vertrauen in Gnade und Macht Gottes.

Deshalb wiederhole Ich noch einmal: Denkt lieber an Gott anstatt an das im Moment scheinbar unüberwindliche Problem und ihr werdet das geöffnete Fenster erblicken. Ich segne euch, euer göttliches Ziel sicher zu erreichen.

Ausgabe Nr. 04-05/2009 von Balasai News, Bernida Zangl



# Folgt den göttlichen Qualitäten“

Palmsonntag, den 28.3.2010

Baba begrüßt die neu angekommene österreichische Gruppe.

Ich begrüße euch im göttlichen Haus und segne euch und eure Familien auf allen Ebenen! Eigentlich gibt es nur zwei Ebenen, die materielle und die spirituelle. Viele Menschen leben nur auf der materiellen Ebene, andere, wie die Weisen und Heiligen leben nur auf der spirituellen. Mein Rat an euch ist aber: Lebt auf beiden Ebenen, auf der materiellen und der spirituellen, denn Gott ist überall, ohne finanzielle Sorgen und dient der Gesellschaft und damit Gott! Auf der spirituellen Ebene übernehme ich die Super–Aufgabe, euch zum göttlichen Ziel zu führen – zur Einheit mit Gott.

Am Gründonnerstag ruft Baba die sechs Männer der Gästerunde zu sich und materialisiert jedem einen Ring. Dabei setzt Er Seine Botschaft vom Palmsonntag fort:

Wir geben Gott eigentlich nichts. Er braucht nichts, denn Er hat alles. Er isst in seinem eigenen Haus, aber arbeitet kostenlos in euren Häusern. Er ist ein Diener, der nicht einmal etwas kostet. Niemand ist größer als Gott. Alles kommt von Gott, alles geht zu Gott. Von den Händen voll, die ihr verdient, gebt Ihm wenigstens eine Fingerspitze! Glücklich sein kommt nicht von nichts! Es kommt davon, wenn man etwas tut! Nur Gott zu folgen, ist nicht genug, folgt den göttlichen Qualitäten! Gott hilft immer, darum nützt euren Verstand, eure Talente und euer Geld, um zu helfen! Spiritualität ist etwas ganz Praktisches!

Göttliche Taten sind notwendig, es ist nicht genug, nur an Gott zu denken! Gott arbeitet an uns (is acting on us), so wie Er seid auch ihr im göttlichen Sinne aktiv! Die göttliche Arbeit zu tun, ist eine göttliche Qualität! Denkt einmal am Tag an Mich, dann bin ich 24 Stunden bei euch. Nutzt eure materiellen Verdienste für das spirituelle Ziel.

In der Gesellschaft gibt es zwei Arten von Menschen: die Bedürftigen und die Gierigen (needy and greedy). Stellt euch auf die Seite der Bedürftigen und helft ihnen! Gott ist der große Teiler (the great share- person), aber niemand will mit Ihm teilen. Gott kommt mit leeren Händen. Was Er von den Menschen bekommt, gibt Er weiter an die Menschen. Er selbst behält nichts. Wir leben im Jahre 2010 nach Christus, aber denkt nicht an die alten Geschichten der Vergangenheit noch an die Zukunft, lebt in der Gegenwart! JETZT Gutes zu tun, wird der Same für die Zukunft. Denkt in der Gegenwart das Gute, denkt das Glück, dann wartet auf das Gute, wartet darauf, glücklich zu sein.

Karfreitag

Adam, der Bäcker, hat aus Amerika einen großen Karton voller frischer Brotlaibe mitgebracht. Weil ein Teil der österreichischen Gruppe morgen fährt, teilt Baba heute schon das „Osterbrot“ mit uns mit den Worten: „Ein Stück von Jesus!“

Ostermontag

Baba begrüßt uns wie oftmals „zur musikalischen Nacht für Gott und Seine Engel“. Offenbar sind in der Zwischenzeit nicht alle glücklich gewesen und so knüpft Baba unmittelbar an die letzte Botschaft an:

Das Leben bringt uns eine Menge Schwierigkeiten, Trauriges, Hindernisse, Probleme usw. Darum ist es natürlich, traurig und depressiv zu sein, das kommt von selbst. Glücklich sein kommt nicht von selbst, dazu muss man sich anstrengen. Strengt euch an, um glücklich zu sein, versucht, euer Glück zu vergrößern, dabei helfe Ich euch!

In der österreichischen Gruppe dominieren die Männer zahlenmäßig und BABA sagt scherzhaft:

Aber Männer machen hier keinen Eindruck! Dies ist der Ort von Shakti!

Anmerkung:

Shakti (Sanskrit) ist die manifestierende, schöpferische (weibliche) Kraft im Gegensatz zu „Shiva“, der dieselbe Kraft, aber als unmanifestiertes, transzendentes (männliches) Bewusstsein verkörpert. Bezogen auf die vorangegangenen Botschaften drückt Baba damit aus:

Wenn ihr euer Vermögen, eure Fähigkeiten und Begabungen der Welt, d.h. der Schöpfung schenkt, so seid ihr Mitschöpfer!

Ausgabe Nr. 05/2010 von Balasai News, Ulrike Wünnenberg-Gadenne

Sprecht miteinander.  
Im Zimmer sitzen und sich nicht um andere kümmern ist selbstsüchtig.  
Ihr sollt euch nicht voneinander entfernen.  
Kommt zusammen.  
Helft einander.  
Erregt euch nicht, wenn ihr beschimpft werdet oder  
jemand sich nicht so verhält wie ihr es erwartet.  
Erinnert euch an euer Ziel und kommt ihm jeden Tag ein Stückchen näher.  
Das Leben ist ein Spiel, es ist nicht so ernst wie ihr meint.  
Seid glücklich, egal was geschieht.  
Denkt an Gott.  
Er ist euer bester Freund und Helfer.  
Ihr seid nicht getrennt von Ihm.  
Euer mind ist die Ursache all eures Leidens.  
Hört nicht auf sein Geplapper. Es macht euch nur verrückt.  
Entscheidet euch, gleichmütig zu sein.  
Gott wird euch dabei helfen.  
Bittet Ihn darum. Wenn ihr bittet, werdet ihr mit Sicherheit alles bekommen.  
Doch Bitten ist nicht so einfach.  
Ihr seid in eurem egoistischen Selbst gefangen.  
Es will die Kontrolle nicht aufgeben.  
Ich, Ich, Ich - - -  
Wo ist Gott?  
Versucht, eure egoistischen Neigungen aufzugeben.  
Versucht, euch und andere zu mögen.  
Liebe ist geben, nicht nehmen.  
Vergesst euch selbst für einige Sekunden.  
Das ist der erste Schritt, um aus eurem Gefängnis auszubrechen.  
Versucht Sympathie für Gott zu empfinden.  
Kommt Ihm einen Schritt entgegen,  
damit Er euch zehn Schritte entgegenkommen kann.

Sri Balasai Baba

Frage an BABA wie wir mit IHM eins werden können:

Lebe immer in dem Bewusstsein, dass **Gott alles durch mich tut**. Gott ist mein Körper, Er denkt, spricht, isst, schläft, singt, schreibt, Er führt jede meiner Handlungen aus. Immerzu denke ich so - es gibt nur Gott. Mich gibt es nicht mehr. Dann werden wir langsam EINS. Es wird keine Trennung mehr geben.

Auf die Frage, wie wir Menschen ein sinnvolles Leben führen können, gibt BABA folgende Antwort:

Wenn ihr erstmals die Wahrheit erkannt habt, **dass alles Gott ist**, könnt ihr ein ganz normales Leben führen, jeder Tätigkeit nachgehen, verheiratet sein, Kinder haben, gesund und reich sein. Aber ihr sollt in jedem Moment in dem Bewusstsein leben, dass Gott gegenwärtig ist und Ihm einen Teil eurer Zeit widmen. Was auch immer ihr in eurem Leben unternimmt - denkt über Gott nach. Seht Gott, hört Gott, sprecht über Gott, seid tätig für Gott. Gott ist der gute Weg. Erst wenn ihr dies beachtet und in der Praxis umsetzt, hat euer Leben Sinn. Schenkt Gott euer Herz, denn ER ist es, der euch das Leben gegeben hat. Wenn ihr heiratet, dann verehrt Gott in der Form, die ihr liebt in Gestalt des Partners. Beachtet ihn als Gott. Seht in ihm Gottes Form und was ihr immer für ihn tut - denkt ihr tut es für Gott.

Gott, ein Mensch auf Erden von Klaudia Zimmermann

## **BABAS Segen:**

Meine Verkörperungen der göttlichen Liebe:

Das Universum ist die Schöpfung der göttlichen Barmherzigkeit und Gnade. In der Unendlichkeit ist Seligkeit, es gibt keine Seligkeit in der Endlichkeit. Die edelste Beschäftigung des Geistes ist die Werke des Herzens zu studieren. Das Geheimnis des Lebens kann nur erfahren werden, wenn du es in all seiner Fülle lebst. Das Universum wird ganz und gar zu deinem, wenn du denkst, dass es eine Schöpfung der Liebe ist, der universellen Liebe. Schwierigkeiten können nur gelöst werden, wenn die Gedankenverwirrungen aufgelöst sind. Wähle deshalb den Weg der Ergebenheit, der Übergabe und absoluten Hingabe an Gott. Sei glücklich, mache andere glücklich, erreiche Mich glücklich. Singe meine Namen so lang und so weit wie du es kannst. Ich bin mit dir und ich werde dich zum ewigen Ziel geleiten.

Ich segne dich, mögest du in allen Aspekten Erfolg haben. - Sei glücklich!

Mein Segen schenkt dir v.a. Kraft und Mut, die du brauchst, um deinem Karma und deinen Problemen gelassen ins Auge zu sehen.